Allgemeine
Geschichte
der
Christlichen Kirche
nach der Zeitfolge,

ein akademisches Lehrbuch

von

D. Heinrich Philipp Conrad Henke,
Abt zu Michaelstein, und öffentl. ordentl. Professor
der Theologie zu Helmstädt.

Dritter Theil.

Braunschweig,
im Verlage der Schulbuchhandlung.
1791.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Der Abdruck dieses dritten Theils ward schon vor einem Jahre angefangen, welches aufmerksame Leser vielleicht in den Allegaten der ersten Bogen wahrnehmen werden. Eben die Ursachen, welche den Fortgang des Abdrucks verzögerten, haben den Verfasser gehindert, das ganze Werk, wie er Willens war, in einem den beyden ersten Theilen gleichmäßigen Bande zu vollenden. Es wird also noch ein vierter Theil, nicht stärker, als dieser dritte, sobald als möglich, nachfolgen.

Je näher die Geschichte unsern Zeiten kommt, um so schwerer wird es, sie nach dem hier einmal erwählten Plan auszuführen. Die Operation des Zusammendrängens der Begebenheiten, und ihrer Stellung nach Zeitverwandtschaft und Analogie, ward schon bey diesem Theile der neuern Geschichte merklich mühsamer. Hier ist kein Paragraph, der nicht einigemal umgearbeitet wäre, bald, um der Erzählung mehr Zusammenhang, bald, um ihr mehr Deutlichkeit zu geben. Und noch wird es an manchen Stellen wohl heißen: Breuis esse laboro, obscurus fio.

Die Geschichte der Katholischen und Protestantischen Kirchen, die vom zweyten Abschnitt an von einander getrennt wird, hätte können ver-

einigt und synchronistisch erzählt werden; so-wohl zur vollern pragmatischen Uebersicht mancher Begebenheiten in ihren Anlässen und Folgen, als auch zur Ersparung des Raums. Indessen, als ich den Versuch machte, die Geschichte, auf solche Art, ohne Rücksicht auf die Unterschiede der Kirchenparteyen, zusammenzustellen, bemerkte ich bald, daß es mir nicht glücken werde. Ich will mich freuen, wenn ein anderer Schriftsteller durch eine geschicktere Bearbeitung der Kirchengeschichte nach den Zeiten der Reformation, dieser Wissenschaft das nachtheilige Ansehn abnehmen kann, daß sie den Hochmuth und den wechselseitigen Haß der Kirchenparteyen ernähre. Ich bin zu dieser Absicht nur so weit gegangen, daß ich bey den Protestanten auf die verschiedenen Namen und äußerlichen Ungleichheiten einzelner Parteyen und Gemeinen, der Lutheraner, Reformirten, Socinianer u. s. f. nicht geachtet, nicht die Geschichte einer jeden, abgesondert von den übrigen, behandelt, sondern alle unter der Rubrik Protestanten zusammengenommen habe, ohne doch die Ursachen und Folgen der Trennungen unter ihnen zu übergehen. Auch meine ich, aus der Geschichte der Katholischen Kirche dasjenige, was über die Geschichte der Protestanten, und umgekehrt, aus dieser, was über jene Licht verbreitet, an seinem Orte angemerkt zu haben.

Helmstädt, am 11ten Mai, 1791.

Allge-

Allgemeine Geschichte der christlichen Kirche.

Achter Zeitraum.

Erster Abschnitt.

Kirchenverbesserung; Entstehung der Protestantischen Kirchen. Vom Jahr 1517. bis zum Religionsfrieden, J. 1555. oder zum Ende der Trientischen Kirchenversammlung, J. 1563.

§. 1.

Daß die sogenannte Reformation eine der wichtigsten Weltveränderungen gewesen sey und ihre Wirkungen über Religionsbegriffe, Sitten, Wissenschaften und Staatsverfassungen der gebildetsten Nationen sehr weit ausgestreckt habe, auch bis jetzt noch immer weiter ausstrecke, wird sowohl von denen, welche sich dieser Wirkungen freu-

en, als von denen, welche darüber seufzen, einmüthig zugestanden. Denn bey diesem Theil der Geschichte wird das Interesse, welches die Betrachtung des Laufs der Dinge, der kleinen Anfänge und Anlässe, der grossen und schnellen Folgen, der theils zufälligen, theils angelegten Hülfsmittel und Gegenmittel, die dabey gebraucht wurden, des weisen und thörigten, edeln und unedlen Verhaltens der wirkenden und mitwürkenden Personen, schon an sich selbst hat, durch den eignen und nähern Antheil, welchen man an den Früchten und Folgen der Begebenheiten nimmt, beträchtlich erhöhet.

Kein Theil der Geschichte ist daher wohl so fleißig und manchfaltig bearbeitet, als dieser. a) Der Urkunden sind so viele; nicht nur, weil in Hinsicht der Zeitentfernung keine leicht mehr verloren gehen konnten, sondern auch weil sie mit Begierde gesucht und hervorgezogen, mit Sorgfalt gesammelt und aufgelesen wurden. b) Der Geschichtschreiber sind so viele; nicht nur, weil der Stoff sehr reichhaltig, sondern auch, weil er, bey der verschiedenen Denkart und leidenschaftlichen Stimmung der Gemüther, einer gar verschiedenen Bearbeitung fähig war. Schon während des vorliegenden Zeitraums von funfzig Jahren kamen, einige geringere Schriftsteller c) ungerechnet, zwey deutsche Gelehrte Johann Cochläus d) und Johann Sleidan e) mit ihren Geschichtsbüchern zum Vorschein. Der ganz entgegengesetzte Geist dieser beyden erbte sich fort auf eine doppelte Familie von Historikern, und redete aus jedem derselben, nur bald hitziger, bald sanfter. Freunde und Feinde der Reformation wetteiferten in der Folge, die Geschichte zur

Schutz-

Schutzrede für ihre Lehrsätze, wo nicht gar zur Waffenkammer für die Polemik zu machen. f)

Dennoch verdanken wir eben diesem Wettstreite nicht nur viele schärfere Untersuchungen über viele wichtige, oder doch zur Sache gehörige Gegenstände, sondern auch manche nützliche Versuche, den Gang der Geschichte genauer zu verfolgen, die Gründe und den Zusammenhang der Begebenheiten zu durchdringen und aufzuklären, hergebrachte Sagen und Urtheile, Vorwürfe und Lobeserhebungen zu sichten, und auf der einen Seite den Unwillen und die Erbitterung, welche dem Gegner alles Recht und alles Verdienst abspricht, auf der andern den Beyfall und die Bewunderung, welche an dem Freunde gar keine Fehler bemerkt, zu mäßigen. Auch diese Geschichte hat von der freyern, billigern und friedsamern Denkart neuerer Zeiten an Wahrheit, Fruchtbarkeit und Anstand merklich gewonnen. g)

Aber als der alte Streit fast abgethan zu seyn schien, ward er auf eine ganz unerwartete Weise erneuert. Hatte man ehedem auf die Reformation geschimpft, weil sie der menschlichen Vernunft und Freyheit neues Leben verschafft, eine Empörung wider blinden Glauben und Kirchengewalt angeregt, und die halbe christliche Welt in Irrthum, Apostasie und ewige Verdammniß gestürzt haben sollte; so ward sie nun im ganzen Ernste beschuldigt, die Aufklärung gehindert und verursacht zu haben, daß die Macht ihrer Feinde nur noch furchtbarer ward und sich Jahrhunderte länger behauptete. h) Eine Anklage, die, bey aller sophistischen Ausschmückung, zugleich doch ein Bekenntniß enthält, welches

der Reformation zur größern Ehre gereicht, als derjenigen Kirche, aus welcher der Abfall geschah. Denn so müßte doch diese Kirche einer Verbesserung sehr bedürftig gewesen, aber zugleich eine hartnäckige Feindinn aller Verbesserung geblieben seyn. Und so bliebe denn auch der Werth und das Verdienst der Reformation selbst unangefochten; der Vorwurf träfe nur theils die Fehler, die in der Art und Weise ihrer Ausführung begangen wurden, theils die gewaltsamen Gegenanstalten, die von außen her den Fortlauf ihrer natürlichen Wirkungen hemmeten. Wenn dann jene Fehler nach Beschaffenheit der Zeiten unvermeidlich, und diese Gegenanstalten unverschuldet waren, so ist die Ehre der Reformation gerettet. i) Die Vorsehung aber bedarf keiner Ehrenrettung, daß sie das Licht des Tages nicht auf einmal sich über eine ganze Halbkugel der Erde ausbreiten läßt.

a) *Fabricii* centifol. Luther. Catal. biblioth. Bunau. T. III. P. III. p. 1318. *Walch* biblioth. theol. T. III. p. 618. b) Vornehml. in Luthers u. Melanchthons Briefen und des letztern Consiliis u. Bedenken. Löschers Reformations-Acta v. 1517-19. 3 Bde. Kappe Nachlese zur Reform. Gesch. nützl. Urkunden, 4 Thle. Dess. Samml. zum päpstl. Ablaß gehör. Schriften. *Von der Hardt* hist. reform. literar. Viele zerstreut in Seckendorfs, Cyprians, Saligs, Gerdes u. and. noch anzuführ. Schriften; in Riederers, Schelhorns, Freytags, Strobels, Fueßlins, Simlers u. and. litterar. Sammlungen ꝛc. c) *Spalatini* annal. reform. u. *Frid. Myconii* hist. reform. v. 1517-42. beyde deutsch, angehängt dem 2ten Th. von Tenzels hist. Bericht ꝛc. d) Hist. de actis et scriptis M. Lutheri, zuerst edirt Mogunt. 1549. u. Paris. 1565. e) De statu religionis et reipubl. Carolo V. Caesare com-

commentarii; zuerst ed. Argent. 1555; am besten von Am Ende; französ. v. Courayer; deutsch v. Semler. f) Von Katholischen: *Florim. de Remond* (Louis Richeaume) hist. de la naissance, progrez et decadence de l'heresie de ce siecle; *Maimbourg* hist. du Lutheranisme; u. hist. du Calvinisme; *Varillas* hist. des revolutions arrivées, voll. VI; *Bossuet* hist. des variations des eglises Protestantes voll. II. u. a. Von Protestanten: *Sculteti* annales euangelii renou. ab a 1516-36. in *Hardt* hist. lit. reform. P. V. *de Seckendorf* historia Lutheranismi; deutsch übers. von Frick; Auszüge von Junius, u. verbessert von Roos, 2. Bde. Tentzels hist. Bericht vom Anf. u. Fortg. der Reform. in 2 Thlen herausg. von Cyprian. Saligs Gesch. der Augsp. Confess. u. des Trident. Concil. Walchs Gesch. der Evangel. Luther. Relig. *Gerdes* introd. in histor. euangelii per Europam renou. IV. voll. *Ei.* Miscellanea Groningana, tomi VII. *Basnage* hist. des eglises Reformées. *Beausobre* hist. de la Reform. voll. IV. etc. g) Plancks Gesch. der Entsteh. der Veränder. u. der Bild. unsers Protest. Lehrbegriffs, bis jetzt 3 Bde. h) Schmidt neuere Gesch. der Deutschen B. I. Cap. 21 u. 22. (Risbeck) Briefe eines reis. Franzosen, Br. 47. (Pezzl) Vertraute Briefe über Katholiken u. Protestanten S. 79. i) Reinholds Ehrenrett. der Luther. Reformation.

§. 2.

An günstigen Voranstalten und Erleichterungsmitteln einer solchen Revolution fehlte es nicht. Die sich bildende Staatsverfassung der mächtigsten Reiche von Europa ließ große Veränderungen erwarten. Schon durch die Kreutzzüge, noch mehr durch das Päpstliche Schisma, und endlich durch die Unternehmungen wider die Türken war zwischen

 ihnen

ihnen eine nähere Gemeinschaft gestiftet, welche zur Erweiterung des Gesichtskreises und der Wirksamkeit der Menschen, zur wechselseitigen Mittheilung von Ideen, Erfindungen und Anstalten, zur Ermunterung des Wetteifers der Fürsten, ihre Macht und ihren Ruhm zu vergrößern, vieles beytrug. Schiffahrt, Handel, Industrie, und die neue Art Krieg zu führen, gaben den Staaten mehr innere Stärke, vermehrten die Masse der Reichthümer, wie der Kenntnisse, und erzeugten einen mäßigen Luxus, welcher den Künsten Nahrung, den Sitten Verfeinerung gab. a) Deutschland verdankte seinem Kaiser Maximilian I. die glücklichsten Fortschritte zur innern Cultur, und zur Sicherheit wider äußerliche Feinde. b) Gleichfalls hatten Frankreich an Franz I. (seit J. 1515.) Spanien an Carl I. (seit J. 1516.) England an Heinrich VIII. (seit J. 1509.) sehr thätige Beherrscher. c)

Die Päpstische Herrschaft schien immer tiefer sinken zu müssen. Alexander VI. und Julius II. hatten die Ehre ihres Stuhls bey den Höfen und Völkern fast gänzlich verwirkt. Die Regenten erkannten ihre Vortheile in der Schwächung dieser eingebildeten Macht. Ueberall gab es Leute, und selbst zahlreiche Parteyen, welche diese Macht verlästerten, ihren Ruin sehnlichst wünschten, und mit fanatischer Zuversicht weissagten. Dennoch blieb sie kühn und unerschüttert stehen; ehrwürdig durch ihr Alterthum, gefürchtet wegen ihrer Gewalt zu strafen, weit ausgedehnt vermöge ihrer überall wirksamen Diener, unterstützt selbst von dem verwickelten und gegen einander laufenden politischen Interesse der Fürsten, und, was das schlimmste

war,

war, festgegründet auf dem ganzen System von geheiligten Lehrsätzen.

Und dies System, von welchem nur der kleinste, noch dazu am wenigsten geachtete Theil begreifliche und nutzbare Wahrheiten enthielt, war in der Hauptsache nichts anders, als ein künstliches, festzusammenhängendes Gewebe, an welchem die feinste und mühsamste Politik der Priester seit Jahrhunderten gearbeitet hatte. Es blieb aber so lange unauflöslich, als es für ein vom Himmel mitgetheiltes, keiner Ausbesserung bedürftiges Werk gehalten ward; und dafür mußte es unfehlbar so lange gelten, als der seit mehr denn tausend Jahren anerkannte und ausgeübte Satz, daß die Kirche, das ist die Priesterschaft, die bevollmächtigte und untrügliche Richterinn des Glaubens und der Lehre sey, keinem Zweifel unterworfen ward. Eben diesen Satz ließen aber bisher selbst die muthigsten Neuerer unangefochten. Auf die Weise ward das hierarchische System von dem dogmatischen, und das dogmatische von dem hierarchischen beschützt. Die geistliche Macht der Römischen Bischöfe aber hatte noch die besondere Hülfe, daß sie in dieser Dogmatik für die Quelle aller übrigen geistlichen Macht ausgegeben und fast ohne Widerrede dafür erkannt ward. Noch neuerlich hatte selbst einer der klügsten Päpste sogar die Berufungen auf ein künftiges Concilium verboten: d) wären dadurch auch nicht alle die schönen Aussichten auf eine künftige Reformation, mit welchen man sich bey dem Gefühl der lästigsten Uebel nun länger, als anderthalb hundert Jahr, hingehalten hatte, gänzlich abgeschnitten, nicht einmal verdunkelt worden, so war

es doch ein höchstbefremdendes Beyspiel vom festen Vertrauen auf innere Stärke und äußere Schwäche. Es fand sich gar Niemand, der das ahndete. Ja, mit dem Fortgange der Aufklärung und dem größern Ernste vieler Fürsten, Bischöfe, Rechtsgelehrten, den Römischen Hof zu verbessern, bewies derselbe nur noch mehr Eigensinn und Unbescheidenheit. In Rom selbst kam der erste Abdruck der Regeln und Taxen zum Vorschein, (J. 1514.) nach welchen alle Gnaden, Freyheiten, Sündenvergebungen, die der Apostelstuhl ertheilte, mit Geld aufgewogen werden mußten; e) und doch waren über diese Erpressungen so oft schon die nachdrücklichsten Beschwerden geführt.

Auch unter den übrigen **Geistlichen** und den **Mönchen** herrschten alle die Unordnungen und Misbräuche unaufgehalten fort, welche schon so laute und lange Klagen verursacht hatten. Die Hoffnung, sie abgestellt zu sehen, mußte allmählig ermüden. Da endlich die Strafpredigten und Thränen so vieler Frömmlinge nichts mehr ausrichteten, f) so griffen die Witzlinge zur Geißel der Satyre; g) ein Uebel, das ohne gründliche Besserung der Volksreligion wohl noch schädlicher werden konnte, als das, welches sie bekämpften. Denn sie machten einen Stand, auf dessen ehrwürdigem Ansehn bey weitem der größte Theil der gemeinen Sittlichkeit und Ordnung beruhete, vor aller Welt lächerlich. Bey Leuten von einiger Cultur war der niedrigste Pöbel nicht verachteter, als ein Mönch, zumal von einem Bettelorden; und doch wurden eben diese zu den wichtigsten Geschäften gebraucht, und äußerlich

von

von jedermann mit den niedrigsten Achtungsbeweisen beehrt.

a) Adelungs Gesch. der Cultur des menschl. Geschl. S. 411. b) Hegewisch Culturgesch. Deutschl. bis Max. I. c) Robertsons Abriß des Zustandes von Europa ꝛc. Abschn. III. in der Gesch. Carls V. B. I. S. 173. d) Concil. Mantuan. a. 1459. *Pii II.* commentar. L. III. p. 91. L. VI. p. 145. e) Regule constitut. reseruat. concellarie S. Domini nostri Leonis Pape X. Taxe cancellarie. per Marcell. Silber, alias Franc. Rome, in campo Flore. A. 1514. Colon. 1515. Paris. 1520. etc. Vergl. Bayle Diction. v. Pinet. et Laur. Banck. Pertsch Hist. des canon. R. S. 384. Le Bret Magaz. der Staats- u. Kirchengesch. Th. II. S. 605. Th. III. S. 3. f) Eine große Menge solcher Declamationen in *Hardt* Concil. Constant. in dess. hist. lit. reform. P. III. in *Walch* monim. med. aeui. *Gerdes* monum. antiq. ad illustr. hist. reform. T. I. u. s. w. g) *Erasmi* colloquia, Encomium moriae, Ecclesiastes etc. Epistolae obscuror. viror. Pasquillorum tomi duo. Opuscula satyr. et ludicra, tempore reform. scripta. etc.

§. 3.

Bey dem Lichte der Wissenschaften, das zuerst in Italien aufgegangen war, und sich von hieraus über ganz Europa verbreitete, konnte diese Verachtung eines Standes, dessen Mitglieder größtentheils nicht allein selbst unerleuchtet blieben, sondern auch die ihnen so vortheilhafte Geistesfinsterniß zu verewigen suchten, nicht ausbleiben. Fürsten und Große wetteiferten um die Ehre, gelehrte und denkende Männer hervorzuziehen und zu ermuntern, a) indessen diese von den Lehrern und Götzen des Volks angefeindet und in

das Geschrey verführerischer Irrgeister gebracht wurden. Die Buchdruckerkunst, und allmählich auch der Gebrauch der Muttersprachen in Schriften über interessante Gegenstände, und in fliegenden Blättern, brachten manche bieher verschlossene Urtheile und Untersuchungen zur Wissenschaft und Sprache eines größeren Publicums unter allen Classen von Leuten. b) Ein kluger Rath also, den die Sorbonne Franz dem I. gab, jene Kunst in seinem Königreich wieder zu unterdrücken. c) Alte Literatur und Nachahmung der besten Griechischen und Römischen Schriftsteller war das Lieblingsstudium des Zeitalters, mit welchem denn jener geistlose Formelnkram der Scholastiker, jene rohe und plumpe Manier im Ausdruck und in Sitten, schlecht figurirte. Eben dies Studium erweckte einen so starken Hang zum Freydenken und Vernünfteln, zu neuen und kühnen Urtheilen, zum Lachen und Spotten über alles, daß man für ein System willkürlicher Sätze, welches nur blinden Glauben foderte, für so viele geheiligte Possen im Ritual, für die Ehre der gesammten Klerisey besorgt seyn durfte. Ja, ehe noch Religion und Sitten des Volks von den Nachforschungen und Entdeckungen der Gelehrten den mindesten Vortheil zogen, war schon bey manchen Humanisten, besonders in Italien, die enthusiastische Hochachtung gegen die Alten, mit dem daraus folgenden Eckel an Theologie, in eine wahrhaftige Irreligion ausgeartet, welcher man von Seiten der Kirche nichts weiter, als Bedrohungen, entgegenzusetzen wußte. d) Männer, welche einen gemäßigtern Gebrauch von ihren Einsichten machten, und dieselben zur Beleuchtung und Läuterung herrschender

Religi-

Religionsbegriffe und Religionsanstalten anzuwenden wagten, unterwarfen doch, um beym Anschein von Gefahren eine Hinterthür offen zu behalten, ihre Gedanken und Vorschläge dem Urtheile der Kirche. So blieb die Religion, auch bey den schönsten Aufklärungen in andern Gebieten menschlicher Erkenntniß, eine Sache für sich; jeder einmal angenommene Lehrsatz unwiderruflich, und jeder, über welchen noch nicht völlig abgesprochen war, der willkürlichen Entscheidung der Kirche vorbehalten.

Selbst das Bibelstudium, welches nun mit weit größerm Eifer und geschicktern Hülfsmitteln, als jemals, getrieben werden konnte, war ohne Zerbrechung der Fesseln, welche das hierarchische Wesen dem menschlichen Verstande angelegt hatte, an sich nicht fähig, gereinigte Religionserkenntnisse in Umlauf zu bringen. Dennoch arbeiteten die Mönche schon den ersten Bemühungen der Schriftforscher so eifrig entgegen, und jene Einschränkungen der Preßfreyheit, e) welche selbst Leo X., so sehr er auch Beförderer aller Gelehrsamkeit war, in Absicht solcher Bücher verordnete, (J. 1515.) die aus dem Griechischen, Hebräischen, Arabischen ins Lateinische oder in die Landessprache übersetzt werden würden, zeugen schon, daß man von dieser Seite nichts versäumte, um das Licht unter dem Scheffel versteckt zu halten. Ein Glück noch, daß man sich schämte, ganz inconsequent zu verfahren, oder noch mehr schwache Seiten aufzudecken, und daß es ohnehin unmöglich war, dem Geiste der Zeiten Zügel anzulegen. Bey der mühsamen und verdienstvollen Veranstaltung einer Polyglottenbibel f) hatte Cardinal Ximenes gewiß

die

die Absicht nicht, etwas gemeinnützliches zu stiften; sonst hätte er sich nicht dem Vorschlag, die Episteln und Evangelien den neubekehrten Saracenen in ihrer Muttersprache vorzulesen, so nachdrücklich widersetzt. g) Dennoch gab Leo zur Herausgabe dieses Werks erst einige Jahr nach seiner Vollendung und dem Tode des Cardinals († J. 1517.) Erlaubniß (J. 1520.) **Johann Reuchlin** h) ward über seine unschuldige Bemühungen, das Studium der Hebräischen Sprache und Literatur in Aufnahme zu bringen, (J. 1510.) in einen langen Proceß verwickelt, i) der sogar bis zum Kayser und Papst gelangte, endlich aber doch zur Schande der Ignoranten ablief. († J. 1522.)

a) *Erasmi* ep. 207. Opp. T. III. p. 186. ed. Cler. auch in *Gerdes* l. c. p. 20. b) Schmidt Gesch. d. Deutschen Th. IV. S. 458. Planck Gesch. d. Protest. Lehrbegr. Th. I. S. 22. c) *Colonia* hist. lit. de Lyon. T. II. p. 621. d) *Rainald.* ann. 1513. n. 92. Burigny Leben Erasm. B. I. S. 145. e) Concil. Lateran. a. 1511-1517. Seff. X. in *Harduin.* Concil. T. IX. p. 1561. f) *Flechier* hist. du Card. Ximenes T. I. p. 174. *Le Long* biblioth. sacr. ed. Masch. T. I. p. 332. Mehr Schriftsteller s. *Saxii* Onomast. T. III. p. 17. g) *Flechier* l. c. p. 154. h) *Erasmi* apotheosis Capnionis. *Maii* vita Reuchlini. *Le Clerc* Biblioth. vniu. T. VIII. p. 485. *Wolf* Biblioth. Hebr. Vol. II. p. 937. *Fabric.* B. L. med. et inf. T. VI. p. 68. *Brucker* hist. phil. T. IV. P. I. p. 358. Deff. Ehrentempel S. 42. *Niceron* Memoires T. XXV. p. 121. i) *Hardt* hist. lit. reform. P. II. Burigny Leben Erasm. Th. I. S. 232.

§. 4.

§. 4.

Erasmus von Rotterdam, wo nicht der gelehrteste, doch gewiß der gebildetste und nützlichste Mann dieses Zeitalters, a) ward von Freunden und Feinden für das wirksamste Werkzeug der Reformation angesehen. Unleugbar hatte er auch an derselben insofern den vornehmsten Antheil, daß er den zu dieser Unternehmung nöthigen Muth erwecken, die dazu dienstsamsten Mittel herbeyschaffen, und das ganze Werk vorbereiten half. Durch eine große Anzahl von Schriften, b) vornehmlich auch durch Ausgaben, Uebersetzungen und Nachahmungen alter Classiker c) glückte es ihm, den Geschmack seiner bessern Zeitgenossen von der ungesunden Schulweisheit zu entwöhnen, und ihr Denken, Lesen und Schreiben auf fruchtbarere und angenehmere Unterhaltungen zu leiten. Seine Fertigkeit, fein, treffend und empfindlich zu spotten, d) brachte Dummheit, Aberglauben und Möncherey um so mehr in Verachtung, da sie mit so vieler Wahrheit, so edlem Ernst und Eifer fürs Gute vereinigt wirkte, und da die Rachgier jener seiner Feinde sich allezeit so lächerlich, ohnmächtig und schimpflich gebehrdete. Seine Anweisung zum theologischen Studium e) und zum Predigen, f) seine Ausgabe der Bücher des N. T. (J. 1516.) mit einer neuen Version und mit Anmerkungen, g) noch mehr aber seine geistreichen Paraphrasen dieser Bücher, h) auch die von ihm besorgten Abdrücke der Schriften vieler älterer Kirchenlehrer, i) gaben der geistlichen Gelehrsamkeit einen ganz neuen Schwung, und führten nicht allein zur gründlichern und freyern Einsicht, sondern auch zur praktischern

schern Behandlung der Religion. Dazu kam noch, daß er durch seine ausgebreitete Bekanntschaft mit der großen Welt, und durch sein Ansehn an den glänzendsten königlichen und fürstlichen Höfen, bey Päpsten, Bischöfen, Ministern und Gelehrten in ganz Europa, wovon sein großentheils auf uns gekommener Briefwechsel k) zeuget, den Wissenschaften, der Denkfreyheit und jedem Verdienste Schutz und Aufmunterung zu verschaffen, und durch seine von bestimmten Amtsgeschäften unabhängige Muße in einem so weiten Umfange, als ein Orakel der Welt, zu wirken vermogte.

Schon der Neid auf seinen Ruhm und der Zorn über seine Spottschriften, brachte Theologen und Mönche wider ihn auf. Die leichte gefällige Manier, mit welcher der Mann die wichtigsten Religionsmaterien behandelte, die Mäßigung und Kälte, mit welcher er von theoretischen Irrthümern, der warme Eifer, mit welchem er nur für gemeinnützliche prakische Wahrheit, und der lebhafte Unwille, mit welchem er wider alle Verketzerung sprach, gaben seinen Feinden manche Gelegenheit, Verdacht auf ihn zu bringen. Auch hatte er über Papst, Ablaß, Ohrenbeichte, Anbetung der Heiligen, Ehe, Mönchsgelübde, Erbsünde, Seligkeit der Heiden, und andre Gegenstände oft sehr neue und kühne Gedanken geäußert; l) so bald er aber angefochten ward, milderte er sie entweder, oder unterwarf sie in aller Demuth dem Urtheile der Kirche, unstreitig wohl mehr aus Liebe zum Frieden, als aus Ehrfurcht vor menschlichem Ansehn oder aus niedrigen Absichten, doch aber mit der vollen Ueberzeugung, daß die Kirche einer großen Reformation höchst bedürftig,

dürftig, er aber zum Reformator verdorben sey. m) Als er denn bey andern Männern mehr Muth zu solchem Werke wahrnahm, wünschte er ihnen Glück, und durfte mit Recht auf einen großen Theil ihres Verdiensts Anspruch machen. Als er sie aber von der Kirche verbannt und daraus Unruhen und Aufruhr entstehen sah, zog er zurück; und wenn nun seine Feinde ihn den Urheber der Neuerungen nannten, so wälzte er alle Schuld von sich ab, und versteckte sich hinter dem Vorwande, daß die Neuerer selbst höchst unzufrieden mit ihm wären. So bezeugte er demnach über den Anfang der Reformation sein Vergnügen, über ihren Fortgang Verdruß, und ihr Ende erlebte er nicht; († J. 1536.) und so können auch seine Urtheile über ihren Werth oder Unwerth nicht als Aussprüche eines wohlunterrichteten und unparteyischen Richters gelten. Seine Kirche aber hat nachher das Recht, welches er ihr zuerkannt hatte, in voller Kraft an ihm ausgeübt, und alle seine Lieblingsgedanken verdammt. n) Zu erwarten war das auch, da die Sorbonne o) und so viele andre Gesellschaften von Theologen ihnen das Urtheil schon gesprochen hatten.

a) *Erasmi* compendium vitae, von ihm selbst. *Rhenani* vit. Er. vor der Ausg. von *Er.* opp. u. in *Batesii* vitis selector. viror. p. 187. außer vielen andern Lebensbeschr. von Scriver, Thysius, Mercier, de la Bizardiere, Knight, Burigny, Jortin u. a. *Bayle* Diction. art. Didier. *Du Pin* nouv. Biblioth. T. XIV. p. 12. *Le Clerc* Biblioth. choisie. T. V. p. 145. T. VI. p. 7. Göthe im Teutschen Mercur 1776. Dec. S. 262. b) Ausg. von Beat. Rhenanus in 9, u. von Le Clerc

in

in 10 Bden, fol. c) Terent. Plaut. Sueton. Senec. Cic. al. Versa e Luciano, Plutarch. Xenoph. Eurip. al. Opp. T. I. u. T. IV. d) Colloquia, Stultitiae laus etc. e) Ratio verae theologiae Opp. T. V. u. besonders herausg. von Hallbauer u. Semler. f) Ecclesiastes s. de ratione concionandi, Opp. T. V. u. oft einzeln. g) Anhang zu Burigny Leben Erasm. Th. II. S. 553. *Simon* hist. des versions du N. T. c. 21. 22. h) Opp. T. VII. vgl. *Noesselt* hist. paraphraseon Erasm. in N. T. vor dem 3ten B. der Ausg. derselben von Augustin, u. Anh. zu Burigny S. 601. i) Opp. *Ambrosii*, *Algeri*, *Augustini*, *Basilii*, *Cypriani*, *Hilarii*, *Hieronymi*, *Irenaei* etc. Versa e *Chrysost*. *Athanas*. *Orig*. *Basil*. etc. Opp. T. VIII. ed. Cler. k) Epistolar. libb. XXXI. nebst Melanchth. Morus u. Vives Briefen, ed. Lond. 1642. vollständiger in Opp. ed. Cler. T. III. *Burscher* autograph. epistolar. ad Erasm. spicilegia. l) *Fabricii* exerc. crit. de religione Erasmi, in s. Opuscul. hist. crit. literar. p. 357. Burigny a. O. Th. II. S. 467. m) Ep. 583. al. Burigny Th. II. S. 30. u. Vorr. zum Th. I. Planck Th. I. S. 25. n) Concil. Trid. et Catall. libror. prohibitor. etc. o) *Argentrée* iudic. eccles. de erroribus. T. II. p. 46. sqq. Burigny Th. II. S. 133.

§. 5.

Der erste Anlaß zur Reformation kam von einer Seite, woher man ihn am wenigsten erwartete. **Martin Luther**, a) ein Mann von einem ganz andern Charakter und in einer ganz andern Lage, als Erasmus, nicht in der feinern Welt, sondern im Bettelmönchskloster gebildet, nicht tiefgelehrt, aber tiefempfindend, war schon durch die Ermunterungen seines Provinzials, **Johann von Staupiz**, b) durch Lesen

der

der heiligen Schrift und seines Lieblingsschriftstellers, Augustins, zum tapfern Streite wider die durch die Schultheologie aufgebrachten Irrthümer trefflich vorbereitet, und hielt sich dazu, schon von Berufswegen, da er auf der (J. 1502.) neu errichteten Universität zu Wittenberg c) ein theologisches Lehramt erhalten hatte, (J. 1508.) heilig verpflichtet, d) als ihm die Gelegenheit entgegenkam, in der gerechtesten Sache muthig und öffentlich hervorzutreten. Ein Predigermönch, Johann Tetzel, e) trieb, aus Vollmacht des Erzbischofs Albrechts von Mainz und Magdeburg, seinen Kram mit päpstlichen Ablaßzetteln auch in der Gegend von Wittenberg, unter so unverschämt lästerlichem Geschwätz von der Kraft und Güte dieser Waare, f) daß Luther, bey seinen biblischen Begriffen von Sündenstrafen und Sündenvergebung, und bey seinem warmen Eifer für Seelsorge, dadurch innigst gekränkt ward, und auf Mittel sann, dem Unfuge zu steuren. Er predigte dawider, und gab über die evangelischen und kanonischen Grundsätze, welche hier in Betracht kamen, eine Streitschrift heraus, die er zu einer Schulverhandlung bestimmte, g) und zugleich dem Erzbischof überschickte. (J. 1517.) Er wandte sich mit seinen Wünschen und Bitten um Abstellung des ärgerlichen Handels an mehrere angesehene Prälaten, und selbst an den Papst. h)

Nach den Umständen der Zeit waren diese Schritte immer sehr kühn; aber einen solchen Erfolg, als sie hatten, konnte kein Mensch davon vermuthen. Hier wirkte allein die Gewalt der Wahrheit und einer einleuchtenden Darstellung derselben. Schlechterdings

findet sich keine Spur, daß Luther selbst, aus Ordensneide, i) oder irgend einem andern Antriebe, als aus Pflichteifer, den Streit erhoben habe, wiewohl sehr bald von mehrern Seiten sich Leidenschaften, parteyische Gunst und Ungunst, in seine Angelegenheit mengten. Gerade in dieser Lage der Sachen, da Staat und Kirche, Schöngeister und Theologen, Weltgeistliche und Mönche, selbst Mönche wider einander, zu Felde lagen, da Papst, Bischöfe, Fürsten, Adel, Universitäten, alle ihr besonderes Interesse verfolgten, und viele unausgemachte Rechte auszuführen hatten, da außerdem ein lebhaftes Gefühl der langen Unterdrückung, und ein heftiger Drang nach Freyheit und Neuerungen eines großen Theils der Menschen sich bemächtigte, nur damals konnte dies, anfänglich unbedeutende, auf ein Gerathewohl gewagte Unternehmen so großes Aufsehen erregen, und solche Gährungen hervorbringen, als unter andern Umständen selbst die überlegtesten Entwürfe und die tapfersten Thaten nicht vermögen.

Tetzel, oder vielmehr sein Lehrer, Conrad Wimpina, k) auf der auch erst neuerlich (J. 1506.) zu Frankfurt an der Oder l) gestifteten hohen Schule († J. 1531.) ließ Widersprüche gegen Luther ans Licht treten. m) In kurzer Zeit ward dieser Schulzwist das Gespräch von ganz Deutschland; ja, vielleicht noch eher, als Tetzel, stellte sich einer von seinen Römischen Ordensbrüdern, Silvester Prierias, n) auf den Kampfplatz. († J. 1523.) Von demselben Gemeingeist getrieben, folgten ihm Johann Eck, o) in Ingolstadt, († J. 1543.) Jakob Hoogstraaten, p) in

in Cöln, († J. 1527.) und andre, richteten aber mehr nicht aus, als daß die Sache noch immer bekannter, Luther beherzter, und bey ihren abgesagten Feinden, den Humanisten, beliebter ward. Er blieb keinem Antwort schuldig. Die Schriften, welche er zur genauern Entwickelung seiner Sätze herausgab, q) zeugten, bey aller Ehrfurcht, die er dem Römischen Stuhle bewies, eben so wohl von der zunehmenden Reife seiner Erkenntnisse, als von seiner entschlossenen Freymüthigkeit, und beförderten, nebst einer Disputation, welche er zu Heidelberg (J. 1518.) vertheidigte, r) den Ruf seines Namens und den Flor von Wittenberg.

a) *Melanchthon* de vita Lutheri, am besten ed. von Heumann. Matthesius Hist. von D. Mart. Luther, am besten ed. von Stieber. Junkers güld. u. silb. Ehrengedächtn. M. L. Walchs Nachr. von M. L. vor dem XXIV. Th. seiner Ausg. von Luth. Schriften. Keils merkwürd. Lebensumstände M. L. Schröckhs Leben ber. Gelehrten Th. I. S. 49. --- Mehrere s. in *Fabricii* centifol. Luther. u. *Saxii* Onomast. literar. T. III. p. 64. b) *Roll* biblioth. nobil. theologor. p. 212. *Schelhorn* de fatis eccles. euangel. inter Salisburg. p. 26. Kappe Nachlese Th. IV. S. 468. c) *Sennerti* Athenae Viteberg. p. 14. d) *Teller* iustus honor doctoris theol. a Luthero vindic. in s. Opusc. var. arg. n. VIII. Strobels Miscell. lit. Inh. Samml. VI. S. 127. e) *Quetif* et *Echard* biblioth. ord. Praedic. T. II. p. 40. *Hecht* vita Tetzelii, Vogel Leben Tetzels. Kappe a. a. O. Th. III. S. 217. f) Kappe Schaupl. des deutschen Ablaßkr. Löscher Ref. acta, B. I. S. 374. g) Disp. pro declarat. virtutis indulgentiar. in *Luth.* opp. Ien. T. I. p. 7. *Hardt* hist. lit. ref. P. IV. p. 14. *Gerdesii* hist. euang. T. I. Append. p. 116. Vergl. Riederer Nachrichten

Th. IV. S. 296. h) Epist. ad Albertum Mogunt. im Löscher B. I. S. 476. Kappe Schriften zum Abl. S. 287. Walther von den letzten Thaten Luthers S. 95. Epist. ad Scultetum, Ep. Brandenb. im Löscher B. II. S. 173. Kappe a. a. O. S. 386. Epist. ad Staupit. im Löscher B. II. S. 180. Epist. ad Leon. X. ebend. S. 176. i) *Kappii* diss. de Luthero contra indulgg. nequaquam per inuidiam disputante. Biblioth. ecclesiast. Friburg. Vol. III. fasc. IV. p. 593. k) *Bayle* Dictionn. T. IV. p. 507. l) Möhsen Gesch. der Wissensch. in der Mark Brandenb. S. 365. m) *Wimpinae* anacephalaeosis sectar. errorum etc. P. I. L. V. p. 39. Löscher B. I. S. 504. n) *Quetif* et *Echard* l. c. T. II. p. 57. Sein dialog. in praesumtuos. M. L. concluss. in Löscher B. II. S. 12. Vergl. Burigny Leben Erasm. B. II. S. 57. o) Riederer Nachr. B. III. u. IV. Schröckh a. a. B. I. S. 169. Seine Obelisci contra Luth. u. *Lutheri* Asterisci in *Luth.* opp. Ien. T. I. p. 31. und Löschers B. II. S. 333. p) *Foppen* biblioth. Belg. T. I. p. 517. Löscher B. II. S. 320. q) Sermon vom Ablaß; Freyheit des Sermons vom Abl. Respons. ad Silu. Prier. dialogum; zwo harte ernstl. Schriften wider Prier. Resolutt. etc. Vergl. Planck Gesch. des Protest. Lehrbegr. B. I. S. 88. r) *Luth.* opp. T. I. p. 26. *Buceri* relatio de disp. Heidelb. in *Gerdes* l. c. p. 175.

§. 6.

Wäre das **Verhalten des Römischen Stuhls bey dieser Streitigkeit** anders gewesen, so hätte sie wohl mögen beygelegt werden. Aber Leo verachtete theologische Händel überhaupt, ward auch durch mancherley Verhältnisse gehindert, diese hier glücklich zu zerschlagen. Daß er den Augustinergeneral, Gabriel von Venedig, auffoderte, Luthern Stillschweigen

zu gebieten, a) und daß er diesen selbst nach Rom vorladen ließ, b) war beydes ohne Erfolg. Gern wäre er dem Rathe des Kaisers, mehr Ernst zu gebrauchen, c) gefolgt; durfte es aber dem Kurfürsten von Sachsen, Friedrich dem Weisen, dem die Aufnahme seiner Universität und um derselben willen auch Luthers Sicherheit am Herzen lag, nicht verweigern, daß der Streit in Deutschland abgethan würde. d) Unglücklicher Weise war der dazu bevollmächtigte Cardinal, Thomas de Vio von Gaeta, e) obgleich einer der gelehrtesten Theologen, († J. 1534.) vom Predigerorden, und hatte weder Auftrag noch Lust, sich mit Luther, der zu Augspurg sich vor ihm stellte, in eine Erörterung der streitigen Punkte einzulassen, foderte unbedingten Widerruf, verwarf alle andere Vorschläge, und richtete nichts aus. f) Indessen ließ der Papst die gemeinen Begriffe vom Ablaß in einer besondern Bulle bestätigen. g) Auch sollte ein anderer Legat, Carl von Miltiz, was der erstere verdorben hatte, wieder gut machen; aber die geweihte goldene Rose, h) die er für Friedrich mitbrachte, kam zur Unzeit; auch seine kluge Mäßigung gegen Luther, und seine Strenge gegen Tetzel († J. 1523.) fruchteten nichts. i)

Denn noch während dieser Unterhandlungen begab sich, wie in einem Anfall von Wut, Joh. Eck von Leipzig, wo er sich mit Andreas Carlstadt, Luthers eifrigstem Vertheidiger, und mit Luther selbst, in einem Schulgefecht über den freyen Willen und über den Supremat des Römischen Stuhls gemessen hatte, k) nach Rom, (J. 1519.) kam, als apostolischer Nun-

cius, mit einer Verdammungsbulle wider Luther l) zurück, (J. 1520.) und machte zugleich einige wirkliche und vermeinte Anhänger desselben namhaft, unter andern die beyden angesehenen Nürnbergischen Staatsmänner, m) Wilibald Pirkheimer n) und Lazarus Spengler, o) von welchen der erste sich auf Erasmische Art aus dem Handel zog, († J. 1530.) der andre aber in der Folge an dem Fortgange der Reformation vielen Antheil nahm. († J. 1534.)

Die Wirkungen dieses Verfahrens zeigten sehr bald, daß Rom sich übereilt hatte. Alle Unpartevischen waren, wenn auch nicht mit dem päpstlichen Urtheil selbst, doch mit der Art und dem Werkzeuge der Publication desselben, unzufrieden, selbst unter den Räthen des Papsts der gelehrte und weise Jakob Sadolet, p) der auch nachher, als Cardinal, (J. 1536.) allezeit sehr friedlich dachte. († J. 1547.) Erasmus aber tadelte diese unüberlegte Härte laut und frey. q) Schon hatten die günstigen Urtheile, welche er über Luther fällte, r) den Kurfürsten von Sachsen fast noch mehr, als die bedächtigen Anschläge, die ihm sein Hofprediger, Georg Spalatin, s) ertheilte, entschlossen gemacht, sich offenbarer, als durch unthätige Duldung, für Luther zu verwenden. Jetzt nahm er daher die Legaten des Papsts sehr frostig auf, und verweigerte die Vollstreckung der Bulle in seinen Staaten. t) Ein schlimmes Zeichen für das Ansehn des Römischen Stuhls in ganz Deutschland, indem nicht allein Friedrich bey allen seinen Mitständen in großer Achtung stand, sondern auch, nach Maximilians Tode, (Jan. J. 1519.) dessen

dessen Enkel, dem Könige von Spanien, Carl, zur Kaiserwürde behülflich gewesen war. u)

a) *Bembi* epp. L. XVI. 17. 18. *Rainald.* ad a. 1518. n. 92. 94. b) Löscher Ref. acta B. II. S. 372. c) Ebend. S. 317. *Sleidan.* comm. L. I. p. 35. ed. Amend. d) Löscher ebend. S. 385. 390. 443. e) *Quetif* et *Echard* Scriptor. ord. Praed. T. II. p. 14. *Toulon* hist. de l'ordre de S. Dom. T. IV. Seine Schriften, darunter comm. in Thom. Aq. in Aristot. u. in S. S. die vornehmsten, zusammen ed. Lion 1639. in 5 Fol. f) Löscher S. 436. *Boerner* de colloq. August. Lutheri cum Caietano. Riederer nützl. u. angen. Abhandl. S. 362. Hoffmann Ref. Hist. v. Leipz. S. 55. g) Kappe Ablaßschriften S. 422. h) *Fabric.* bibliograph. antiquar. p. 466. i) Cyprians Urkunden zu Tentzels hist. Ber. Th. II. S. 56. Löscher S. 554. k) *Petri Mosellani* narr. de disp. Lips. in *Schilter* de libertate eccles. Germ. L. VII. p. 840. und in *Gerdes.* monum. hist. ref. T. I. p. 192. Löscher B. III. S. 241. Vergl. Hoffmanns Leipz. Reformationsgesch. S. 55. Walters ergänzte Nachr. S. 47. l) S. *Amende* ad *Sleidan.* L. II. p. 119. m) Riederer Nachrichten Th. I. S. 167 u. 178. Dess. Beytr. zu den Reform. Urkunden betreff. die Publication der Päpstl. Bulle rc. n) *Rittershusius* de vita Bil. Pirkheim. vor der Ausg. s. Schriften. *Gerdes* hist. euang. renou. T. I. p. 167. Deutscher Merkur 1776. B. II. S. 300. o) Haußdorff Lebensbeschr. e. chr. Politici L. Sp. p) *Florebelli* vita Sadol. vor *Sadol.* comm. in ep. ad Rom. (vergl. Ernesti neueste theol. Bibl. B. II. S. 23.) auch vor der Ausg. von Sadol. Briefen. *Teissier* eloges des Savans T. I. p. 26. Niceron Nachr. Th. XXII. S. 170. q) *Erasm.* L. XII. ep. 17. L. XIII. ep. 30. s. Burigny Leben Erasm. B. II. S. 60. r) Sein Brief vom 14ten Apr. 1519. u. des Kurf. Antw. in *Luth.* opp. Ien. T. I. p. 211. Planck Th. I. S. 325. s) *Schlegel* hist. vit. Spalat. *Schelhorn* amoe-

amoenitt. lit. P. IV. p. 389. Liebe Leben der Theologor. die 1530 den RT. zu Augsp. besucht. S. 20. t) Planck Th. I. S. 320. u) *Chytraei* Saxon. p. 297. *Sleidan.* L. I. p. 62. Robertſ. Geſch. Carls V. B. II. S. 81. Planck Th. I. S. 196.

§. 7.

Auch ohne dieſen Beyſtand ſeines Landesherrn würde **Luther** durch eigne Kraft immer **kühnere Fortſchritte** gethan haben. Denn im Streite mit ſeinen Gegnern erhielten ſeine Einſichten mehr Zuwachs, und ſeine Ueberzeugungen mehr Feſtigkeit, als ſie durch freywilliges Studium erhalten konnten; a) ſein Scharfſinn ward geübt, und ſein Gefühl von Ueberlegenheit gab ihm unerſchütterlichen Muth. Das zeigte er ſchon in den Schriften b) wider **Hieron. Emſer**, c) einen Gelehrten am Hofe Herzogs Georgs von Sachſen, († J. 1527.) wider die Löwenſchen und Cölniſchen Theologen, d) und andere. Bald genug ſahe man, und leugnete er ſelbſt nicht, daß es zu wenig ſey, ihn für einen Hußiten zu halten. Denn nicht blos tadelte er den Kelchraub im Abendmal, e) ſondern auch viele Misbräuche des Gottesdienſts überhaupt, des Cölibats der Geiſtlichen, des Mönchsweſens, der Päpſtlichen Gewalt; ja, in der Ermahnung an den Deutſchen Adel, f) der Predigt von der Meſſe, g) den Büchern von der Babyloniſchen Gefangenſchaft, h) und von der chriſtlichen Freyheit, i) griff er ſelbſt Hauptſätze des Lehrſyſtems an, und legte den Grund zu einem neuen, welches von keinem andern, als dem Anſehn der heil. Schrift, abhängig ſeyn ſollte. Als er endlich keinen Feind mehr fürchtete, und die Ausſöhnung

söhnung mit dem Papst für unmöglich, oder vielmehr für unrühmlich und schädlich, hielt, wagte ers, nicht allein durch Berufung auf ein allgemeines Concilium, k) und durch eine verstellte bittere Zurücknahme seiner in der Bulle verdammten Lehren, l) sondern auch durch eine mit Feyerlichkeit, aber ohne Würde, angestellte Verbrennung des kanonischen Gesetzbuchs, m) dem höchsten Richter der Kirche ins Angesicht zu trotzen, und sich von seiner Gemeinschaft loszusagen (10. Dec. 1520.) ehe er noch durch eine zweyte Bulle (v. 4. Jan. 1521.) in den Bann gethan war.

a) *Luther.* de captiu. Babyl. praef. b) Opp. T. I. Ien. p. 348. Walchs Ausg. Th. XVIII. S. 1479. Dess. hist. Einleit. zu diesem Th. S. 83. Planck Th. I. S. 206. c) Unschuld. Nachr. a. 1720. p. 8 u. 187. Waldau Nachr. von Emsers Leben u. Schriften. d) *Sleidan.* L. II. p. 101. Löschers acta T. III. p. 848. Walchs Ausg. Th. XV. S. 1582. Planck S. 225. e) Predigt vom hochw. Sacram. vergl. Planck S. 217. f) Walchs Ausg. Th. X. S. 296. Planck S. 237. g) Walchs Ausg. Th. XIX. S. 1265. Planck S. 268. h) Opp. T. II. Ien. p. 259. Walch Th. XIX. S. 1. Planck S. 273. i) Opp. T. I. Ien. p. 436. Walch Th. XIX. S. 1206. Planck S. 306. k) *Sleidan.* L. II. p. 123. Walchs Ausg. Th. XV. S. 1909. l) Das. S. 1674. Planck S. 309. m) *Sleidan.* L. II. p. 134. Planck S. 338. *Kipping* diss. apologet. pro M. L. combusti iuris canon. reo.

§. 8.

Verschiedene **günstige Umstände** unterstützten diesen Heldenmuth. Er schien der ganzen Universität eingeflößt zu seyn, und je stärker sie zunahm, um so

weiter half sie Luthers Ideen verbreiten. Vornehmlich aber fand dieser an Philipp Melanchthon, a) der schon als Jüngling die Bewunderung der größten Gelehrten gewesen war, b) den tüchtigsten Beystand, den er nur wünschen konnte; einen Mann, dessen Kopf durch ächte Philosophie und nützliche Gelehrsamkeit, dessen Schreibart nach den schönsten Mustern des Alterthums gebildet, der von Charakter sanft und friedliebend war, aber doch Tyranney jeder Art unversöhnlich haßte, und von Liebe für Wahrheit glühete. Mit seinen vielen vortrefflichen Büchern über die mannichfaltigsten wissenschaftlichen Materien c) brachte er zugleich mehr als eine gründliche Vertheidigung oder Aufklärung Lutherischer Sätze d) in das gelehrte Publicum von ganz Europa, und lieferte (J. 1521.) den ersten Entwurf eines verbesserten Lehrgebäudes der Theologie, e) ehe noch Luther seine neuen Entdeckungen zu ordnen versucht hatte.

Die wichtigsten Schriften des letztern wirkten indessen am stärksten durch die seltne Verständlichkeit und Gewalt des deutschen Ausdrucks, in welchem sie abgefaßt waren. Dies Talent Luthers, in Gemeinschaft mit seinem tapfern Patriotismus, war es auch vornehmlich, welches einige der angesehensten Fränkischen Reichsritter so sehr begeisterte, daß sie ihm, da es noch sehr mißlich mit ihm stand, Schutz und Beystand anboten. Ulrich von Hutten, f) der eben so kühne Sprecher als Fechter für Wahrheit und deutsche Freyheit, († J. 1523.) ließ zu gleicher Zeit eine Menge von Schmähschriften auf die Feinde Luthers, Volkslieder und Schwänke, in die Welt fliegen,

gen, g) durch welche das Interesse an der Geschichte des Tages unterhalten, die Erwartung grosser Dinge erweckt, die Furcht vor dreisten Urtheilen und Neuerungen gemäßigt, und der Haß gegen den Papst und seinen Anhang gestärkt werden mußte.

Gerade damals war auf eben dieselbe Veranlassung ein ganz ähnlicher Versuch, Religion und Kirchenwesen zu verbessern, unternommen. Ulrich Zwingli, h) ein Pfarrer zu Zürich, hatte bereits noch früher, als Luther, durch mündlichen Unterricht i) zur bessern Religionserkenntniß unter seinen Mitbürgern einen so guten Grund gelegt, daß ein Ablaßkrämer, der Minorit Bernardin Samson, mit einem fast allgemeinen Unwillen aufgenommen ward, (J. 1519.) und des Papsts Verweise darüber nichts ausrichteten. k) Die Obrigkeiten unterstützten den Freyheitssinn ihrer Prediger, (J. 1520.) und Luthers Schriften wirkten dabey das ihrige. Da also an mehrern Orten zugleich das Licht aufgieng, so waren die Bemühungen, es auszulöschen, um so fruchtloser.

a) *Camerar.* de vit. Melanchth. am besten ed. v. Strobel. Bök Gesch. der Universität Tübingen. S. 42. *Brucker* hist. philos. T. IV. p. 266. T. VI. p. 732. b) *Erasm.* annot. ad N. T. 1 Thess. c. 2. p. 515. c) *Strobel* biblioth. Melanchthoniana, in seinen Miscellaneen literar. Inh. Samml. VI. S. 1. Von s. Declamationen, das. Samml. V. S. 131. Von s. Briefen, dess. Beytr. zur Literat. des 16ten Jahrh. B. I. S. 1. Opp. omn. Basil. 5 voll. fol. 1541. Witeb. v. Peucer. 4 voll. fol. 1562. d) Epist. de Lipsica disp. Defensio contra Eckium. Lutheri comm. in ep. ad Gal. 1519. Ad Paulinae doctrinae studium adhortatio. De Paul. theologia. Epp. ad Rom. et Gal. gr. 1520. *Didymi Faventini* pro Luthero

thero oratio 1521. etc. Strobel Verdienst Mel. um die h. S. e) Loci communes theol. Strobel Literärgesch. dieses Buchs. Planck B. II. S. 81. Heinrichs Gesch. der verschied. Lehrarten. S. 249. f) *Hutteni* ep. ad Bilib. Pirckheimer, ep. 23. ed. Wagenseil. *Burckhardi* fata et merita Vlr. de Hutten, 3 partib. *Freytag* anal. literar. p. 473. Nicerons Nachrichten Th. XI. S. 283. Göthe Denkm. Ulr. v. H. im deutschen Merc. 1776. g) *Valla* de donatione Constantini. *Iulius* dialogus, 1517. Bulla Leonis X. 1521. In incendium Lutheranum exclamatio. Clag und Vormanung gegen dem Gewalt des Babstes. In Aleandrum et Caracciolum inuectiuae. Beklag. der Freystette Teutscher Nation. Aufwecker der T. N. Karsthans etc. Opp. Tom. I. (Epp. 69.) ed. v. Wagenseil. h) *Oswald. Myconii* vita Zwinglii, hui. epp. praefix. Schröckh Lebensbeschr. ber. Gelehrten. Th. I. S. 157. (Nyscheler) M. Ulr. Zwingli Lebensgesch. i) Predigten über Matth. Apostelgesch. u. s. w. ins Lat. übers. Seine Opp. in 4 voll. fol. Turic. 1545. k) *Io. Iac. Hottinger* H. E. Sec. XVI. P. II. c. 3. P. III. c. 2. Joh. Heinr. Hottinger Helvet. Kirchengesch. Th. III. S. 1. *Ruchat* Hist. de la Reform. de la Suisse. Kapp Ablaßschriften S. 482. *Gerdes* hist. euang. renou. T. I. p. 99. 261.

§. 9.

Selbst bey dem furchtbarsten Anschein, mit welchem der **Reichstag zu Worms** (J. 1521.) für Luther ablief, war doch auch der Umstand ihm günstig, daß der Kaiser seine vom Papst schon abgeurtheilte Sache hier noch einmal vornahm. Auch bewiesen die meisten Stände des Reichs wenig Ernst, den Verhetzungen der Legaten zu folgen, und Luthers entschlossenes Erscheinen, sein kluges und standhaftes Betragen auf

diesem

diesem glänzenden Schauplatze, erhöhete bey manchen die gute Meinung, die sie schon von ihm hegten. Indessen, da er alle Zumuthungen zum Wiederruf abwies, ward er mit allen seinen Anhängern in die Acht erklärt, seine Lehre verboten, und seinen Büchern das Feuer zuerkannt. a) So hart dies lautete, so wenig war es von Wirkung. Luther lebte zu Warteburg, einem Schlosse seines Landesherrn, b) ganz sicher, beschäftigte sich, viel ruhiger, als zuvor, mit der Widerlegung verschiedener neuerlich aufgetretener Gegner, c) vornehmlich des Königs Heinrichs VIII. von England, der sich durch sein elendes Buch von den sieben Sacramenten d) den Ehrentitel eines Glaubensbeschützers erwarb, und mit andern nützlichen Arbeiten. Wie unverzagt er war, zeigte er dadurch besonders, daß er dem Kurfürsten von Mainz über einen zu Halle wiedereröfneten Ablaßmarkt Verweise zu geben wagte. e)

Aber die schönste Frucht dieser seiner Musse war seine Bibelübersetzung, die stückweise erschien, immer größre Vollkommenheit erhielt, f) und durch die ähnlichen Versuche, mit welchen seine Gegner, Emser, Eck und Dietenberger, sie zu verdrängen suchten, g) nur noch mehr verherrlicht ward; zugleich das wirksamste Mittel, seine Lehrsätze sowohl gangbarer zu machen, als achtungswürdiger darzustellen.

Ohne sein besondres Zuthun entstand aus der ungehinderten Verbreitung seiner Lehrsätze allmählich von selbst eine abgesonderte Religionsgesellschaft. Schon wurden zu Wittenberg von den Augustinern die ersten Vorkehrungen getroffen, eingesehene Misbräuche abzuthun; h) viele Mitglieder dieses Ordens

giengen

giengen in die Welt zurück, und ein Priester zu Kemberg, Bartol. Bernhardi, trat öffentlich in den Ehestand. i) An die Vollziehung des Wormser Edikts ward, außer etwa in den kaiserlichen Erbstaaten, in den Kurfürstl. Brandenburgischen und Herzoglich Sächsischen Ländern, wenig gedacht. Um so ernstlicher wünschte der gutmeinende Hadrian VI., k) welchen der Kaiser nach Leo X. Tode (J. 1521.) auf den Päpstlichen Stuhl setzte, (J. 1522.) durch große Versprechungen dem nahen Schisma zuvorzukommen. l) Die Deutschen Fürsten kamen ihm auf dem Reichstage zu Nürnberg mit ihren Beschwerden entgegen. m) Sein Nachfolger, (J. 1523.) der schlauere Medicäer, Clemens VII. n) setzte sich weit darüber hinweg, und brachte durch den Kaiser einen für die Reformation ungünstigen Reichsabschied zu Nürnberg, o) durch seinen Legaten, Lor. von Campigi, aber eine Trennung der Stände und das erste Bündniß eines Theils derselben, meistens geistlicher, wider die Duldung der Lutherischen Lehre, zu Regenspurg (J. 1524.) zu Stande. p)

a) *Sleidan.* L. III. p. 141. Walchs Ausg. von Luth. Schr. Th. XV. S. 1264. Planck B. I. S. 362. b) *Cellarii* diss. de Pathmo Lutheri. c) *Amende* ad Sleidan. p. 157. 158. 160. d) Assertio VII sacramentor. in *Roccaberti* Bibl. max. pontif. T. XIII. u. a. Vergl. *Amende* l. c. p. 167. Planck B. II. *Heumann* de Lutheri libro adu. Reg. Angl. in Poeciles T. II. p. 486. e) Planck S. 18. f) Krafts, Palms, Giesens, und besonders Panzers Gesch. der Luther. Bibelübers. Planck S. 92. g) Panzers Gesch. der kathol. Bibelübers. S. 11. 74. 112. h) *Sleidan.* p. 164. Planck S. 9.

S. 9. i) *Feustking* de primo marito sacerd. Luther. *Calixt.* de coniug. cleric. edit. nouiss. Append. II. p. 590. k) *Casp. Burmanni* Hadr. VI. s. Analecta hist. de H. P. R. *Foppens* biblioth. Belg. Vol. I. p. 136. Planck S. 153. l) Luthers Schr. Walchs Ausg. B. XV. S. 2516. 2534. m) Steben in Fasc. rer. expetendar. fol. 177. ed. 1535. *Georgi* grauam. Germanor. adu. sed. Rom. p. 327. Hortleder Urs. des T. Krieges S. 10. n) *Ziegler* hist. Cl. VII. in *Schelhorn.* amoenitt. h. e. Vol. I. p. 210. o) Sarpi Gesch. des Trid. Concil. B. I. S. 142. Planck S. 164. p) Das. S. 169. Strobel Litter. Miscell. Samml. II. S. 118.

§. 10.

Nun war schon in vielen Gegenden, dem natürlichen Gange der Dinge gemäß, aus dem gerechten Unwillen über erkannte Religionsverderbnisse, ein **ungestümer Schwindelgeist im Reformiren,** aus der Predigt von Christlicher Freyheit, **Volksaufruhr** entstanden. **Carlstadt,** a) Luthers erster und wärmster Vertheidiger, konnte, nach seinem hastigen Temperament, die Zeit nicht erwarten, den Plan, welchen er sich vom reinen Gottesdienst entworfen hatte, ausgeführt zu sehen. b) Luthers Rückkunft nach Wittenberg (J. 1522.) stillte zwar die an diesem Orte und zu Zwickau darüber schon ausgebrochenen Unruhen; c) aber der Schade war schon zu alt, und hatte auch schon zu weit um sich gegriffen, als daß er geheilt werden konnte. Es traten an vielen Orten neue Propheten auf, erhuben Bilderkriege, beschimpften alle eingeführte Ordnung, weißagten große Weltveränderungen, und huben hie und da an, dieselben aus göttlicher

Vollmacht

Vollmacht vorzubereiten. d) Die namhaftesten, Thom. Münzer, e) Marx Stübner, f) Niklas Storch, g) Ludw. Hetzer, h) Balth. Hubmaier, i) Joh. Denk, k) waren in den meisten Stücken mit sich selbst uneinig, nur nicht in der Verwerfung der Kindertaufe, auch wohl der Dreyeinigkeitslehre; zweyer Punkte, über welche genauer nachzudenken die Lutherischen nun erst veranlaßt wurden, l) aber nicht anders entschieden, als die Katholischen.

Einige von jenen Schwärmern hatten auch an dem Baurenaufstand, m) der sich von Schwaben aus (J. 1524.) fast über alle Provinzen Deutschlands verbreitete, nicht geringen Antheil. Luther, der wohl fühlte, daß er mittelbar den Empörungsgeist angeregt hatte, bemühte sich ernstlich, ihn wieder zu dämpfen; n) Münzer rechtfertigte ihn gegen ungerechten Verdacht, durch die Beschimpfungen, mit denen er ihn selbst verfolgte. († J. 1525.) Indessen war es nicht zu verhüten, daß der Name und die Angelegenheit der Evangelischen denen, welche sich schon dawider erklärt, oder nur noch keine Partey ergriffen hatten, verhaßter ward, da sie den Zusammenhang der landverderblichsten Unruhen und Schandthaten mit den Religionsneuerungen so deutlich wahrnahmen.

a) Walch Einleit. z. Luth. Schr. B. XX. S. 4. *Gerdes* vit. Carolst. vsque ad a. 1522. in Miscell. Groning. T. I. p. 1. Füeßlin Lebensgesch. Carlstadts. b) Strobel Litt. Miscell. Samml. V. S. 117. Planck S. 28. c) Walchs Ausg. B. XV. S. 2332. u. B. XX. S. 1. Spalatins Relation ꝛc. in Schneiders Biblioth. der Kirchengesch. B. III. S. 111.

d)

d) Pantheon Anabaptistic. et Fanatic. *Ottii* annales Anabapt. Jahring Hist. der Taufgesinnten. Starck Gesch. d. Taufe u. Taufgesinnten, S. 132. Füeßlin Beytr. zur Erläutr. d. Kirchenreform. des Schweizerl. Wills Beytr. zur Gesch. der Anabapt. in Deutschl. e) *Loescher* diss. de Munzero. Luthers Schr. B. XVI. S. 1. *Sleidan,* L. V. p. 265. f) *Camerar.* Vit. Melanchth. p. 44. g) Ibid. et not. Strobel. p. 45. h) *Sandii* biblioth. Antitrinit. p. 16. *Bock* hist. Antitrinitarior. T. II. p. 231. Füeßlin Beytr. B. III. S. 129. i) *Schelhorn* acta hist. eccles. sec. XV. et XVI. P. I. p. 100. Raupach Evangel. Oestr. B. I. S. 23. k) Wills Beytr. S. 6. *Bock* l. c. p. 238. l) Planck B. II. S. 41. u. 85 m) Salig Hist. der A. C. Th. I. S. 87. Luthers Schr. B. XVI. S. 24. Strobel Beytr. zur Literat. B. II. S. 1. Waldau Beytr. zur Gesch. des Baurenkr. Schmidt Gesch. d. Deutschen B. V. S. 178. Planck B. II. S. 176. n) B. XVI. S. 58. ff.

§. 11.

Einen neuen Anstoß verursachte die unter den Evangelischen ausgebrochene **Abendmalsstreitigkeit.** a) In einem sehr nachtheiligen Lichte erschien hier vornehmlich jene zuversichtliche, gebietrische und unduldsame Art, mit welcher Luther seine Lieblingsideen zu behaupten pflegte, von welcher er eben auch in seiner Verantwortung wider Erasmus, den unfreywilligen Vertheidiger des freyen Willens des Menschen, b) eine starke Probe ablegte, (J. 1524) und welche dennoch aus seinem festen Glauben an ein besonderes Wohlgefallen der Gottheit mit seiner Sache sehr erklärbar ist. Anfangs waren es Luther und Carlstadt, welche über Bedeutung, Würde und Kraft des

Brodts und Weins im Abendmal, oder über den rechten Verstand der Stiftungsformel desselben, Schriften wechselten. c) Jener hatte eine Erklärung gewählt, welche dem buchstäblichen Sinn am getreusten blieb, und nach seinem Gefühl die erwecklichste war; dieser aber bewies sich gerade hier nicht als Mystiker, wiewohl auch nicht folgewidrig, wenn er alle wirkliche Gemeinschaft der Person des Stifters mit dem von ihr angeordneten Essen und Trinken wegdachte. Mit seiner Entfernung zog sich der Streit in andere Gegenden. Dem Schaden, der davon zu besorgen stand, suchten zu Strasburg Wolfg. Fabricius Capito d) und Martin Bucer, e) welche daselbst mit glücklichem Erfolge die gereinigte Religion predigten, († J. 1541. u. 51.) durch glimpfliche Mittel vorzubeugen. f) Carlstadt aber verlor sich im Getümmel des Streits, († J. 1543.) als wichtigere Männer für ihn auftraten.

Zwingli nemlich, dem der Sieg, welchen er und Leo Juda, g) sein Amtsgenosse († J. 1543.) in verschiedenen Disputationen h) davon getragen hatte, noch mehr Muth eingeflößt hatte, und der überhaupt viel rascher als Luther, und mit ächtem Schweizermuth zu Werke gieng, verwarf nun schlechthin und laut die ihm schon längst anstößig gewesene Vorstellung der leiblichen Gegenwart und Genießung Christi im Nachtmal, und erklärte geschickter, als Carlstadt, Brodt und Wein für Erinnerungszeichen. i) Joh. Oekolampadius, k) Prediger zu Basel, († J. 1531) unterstützte diese Erklärung mit einer Kunst und Gelehrsamkeit, l) die jeder Unparteyische in dem wider ihn gerichteten

teten Syngramma m) einiger Schwäbischer Prediger, vornemlich Joh. Brentzens n) († J. 1570.) zu Halle, Ehrhard Schnepfs o) zu Wimpfen († J. 1558.) und anderer vermissen mußte. Allein es erhub sich fast von allen Seiten wider die Schweizer und ihre Vertheidiger ein bitterer Unwille; p) man nannte sie Sacramentirer und Schwärmer, und Luther erklärte sie für Besessene. q) Da war nun jedes Bemühen, Aussöhnung zu stiften, fruchtlos.

Noch eine andere, der Zwinglischen ähnliche, Erklärung über den streitigen Punkt war in dem System ihres Urhebers, Caspar Schwenkfelds, r) eines Schlesischen Edelmanns, gerade das unwichtigste; denn er verwarf alles Forschen in der Religion, und alle äußere Uebungen derselben, wollte nur von einem Christenthum des inneren Sinnes und der höhern Eingebung wissen, und fällete schnöde Urtheile über jede andre Reformation: indessen fand und behielt auch dieser Mann seinen Anhang, zumal da sein warmer Eifer durch Verfolgungen erhitzt ward. († J. 1561.)

a) *Hospiniani* hist. sacramentaria. T. II. *Lavater* hist. de orig. et progressu controuers. Sacramentar. Löschers hist. motuum. v. Hoven Friedensgesch. der Evangel. Kirche. b) *Erasmus* de libero arbitrio. *Luther* de seruo arbitrio. Vgl. Burigny Leben Erasm. B. II. S. Planck B. II. S. 104. c) Luth. Schr. B. XX. S. 1. vgl. Walchs hist. Einl. das. Löscher l. c. B. I. S. 1. Planck B. II. S. 202. d) *Gerdes* hist. euang. renou. T. I. p. 115. e) *Baile* Diction. v. Bucer. Schröckh Lebensbeschr. B. I. S. 205. f) Beyder Gutachten in Luth. Schr. B. XX. S. 445. Planck B. II. S. 221. g) *Gerdes* l. c. p. 268. h) Id. p. 268. 278. 294. i) Zw. von der wahren

ren und falschen Relig. 1525. *Eiusd.* ad Matthaeum Alber de coena Dom. ep. in *Zwingl.* et *Oecolamp.* epp. fol. 116. u. *Pfaff.* act. et script. eccles. Würtemb. p. 9. Planck S. 257. k) *Baile* et *Chaufepié* Diction. v. Oecol. *Capito* de vit. Oecol. vor *Zwingl.* et Oecol. epp. *Gerdes* l. c. p. 118. l) De genuina verbor. Domini: hoc e. corp. m. interpr. iuxta vetustiss. auctores lib. Planck S. 270. m) Syngramma clarissimor. qui Halae Sueuor. conuenerunt, virorum super verbis coenae dominic. ad Io. Oecol. Vgl. Löscher l. c. S. 112. Am Ende in Strobels Miscell. Samml. III. S. 157. Planck S. 277. n) Strobel a. O. 186. Von Einem Leben Brentii. Schröckh a. O. B. I. S. 185. o) Strobel a. O. S. 167. *Adami* vitae Theologor. p. 320. p) *Bilib. Pirkheimer* ad I. Oecol. responsio. *Theod. Billicani* ad Vrb. Regium ep. et *Regii* responsio. u. s. w. Planck S. 307. q) Ebend. S. 313. r) Salig Hist. A. C. B. III. S. 950. Rosenberg Ref. Hist. v. Schlesien S. 54. Füeßlin Beyträge Th. V. S. 31. Vorr. *Eiusd.* epp. Reform. cent. I. Baumgarten Gesch. der Religionsparth. S. 1059. Die wesentl. Lehre Casp. Schwenkf. u. seiner Glaubensgenoss. nebst ihrer Gesch. bis 1740.

§. 12.

So war demnach schon in mehreren Deutschen Staaten eine große Veränderung mit Lehre, Gottesdienst und Kirchenverfassung vorgegangen. Bey aller Ungleichheit in Erkenntnissen und Urtheilen, in Licht und Finsterniß, in Wärme und Kälte für oder wider Neues und Altes, neigte sich doch die Denkart der Evangelischen immer merklicher zu einem gemeinschaftlichen Grundsatze, daß nemlich Wahrheit und Vorstellung der Religionslehren einzig nach den Aus-

sprüchen

sprüchen der Bibel geprüft und entschieden werden, Ueberlieferungen aber, Ansehn der Kirche und menschliche Befehle überhaupt, in diesem Stück nichts gelten müßten. Dieser Regel zufolge erhielten dann besonders die Dogmen von der Natur des Menschen, vom Glauben, von guten Werken und Rechtfertigung, von Sacramenten, der Kirche und kirchlichen Gewalt eine ganz andere Gestalt. In gottesdienstlichen Einrichtungen verfuhr man nach eben diesem Gesetze, wenn man die Messe abschaffte, das Abendmal unter zwey Gestalten austheilte, Anbetung der Heiligen und der Bilder verwarf, die Klostergelübde für unverbindlich erklärte, den Geistlichen die Ehe verstattete, Liturgien in der Muttersprache hielt, und viele bisherige Ceremonien wegließ. Die Form und Ordnung des neuen Kirchenregiments war nicht überall dieselbe; aber ihre Entstehungsart traf darinn meistens überein, daß, gleichwie die ganze Reformation von unten hinauf, und nicht von oben herunter gieng, so auch hier einzelne Gemeinheiten, Städte, Landschaften, den Fürsten oder Obrigkeiten, so fern als diese mit ihnen einstimmig dachten, das Recht, sich mit der Einrichtung des Kirchenwesens zu befassen, und eine den Bedürfnissen und Wünschen des Volks angemessene Ordnung einzuführen, entweder feyerlich oder stillschweigend übertrugen. a) Denn da die Bischöfe sich darauf nicht einlassen wollten, auch das Vertrauen der Neuerer so weit verloren hatten, daß diese sich von ihnen lossagten, aus dieser Lossagung aber eine völlige Anarchie, vornehmlich was Einkünfte und Rechte der Kirchen betraf, entstehen mußte, und überdem die neue Seckte eines mächtigen

Schutzes bedurfte; so war sowohl ihr selbst, wenn die Landesherrschaften mit ihr gemeine Sache machten, als auch diesen wohl berathen, wenn sie den größten Theil ihrer Unterthanen geneigt fanden, ihnen eine ganz neue Gattung von Rechten, die Aufsicht über die gesellschaftlichen Religionsangelegenheiten, anzuvertrauen. Je mehr sie dann die Veränderungen für zulässig und gerecht hielten, die das Volk in der Religion unternahm oder wünschte, und je mehr sie zugleich ihren eignen, oder des gemeinen Wesens Vortheil darinn erkannten, um so bereitwilliger und bemühter waren sie, sich des Werks anzunehmen. Damit hatte denn alle Abhängigkeit der Geistlichen von auswärtigen Befehlshabern und Richtern, auch alle Gemeinschaft der Mönche und Nonnen mit ihren Ordensobern, von selbst ein Ende, und damit fielen zugleich die entweder freywillig geräumten, oder in den Baurenkriegen von ihren Bewohnern entledigten Klöster, sammt ihren Gütern, der landesherrlichen Verwendung anheim. Und folglich war es weder politische Vergrößerungssucht, was diese Regenten zur Beförderung der Reformation vermogte, noch Gewissenszwang oder Misbrauch der Macht, was sie zu Aufsehern über ihre Landeskirche erhob.

Im Kurfürstlichen Sachsen war mit bloßer Zulassung des weisen Friedrichs schon vieles geschehen, († J. 1525.) bevor noch sein Bruder, Johann, offenbar als Beschützer der Evangelischen handelte. b) Unter beständiger Rathgebung Luthers, der sich nun auch ein Weib nahm, c) wurden die Unordnungen, welche bisher unvermeidlich gewesen waren, allmählich abgestellt.

abgestellt. Eine Deutsche Liturgie, die Luther (J. 1526.) entwarf, d) und deren Werth er so richtig, als bescheiden, blos nach ihrer Schicklichkeit für das Zeitbedürfniß wollte beurtheilt wissen, ward, mit des Kurfürsten Verordnung begleitet, ohne Widerstand angenommen, e) um aber für bessere Schulanstalten und fähigere Prediger zu sorgen, eine Kirchenvisitation im ganzen Lande gehalten, f) welcher ein Unterricht Melanchthons über die gemeinschaftliche Lehrform, g) vorhergieng, (J. 1527.) und Luthers doppelter Katechismus h) folgte. (1529.)

In Hessen traf der Landgraf, Philipp der Großmüthige, die weisesten Anstalten für die Einführung der Lutherischen Lehre. i) Eine Synode zu Homburg, (J. 1526.) wo Franz Lambert, k) aus Avignon, († J. 1530.) mit Gegnern derselben disputiren sollte, aber kaum einige vorfand, l) entwarf die Ordnungen für die Kirche dieses Landes. Der Fürst vollstreckte sie dann, stiftete die Universität zu Marburg, und ließ durch sie sein Verfahren mit den Klöstern rechtfertigen. m)

Diesen Beyspielen folgten (J. 1529.) in Franken vornehmlich der Markgraf Georg von Brandenburg, o) und die Stadt Nürnberg; o) in Niedersachsen Herzog Ernst von Lüneburg, p) die Städte Hamburg, q) Lübeck r) und Braunschweig; s) jenem war (v. J. 1530.) Urban Regius, t) ein Schweizer, († J. 1541.) diesen Joh. Bugenhagen, u) ein Wittenbergischer Theologe († J. 1552.) bey ihren Reformen, am meisten behülflich. Bald war keine beträchtliche Stadt mehr, in welcher nicht solche Anstalten getrof-

sen wurden. Auch in Schlesien war man, unter dem Schutze des Herzogs Friedrich II. von Liegnitz, und eben des Markgrafen Georgs, schon sehr weit gegangen. v) Daß aber der Bruder des letztern, Albrecht, Meister des deutschen Ordens, nicht allein sich vermählte, sondern auch das dem Orden zuständige Preussen in ein Erbland verwandelt hatte w) das erste Beyspiel einer wahren Secularisation (J. 1525.) mußte seinen Uebergang zum Lutherthum besonders merkwürdig machen, und für andere geistliche Stiftungen in Deutschland große Besorgnisse erwecken.

a) Pütter hist. Entwickl. d. T. Staatsverf. B. I. S. 372. Dess. Vorr. zur Augsp. Conf. S. 10. Planck B. II. S. 331. Vgl. S. 135. b) Spalatins Leben Joh. des Beständ. in Struvs hist. pol. Archiv, Th. III. Planck S. 340. c) Walch Gesch. der Kathar. von Bora. d) Deutsche Messe od. Ordn. des Gottesd. in Walchs Ausg. B. X. S. 266. e) Planck S. 347. f) Das. S. 349. u. 384. Rosenberg Abh. von der ersten Kirchenvisitat. der Evangel. g) Articuli, de quib. egerunt per visitatores in regione Saxon. 1527. Unterricht der Visitatoren an die Pfarrherrn im Kurf. zu Sachsen 1528. Kurfürstl. Sächs. Visitationsartikel mit hist. Einleit. von Strobel. h) Walchs Ausg. Th. X. S. 1. Langemacks katechet. Historie Th. II. S. 83. i) *Seckendorf* comm. de Luth. L. II. p. 45. Planck S. 351. k) *Schelhorn* amoenitt. lit. T. IV. p. 307. 388. l) Unsch. Nachr. 1714. S. 30. m) Was Lantgraue Philips — mit den Closterpersonen u. s. w. in Kuchenbeckers Analect. Hass. coll. VIII. p. 322. n) Von der Lith Erläut. der Ref. Gesch. aus dem Onolzbach. Archiv. S. 240. o) Müllners Bericht von Aend. der Rel. in Nürnberg. p) *Guden* diss. de Ernesto D. Br. q) Salig Gesch. d. A. C. Th. I. S. 123.

r) Starken

r) Starken Lubeca Luth. euangel. Th. I. s) Rethmeier Kirchenhist. d. St. Braunschw. Th. III. C. 1. t) *Baile* Diction. v. Reg. *Grabe* vit. Regii, praefix. libro de formulis caute loquendi. Bertram Evangel. Lüneburg. S. 49=134. u) *Moller* Cimbr. lit. T. III. p. 98. Schröckhs Lebensbeschr. Th. I. S. 175. v) Rosenberg Ref. Gesch. v. Schlesien S. 26. w) Arnold Preuß. Kirchenhist. S. 249. Bock Leben Albrechts S. 176.

§. 13.

Viel schneller konnte in den **Nordischen Reichen**, zumal nach der Absetzung ihres gemeinschaftlichen Beherrschers, Christian II. (J. 1523.) die Revolution von statten gehen. In **Schweden** machte die Staatsklugheit des Königs Gustav Wasa a) den vortheilhaftesten Gebrauch von den Bewegungen, welche, unter dem Beystande seines Kanzlers, **Lorenz Andersons**, zwey Brüder, **Oluf** und **Lorenz Peterson**, b) mit ihren zu Wittenberg eingesogenen Religionsbegriffen, in den Gemüthern der Nation verursacht hatten. Er sah es gern, daß der eine, als Prediger zu Stockholm, der andere, als Prof. zu Upsala, damit fortfuhren. Schon die öffentliche Prüfung der gegenseitigen Lehrsätze, c) welche zu Upsala (J. 1524.) für Oluf sehr günstig ausfiel, bahnte den Weg zur Abschaffung aller Hierarchie d) auf dem Reichstage zu Westeras. (J. 1527.) Unterdessen kam auch die Gustavische Uebersetzung der heiligen Bücher in die Landessprache, e) an welcher diese drey Männer Antheil hatten, zu Stande. (J. 1526.) Lorenz ward (J. 1531.) erster Evangelischer Erzbischof zu Upsala. († J. 1574.) Anderson und Oluf aber wurden, vielleicht nur durch ihre ge-

täuschten Erwartungen, zu bösen Dingen verleitet. († J. 1552.)

In Dänemark f) wurden die Kirchenverbesserungen, die schon Christian II. voreilig unternommen hatte, g) von seinem Nachfolger Friedrich I. mit größerer Vorsicht fortgesetzt. Er duldete Anfangs nur die Predigten verschiedener Schüler Luthers; er untersagte aber wechselseitige Bedrückungen. Wiborg war im Dänischen, und Bergen im Norwegischen Reiche die erste Stadt, welche die neuen Lehren und Gebräuche annahm. Auf einem Reichstage zu Odensee (J. 1527.) ward allgemeine Religionsfreyheit verstattet, h) und damit gieng das Papstthum von selbst zum Ende. Indessen sammelten die Bischöfe ihre letzten Kräfte nach Friedrichs Tode (J. 1533.) im Zwischenreiche; sein Sohn Christian III. aber führte dennoch seine Entwürfe aus. i) Auch hier ward Bugenhagen gebraucht, die innere Kirchenverfassung zu formen. Die ersten Urheber der Reformation k) erhielten bischöfliche Stellen, Georg Johanson, (J. 1537.) zu Odensee, († J. 1559.) Joh. Tausson, (J. 1542.) zu Ripen, († J. 1561.) und andre an andern Orten.

a) Ol. Celsius Leben K. Gustavs. *Baaz* inuentar. ecclesiae Sueogoth. L. I. p. 268. *Gerdes* hist. renou. T. III. p. 277. b) Schinmeier Lebensbeschr. der drey Schwed. Reformatoren. c) *Baaz* l. c. p. 166. Schinmeier a. O. S. 51. d) *Baaz* l. c. p. 220. Celsius a. O. S. 251. Schinmeier S. 68. e) Schinmeier Gesch. der Schwed. Bibelübersetz. St. II. S. 89. f) *Aslaci* hist. reform. Dan. Pantoppidans annal. eccl. Dan. diplom. Th. II. u. III. Dess. kurzgef. Ref. Hist. d. Dän. Kirche. *Gerdes* l. c. T. III. p. 888.

g) *Gramm*

g) *Gramm* diss. de reform. Dan. a Christierno tentata, in scriptor. soc. scientiar. Hafn. T. III. p. 1. h) *Gerdes* l. c. p. 363. i) Schumacher gel. Männer Briefe an die Könige von Dänem. 3 Thle. *Muhlius* de reform. Cimbr. in Dissert. hist. theol. p. 1. *Moelleri* Cimbria literata T. II. p. 886. Dänische Biblioth. B. I. S. 1.

§. 14.

Solche Veränderungen, von welchen das Ende nicht abzusehen war, gaben denn zu manchfaltigen Gegenanstalten der Katholischen, und zu Schutzbündnissen der Evangelischen Partey Anlaß. Fast in allen Christlichen Reichen hörte man von Verfolgungen und Märtyrern, a) am meisten in den Staaten des Kaisers b) in Oestreich, c) in Ungarn d) und Böhmen, e) zumal seitdem sein Bruder Ferdinand darüber herrschte, (J. 1527.) in Polen, f) in verschiedenen Deutschen Stiftern, Mainz, Salzburg, Wirzburg, in den Baierschen, Kurfürstlich Brandenburgischen, Herzoglich Sächsischen, Braunschweigischen Ländern g) und nach dem Convent zu Lucern, (J. 1524.) in einigen Schweizercantons; h) auch in England: denn der König blieb gegen Luthers seltsam demüthige Vorstellungen (J. 1525.) unerbittlich. i) In Frankreich aber mehrten sich die Evangelischen, unter dem Schutze, den ihnen, aus Liebe zu den Wissenschaften, selbst der König, Franz I., und noch mehr seine Schwester, Margaretha, angedeihen ließen, überaus merklich: k) zu Meaux fand sich (J. 1523.) eine zahlreiche Gemeine derselben. l) Aber die Pariser Theologen, die vom Anfang her Luthers Lehre verdammt

dammt hatten, m) setzten es durch, daß sie nun auch mit Gewalt und Blutgerüsten vertilgt werden sollte. Der ehrwürdige Jak. Faber, n) einer der gründlichsten Schriftforscher dieser Zeit, entgieng der Verfolgung durch die Flucht. († J. 1537.)

Der furchtbarste Feind für die Evangelischen in Deutschland blieb aber, vornehmlich nach der Schlacht bey Pavia, (J. 1525.) der Kaiser. o) Das gute Zutrauen auf seine Macht und seinen Eifer für den alten Glauben verleitete nun einige Reichsstände, vornehmlich die beyden Brüder von Mainz und Brandenburg, nebst den Herzogen Heinrich von Braunschweig und Erich von Calenberg, zu einem wahren Offensivbunde, der zu Dessau geschlossen ward, p) und dieser hatte den Defensivbund q) zur Folge, welchen der Landgraf von Hessen mit dem Kurfürsten von Sachsen zu Torgau errichtete, (J. 1526.) und dessen unerwartet glückliche Wirkungen sich gleich auf dem Reichstage zu Speyer offenbarten. Denn hier wurden die Religionsangelegenheiten dem Gewissen eines jeden Reichsstandes heimgestellt. r) Neue Hoffnungen schöpfte (J. 1527.) man aus dem Friedensbruch des Papsts mit dem Kaiser, s) und der kleine Schrecken, den das Packische Bündniß erregte, (J. 1528.) gab nur Anlaß, der Gegenparten zu zeigen, wie entschlossen man sey. t) Auf dem neuen Reichstage zu Speyer (J. 1529.) sollte der Abschied des vorigen durch Mehrheit der Stimmen aufgehoben werden; allein hier legten die Stände, welche es angieng, die berühmte Protestation u) ein, von welcher die gesamte neue Religionsparten in

der

der Folge (J. 1544.) den Unterscheidungsnamen erhielt, und welche zugleich die Grundlage des sogenannten Corpus der Evangelischen ward. v) Sie erweiterten und befestigten zu Rothach und Schleiz ihre Verbindungen, auf den Fall bevorstehender Gefahren. w) Um den eiteln Bedenklichkeiten auszuweichen, welche Luther wegen der Sacramentirer Aufnahme ins Bündniß dem Kurfürsten, und dieser seinen Bundsgenossen machte, veranstaltete der Landgraf ein Religionsgespräch zu Marburg, x) zwischen Sächsischen und Schweizerischen Theologen, von welchem sich aber, schon nach den kurz vorher von beyden Hauptpersonen gewechselten bittern Streitschriften, y) und nach der Beschaffenheit gewisser Lehrartikel, z) die von Sächsischer Seite zu Schwabach zur Unterschrift empfohlen wurden, kein vortheilhafter Ausgang erwarten ließ. War auch bey der Lutherischen Partey nichts als lautere Wahrheit zu finden, so war bey der Zwinglichen unvergleichlich mehr Güte und Edelmuth. An ihr lag es nicht, daß die Aussöhnung und Freundschaftsstiftung so kalt ausfiel, und wirklich eben durch diesen Vergleich beyde Theile noch weiter von einander entfernt wurden. Auf der Zusammenkunft zu Schmalkalden beschloß man nächstens wieder zu Nürnberg (J. 1530.) zusammen zu kommen, a) und hier, zu warten, was weiter vorgienge. b) Es war hohe Zeit, daß die Verbündeten durch einen dringenden Antrieb von aussen zur Einigkeit und Thätigkeit angehalten wurden.

a) *John Fox* acts and monuments — against the true martyrs. 3 Voll. auch lat. nebst dem Suppl. *Pantaleonis* hist. martyrum. **Crocii** großes Martyrbuch. **Rabus** Hist. der Gotteszeugen. *Lockmann* hist.

hist. of. the cruel sufferings of the Protestans by Popish persecutions in various countries. *Muhlius* de martyrib. ecclesiae euang. in Dissert. p. 367. *Loescher* obs. select. Fasc. II. obs. 7. Walch Gesch. der Ev. Luth. Kirche. S. 479 : 644. b) Walch a. O. S. 550. c) Raupach Evangel. Oestr. Waldau Gesch. der Protest. in Oestr. Th. 1. Walch a. O. S. 485. d) *Lampe* hist. eccles. Reform. in Hungar. et Transilu. L. I. II. e) *Seckendorf* hist. Luther. p. 179. f) *Regenvolscii* (Wengerscii) hist. ecclesiar. Slauon. L. I. c. VII. v. Friese Beytr. zur Ref. Gesch. v. Polen u. Litthauen B. I. g) Walch S. 504. Planck B. II. S. 405. h) *Sleidan.* L. IV. p. 220. Hottinger Helvet. Kirchenhist. Th. III. S. 152. i) *Sleidan.* L. VI. p. 314. Planck S. 103. Salig a. O. B. II. S. 317. *Gerdes* T. III. p. 172. k) *Beza* hist. eccles. des Egl. reform. en Fr. depuis 1521. jusqu'en 1562. Salig S. 191. *Gerdes* T. IV. p. 1. l) *Toussaints du Plessis* hist. de l'Egl. de Meaux T. I. p. 326. T. II. p. 276. m) *Gerdes* T. II. append. p. 10. n) *Bayle* Diction. v. le Fèvre. *Adami* vit. Theologor. p. 90. *Sleidan.* L. V. p. 310. *Gerdes* T. I. p. 172. T. IV. p. 10. Burigny Leben Erasm. B. II. S. 343. *Sleidan.* L. IV. p. 255. o) Robertsons Gesch. Carls V. B. II. S. 324. Schmidt Gesch. d. D. B. V. S. 159. p) *Seckendorf* L. II. p. 138. q) *Sleidan.* L. VI. p. 329. Hortleder Ursp. des T. Kriegs. Th. I. B. I. C. 2. u. 3. r) *Sleidan.* L. VI. p. 322. Luthers Werke Th. XVI. S. 243. Planck S. 377. Pütter Entwickel. S. 383. Planck S. 365. s) *Sleidan.* L. VI. p. 391. Robertson S. 372. Planck S. 400. t) Hortleder S. 780. *Strauch* diss. exoteric. IX. Planck S. 410. u) *Sleidan.* p. 369. Müller Hist. von der Ev. Stände Protest. u. Appell. wider u. von dem Reichstage zu Speyer 1529. Planck S. 439. Pütter S. 387. v) *Treuer* de comitiis corporum euangel. p. 26. *Posselt* hist. corporis

poris Euangelicor. p. 19. w) Müller Hist. der Protestat. S. 236. x) *Sleidan.* p. 380. Luthers B. XVII. S. 2352. Löscher hist. mot. Th. I. S. 147. Füeßlin Beytr. B. III. S. 150. Riederer Nachrichten Th. II. S. 107. 210. 347. 414. *Pfaffii* act. publ. eccles. Wirtemb. p. 203 Planck S. 512. *Zwinglii* amica exegesis — ad M. L. Luther daß diese Worte Christi: d. i. m. L. noch fest stehen. Zwingli, daß diese Worte Jesu — ewiglich den alten einigen Sinn haben u. s. w. Vergl. Planck S. 464. z) Luthers B. XVI. S. 681. Weber Gesch. des A. C. B. I. Beyl. 1. u. S. 10. Von der Lith Erläut. der Reform. Hist. S. 273. *Walch* breuiar. symbol. p. 66. Riederer Nachrichten B. I. S. 48. a) Strobels Miscell. St. IV. S. 113. b) Müller Hist. d. Protest. S. 348.

§. 15.

Und dieser Antrieb lag in dem Ausschreiben zum **Reichstage zu Augspurg,** a) auf welchem der Kaiser selbst erscheinen, und vornehmlich wegen der Religionssachen eine gütige Vermittelung treffen wollte. Dem in dieser Versprechung enthaltenen Winke, dem Kaiser die Beschaffenheit und die Ursachen der in ihren Gebieten zugelassenen Reformen anzuzeigen, folgten die Protestantischen Stände um so williger, da sie hier die beste Gelegenheit fanden, sich zugleich gegen so manche Verunglimpfungen und böse Gerüchte zu rechtfertigen. Die Schwabacher Artikel wurden für die geschickteste Grundlage zu einer solchen Schutzschrift gehalten, dem Kurfürsten zu Torgau vorgelegt, und von Melanchthon, während der sich verzögernden Ankunft des Kaisers in Augspurg, zu dem ausführlichern **Bekenntniß** b) umgearbeitet, welches in der Gestalt

einer Relation der Protestantischen Reichsstände, und von diesen selbst unterschrieben, in voller Versammlung (15. Jun.) verlesen ward. Eine Handlung, die sowohl den Protestanten Muth, als dem Gegentheile sanftere Gesinnungen gegen sie einflößen mußte. Indessen alle Hoffnung eines gütigen Vergleichs verschwand schon, als die durch einige Katholische Theologen, vornehmlich den gelehrten Dominicaner Johann Faber, c) welchem der Eifer wider Luther nachher (J. 1531.) zur Bischofswürde in Wien verhalf, († J. 1542.) ausgearbeitete und gleichfalls öffentlich vorgelesene Confutation d) vom Kaiser für eine befriedigende Abfertigung erklärt und jeder Replik darauf vorgebeugt ward; daher auch Melanchthons Apologie der Confeßion e) nur Privatschrift blieb. Durch die zur friedlichen Ausgleichung über die streitigen Artikel angestellten Unterhandlungen f) ward auch nichts ausgerichtet. Mögte Melanchthon, zum Verdruß seiner strengern und unklugern Brüder, dem Gegentheil auch noch mehr eingeräumt haben: es war unzweifelhaft, daß der Kaiser jeden Vergleich verwerfen, und kein anderes Mittel Frieden zu erhalten übrig bleiben würde, als daß die eine Partey die andere aufzuheben suchte. Der Reichsschluß (22. Sept.) gab den Protestanten Bedenkfrist auf einige Monate, (bis 15. Apr.) während welcher sie unangefochten bleiben, aber auch keinen Schritt weiter thun sollten. g)

Die Städte Strasburg, Costniz, Memmingen und Lindau hatten auch ein Bekenntniß eingereicht, h) welches wahrscheinlich von Bucer entworfen, von dem lutherischen wenig unterschieden, oder doch im Abendmals.

malspunkte weit gelinder war, als das Zwinglische. i) Alle Bemühungen des Landgrafen, ihnen wenigstens den Schutz seiner Bundesgenossen, auf den Fall eines Vertrags mit den gemeinschaftlichen Feinden, auszuwirken, waren vergeblich; selbst Melanchthon mußte glauben, daß jede Annäherung der Lutherischen zu den Sacramentirern, wo nicht ungerecht, doch, nach der jetzigen Lage der Dinge, unweise sey. k) Je verlassener sie also waren, um so drohender fiel der Bescheid aus, mit welchem sie entlassen wurden. l)

a) Luthers Werke B. XVI. S. 747. *Coelestini* hist. comitior. August. Müllers Hist. d. Protest. S. 393. Strobels Miscell. St. II. S. 3. Planck Gesch. des Protest. Lehrbegr. B. III. Th. I. S. 1.
b) *Chytraei* hist. A. C. Dess. ausführl. Bericht von Augsp. Conf. Salig vollständ. Hist. der A. C. Cyprian Hist. der A. C. Webers krit. Gesch. der A. C. 2. Bde. Hauptausgaben von Melanchthon, variirte und nicht variirte; von Cölestin, von Pfaff, Cyprian, Pütter, Weber, Panzer u. a. Vgl. *Feuerlin* biblioth. symbol. p. 41. *Hane* hist. crit. A. C. *Kraft* de A. C. a. 1530. septies impressa. Weber a. a. O. vergl. mit Bertrams Beytr. zur crit. Gesch. der A. C. c) Liebe Leben der Theol. die zu Augsp. S. 62 Füeßlin Beytr. z. Gesch. d. Ref. Th. V. S. 377. *Kettner* diss. de vita I. Fabri.
d) Vollständig zuerst ed. von Andr. Fabricius deutsch 1572. lat. 1573. s. Salig B. II. S. 270. Bertram Hall. Anzeigen 1770. S. 22. Strobel Beytr. zur Litt. B. I. S. 413. Planck S. 57.
e) Von den Ausg. u. Uebers. (deutsch von Just. Jonas) s. *Feuerlin* l. c. p. 43. Vergl. *Verpoortenn* analecta libror. symbol. p. 102. f) Planck S. 100. g) Das. S. 163. h) *Wernsdorf* hist. confess. Tetrapolit. Löscher hist. mot. P. I. p. 132. Schelhorn Reform. Hist. von Memmingen S. 155.

i) *Zwingl.* opp. T. II. fol. 538. Planck S. 88. k) Das. S. 92. l) Müller a. O. S. 936.

§. 16.

Dennoch blieb während ganzer funfzehn Jahre (J. 1530-1546.) das **Schicksal der Protestanten in Deutschland unentschieden.** Denn Carl V. konnte an die Vollstreckung des über sie verhängten Urtheils, wegen seiner Kriege und Händel mit andern Feinden, kaum ernstlich denken; aber er wollte auch nicht damit eilen, da er mit einem viel größern Entwurf, sich zum unumschränkten Herrn des deutschen Reichs zu machen, umgieng, und nur die Zeit abwarten mußte, in welcher er diese Religionsirrungen als Erleichterungsmittel dieses Entwurfs gebrauchen konnte. a) Indessen waren die Häupter der furchtsamen Partey, da nun auch ihre Theologen eine ernstliche Gegenwehr für erlaubt hielten, b) auf Rettungsanstalten bedacht, und bekamen dazu, in der vorgeschlagenen bedenklichen Erwählung des bigotten Ferdinands zum Römischen König, mehr als einen Antrieb. c) Sie errichteten daher zu Schmalkalden auf sechs Jahr ein Bündniß, d) und beschlossen, sich um den Beystand auswärtiger Mächte zu bewerben. (J. 1531.) Schon diese Bewegungen und die Gefahren, welche ein Türkenkrieg befürchten ließ, verschafften ihnen auf einige Zeit Ruhe, und sogar einen Interimsfrieden (J. 1532.) zu Nürnberg. e) Auch ward ihnen der Verlust des Kurfürsten Johanns, der gleich nachher starb, durch dessen Sohn Johann Friedrich völlig ersetzt, f) und durch des Herzogs Ulrichs Wiedereinsetzung in sein

Erbland

Erbland Würtenberg, (J. 1534.) welche Landgraf Philipp zu Stande brachte, g) die vereinigte Macht beträchtlich erweitert.

Hatte Papst Clemens kurz vor seinem Tode (J. 1533.) sich endlich erweichen lassen, ein Concilium zu versprechen, h) so traf nun Paul III. i) ganz freywillig, wie es schien, die ernstaftesten Vorkehrungen dazu, schickte auch (J. 1545.) den Bischof, Peter Paul Vergerius, k) nachher (vom J. 1545.) eine Geißel des Hofes, dem er jetzt diente, († J. 1565.) zu vorläufigen Unterhandlungen an den Kurfürsten von Sachsen, l) und erreichte seine Absicht, daß nemlich die Protestanten seine Anträge verschmähten. Dennoch erließ er, eben weil es gerade jetzt dem Kaiser ungelegen war, (J. 1536.) seine Einladung zur Synode nach Mantua, m) ohne damit weiter etwas zu bewirken, als daß Luther einige derbe Verwahrungsartikel aufsetzte. n) Diese wurden zu Schmalkalden von den übrigen Theologen unterschrieben; nur Melanchthon wollte bedingunsweise dem Römischen Stuhle die Primatrechte noch ferner zugestanden wissen. o)

a) Planck Gesch. des Protest. Lehrbegr. B. III. Th. 1 u. 2. b) Luth. Schr. B. X. S. 658. Dess. Warnung an seine lieben Deutschen B. XVI. S. 1950. und Glössen auf das kaiserl. Edikt S. 2017. c) Planck Th. I. S. 182. d) Das. S. 198. Hortleder Ursach. des T. Kriegs Th. I. S. 1325. Luth. Schr. B. XVI. S. 2170. e) *Sleidan* L. VIII. p. 483. Planck S. 230. f) Das. S. 230. g) *Sleidan* p. 503. Sattler Gesch. von Würtemb. unter Herzogen Th. I. S. 30. Schirach Biograph. der Deutschen Th. III. S. 215. h) *Sleidan* p. 489. Salig Hist. des Trid. Concil. Th. I. S. 65. i) *Quirini* imago optimi pontif. expressa in gestis

 Pauli

Pauli III. *Schelhorn* epp. duae ad Quirin. de consil. emend. eccles. *Kiesling* ep. ad eumd. de gestis Pauli III. k) Salig Hist. der A. C. B. I. S. 1148. *Bayle* Diction. T. IV. p. 440. *Schelhorn* apolog. pro Vergerio. l) *Sleidan.* p. 534 Luth. Schr. B. XVI. S. 2290. Sarpi Gesch. des Trid. Conc. Th. I. S. 306. Planck S. 268. m) Das. S. 280. n) *Verpoortenn* anal. symbol. p. 120. *Seelen* stromat. Luther. p. 688. 754. o) *Walch* introd. in libb. symbol. p. 496. Bertram Gesch. des symbol. Anhangs der Schmalk. Art.

§. 17.

Unterdessen hatte man ein bisher von vielen an der Evangelischen Religion genommenes **doppeltes Aergerniß**, zu heben gesucht. Das Unheil, welches die fanatischen **Wiedertäufer** überall anrichteten, ward je länger, je lästiger. Nicht alle waren in gleicher Maaße unbescheiden. **Melchior Hofmann**, a) ein Kürschner aus Schwaben, hernach (J. 1527.) Prediger zu Kiel, machte zwar seine göttliche Sendung in verschiedenen Ländern (v. J. 1529.) mit gutem Glück bekannt, und ob er gleich vor seinem Tode (J. 1540) zu Strasburg sich zum Wiederruf bequemte, doch hinterließ er eine Sekte, die sich noch lange genug erhielt; auch **Dav. Joris**, b) aus Delft, gehörte dazu, ward aber der Führer einer eigenen Partey stiller Schwärmer, († J. 1556.) gleichwie sein Freund, **Heinr. Nicolai**, Stifter der Liebesfamilie. c) Allein der unerhörte Unfug, welchen in Münster ein verrückter Haufe trieb, mußte zuletzt die äußerste Geduld ermüden, so sehr auch das Schauspiel solcher Verirrungen, und solcher Folgen nicht ohne Mitleiden betrachtet werden kann.

kann. d) Westphalen und die Niederlande waren angefüllt mit aufrührischem Gesindel. e) Daher selbst der zur Schonung sonst so geneigte Landgraf von Hessen im Frieden zu Kadan (J. 1534.) sich gefallen ließ, daß die Wiedertäufer von der den Protestanten zu Nürnberg versprochenen Duldung ausgeschlossen würden. Von der Zeit an traf sie ein hartes Schicksal, Unschuldige mit den Schuldigen.

Fast hätte dieser Fürst noch die Freude gehabt, alle Zwietracht wegen der Abendmalslehre entfernt zu sehen. Zwingli und Oekolampadius hatten (J. 1531.) gerade durch die Art ihres Todes, f) worüber Luther unwürdige Bemerkungen machte, g) unter den Schweizern einen stärkern Enthusiasmus für ihre Meinungen bewirkt. Aber Bucers Eifer und Kunst, Frieden zu stiften, überwand alle Schwierigkeit. Er überredete die Schweizer, daß Luther völlig, wie sie, dächte, und sogar Luthern, daß die Schweizer, wie er, dächten, war einige Jahre fast immer auf Reisen, um die Streiter zu beruhigen, und brachte es wirklich dahin, daß sie, zumal in der Voraussicht gemeinschaftlicher Gefahr, des Streitens müde wurden. Die Wittenbergische Concordie (J. 1536.) und ihre Annehmung von Seiten der Zwinglischen (J. 1538.) war aber mehr eine Amnestie und Freundschaftsstiftung, als ein Vergleich über Meinungen, immer ganz nützlich, nur nicht von Dauer. h) Außer Bucer, hatte Joh. Zwick, i) ein treflicher Prediger zu Costniz, († J. 1542.) daran vorzüglich Antheil.

Fast aber hätte auch eben dieser Fürst ein neues Aergerniß gegeben, durch seine Doppelehe. (J. 1540.)

Wenigstens brachte er sich selbst, und unverschuldet auch Luther, Melanchthon, Bucer nebst andern Theologen in böses Gerede. k)

a) Krohes Gesch. der Wiedertäufer, Hofm. ꝛc. b) Hist. vitae, doctrinae ac rer. gestar. Dav. Georgii, conscr. ab ipsius genero *Nic. Blesdikio*, ed. Reuio, Arnold Kirch. u. Ketzerh. Th. I. S. 750, Schelhorn Ergötzlichk. B. III. S. 2244. Krit. Gesch. des Chiliasm. B. III. Th. II. S. 281. c) Arnold a. O. S. 746. d) *Lambert. Hortensii* tumultuum Anabaptistar. Liber, 1548. auch in *Schardii* scriptor. rer. Germ. T. II. p. 298. *Herm. Kerssenbrock* belli Monaster. contra Anabapt. monstra descript. et al. in *Gerdes.* Miscell. T. II. p. 377. Herm. von Kerssenbrock Gesch. der Wiedertäufer in Münster, aus einer lat. Handschr. übers. Starck Gesch. der Taufe u. der Taufges. S. 219. Krit. Gesch. des Chiliasm. B. III. Th. II. S. 201. e) Allgem. Gesch. der verein. Niederl. Th. II. S. 394. f) *Sleidan.* L. VIII. p. 471. Löscher hist. mot. T. I. p. 84. 127. g) Planck S. 356. h) Das. S. 336. 406. i) Schelhorns Samml. für die Gesch. B. I. S. 70. k) Strobels Beytr. zur Litter. B. II. S. 395. Mosers patriot. Archiv B. I. S. 301.

§. 18.

Eine andre Heyrathsgeschichte war von bedeutendern Folgen, und gab Gelegenheit zur ersten Reformation in England. Heinrich der VIII. hatte sechs Jahr (v. J. 1527.) mit dem Papst, mit inländischen und auswärtigen Theologen gehandelt, ob sie nicht seinen Vorsatz, sich von seiner Gemahlinn, als der Frau seines verstorbenen Bruders, zu trennen und eine andre zu nehmen, gut heißen, und ihm eine Gewissenspflicht daraus machen könnten. a) Er voll-

zog endlich die neue Heyrath (J. 1532.) sagte sich gänzlich vom Papst los, und ließ sich von der Nation für das Oberhaupt der Englischen Kirche erklären. b) Zwey der würdigsten Männer, Joh. Fisher, c) Bischof von Rochester, und der Canzler Thom. More, d) wurden Märtyrer ihres Widerspruchs; (J. 1536.) Thomas Cranmer e) aber, ein heimlicher Freund der Deutschen Reformatoren, wirkte als Erzbischof von Canterbury, (J. 1533.) so viel Gutes, als die Klugheit erlaubte, betrieb die Einführung einer Englischen Bibelversion, (J. 1537.) und mäßigte die Kraft der (J. 1538.) dem Fortgang der Neuerungen entgegengesetzten sechs königlichen Glaubensgesetze. f) Indessen blieb der Religionszustand des Reichs eben so unzuverläßig, als der Charakter des Königs. (†J. 1547.) Erst unter seinem Sohn, Eduard VI. erhielt er mehr Festigkeit, und welche Form der Lehrbegriff annehmen werde, ließ sich schon voraussehen, wenn man die Schule kannte, aus welcher Bucer, und die nebst ihm aus Deutschland gekommenen Theologen Paul Fagius, g) Peter Martyr Vermilly, h) und Joh. a Lasco i) waren. Um so viel mehr hatte, nach Eduards Tode, (J. 1553.) und nach der Verdrängung der vortreflichen Johanna Gray, k) seine Stiefschwester, Maria, aufzuräumen und herzustellen. l) Die Fremdlinge zogen ab, Vermilly von Oxfort nach Zürich (†J. 1562.) Lasco mit einem Theil seiner Londenschen Gemeine erst nach Dännemark, m) dann auch nach Deutschland. (†J. 1560.) Von Fagius (†J. 1549.) und Bucer (†J. 1551.) mußten die Gebeine, n) Cranmer aber o) lebendig verbrannt werden. (J. 1556)

Seinen Platz erhielt der Cardinal Reinhold Poole, p) welcher alles wieder auf den alten Fuß setzte. († J. 1558.) Eben den Gang nahm die Sache in Irland, unter diesen drey Regierungen. q)

a) *Wilkins* concil. M. Br. et Hibern. T. III. p. 424. *Le Grand* hist. du divorce de Henry VIII. Von Luth. u. Melanchth. Gutachten s. Planck S. 328. b) *Rymeri* act. publ. T. XIV. p. 549. *Gerdesii* hist. reform. T. IV. app. p. 163. Hume Gesch. von Engl. B. III. S. 144. Burnet Reformationsgesch. von Engl. B. I. S. 125. c) Lebensbeschr. aus der Britt. Biogr. B. V. S. 312. *Strype* ecclesiastica Memorials T. I. p. 40. Schriften: Assertionum Lutheri confutatio; Sacri sacerdotii defensio etc. d) *Erasm.* ep. ad Hutten. *Nucerini* de morte Th. M. ep. et *Stapleton.* vita Th. M. et al. in *Th. Mori* opp. omn. Leben Th. More, von Th. More, dem Urenkel. *Warner* the life of Th. More. Unter seinen Werken: Responsio ad conuitia M. Lutheri in Henr. VIII. e) *Strype* Memorials of Th. Cranmer. Lebensgesch. aus der Britt. Biogr. B. II. S. 450. Burnet a. O. S. 318. f) Burnet a. O. S. 222. Böhme von der Reform. in Engl. S. 300. g) *Feuerlin* tentamen histor. de vita et meritis P. Fagii. h) *Simleri* vit. P. Martyr. Vermilii, in *Gerdes.* Miscell. Groning. T. III. p. 1. i) *Bertram* hist. crit. Io. a Lasco. k) Lebensbeschr. aus der Britt. Biogr. B. VI. S. 1. l) Burnet, B. II. S. 1. *Fox* acts and mounuments of de Church. m) Burnet S. 43. Harboe von dem Schicks. des Joh. a Lasco in Dänemark. n) Conr. Huberti hist. de accus. condemn. exhumat. et combust. Buceri et Fagii, auch in Buceri script. Anglic. p. 932. o) *Sleidan.* L. XXVI. T. III. p. 542. *Fuesslin* epp. ab eccles. Heluet. reformatorib. scr. cent. 1. p. 318. Burnet B. II. S. 242. p) *Vergerii* ep. de Card. Polo, in Le Bret Magazin B. II. S. 244. Biogr. Brit. Vol. V. p. 3385. Burnet B. II. S. 187.

187. 451. B. II. S. 66. 191. 264. 342. Seine Schriften herausg. v. Card. Quirini. q) The life of George Brown, late Archbish. of Dublin, in The Harlejan Miscellany. T. V. p. 568. Maclaine Anmerk. zu Mosh. KG. B. III. S. 662. Heilbr. Ausg.

§. 19.

Daß nun England so wenig, als Frankreich, dem Schmalkaldischen Bunde ernstlich Hülfe leisteten, a) war dem Wachsthume seiner Macht nicht sehr nachtheilig; auch nicht der heilige Bund, b) welchen einige Katholische Stände wider ihn errichteten. (J. 1538.) Die Nordischen Reiche, vornehmlich Dänemark, und die Hälfte von Deutschland hatte er für sich oder doch nicht wider sich. Noch neuerlich waren die Herzoge, Ulrich von Würtenberg, Barnim und Philipp von Pommern, die Fürsten Georg und Joachim von Anhalt, Graf Wilhelm von Nassau, und nicht wenige bedeutende Städte zum Bunde getreten c) und die Reformation gieng in mehrern Ländern fast ungehindert fort. Nach ihrem Regierungsantritt durften nun auch der Kurfürst Joachim II. d) von Brandenburg (v. J. 1537.) und Heinrich, Herzogs Georgs († J. 1539.) Bruder, e) ihre Gesinnungen frey offenbaren. In den Pfälzischen Ländern ward unter dem Kurfürsten Ludewig wenigstens sehr duldsam verfahren, f) und es hatte schon starken Anschein, daß, wenn sein Sohn Friedrich ihm († J. 1544.) folgte, die Protestanten gleich viel Kurfürsten, als die Katholischen, und noch dazu die mächtigern, auf ihrer Seite haben würden. Ja, gar ein geistlicher Kurfürst, Hermann von Cöln,

traf schon Anstalten, (J. 1535.) die einen wichtigern Erfolg erwarten ließen.

Indessen waren die Entwürfe der Unterdrückung, welche die entgegengesetzte, oder doch des Kaisers Parten gefaßt hatte, immer offenbar genug, und die Protestantischen Bundesgenossen betrogen sich sehr, indem sie ihre Kräfte nur bis zur Vertheidigung aufsparten, unterdessen aber sich mit ihren Beschwerden über die kammergerichtlichen Urtheile in Kirchensachen von einer Zeit zur andern vertrösten, oder auch zu unnützen Religionsgesprächen ziehen ließen. Doch dasjenige, welches nach Hagenau (J. 1540.) ausgeschrieben, zu Worms angefangen, h) und zu Regenspurg, i) nach Anleitung einer sehr gemäßigten Interimsformel k), fortgesetzt ward, (J. 1541.) würde einen bessern Ausgang gewonnen haben, wären nur die Protestantischen Theologen zu einigem Nachgeben geneigter gewesen. Aber der Cradinal Caspar Contareni, l) erklärte ohnehin schon alle diese Unterhandlungen für unnütz, obgleich dieser gelehrte Mann immer noch zu viel eingeräumt haben sollte. († J. 1542.) Einen so billigen Frieden, als den hier zu Regenspurg und im folgenden Jahr zu Speyer geschlossenen, hatten die Protestanten sich noch nicht ausgewirkt. m) Der Unwille, mit welchem das die Katholische Partey empfand, mußte noch mehr zunehmen, als der Kurfürst von Sachsen den neuerwählten Bischof von Naumburg, Julius von Pflug, n) einen der edelsten, gelehrtesten und duldsamsten Gottesgelehrten, († J. 1564.) aus dem Besitz verdrängte (J. 1542.), als ebenderselbe und der Landgraf vereinigt den Herzog Heinrich von Braunschweig

schweig aus seinem Lande vertrieben, o) und hier die neue Kirchenordnung einführten, (J. 1543.) als zu gleicher Zeit im Erzstift Cöln wichtige Religionsveränderungen vorgenommen wurden, p) und als die Protestanten von dem Speyerischen Reichsgerichte so wenig Rechtssprüche annehmen, als mit der nun angefangenen Synode zu Trident zu thun haben wollten. q)

a) *Seckendorf* L. III. p. 105. Planck B. III. Th. I. S. 319. b) Luth. Schr. B. XVI. S. 4. Hortleder B. I. S. 1343. c) *Sleidan.* L. IX. p. 558. T. I. L. X. p. 39. T. II. d) *Seckendorf* L. III. p. 125. Schmidt Einl. zur. Brandenb. K. u. Ref. Hist. e) Hofmanns Ref. Hist. von Leipz. Planck a. O. S. 308. Th. II. S. 29. f) *Alting* hist. eccl. Palat. p. 115. g) Religionsgesch. der Cöln. Kirche Th. I. S. 20. h) *Roeder* de colloq. Wormat. Planck Th. II. S. 61. i) *Buceri* acta colloq. in comit. imp. Ratisb. *Melanchthonis* acta in conuentu Ratisb. Luth. Werke B. XVII. S. 695. Planck S. 84. k) *Schmidt* hist. Interimist. Biecks dreyfaches Interim. l) *Sleidan.* L. XIV. p. 280. *Beccatelli* vit. Cont. vor *Poli* epp. T. III. Niceron Nachrichten B. XVI. S. 596. m) Planck S. 158. 196. n) Das. S. 180. o) *Schamelii* Numburgum literat. p. 44. *Braun* de I. Pflugio. Von ihm: Institutio Chr. hominis; Christl. Ermanung an des Naumb. Stifts Vnderthanen u. Vorwandten, rc. p) *Sleidan.* L. XII. p. 132. 136. Hortleder B. I. S. 773. Planck S. 203. q) Das. S. 230. r) Das. S. 210. 240.

§. 20.

Aber bald neigte sich alles zur augenscheinlichsten **Gefahr des Unterganges.** Daß der zu Speyer (J. 1544.) befestigte und erweiterte Friede a) nicht gehalten

gehalten werden, und daß der Friede, welchen gleich nachher der Kaiser mit Frankreich schloß, b) nichts anders, als Krieg wider die Ketzer nach sich ziehen würde, konnten sie schon auf dem Reichstage zu Worms, (J. 1545.) und aus den Blutgerichten, die in den Niederlanden über die Ketzer ergiengen, wahrnehmen. c) Ein zu Regenspurg wieder erhobenes Colloquium, d) während dessen Luther (J. 1546.) zu Eisleben starb, e) war bloßes Spielgefecht. Die Absichten des Kaisers wurden durch die Kreuzbulle des Papsts, f) mit welchem er ein Bündniß geschlossen hatte, wider seinen Willen nur zu früh verrathen. Die Bundsgenossen verschliefen die gelegenste Zeit zum Ausschlagen, und da sie endlich ausschlugen, wurden sie von einer Seite, gegen welche sie ganz unverwahrt waren, wider alles Vermuthen aufgehalten. Herzog Moriz von Sachsen, ein Fürst von seltsamer Mischung des Charakters, g) schloß mit dem Kaiser ein, wie es schien, unnatürliches, ihm aber sehr vortheilhaftes Bündniß, h) und befreyte denselben von den ihm nachsetzenden Feinden durch einen Einfall in die Länder des Kurfürsten. Dieser gerieth bey Mühlberg (J. 1547.) dem Kaiser in die Hände; i) kurz darauf auch der Landgraf. k) Auf dem Reichstage zu Augspurg l) handelte der übermüthige Sieger ganz nach Willkühr, machte ein neues Interim, m) viel härter und parteyischer, als das vormals besprochene, aller Einwendungen ungeachtet, zum Reichsgesetz, (J. 1548.) und gab ihm durch seine Heere eine furchtbare Kraft. Der neue Papst (J. 1549.) Julius III. n) eilte, das mehr als einmal schon geschlossene Concilium wieder zu eröfnen. (J. 1550.)

Als

Als es wirklich eröfnet ward, (J. 1551.) rüsteten sich auch die Sächsischen Theologen, dort zu erscheinen; o) wurden aber unerwartet der Mühe überhoben.

a) Planck B. III. Th. II. S. 243. b) Robertsons Gesch. Carls V. B. III. S. 45. c) *Sleidan.* L. XVI. p. 368. *Gerdesii* hist. reform. P. III. app. p. 87. 96. d) *Sleidan.* ib. p. 416. Majoris Bericht vom Colloq. 1546. zu Regensp. Bucers wahrh. Bericht ꝛc. Planck S. 298. e) *Sleidan.* T. II. p. 428. *Hoffmann* memor. funeris et sepulchri M. L. f) *Sleidan.* L. XVIII. p. 478. Planck S. 322. g) Geschichte des Schmalkald. Kriegs, in Hortleder, Häberlin, Schmidt ꝛc. Leben Schertels von Burtenbach. *Sleidan.* L. XVII. et XVIII. Planck S. 325. h) Schirach Biograph. Th. II. S. 241. i) *Heuteri* rer. Austriac. L. XII. c. 6. k) Ratzenberger geheime Gesch. S. 79. Ausg. von Strobel *Boerner* de praelio ap. Mulberg. Planck S. 379. l) *Mogen* hist. captiuit. Phil. Magnanimi. Bachmanns zwölf Urkunden zur Erläut. der Gesch. der Gefangennehm. Phil. des Großmüth. Riederer Nachrichten aus der K. G. B. I. S. 44. Planck S. 374. m) *Sleidan.* L. XIX. p. 41. T. III. Planck S. 388. n) *Sleidan.* p. 104. Bieck dreyf. Interim. S. 266. Planck S. 427. o) *Bayle* Diction. T. II. p. 222. Salig Hist. des Trid. Conc. Th. II. S. 1. p) *Sleidan.* p. 253.

§. 21.

Denn eben der Fürst, welcher die **Protestanten**, seine Glaubensgenossen, in so viele Noth gebracht, und sich die Sächsische Kurwürde dadurch erworben hatte, Moriz, verschaffte ihnen auch nun die sicherste **Religionsfreyheit im Deutschen Reiche**, und beschützte zugleich das ganze Reich, mitten in der größten

Gefahr

Gefahr des Umsturzes seiner Verfassung. a) Durch Hülfe eines Bündnisses mit dem Könige von Frankreich (seit J. 1547.) Heinrich II. und durch die Benützung des Auftrags, die widerspenstige Stadt Magdeburg zu züchtigen, b) war er im Stande, einen Feldzug zu unternehmen, welcher den sichern und unvorbereiteten Kaiser auf einmal gänzlich zu Boden warf, und ihm den Vertrag zu Passau c) abnöthigte. (J. 1552.) Die völlige Abschließung der hier verglichenen Punkte verzögerte sich einige Jahre. d) Auf dem Reichstage zu Augspurg (J. 1555.) aber ward ein beständiger Religionsfriede e) gestiftet, nach welchem die Annehmung und Ausübung einer von beyden Religionen, in völlig gleichem Umfange und wechselseitigem Verhältniß, allen Ständen und Unterthanen des Reichs freygestellt ward. Dabey gab man die Hoffnung nicht auf, daß beyde Parteyen dereinst noch völlig einig werden könnten; eine Hoffnung, welche von Seiten der Katholischen jene eingewurzelten Begriffe nothwendiger Einheit, Unverbesserlichkeit und in der Reichsverfassung gegründeter Consistenz irgend eines, und vornehmlich ihres Glaubenssystems, voraussetzte, von Seiten der Protestanten aber nur darum nicht aufgegeben und dem andern Theile nicht ausgeredet werden durfte, damit die Wirkungen dieser Begriffe geschwächt, und die Gemüther zur gegenseitigen Duldung und Freundschaft geneigter gemacht würden. Auf diese Hoffnung bezogen sich die Ausdrücke, in welchen alle Friedenspunkte nur bis auf einen Termin festgesetzt zu werden schienen. So ward denn auch die geistliche Gerichtsbarkeit in Ansehung der Protestanten bis zur Vergleichung der

Religion suspendirt, und ihnen damit zugleich die Freyheit, eine eigne Kirchenverfassung aufzurichten, übertragen. Nur wegen der Frage, wie weit künftig die Protestantische Reformationsfreyheit auch geistlichen Reichsständen zustatten kommen sollte, konnte nichts verglichen werden; zuletzt ward vom Römischen Könige erklärt, sie könnten an dieser Freyheit nicht anders Theil haben, als mit dem Vorbehalt, daß sie dem Genuß der mit ihren Würden und Aemtern verbundenen Gerechtsame und Einkünfte entsagten. f) Diese einseitige Entscheidung ließ viele Irrungen erwarten. Aus den Gründen, mit welchen beyde Theile über diesen Punkt stritten, indem beyde mit gleicher Ueberzeugung die vom Gegentheil uneingestandne Richtigkeit ihres Lehrgebäudes vorschützten, zeigte sich nur gar zu deutlich, wie wenig man die unverletzlichen Rechte des menschlichen Verstandes und Gewissens anerkannte, und wie weit man von den wahren Grundsätzen der Glaubensfreyheit entfernt war. Aber eben das zeigte sich auch darinn sehr augenscheinlich, daß beyde Friede machende Parteyen die Freyheit der Religionsausübung im Deutschen Reich nur wechselseitig einander einräumten, nur auf Katholische und Augspurgische Confeßion einschränkten. g)

Moritz erlebte nicht mehr diesen Frieden, der sein Werk war, (†J. 1553.) und Carl V. ward durch das Scheitern aller seiner weitschweifenden Entwürfe in dem Vorsatz, das Ruder fahren zu lassen, und sich mit dem erworbenen Ruhm in die Einsamkeit zu retten, befestiget. h) Er übergab (J. 1556.) die Spanische Krone seinem Sohn Philipp II. bald darauf die Deut-

sche

sche dem Könige Ferdinand, aber erst in seinem Todesjahr (1558.) kam es damit zum Schluß. Erstaunen mußte es erregen, daß jetzt noch ein Römischer Papst diese Abdankung für ungültig, und sich für den Ausspender der Kaiserwürde erklären wollte. Aber solches dummdreisten Muthwillens war auch nur Joh. Peter Caraffa i) fähig, welcher auf Julius III. († J. 1555.) nach einer kurzen Regierung Marcellus II. k) unter dem Namen Paul IV. folgte, und seine mönchische Strenge, in welcher er, als Bischof zu Theate, den Theatiner Bettelorden l) gestiftet hatte, (J. 1524.) plötzlich in den lächerlichsten Stolz verkehrte. Seine Machtsprüche, an denen der Unwille über den Religionsfrieden großen Antheil hatte, m) waren kraftlos, und wurden in ihrer ganzen Nichtswürdigkeit, unter andern auch auf des Kurfürsten Augusts von Sachsen Veranlassung, (J. 1559.) von Melanchthon dargestellt. n)

a) *Sleidan.* L. XXIV. p. 337. Planck S. 464. b) Das. S. 490. c) Hortleder B. II. S. 1034. *Sleidan.* p. 373. d) Ibid. p. 381. e) Lehmann acta publ. et original. de pace relig. *Schilter* hist. pacis religios. Häberlin neueste T. Reichsgesch. B. II. S. 688. *Sleidan.* L. XXVI. p. 513. Planck S. 523. f) *Frick* hist. de reservato ecclesiastico ex mente pacis relig. eiusq. effectib. et fatis vsq. ad pac. Westphal. g) Robertson Gesch. Carls V. B. III. S. 442. h) Pütter Entwickel. der heut. T. Staatsverfass. Th. I. S. 406. Ders. S. 452. 484. 539. Schmidt neuere Gesch. d. Deutschen B. I. S. 376. i) *Toppi* biblioth. Neapol. p. 237. *Colomesii* Ital. Orient. p. 97. k) Walch Hist. der Päpste S. 389. l) Helyot Gesch. der Orden. S. m) Schmidt a. O. B. II. S. 38.

n) Frag-

n) Fragstück von kaiserl. u. päpst. Gewalt, in Mel. Bedenken S. 637. auch einzeln herausg. (von Strobel,) 1784.

§. 22.

Vor, während und nach dem Religionskriege ward nun die **Kirchenversammlung zu Trident,** a) wiewohl unter vielen starken Pausen und Ferien, gehalten. (J. 1542 - 1563.) Denn, wie die Päpste überhaupt, weil Costniz und Basel noch nicht vergessen waren, ungern daran giengen, so hatte jeder noch seine besondern Gründe und guten Vorwände, es zu hintertreiben und abzubrechen. Um so rascher gieng alles von statten, da nichts mehr für sie zu fürchten war. Unstreitig waren es Luther und andre Reformatoren, welche zuerst den Gedanken, daß eine solche Anstalt zur Abstellung des Zwiespalts in der Religion und zur Ausbesserung der Kirche diente, erweckten; hernach die Deutschen Fürsten, welche mit Ernst darauf drangen, und endlich Carl V. welcher das Werk durchsetzte. Allein jede theilnehmende Partey stellte sich etwas anders davon vor. Die Protestanten wünschten Freyheit ihrer Lehre, die Bischöfe Erweiterung ihrer Rechte, der Kaiser und die übrigen Mächte Demüthigungen des Papsts und politische Vortheile auszuwirken. Kein Wunder, daß so viele wider einander strebende Kräfte und Wünsche nicht zu vereinigen waren, und daß besonders der Papst, über welchen es von allen Seiten hergehen sollte, so lange, als möglich, sich sträubte, die Hand zu bieten, aber auch alsdenn, da kein Sträuben mehr half, weil der Kaiser auf seinem Sinn bestand,

alsdenn, da es gewiß war, daß die Protestanten nichts mit der Synode zu thun haben wollten, mit aller nur ersinnlichen Kunst die Sachen so zu leiten wußte, daß er ungeschlagen abkam. Drey Jahre verstrichen nach Pauls III. Ankündigung, b) ehe Ernst daraus ward; (J. 1545.) aber nun war auch die gelegenste Zeit, weil der Kaiser eben den Krieg wider die Protestanten anfieng. Um aber auch die Spanischen, Französischen und Deutschen Bischöfe kraftlos zu machen, ward beliebt, daß nicht, wie zu Costniz, nach Nationen gestimmet, sondern jede Stimme gezählt würde; c) also ward durch die Italiänische Schaar, welche in des Papsts Löhnung und unter Commando seiner Legaten stand, alles entschieden, und außerdem nichts von Bedeutung beschlossen, wozu nicht durch hin und her gehende Eilboten Befehle eingegangen waren. d) Man vertheilte die Versammlungen in kleinere, größere und allgemeine, und die Unterhandlungen in solche, welche den Glauben, und solche, welche die Disciplin betrafen; e) mit den ersten und mit der Verdammung der Irrlehrer war man fast zum Schluß, f) als die vielen Beschwerden, welche wider den Römischen Stuhl einliefen, noch mehr aber die Nachrichten von des Kaisers siegreichem Zuge gegen die Pretestanten, den größten Theil der Väter dringender, als die Furcht vor der Pest, nach Bologna g) vertrieben. (J. 1547.) Die Protestation des Kaisers h) half nicht; (J. 1549.) die Synode schlief ein, erwachte erst wieder unter Julius III. (J. 1551.) beschäftigte sich fast mit lauter Voranstalten, i) und gieng, erschrocken über Moritzens Kriegsglück, auseinander. Auch Paul IV. starb dar-

über

über hin (J. 1559.) und Pius IV. wußte die vorläufigen Fragen über die Fortsetzung des Spiels so glücklich zu häufen und zu dehnen, daß wieder Jahre verflossen, und endlich (J. 1562.) die Berathschlagungen über Nebendinge k) eröfnet wurden. Mit den rückständigen dogmatischen Fragen und den Verfluchungen des Gegentheils ward man wohl fertig; l) aber Mühe kostete es, die Höfe mit ihren Reformationsartikeln zur Ruhe zu bringen. Gleichwohl war auch viel Glück dabey, daß der Cardinal von Lothringen, Carl, ein Prinz von Guise, sich zum Verräther seines Königs gebrauchen ließ. m) Nun ward die Zeit benützt, um in der Eile das Beste vergessen zu können; zur großen Verwunderung derer, welche den geheimen Gang der Dinge nicht wußten, hatte das Concilium ein Ende.

Durch dies Concilium ist erst die Trennung vollendet und verewiget, welche von der Reformation angefangen war, und die Katholische Kirche hat dadurch die Gestalt ihres Lehrbegriffs, ihrer Verfassung und Disciplin erhalten, welche sie, im Ganzen genommen, bis zu unsern Zeiten bewahret. Von hieran also muß die Geschichte getheilt werden.

a) Pietro Soave Polano (d. i. *Paolo Sarpio*, Veneto) istoria del concilio Trident. übers. französ. von de la Mothe-Josseval (d. i. Amelot de la Houssaye) am besten und mit Anmerk. von Courayer, und dieser deutsch von Rambach. *Sforzia Pallavicini* istoria del concilio di Trento, lat. übers. von Giattino. Salig Hist. des Trident. Concil. --- Canones et decreta concil. Trid. herausg. zuerst von Paul Manutius, Rom. 1565. am besten und kritisch von Jod. le Plat, Löwen 1779. --- Akten und Urkunden, unvollständig in *Harduini* concil. T. X.

X. *Coleti* concil. T. XX. Beyträge dazu: Lettres et memoires de *Franc. de Vargas*. lat. von Schramm; *Massarelli* et *Courtenbrosthe* acta concil. Trid. in *Martene* ampliss. collect. veterum scriptor. T. VIII. p. 1022; und Salig a. a. O. Th. III App. *Andr. Dudithii* oratt. V. ebendas. *Nic. Psalmaei* coll. actor. et decretor. sacri oecum. concil. Trid. in *Hugonis* sacrae antiquit. monumentor. T. I. p. 215 et 327. Cinquante lettres anecdotes au Cardinal Borromée par le Card. de St. Croix, in *Aymon* synodes nationaux des eglises reform. T. I. p. 1. *Cypriani* tabularium ecclesiae Rom. *Le Plat* Monumens pour servir a l'histoire de Concile de Trente, Löwen 1781. 6 Bde. --- Vergl. hist. lit. et polem. der Trid. Synode, nebst Baumgartens Ergänz. und Fortsetz. in Salig ang. B. Th. III. S. 190. b) *Massarelli* l. c. Salig S. 14. Biblioth. Brem. cl. VIII. p. 202. c) Sarpi B. II. S. 112. Salig Th. I. S. 360. d) *Dudithii* excus. ad Maximil. II. adiect. ei. oratt. *Sleidan*. L. XXII. p. 271. e) Sess. I. et II. f) Sess. III - VIII. g) Sess. IX. et X. h) Planck B. III. Th. II. S. 423. i) Sess. XI - XVI. k) Sess. XVII - XX. l) Sarpi B. V. S. 17. m) Sess. XXI - XXV.

Zweyter

Zweyter Abschnitt.

Geschichte der Katholischen Kirche, bis zum Ausbruch der Jansenistischen Streitigkeiten, J. 1640. Jesuiten. Folgen der Tridentischen Synode. Paul Sarpi. Dreyßigjähriger Krieg u. s. w.

§. 1.

Wäre der Orden der Jesuiten a) nicht gewesen, so würde die Kirchenreformation ihre Wirkungen viel weiter ausgebreitet, und zuletzt gar keinen Widerstand mehr gefunden haben; hingegen wäre er auch schon vor der Reformation gewesen, so würde wohl keine Reformation erfolgt, so würde vielleicht eine in der Geschichte ganz unerhörte unüberwindliche Universalmonarchie entstanden seyn. Nichts war alsdenn zu groß und schwer für ein zahlreiches, in der friedlichsten Gestalt weit umher ausgestreutes, durch das Band einförmiger Gesetze, strenger Ordnung und fester Regierungsform so innig zusammengeschlossenes Heer von lauter guten Köpfen, oder doch ausgesuchten, erprobten und zum blinden Gehorsam gewöhnten Kriegern; für einen kunstvollen Staatskörper, dessen Glieder, gleichsam von einem geheimen Faden angezogen, in Bewegung und Thätigkeit versetzt, jedes nach seiner besondern Kraft, zu den verschiedensten, dem gemeinsamen Zweck des Ganzen angemessenen Diensten, ganz unwillkürlich gebraucht wurden; für ein Geschlecht,

welches zunächst seine eignen Angehörigen mit der genauesten Sorgfalt auferzog, prüfte und abrichtete, dann aber, mit dem Anschein edler Uneigennützigkeit und herrlicher Wirkungen, den Schulunterricht und die Disciplin der Jugend überhaupt zu seinem vornehmsten Beruf erwählte, und, wenn gleich ausgesondert von allen andern Ständen, Gemeinheiten und Orden, dennoch sich mitten unter ihnen allen herumtrieb, Schulen und Universitäten mit Lehrern, Kirchen mit Predigern und Beichtvätern, Fürsten mit Gewissensräthen, Ungläubige und Ketzer mit Missionarien versorgte; für ein Complot, welches hinter einem undurchdringlichen Schleyer seine Verschwörungen und Geheimnisse verbarg, öffentlich aber unter dem prächtigen Vorwande der Sorge für die Aufnahme der Religion ausführte, gegen die Ausbreitung gemeinnützlicher Erkenntnisse, freyer Grundsätze und Urtheile aus allen Kräften arbeitete, die gewaltsamsten Anschläge mit schleichender, freundlicher Mine einzuleiten, überall Zugang und Einfluß zu erlangen, die wichtigsten geistlichen, politischen, mercantilischen Angelegenheiten an sich zu ziehen, von sich und seinen Genossen lauter rühmliches zu preisen, jedes fremde Verdienst sich zuzueignen wußte; für Leute, die sich bey den Päpsten durch Eifer und Brauchbarkeit in der Erhöhung des Römischen Stuhls, an Höfen und unter den Großen überhaupt durch ihre geschmeidige Sittenlehre, bey Gelehrten aller Confessionen durch wissenschaftlichen Fleiß, beym Pöbel durch Andächteleyen und Mirakel, bey jedermann durch eine gefällige Aussenseite und Manierlichkeit, welche gegen die plumpen Sitten der meisten übrigen Mönchsschaaren

ren

ren sehr abstach, angenehm, wichtig und unentbehrlich zu machen wußten: für solche war nichts zu hoch und schwer.

Dieser Entwurf aber war wohl nicht das Werk irgend eines einzelnen Menschen, oder einer Verabredung unter mehrern; er lag vielmehr in dem Geiste und in der Tendenz der ganzen Gesellschaft, erlangte auch erst mit der Zeit, durch das Zusammenwirken vieler Menschen und vieler Umstände, seine völlige Reife. Am wenigsten wäre wohl der Spanische Abentheurer, Ignatius Loyola b) im Stande gewesen, einen Plan von solchem Umfange und solcher Feinheit auszuspinnen; er war zu sehr ein Krüppel, auch am Verstande. Seine Absicht gieng auf eine neue, den Zeitbedürfnissen und seinem Geschmack gemäße, irrende Ritterschaft (Societas, Compagnia) für den Himmel, auf einen kleinen Affen und Rival des mächtigen, aber außer Achtung gekommenen Ordens der Dominicaner. Nach verschiedenen Streifereyen (v. J. 1521.) und Werbungen gab er seinem Institut eine regelmäßige, ganz eigenthümliche und vortheilhafte Form und Einrichtung, c) und verschaffte ihm zu Rom (J. 1540.) durch seinen, in Zeiten der allgemeinen Erkaltung des Religionseifers, so seltenen heroischen Enthusiasmus, und durch das vierte Gelübde, wodurch er seine Gesellen zum unbedingten Gehorsam gegen den Römischen Stuhl verpflichtete, d) wiewohl nicht ohne Schwierigkeiten, Papsts Pauls III. Bestätigung. Nun hatte der Orden eine bequeme Lehne an der Macht des Papsts; und diese im Wanken an ihm eine Stütze, welche denn auch bald durch große Privilegien, e) durch Empfeh-

lungen, durch Vermächtnisse und Schenkungen, so große Festigkeit erhielt, daß sie, beym Tode des Stifters, (J. 1556.) völlig sicher stand. Denn der Orden hatte nun bereits zwölf Provinzen, an die hundert Profeßhäuser und Collegien, mehr als tausend Gesellschafter f) nahm aber unter seinem zweyten General, Jakob Lainez, g) der weit mehr, als sein Lehrer, das Regiment verstand, († J. 1567.) noch viel stärker zu, und funfzig Jahr nachher konnte er weit über zehntausend Mann zählen. h) Indessen fehlte es fast nirgends an Leuten, die über dieser neuen Erscheinung den Kopf schüttelten, und der Welt viel Böses daraus weißagten. Zu Paris widersetzten sich Parlament, Universität und Sorbonne, als Heinrich II. auf Antrieb des Cardinals von Lothringen, dem Orden die Erlaubniß, eine Colonie anzulegen, ertheilte; i) in England fand er, selbst unter der Regierung der Maria, am Cardinal Poole, Widerstand; k) Melchior Canus, l) einer der gelehrtesten Theologen, m) Bischof der Canarischen Inseln, († J. 1560.) hätte ihm gern in Spanien die Aufnahme verwehrt. n) Ueberall empfanden die ältern Mönchsorden den Abbruch, den ihnen die Jesuiten thaten, sehr übel; und andre neue Orden, Capuciner, o) (J. 1525.) Recollecten, p) (J. 1532.) Barnabiten, q) (J. 1535.) haben seitdem gar nicht mehr emporkommen können.

a) Hist. soc. Iesu, P. I - P. VI. T. I. (bis J. 1621.) von Orlandin, Sacchin, Possin u. a. Antwerp. Ies. Imago seculi primi S. I. von ebendens. Helyot Gesch. der M. O. B. VII. C. 60. Salig Hist. der A. C. Th. I. C. III. u. IV. Hist. des Religieux de la Comp. de Ies. Harenberg pragm. Gesch. des

des Jes. O. Hist. generale de la naiss. et des progres de la C. d. I. (*Linguet*) Hist. impartiale des Jesuites; (Adelungs) Vers. einer neuen Gesch. des Jes. O. Th. 1. u. 2. Pragm. Gesch. der vorn. M. O. B. IX. S. 71. und B. X. Wolff allgem. Gesch. der Jesuiten Th. I. u. II. b) *Ribadineira Maffei*, al. de vit. S. Ignat. Acta SS. Iul. T. VII. p. 409. Hist. de l'admirable Dom Inigo de Guipuscoa etc. c) Corpus institutorum, s. literae apostolicae, constitutt. regulae etc. Voll. IX. vergl. Adelung B. II. Vorr. S. 11. Wolff a. a. O. B. I. S. 122. Nachr. von der wahren Beschaff. des Instituts der Jes. Berl. 1785. d) (Le Bret) pragm. Gesch. der Bulle in C. D. Th. II. S. 109. 165. e) Pragm. Gesch. der M. O. B. X. S. 88. f) Salig a. a. O. S. 116. g) Adelung, B. II. h) Salig a. a. O. S. 171. i) Pragm. Gesch. der M. O. B. IX. S. 235. k) Burnet Gesch. der Reform. in Engl. B. II. S. 233. l) *Du Pin* biblioth. des auteurs eccles. T. XVI. p. 33. *Echard* scriptor. ord. Praedicat. *Antonii* biblioth. Hisp. m) Seine opp. unter welchen die loci theolog. das beste, ed. von Serry, vergl. Ernesti neue theol. Bibl. B. IV. S. 178. n) Adelung B. I. S. 192. 316. 439. o) *Boverii* annales Capucinor. La guerre Seraphique. Helyot B. VII. C. 24. p) Helyot ebend. C. 18. q) Ebend. C. 15.

§. 2.

Der größte Ruhm, aber auch der bitterste Neid, und zuletzt die schimpflichsten Urtheile folgten den **Missionsanstalten**, welche dieser Orden vornemlich auf Reiche und Länder **außer Europa** richtete. a) **Franz Xaver**, b) welchen Ignatius aus einem vornehmen und gelehrten Weltkinde auf der Universität zu Paris (J. 1534.) zu einem der strengsten Büßer und seiner

Vertrauten gemacht hatte, c) unternahm mit ansehnlichen Vollmachten und Unterstützungen (J. 1541.) eine Reise zu dem Portugiesischen Antheil von Ostindien, d) taufte zu Goa, an der Fischerküste, in Travancor, Cochin, Ceylon, Malacca, eine unglaubliche Menge Menschen, versuchte sich selbst in Japan, (J. 1549.) und starb auf dem Wege nach China. (J. 1552.) Eine andre Gesellschaft bauete sich in Brasilien an. e) Die in Congo aber mußte bald (J. 1555.) abziehen. f) In andern Ländern von Africa, in Aethiopien, g) Angola, Monomotapa, war auch nicht viel zu machen, h) noch weniger in Aegypten, (J. 1561.) unter den Copten. i) Denn nicht blos auf Ungläubige, sondern auch auf alle vom Römischen Stuhl unabhängige Christenparteyen war es angesehen; und da wollten die losen Künste, die unter den Heiden Wunder thaten, nicht ausreichen. Um so glücklicher wurden die Xaverischen Werbeplätze in Ostindien benützt und vermehrt, und zum Behuf derselben entstand zu Goa eins der fürchterlichsten Inquisitionsgerichte. k) Dies war das vornehmste Werkzeug aller jener Bekehrungen, welche nicht durch Ränke zu Stande gebracht, oder nicht von der Großprahlerey erdichtet sind. Das Beyspiel der Jesuiten setzte nun auch Mönche älterer Orden in Thätigkeit; diese sahen aber gar bald, daß sie von jenen Neulingen viel lernen mußten.

Auch Europäische Staaten erfuhren die schrecklichen Wirkungen dieser in Religionseifer verkleideter Jesuitischen Herrschgier; aber nur solche, über welche die Reformation sich nicht erstreckt hatte, oder welche

von

von Despoten beherrscht wurden. Eben darum erlangte der Orden in Portugal unter Johann III. († J. 1557.) und seinem Bruder, dem Cardinal Heinrich, welcher anstatt des minderjährigen Sebastians regierte, eine so furchtbare Gewalt. Durch seinen Einfluß ward unter Philipp II. in Spanien die Strenge der Ketzergerichte l) merklich geschärft. (J. 1559.) und selbst der Erzbischof von Toledo, Barthol. Carranza, m) entgieng ihr mit Mühe. († J. 1576.) In den Thälern von Piemont verloren viele tausend Waldenser ihr Leben. (J. 1560.) In Frankreich war der Zeitpunkt der nach Heinrichs Tode (J. 1559.) in der Zwischenregierung zum Schluß gekommenen Aufnahme des Ordens (J. 1562.) eben auch der Zeitpunkt des Ausbruchs eines bürgerlichen und Religionskriegs, o) welcher diesen Staat viele Jahre hindurch in seinen Grundfesten erschütterte.

a) *Fabricii* lux salutar. p. 550. 665. 677. Lettres edifiantes et curieuses, ecrites des Missions etrang. par quelques Mission. de la C. de J. 32 Recueils. *Mamachi* antiquitt. et origg. Chr. T. II. b) *Horat. Tursellinus* de vit. S. Franc. Xauer. *Bened. XIV.* bull. canonis. Xauer. Lettres edif. et cur. T. XLIII. Pref. p. 56. c) Adelung Gesch. des Jes. O. B. I. S. 81. d) *Xauerii* epp. *Maffei* rer. a S. I. in Or. gestar. Vol. I. *Bartoli* hist. gestor. per S. I. in Asia. *Lafitan* hist. des decouvertes et conquestes des Portugais dans le nouv. monde. T. III. p. 459. T. IV. p. 63. 102. (Crome in der) Pragm. Gesch. der M. O. B. IX. S. 118. e) Adelung B. I. S. 317. f) Das. S. 300. 529. g) Joh. Bermudez Relation, in La Croze Beschr. des Zust. der christl. Rel. in Aethiop. u. Armen. S. 77. h) Adelung B. II. S. 114. 162. i) Das. S. 241.

k) Das. S. 26. 155. l) Reuß Samml. der Instruct. für das Span. Inquisitionsger. S. 139.
m) *Antonii* biblioth. Hisp. T. I. p. 147. Salig Hist. der A. C. Th. II. S. 9. Adelung B. II. S. 88. Schriften: Summa conciliorum, u. a.
n) Leger Gesch. der Wald. S. 675. o) Adelung ebend. S. 261.

§. 3.

Ohne Einfluß der Jesuiten würde auch die **Tridenter Synode** einen andern **Ausgang und Erfolg** gehabt haben. Sie vornehmlich waren es, welche die Hoheit des Römischen Stuhls zum Nachtheil des Ansehns der Bischöfe so nachdrücklich unterstützten; sie, welche jeder Verbesserung der Begriffe, jeder Abstellung alter Misbräuche so tapfer entgegenarbeiteten; sie, von deren Schulwitz die meisten Glaubensdecrete ihren Anstrich bekamen, problematische Sätze zu Dogmen erhoben, und andre der Entscheidung würdige Fragen zweydentig beantwortet wurden, welches denn für die Zukunft zu immerwährenden Gezänken Anlaß gab. Außer Lainez waren Alphonsus Salmeron a) und Peter Canisius b) bey dem allen vorzüglich betriebsam; jener, ein Spanier, († J. 1585.) dieser († J. 1597.) der erste Deutsche, der in den Orden getreten war, (J. 1548.) und der demselben in Wien, Prag, Ingolstadt, und an mehrern Oertern Aufnahme verschaffte, auch beym Bischof zu Augsburg, Otto von Truchseß, mit Hülfe eines Spanischen Dominikaners, Peter Soto, c) der auch zu Trident viel sprach und daselbst starb, (J. 1563.) es dahin brachte, daß die neue Universität (J. 1552.) Dillingen ganz mit Jesuiten besetzt ward. (J. 1563.)

Meh-

Mehrentheils bestimmte auch der größere oder geringere Einfluß der Jesuiten den Grad des Ansehns der Tridentischen Schlüsse in den verschiedenen Kirchenreichen. d) Daß sie also in Portugal ohne Anstoß und Ausnahme durchgiengen, verstand sich von selbst; die Staaten in Italien bequemten sich leicht, selbst Venedig; e) Polen auch, weil es der Bischof von Ermeland, Cardinal Stanisl. Hosius, f) der auf der Synode Päpstlicher Legat gewesen war, (vom J. 1561.) so wollte. († J. 1579.) Aber in Spanien und den Niederlanden erfolgte die Acceptation auf Philipps II. Befehl erst nach angestellter Prüfung, mit stillschweigendem Vorbehalt der Gerechtsame des Königs, der ältern Staatsgesetze und Gewohnheiten. g) Am meisten Arbeit verursachte Frankreich; Carl IX. war gar nicht zu bewegen, und so sehr auch die Guisische und Päpstliche Partey unter den folgenden Regierungen sich anstrengte, so wurden doch niemals, auch nur die Lehrartikel, förmlich angenommen. h)

In Deutschland war die Zustimmung der geistlichen Fürsten leicht zu erhalten; aber zum Reichsgesetz die Decrete dieser Synode zu erheben, hätte jeder Versuch fehlschlagen müssen. Kaiser Ferdinand versprach Anfangs nicht viel, da er mit seinen Reformationsartikeln herausrückte, i) noch weniger sein Sohn, der Römische König (seit J. 1562.) Maximilian, der viel Neigung zum Protestantismus blicken ließ, k) und ungern, auf Anstiften Jesuitischer Emissarien, seinen Evangelischen Hofprediger, l) Joh. Sebast. Pfauser, († J. 1569.) verabschiedete. (J. 1560.) Um dieses Sohns, und so vieler Oestreichischer, Böhmischer,

Unga-

Ungarischer Unterthanen willen, wünschte der Kaiser vom Concilium wenigstens die Verstattung der Kelchcommunion und Priesterehe, m) der Herzog Albrecht von Baiern, im übrigen eifrig katholisch, betrieb diese Sache mit gleichem Ernst. n) Aber nicht möglich, so nachdrücklich auch die Ungarischen Bischöfe, Georg Draskowitz, o) von Fünfkirchen († J. 1587.) und Andreas Dudith, von Tinen in Dalmatien, hernach (J. 1564.) auch von Fünfkirchen, ihre Vorschläge unterstützten; p) der letzte, ein vortreflicher Mann, q) dessen Religionsgrundsätze nur für sein ganzes Zeitalter zu kühn waren. († J. 1589.) Pius IV. verwilligte endlich (J. 1564.) den ersten Punkt, und schlug den zweyten ab. r) Auch half es nicht, daß der Kaiser durch seinen Rath, Georg Cassander, s) in Cöln, († J. 1566.) und durch Georg Witzel, t) den ersten Rückgänger vom Lutherthum zur Katholischen Kirche, (J. 1533.) der nach vielen verdrießlichen Händeln seine letzten zwanzig Jahr in Mainz zubrachte, († J. 1573.) über Verbesserung und Vereinigung der Kirchen Gutachten u) ausstellen ließ, wie ihm zuvor schon ein anderer Rückgänger, Friedrich Staphylus, v) ehemals Professor in Königsberg, nachher Canzler in Ingolstadt, († J. 1569.) auf diese Weise gedient hatte. Diese Friedensmittler verdienten, wie immer, von beyden Seiten schlechten Dank, und alles blieb, wie es war, zumal da Ferdinand noch während jener Unterhandlungen starb, Maximilian II. aber, als Kaiser, weit zurückhaltender war und keinen Schritt weiter gieng. († J. 1576.)

a) *Du Pin* Biblioth. des Aut. eccl. T. XVI. p. 134.

Seine

Seine opp. in 16 Bden Fol. b) *Foppens* biblioth. Berg. T. II. p. 960. *Raderi* et *Sacchini* vit. Canis. c) Salig Hist. des Trid. Concil. B. II. S. 610. Adelung B. II. S. 373. d) Courayers Abh. von der Aufnahme des T. C. sonderl. in Frankr. vor Sarpi B. VI. S. 83. *Du Pin* Biblioth. T. XV. p. 380. *Koecher* biblioth. symbol. catechet. et liturg. p. 379. 445. e) *Pallauicini* hist. concil. Trid. L. XXIV. c. II. *Rescii* vit. Hosii. f) *Cypriani* tabular. eccles. Rom. p. 17. *Pallauicini* c. 13. g) Concil. Tolet. Vitraj. 1564. Mechlin. 1570. etc. *Harduin*. T. X. p. 469. h) *Thuani* hist. L. XXXVI. n. 21. 37. Revision du Concile de Tr. *Simon* lettres choisies. T. I. p. 250. i) Schmidt neuere Gesch. d. Deutschen B. II. S. 113. k) Waldau Gesch. der Protest. in Oestr. S. 128. Sein Briefwechsel mit H. Christoph von Würtemb. in Le Bret Magaz. B. IX. S. 1. l) Schelhorns Ergötzlichk. B. I. S. 94. Strobels Beytr. z. Litter. B. I. S. 255. m) Literae secretior. Ferd. I. pro obtin. euchar. sub vtraq. in gratiam Maxim. II. ed. *I. A. Schmidt*, auch in *Gerdes*. Miscell. Groning. T. VII. p. 89. *Cypriani* tabular. eccl. Rom. p. 1. Sarpi B. VI. S. 473. vergl. B. IV. S. 160. Schmidt a. a. O. S. 169. Spittler Gesch. des Kelchs S. 88. 110. Körner vom Cölib. der Geistl. S. 482. n) *Augustini Paumgärtner* orat. in *Reuteri* collect. Offenbac. p. 121. und in *Wicelii* via reg. ed. Conring. p. 308. *Cassandri* de commun. sub vtr. ed. Calixt. p. 13. Vergl. Salig Hist. d. Tr. C. B. II. S. 360. o) *Lorand. Samuelfy* (d. i. Gottfr. Schwartz) de vit. G. Drascow. hypomnem. hinter dem folgend. Buche: p) *Dudith*. oratt. V. in concil. Trid. hab. et *Drascow*. oratt. II. angehängt dem dritt. B. von Saligs Gesch. des Trid. Concil. Vergl. ebend. B. II. S. 404 ff. q) *Schwarz* de vita et scriptis Dudith. diss. a. angef. O. r) Schmidt a. a. O. S. 243. s) *Foppens* Biblioth. Belg. T. I. p. 333.

p. 333. t) Strobels Beytr. zur K. G. B. II. S. 209 - 376. u) *Wicelii* via regia, in *Wolff* lectt. memor. T. II. p. 354. auch herausg. von Conring, und in *Laegeri* de pace et concordia ecclesiae restituenda. tr. Sauberts Cassander euangelicus. *Cassandri* et *Wicelii* de sacris nostri temp. controuersiis libb. duo, ed. von Conring. *Cassander* de communione sub vtraque, ed. von G. Calixt. *Calixt.* de coniug. cleric. app. p. 554. Häberlin N. T. Reichsgesch. B. VI. S. 75. 93. v) Strobels Miscell. B. I. S. 1. *Schelhorn* amoenitt. hist. eccles. T. I. p. 490. T. II. p. 499.

§. 4.

Verschiedene Verfügungen der Synode konnten erst in der Folge vollstreckt werden. Eine der heilsamsten, daß ein Katechismus verfaßt und allgemein eingeführt ward, a) verdankte man dem Vorgange der Protestanten, und den ernsten Auffoderungen des Kaisers Ferdinands, b) welcher auch bereits für seine Erbländer dem dringenden Bedürfniß eines solchen Lehrbuchs durch eine doppelte Arbeit seines Canisius c) hatte abhelfen lassen. (J. 1554.) Solcher Eingriffe der weltlichen Macht in Religionssachen waren mehrere zu fürchten, und die Häufung der Privatkatechismen, die hie oder da eingeführt wurden, konnte die Einheit der Kirche zerreißen. Also ward beschlossen, Pius IV. sollte ein Werk veranstalten, das allen Genüge thäte. Er starb darüber hin (J. 1565.) und das Buch erschien (J. 1566.) unter Pius V. ward auch bald aus seinem zierlichen Latein in die lebenden Sprachen übersetzt, und theils durch die Bullen dieses Papsts, seines Nachfolgers (J. 1572.) Gregors XIII. und mehrerer

nach

nach ihm, theils durch Provincialsynoden zu dem Range eines symbolischen Buchs erhoben. d) Einige Lehrbestimmungen enthielt es mehr, als selbst vom Concilium schon festgesetzt waren: die Idee vom Limbus der Väter, das Dogma vom Papste, die genauere Erklärung über die Heiligen und Bilder. e) Aber nicht deswegen, sondern weil es eine Frucht Dominicanischer Theologie war, ist sein Ansehn oft in Gefahr gerathen, zu sinken. f) Zur Beförderung der Kircheneinheit ward auch ein neues Römisches Breviarium (J. 1568.) und Missalbuch (J. 1570.) herausgegeben. g) Aber fast hat der noch von Pius IV. vorgeschriebene Glaubenseid h) am meisten dazu beygetragen, die Tridentischen Lehrsätze in Aufnahme zu bringen und aufrecht zu erhalten.

Die strengere Bücherpolicey, welche nach dem Vorbilde der Spanischen Inquisition, i) das Concilium zuträglich fand, k) um nicht nur die Gläubigen überhaupt in glücklicher Dummheit zu erhalten, sondern auch selbst die Gelehrten vor der Gefahr des genauern Untersuchens zu bewahren, ward besonders durch jene Verzeichnisse verbotener Bücher l) geleitet, welche zuerst (J. 1557.) Paul IV. eigenmächtig, hernach (J. 1564.) Pius IV. nach dem Sinn der Synode, nebst zehn Regeln, unter welchen die vierte sogar die Freyheit des Bibellesens merklich einschränkt, m) und alle folgenden Päpste bekannt machten. Philipp II. gab (J. 1571.) auch das Modell zu Verzeichnissen auszumerzender Stellen in erlaubten Büchern, n) und Gregors XIII. Nachfolger (J. 1585.) Sixtus V. bestellte (J. 1586.) eine besondere Congregation von

Bücherrichtern. o) Es ist unglaublich, welche Lächerlichkeiten und Schnitzer in ihren mit wichtiger Gebährde gestellten Censuren vorkommen. p)

Da das Concilium der Lateinischen Bibelversion ein so großes Ansehn zuerkannt, und daher eine neue authorisirte Ausgabe derselben versprochen hatte, damit um so mehr die Auslegungsfreyheit an Tradition und kirchliche Entscheidung gebunden würde, q) so ließ endlich Sixtus V. (J. 1590.) eine verbesserte Lateinische Bibel erscheinen, r) welche aber doch schon nach Verlauf dreyer Jahre, während welcher vier Päpste, Urban VII, Gregor XIV, Innocenz IX, und Clemens VIII, (J. 1592.) regierten, von dem letztern durch eine andere gar sehr unterschiedene Ausgabe, s) verdrängt ward; (J. 1593.) eine Uebereilung, welche selbst die Jesuitische Spitzfindigkeit, mit der Infallibilität der Päpste in Glaubenssachen zu reimen, verzweifeln mußte, t)

Um endlich der Denkfreyheit alle Ausflüchte abzuschneiden, hatte Pius IV. ganz anders, als das Concilium selbst, u) festgesetzt, v) daß Niemand die Synodaldecrete erklären, sondern in allen streitigen Fällen entscheidende Erklärung vom Römischen Stuhle eingeholt werden sollte. Acht zur Vollstreckung der Decrete von ihm bestellte Cardinäle übernahmen zugleich das Auslegungsgeschäft; daraus machte denn Sixtus V. (J. 1586.) eine besondere Congregation, deren Aussprüche in Disciplinsachen gelten sollten, indessen er die Bestimmung zweifelhafter Lehrartikel für sich behielt. w)

a) Sess. XXIV. cap. 7. de reform. Sess. XXV. contin. sess. d. IV. Dec. b) Köchers katechet. Gesch.

der Röm. K. S. 12. c) Summa doctrinae Christianae (s. catech. maior) und Institutt. christ. piet. (cat. min.) Köcher a. a. O. S. 47. und Adelung Gesch. der Jes. B. I. S. 470. d) Catechism. ex decreto concil. Trid. etc. *Koecher* biblioth. symbol. catech. et liturg. p. 629. Dess. katech. Gesch. der R. K. S. 76. Salig Hist. des Trid. Concil. B. VII. S. 236. und Baumgartens Zusätze ebend. S. 262. e) Köcher S. 112. f) Ebend. S. 127. g) Baumgarten ebend. S. 272.
h) *Pii IV.* bulla: Iniunctum nobis, in Concil. Trid. Sess. XXIV. cap. 12. de reform. Vergl. *Koecher* biblioth. laud. p. 448. *Alberti* examen professionis fidei Trident. i) Cramers Briefe über Inquisitionsgericht Th. II. S. 221. Riederers Nachrichten B. I. S. 354. Pragm. Gesch. der Bulle in coena Dom. Th. I. S. 27. Th. III. S. 37. 109.
k) Salig a. a. O. B. II. S. 255. Sarpi B. IV. S. 204. l) Schelhorns Ergötzl. B. I. S. 4. B. II. S. 1. 127. 164. 359. 384. Schelhorns (des jüng.) Samml. für die Gesch. B. I. S. 122.
m) *Hegelmaier* de libero S. S. vsu, plebi Christianae diu denegato etc. p. 54. oder Dess. Gesch. des Bibelverbots. Hunmus Gesch. des Bibellesens.
n) Index expurgatorius etc. Antw. 1571. c. praef. *Bened. Ar. Mont.* — Argent. 1609. c. praf. *Franc. Junii* etc. o) *Cherubini* bullar. mag. T. II. Nr. 72. p) Vergl. z. B. Baumgarten Hall. Biblioth. B. I. S. 297. 353. q) Sess. IV. decr. 2. *Cypriani* tabular. p. 386. p. 484. Salig B. I. S. 400. r) *Simon* hist. crit. du V. T. p. 526. *Carpzov* crit. sacr. p. 688. Baumgartens Zus. zu Salig B. III. S. 266. s) *James* bellum papale. *Schelhorn* amoenitt. lit. P. IV. p. 433. Baumgartens Nachr. v. merkw. Büch. B. III. S. 22. t) *Launoii* epist. p. 228. u) Sess. XXV. fin. v) Bulla confirm. w) Bulla: Immensa aeterni Dei. *Van Espen* ius ecclef. P. I. Tit. 22. cap. 5.

§. 5.

Wie sehr auch der innere Zustand aller der Staaten und Völker, welche nach der Reformation dem alten Glauben treu blieben, verschieden war, zufolge der Verschiedenheit der Regierungen, besonders zufolge dem Grade der Bekanntschaft und der Verbindung mit Protestanten, auch der Lage der Länder dissei: und jenseit der Alpengebürge; so lassen sich doch, bey dem, durch ein gemeinschaftliches geistliches Oberhaupt, durch gleichförmige Kirchengesetze und Einrichtungen, und vornehmlich auch durch die unsichtbare Gewalt der Mönchsorden, fortwährenden Zusammenhange aller dieser Völker, gewisse **hervorstechende Züge des Geists und Charakters der Katholischen Kirche** in diesem Zeitalter ohne großen Scharfsinn bemerken und angeben. Es fällt in die Augen, daß alle nur nicht schlummernde Kräfte und Bestrebungen der Menschen, die in dieser ausgebreiteten und gemischten Gesellschaft etwas bedeuteten, hauptsächlich, und jetzt noch weit mehr, als zuvor, von der **Politik** des Eigennutzes und der Herrschbegierde geleitet wurden. Politik lenkte und benützte die Einflüsse, welche Religion, Kirchenverfassung und Kirchenhändel auf den Zustand der bürgerlichen Gesellschaften haben konnten, zum Vortheil der Fürsten oder zum Schaden irgend eines mächtigen Feindes und Nachbaren. Nach Gründen der Politik wurden Religion und Sittenlehre, Dogmatik, Kirchenrecht und Hierarchie gemodelt, wurden Streitigkeiten erhoben, geschlichtet oder nicht geschlichtet, wurden Verdienste und Verbrechen geschätzt, Heiligsprechungen und Todesurtheile vollzogen. Die geheime Geschichte vieler Verhand-

handlungen in den Cabinetten und Gemächern der Grossen, in den Conclaven, Consistorien und Congregationen zu Rom, in den Vicariatsgerichten der Bischöfe, in Schulen, Beichtstühlen und Klöstern, ist ein Gewebe von lauter Künsten und Ränken der Verstellung, von wider einander strebenden Anschlägen der Ueberlistigung und Unterdrückung; und es ist ein Glück, daß wir wissen, die Geschichte beleuchtet gern das im Finstern geschehene Böse, und läßt das ungleich mehrere Gute, das ohne Geräusch gethan ist, unbemerkt. — Diese Politik war zugleich mit dem furchtbarsten Despotismus gepaart, welcher, unter dem Schein des höchsten Rechts und selbst der liebreichsten Sorgfalt für das Heil der Seelen, die ungerechtesten und grausamsten Unthaten verüben durfte; wehe dem, welcher, so oft das vielfältige Interesse der handelnden Hauptpersonen vereinbar war, sich auf irgend einem Abwege betreffen ließ, oder es mit einer mächtigen Partey verdarb! Da schützten kein Rang und kein Verdienst; und die weltliche Macht lieh gern der geistlichen ihre Waffen, weil sie selbst des Beystandes von dieser zur Unterjochung der Bürger, oder bey ihren eignen Vergrösserungsentwürfen, so sehr bedurfte, und kürzlich erst von dem Florentiner, Nik. Machiavel († ums J. 1530.) die Grundsätze der Türkischen Regierungskunst wohl eingenommen hatte. a) Blinder Glaube, gedankenlose Gottesdienstlichkeit, und Unterwerfung gegen die Geistlichen wurden für die edelsten Vorzüge des Menschen gehalten; die Ablaßmißbräuche, die willkürlichen Gebote, die lächerlichen Andächteleyen und Mönchsfratzen nicht gemindert, sondern vermehrt: und so ward im

Ganzen der Zustand der Katholischen Kirche nach der Reformation merklich schlimmer, als zuvor. b) Man glaubte nicht entfernt genug von aller Aehnlichkeit mit den Ketzern bleiben zu können, und hielt die Behauptung und Uebertreibung aller von ihnen verworfenen Dinge für das sicherste Mittel, sich vor der Ansteckung zu bewahren. Da indessen die reißende Gewalt der einmal ausgebrochenen Freyheit im Denken nie wieder gänzlich unterdrückt; da die Gemeinschaft mit den Protestanten, bey der engern Verbindung der Europäischen Staaten, nicht gänzlich zerrissen werden konnte; da auch die vielen besondern Absichten der Päpste, Fürsten, Bischöfe und Mönche sich oft durchkreuzen, und Eifersucht, Neid und Zwist erzeugen mußten; da besonders das Staatsinteresse der Großen veränderlich war, und die Feindseligkeiten unter ihnen, von denen die geistliche Macht Vortheile zog, auch wohl beygelegt wurden; so ließ sich allerdings voraussehen, daß das System von Politik, durch welches die Kirche zusammen gehalten ward, nicht ewig stehen, sondern endlich in sich selbst zerfallen werde: aber das ist auch kein Gedanke, der die Klugheit des Eigennutzes abschrecken kann, hingegen ein Grund mehr, die günstige Zeit um so gieriger zu brauchen. Thatsachen zu diesen Bemerkungen liefert schon die Geschichte der größern Weltbegebenheiten in den nächsten funfzig Jahren nach Carl V. und aller der merkwürdigen Veränderungen, welche durch die alte Eifersucht der beyden mächtigsten Monarchien im christlichen Europa bewirkt wurden; die Geschichte der ganzen Regierungsperiode des heuchlerischen Wüterichs Philipps II. c) von Spanien, († J. 1598.) des Aufruhrs

ruhrs und Abfalls der Niederländer, d) (v. J. 1560-1609.) die Geschichte der, vornehmlich von Weibern und Priestern, unter dem Vorwande der Religion, angesponnenen Bürgerkriege und traurigen Verheerungen in Frankreich, unter vier unmündigen Königen, bis zu des großen Heinrichs IV. e) mühsamer und thatenvoller Regierung; (J. 1589-1610.) eine Reihe von Denkwürdigkeiten, welche Jak. Aug. de Thou, f) der treue Freund dieses Königs, in der Geschichte seiner Zeit g) unparteyisch und meisterhaft entwickelt hat. († J. 1617.)

a) *Bayle* Dictionn. v. Machiav. b) Sendschr. eines Laien über das in der Jesuiterepoche ausgestr. Unkraut, I-V. c) Watsons Gesch. der Reg. Phil. II. d) Dess. Gesch. der Entsteh. der Republ. der verein. Niederl. Schillers Gesch. des Abfalls der Niederl. e) Schröckhs allgem. Biogr. Th. II. S. 237. f) *Perrault* les Hommes illustres T. I. p. 114. Niceron Nachr. Th. X. S. 184. g) Historiar. sui temporis (a. 1543 - 1608.) libb. CXXXVIII.

§. 6.

Aber eben so merkwürdig ist der Antheil, welchen die ganze Reihe der Päpste dieses Zeitraums an jenen Staatshändeln hatten. Ihr gemeinschaftlicher Zielpunkt, was sie hatten, zu behalten, was verloren war, wieder einzubringen, ward von ihnen allen mit gleichem Eifer, aber mit ungleicher Klugheit, und mit ungleichem, obwohl immer größerm, Glück erkämpft, als sie alle von dem Geiste der Zeiten, und einige von ihren eigenen Fehlschüssen, erwarten durften, wenn nicht theils die Regierungsart zu Rom vernünftiger,

als vormals, und die Verwaltung der Geschäfte getheilter, theils nicht der Einfluß der Höfe ihnen behülflich gewesen wäre. Die meisten waren Spanische Creaturen, und damit des Nachsinnens überhoben, welche Partey sie ergreifen müßten. Dennoch war die Unbescheidenheit der Maximen von Papstgewalt, welche der heilige Pius V. a) in der von ihm der Welt erst recht aufgedrungenen Nachtmals-Bulle b) predigte, (J. 1567.) selbst in Philipps II. Augen unerträglich. Gregor XIII. c) freuete sich, man muß hoffen, verstellter Weise, über die schreckliche Bartholomäusnacht, (J. 1572.) und befestigte die heilige Ligue d) zur Ausrottung der Protestanten in Frankreich. (J. 1576.) Sixtus V. hingegen, ein Mann von den größten Talenten und Regententugenden, e) der Urheber vieler wichtigen Einrichtungen im Päpstlichen Regiment, wußte es mit der feinsten Staatsklugheit zu reimen, daß er den Spaniern abfiel, den Jesuiten gram war, mit der Königinn Elisabeth Freundschaft schloß, und seine Bannstrahlen von dem großen Heinrich verachtet sah. Die von ihm zusammengegeitzten ungeheuren Geldsummen verwandte Gregor XIV. f) um diesen Prinzen wieder vom Throne zu verdrängen, vergeblich. Sogar ließ das Parlament seine Verdammungs-Bulle verbrennen. Nachdem der König den Protestantischen Glauben verleugnet hatte, (J. 1593.) zeigte sichs, daß nicht Religionseifer die hartnäckige Feindschaft wider ihn erzeugt habe. Denn es währte zwey Jahr, bis ihn Clemens VIII. g) vom Banne mit einer schülermäßigen Beschimpfung lossprach, (J. 1595.) welcher ihn Arnold Ossat h) und Jak. Dav.

du Perron i) hätten überheben können, wenn sie nicht hätten Cardinäle werden wollen. Der erste war ein Freund der Jesuiten, die durch ihn wieder in Frankreich festen Sitz erhielten, und zur Danksagung den eben mit großen Entwürfen beschäftigten König ermorden halfen, (J. 1610.) der andre, ein bitterer Gegner der Protestanten. († J. 1618.)

a) *Clementis XI.* bulla canonis. S. Pii V. Opp. T. II. p. 280. Acta Sanctor. T. I. Mai. p. 616. *Quetif* biblioth. ord. praed. T. II. p. 220. b) *Cherubini* bullar. magn. T. II. p. 179. Giannone Gesch. von Neapel B. IV. S. 248. (Le Bret) pragmat. Gesch. der Bulle in Coena Domini, 4 Theile. c) *Maffei* annales Gregor. XIII. d) *Anquetil* esprit de la Ligue. e) *Leti* vita di Sisto V. Schröckh allgem. Biogr. Th. IX. f) *Wadding* de vit. Greg. XIV. g) *Id.* de vit. Clem. VIII. h) *Perrault* les Hommes illustres en France T. II. p. 12. Niceron Th. XXI. S. 54. Leben des K. Oss. Wien 1776. *Teissier* Eloges T. IV. p. 473. Unter sein. Schr. bes. merkw. die Briefe. i) *Perrault* l. c. p. 7. *Rollii* biblioth. nobil. theol. p. 411. Seine Schriften, unter denen de eucharistia aduers. Mornaeum etc. zusammen ed. Paris 1653. Perroniana vom *Chr. du Puy*.

§. 7.

Zu verwundern wäre es nicht, wenn dieser Cardinal so sehr Sophist gewesen wäre, daß er sich zutrauete, eben so stark zu beweisen, daß Gott nicht sey, als daß er sey. a) Denn, wären gleich alle die Leute, welche für erklärte Religionsfeinde und Gottesleugner gehalten sind, fälschlich beschuldiget, und ständen alle mit eben so großem Unrecht, als der Spötter b) Franz

Rabelais, († J. 1553.) oder der gelehrte Phantast c) Wilhelm Postel, († J. 1581.) nebst so vielen andern, auf dieser Liste; so war doch das Gebiet des geistlichen Despotismus allezeit der ergiebigste Werbeplatz des Unglaubens, und so konnte es doch an heimlichen und frechen Widersachern der Wahrheit in einem Zeitalter nicht fehlen, in welchem die Vernunft ihren Krieg wider das Reich des Aberglaubens mit so ungleichen Kräften führte, und von der Uebermacht desselben so oft zur Verzweifelung und zur stillwütenden Rachgier getrieben ward. Schon die Reformation der Schullehrart, welche Peter Ramus unternahm, kostete ihn das Leben. (J. 1572.) Selbst in dem ersten Versuche populärer Philosophie, welche e) Mich. Montaigne, († J. 1592.) und sein Freund f) Pet. Charron († J. 1603.) lieferten, fand man ein zu helles Licht angezündet; wie würde es dem Staatsmann Joh. Bodin g) ergangen seyn, wenn seine Gespräche über die Religion h) zum Vorschein gekommen wären! († J. 1596.) Solcher Männer gab es viele, welche zwischen gelehrtem Tiefsinn und ausgelassener Schwärmerey, zwischen Zweifelsucht und magischer Kunst, eine Verbindung zu treffen wußten, vornehmlich unter Italiänern, i) Hieron. Cardanus, († J. 1576.) k) Andr. Cäsalpinus, l) Papsts Clemens VIII. Leibarzt, († J. 1603.) Cosmus Ruggieri, m) († J. 1613.) Thomas Campanella n) († J. 1638.). Jordan Brunus o) ward wohl mehr wegen der Verletzung seines Mönchsgelübdes und des Uebergangs zu den Protestanten, als wegen des Atheismus, zu Neapel verbrannt, (J. 1600.) und Jul. Cäsar Vanini p)

erdul-

erduldete unter eben dem Vorwande zu Toulouse (J. 1619.) dasselbe Schicksal.

a) *Crusii* singularia Plessiaca, p. 241. b) Nicerons Nachr. Th. XXIII. S. 167. Flögels Gesch. der komischen Litter. Th. II. S. 438. c) Niceron Th. VIII. S. 347. Schröckhs Lebensbeschr. ber. Gel. B. I. S. 267. Adelung Gesch. der Jes. B. I. S. 221. Dess. Gesch. der menschl. Narrheit Th. VI. S. 106. d) Niceron Th. XVIII. S. 207. *Brucker* hist. crit. phil. T. V. p. 548. T. VI. p. 405. *Bayle* Diction. v. Ram. *Crevier* hist. de l'Univ. de Paris, T. V. p. 389. T. VI. p. 264. e) *Teissier* Eloges T. IV. p. 167. Niceron Th. XII. S. 139. f) Ebend. S. 202. g) *Teissier* Eloges T. IV. p. 263. *Lyser* de vita et scriptis I. Bod. h) Colloq. heptaplomeres de abditis rerum sublimium causis, noch im Mspt. Vergl. Thomasii vernünft. Gedanken B. I. S. 1. Baumgartens Hall. Biblioth. B. III. S. 382. i) *Reimmann* hist. Atheismi et Atheor. cap. IV. p. 352. k) *Cardan.* de propria vit. lib. *Bayle* Diction. v. Cardan. *Teissier* Eloges T. IV. p. 97. *Brucker* hist. phil. T. V. p. 62. Vol. VI. p. 886. Niceron Nachr. Th. X. S. 453. k) *Bayle* v. Cesalp. *Parcker* cogitatt. de Deo, p. 64. *Brucker* l. c. T. IV. P. II. p. 220. m) *Bayle* v. Ruggieri. n) *Cypriani* vit. et philos. Campan. Niceron Th. VII. S. 160. Adelung Gesch. der Narrh. Th. IV. S. 81. Schröckhs Lebensbeschr. B. I. S. 281. o) *Bayle* v. Brunus. Niceron Th. XIII. S. 102. *La Croze* Entretiens sur divers sujets d'hist. et de literat. p. 326. Museum Heluet. T. V. p. 557. Tom. VI. p. 1. *Iordan* disq. de Iord. Bruno, Nolano. *Brucker* hist. phil. T. V. p. 12. VI. p. 809. Von seiner Spaccio della bestia trionfante, engl. von Toland, s. *Chaufepié* Diction. T. II. p. 455. p) *(Durand)* La vie et les sentiments de Lucilio Vanini. *(Arpe)* Apologia pro Vaninio. *Brucker* T. V. p. 670. VI. p. 922. *Chaufepié* Diction.

ction. T. IV. v. Vanini. Von seinem Amphitheatr. aeternae prouidentiae s. Baumgartens Hall. Biblioth. B. IV. S. 519.

§. 8.

Gelehrte Verdienste aller Art wurden, zufolge dem nun einmal herrschenden Geschmack des Zeitalters, immer noch nachdrücklich ermuntert und hervorgezogen, auch von Päpsten. Wenn zwar Pius V. einen Aonius Palearius a) verbrennen ließ, (J. 1570.) so handelte er als vormaliger Großinquisitor. Vornehmlich aber wurden geistliches Recht, Bibelstudium und andre Theile der Kirchengelehrsamkeit mit großem Fleiß getrieben. Gregor XIII und Sixtus V. waren selbst gelehrte Männer; jener verbesserte den Kalender, b) gab eine berichtigte Ausgabe des Kirchengesetzbuchs c) und Römischen Martyrologiums, d) stiftete auch, außer vielen andern Schulen, zu Rom ein Maronitencollegium; e) dieser hat seinen Namen durch die Vaticansbibliothek f) verewigt und patristische und biblische Studien durch sein eignes Exempel befördert. g) Bey seinen gelehrten Bemühungen überhaupt leistete ihm Angelus Rocca h) nützliche Dienste († J. 1620.); und bey den mit der Bibel unternommenen Arbeiten waren Flaminius Nobilius i) († J. 1590.) und Anton Agellius k) († J. 1604.) seine vornehmsten Gehülfen. Dies Fach der Gelehrsamkeit fand bisher noch immer an einigen Spaniern, wie an Joh. Maldonat, l) in Paris, († J. 1583.) an Bened. Arias Montanus, m) in Antwerpen, († J. 1598.) nächst Sixtus von Siena, n) einem gebornen Juden, († J. 1569.) seine

ne fleißigsten Bearbeiter, unterdessen ihr Landsmann, Franz Turrian, o) ein Jesuit, († J. 1584.) sich die Mühe gab, das Licht auszulöschen, welches über die falschen Decretalen verbreitet war, Anton Augustin p) aber, Erzbischof von Tarragona, († J. 1586.) sich auf eine viel würdigere Art um die kanonische Rechtswissenschaft verdient machte. q)

Zwey unstreitig sehr vielwissende und thätige Männer, Cäsar Baroni r) und Robert Bellarmini s), erwarben sich zu gleicher Zeit durch ihren Eifer für die Hoheit des Römischen Stuhls und durch Streitschriften für Lehrbegriff und Verfassung ihrer Kirche, die Cardinalswürde und den Ruhm klassischer Theologen. Baroni, ein Mitglied der Priestercongregation des Oratoriums, t) welche Philipp Neri u) zu Florenz (J. 1575.) gestiftet hatte, († J. 1595.) würde nach Clemens VIII. († J. 1605.) selbst zur Päpstlichen Würde erhoben seyn, wenn er nicht durch ein Stück v) seiner Kirchenannalen w) den Spanischen Hof, vielleicht absichtlich, beleidigt häte, († J. 1607.) Bellarmini aber, aus einer ganz andern Schule, und weit mehr ein gewandter Geschäftsmann, obgleich auch ein Polygraph, dessen Hauptbuch x) Sixtus V. wegen der gar zu treuen Berichte von den Meinungen der Protestanten gefährlich hielt, würde zu der von ihm selbst durch eine ruhmräthige Beschreibung seines Lebens y) erstrebten Ehre, heilig gesprochen zu werden, gelangt seyn, wenn er nicht Jesuit gewesen wäre. z)

a) *Bayle* Diction. v. Palear. *Schelhorn* amoenitt. hist. eccl. et lit. T. I. p. 155. 448. *Id.* de Mino Celso p. 24. Seine Schriften, actio in Pontiff. de concilio Tridenti habendo, de immort. animi carm. etc.

eb,

ed. am besten (von Jan. van Witt) Amst. 1696. und von Hallbauer. b) *Cherubini* Bullar. T. II. p. 455. Grubers diplomat. Zeitenkunde B. III. S. 25. Rambach in Bowers Hist. der Röm. P. Th. X. Abschn. I. S. 237. c) Bulla d. d. I. Iul. 1580. corpori iur. can. praefix. *Fabric.* B. G. Vol. XI. p. 93. *Glück* Praecogn. iurispr. eccleſ. p. 73. d) Bulla d. d. XIV. Ian. 1584. praef. Martyrologio, ed. *Baron.* e) *Fabricii* lux euang. toti orbi exor. p. 578. f) *Roccae* biblioth. apoſtolica Vaticana, a Sixto V. in ſplendidior. loc. transl. etc. g) *Ambroſ.* opp. -- LXX. interpr. vergl. *Fabricii* B. G. Vol. II. p. 326. Göze Verzeichn. seiner Bibeln S. 67. h) Nicerons Nachr. Th. XV. S. 363. i) *Teiſſier* Eloges T. IV. p. 98. k) *Poſſevini* Biblioth. L. II. c. 21. *Erneſti* opuſc. theol. p. 526. l) Niceron Th. XXI. S. 188. *Bayle* Diction. T. III. v. Maldon. *Crevier* hiſt. de l'Univ. de Paris T. VI. p. 292. m) Schröckhs Lebensbeschr. B. I. S. 290. n) *Teiſſier* T. II. p. 332. *Simon* lettres choiſies, 23. Von seiner biblioth. ſ. ſ. *Simon* hiſt. crit. du V. T. p. 457. o) Niceron Th. XVIII. S. 272. Wider seine: Pro canonib. Apoſtolor. et pro epp. decretalib. Pontiff. apoſtolicor. defenſio aduerſ. centur. Magdeburg. schrieb Blondell Pſeudoiſidor. et Turrian. vapul. Noch viele andre patrist. und kanonist. Schr. von ihm. p) Niceron Th. IX. S. 70. A. Augustins Leben Goth. 779. q) Seine dialogi de emendatione Gratiani, oft ed. von Baluze, Mastricht, Riegger, Gallandi. r) *Barnabaei* vit. Baronii. *Henr. Spondani* elog. Baronii, vor seinem Auszuge von *Baron.* annal. Niceron Th. XXI. S. 328. *Baronii* epp.. cum noua vita Bar. ed. *Raym. Albericus.* s. Ernesti theol. Bibl. B. VIII. S. 725. s) *Bayle* Diction. Niceron Th. XIX. S. 104. t) Helyot Gesch. der Orden Th. VIII. S. 14. u) *Galon.* vit. Ph. N. Act. SS. VI Mai. v) Annal. T. XI. ad a. 1097. Nr. 18-143. tract. de monarchia Sicula. w) *M. Anton. de Dominis* de republ.

publ. eccles. L. VI. c. 12. x) Dispp. de controuersiis fidei, aduers. hui. temp. haereticos, voll. 3. vergl. *Fabricii* hist. biblioth. suae T. II. p. 104. y) Venerab. Rob. Bell. vita, in Samml. der neuesten Schriften, welche die Jesuiten in Portug. betreffen, B. IV. z) Votum des Card. Passionei an P. Bened. XIV. in Griselini Denkwürd. des P. Sarpi, S. 239-342.

§. 9.

Denn schon jetzt hatte die alte, und nur noch stärker gereizte Ordenseifersucht zu den langwierigen **Streithändeln über die Jesuitische Theologie** den Grund gelegt. Es war längst bemerkbar gewesen, daß die ächten Augustinischen **Lehrsätze von der Gnade** durch die Künsteleyen der Schullehrer allmählich in Pelagianische verkehrt, oder mit diesen verträglich gemacht, und nur noch von den Thomisten leidlich vorgetragen wurden. a) Aber erst damals ward der Streit hierüber aufs neue angeregt, b) als, auf Betrieb der Scotistenpartey, aus den Schriften eines angesehenen Theologen zu Löwen, **Michael Bajus**, c) sechs und siebenzig Sätze gezogen und zu Rom verdammt wurden. (J. 1567.) Die Freunde dieses Mannes († J. 1589.) ließen den verbissenen Groll bald nachher an den Jesuiten aus. d) **Leonh. Leß**, († J. 1600.) und andre, welche zu Löwen und Douay lehrten, wurden Pelagianischer Irrthümer beschuldigt. (J. 1587.) Neuen Stoff zu solchen Klagen gab (J. 1588.) eine Schrift von **Ludw. Molina**, e) zu Evora. († J. 1600.) Clemens VIII. sollte Richter seyn; er durfte aber weder die Dominicaner noch Jesuiten fallen lassen, da beyde Parteyen so erhitzt mit

einan-

einander kämpften und selbst die Höfe sich darein mengten; er beschloß also endlich, (J. 1588.) daß in besondern Congregationen zu Rom die Materie von dem Gnadenbeystand durchgearbeitet, und alles streitige oder zweydeutige abgethan werden sollte. Er starb darüber hin, auch sein Nachfolger Leo XI. (J. 1605.) Nach vierzehnjährigen Sitzungen des zu diesem Geschäft verordneten Gerichts machte Paul V. das wichtige Resultat bekannt, (J. 1611.) daß beyde Theile schweigen sollten. Aber sie schwiegen eigentlich nie, und zankten hernach auch noch darüber, für welchen Theil wohl der Papst gesprochen haben würde, wenn er gesprochen hätte. f)

Auch in der Legion Jesuitischer Systematiker behaupteten die Spanier, Franz Tolet, g) († J. 1596.) Gregor von Valencia, h) († J. 1603.) Gabr. Vasquez, i) († J. 1604.) Franz Suarez, k) († J. 1617.) Joh. Mariana, l) († J. 1624.) den ersten Platz, und verbreiteten, als Universitätslehrer, und durch Bücher den Geschmack an spitzfindigen Fragen und scharfen Zergliederungen der Begriffe und Formeln nach alter scholastischer Weise, worinn ihnen unter den Deutschen wenige beykamen. Denn Martin Becanus m) in Mainz war ein Brabanter. († J. 1624.) Nik. Serarius n) aber, auch zu Mainz, († J. 1609.) und Jac. Gretser o) zu Ingolstadt, († J. 1624.) beschäftigten sich mehr mit Arbeiten von anderer Art, größtentheils nützlichern.

Aber in den Schriften dieser aller, und noch vieler anderer von der Gesellschaft, liegen schon die nur späterhin erst recht deutlich erkannten Grundsätze einer

sehr

sehr schlüpfrigen, aber für die Söhne der Kirche höchst bequemen Sittenlehre, p) die jeder Uebelthat mit den Ausflüchten vom Unterschiede philosophischer und theologischer Sünde, vom moralischen Probabilismus, von der Richtung des Vorsatzes, von Zweydeutigkeit der Rede und Vorbehalt in Gedanken bey Zeugnissen und Eidschwüren, auch von gleichgültiger Art der Theilnehmung an den Sacramenten, das Wort redete; nicht weniger die henkersknechtischen Maximen, wenn es auf Ausrottung der Ketzer ankam, q) und die für alle Staaten so furchtbaren Beschreibungen der Päpstlichen Gewaltsfülle, nebst den Folgerungen daraus, daß Tyrannenmord, oder Hinrichtung eines ketzerischen Königs, kein Mord, Rebellion eines Geistlichen gegen den Landesherrn kein Majestätsverbrechen sey. r)

Der Französische Staat machte die meisten Erfahrungen von der Gemeinschädlichkeit solcher Rechtslehren, und verabscheuete sie gleichwohl so oft und feyerlich. s) In England erkannte man die Früchte davon t) in den vielen aufrührischen Bewegungen (seit J. 1580.) unter der Königinn Elisabeth († J. 1600.) und in der Pulververschwörung u) unter Jakob I. (J. 1605.) Selbst in Schweden v) hätte man ähnliche Schauspiele zu erwarten gehabt. König Johann war katholisch geworden, und hatte den Jesuiten Anton Possevin w) als Päpstlichen Gesandten aufgenommen. (J. 1578.) Aber nach seinem Tode (J. 1592.) wurden alle Wirkungen davon, bis auf die Einführung des Päpstlichen Kalenders, weggeschafft, und sein Prinz, der König Sigismund von Polen, verlor die Schwedische Krone. (J. 1604.) Possevin legte sich, ans Ver-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Verdruß über das Mislingen dieser und vieler andrer großer Entwürfe, aufs Bücherschreiben. († J. 1611.)

a) *Chemnitii* exam. concil. Trid. P. I. de lib. arbitr. Walchs Religionsstreitigk. außer der Luth. Kirche Th. I. S. 266. Planck Entsteh. des Protest. Lehrbegr. B. I. S. 177. b) *Hottinger* hist. de praedest. et grat. L. IV. p. 65. c) *Bayle* Diction. v. Bai. Gerberon in der Ausg. von *Baii* opp. Harenberg Gesch. der Jes. Th. II. S. 1605. d) *Hottinger* l. c. p. 81. *Le Clerc* Biblioth. univers. et hist. T. XIV. p. 211. e) *Molinae* concordia liberi arbitrii cum gratiae donis etc. *Hottinger* l. c. p. 93. Walch a. a. O. S. 269. f) *Augustini le Blanc* (d. i. *Hyacinth. Serry*, Dominic.) hist. congregationum de auxiliis gratiae; dagegen: *Theodori Eleutherii*, (d. i. *Livin. de Mayer*, S. I.) hist. controuersiar. de divin. gratiae auxiliis, etc. Vergl. Walch Th. II. S. 966. g) *Teissier* Eloges T. IV. p. 243. Harenberg a. a. O. Th. II. S. 1375. Schriften: Comm. in Aristot. in euang. Ioh. in ep. ad Rom. h) *Anton.* Bibl. Hisp. T. I. p. 419. Schriften; Comm. theol. in summam S. Thom. Aqu. i) *Anton.* ib. T. II. p. 340. Von ihm: Comm. in S. Thom. theol. und viele andre Schr. zusammen in 10 Bänden. k) *Anton.* l. c. T. I. p. 365. *Rollii* biblioth. nobil. Theologor. p. 436. Schriften 24 Bände. Merkwürdig besonders: Defensio fidei cathol. aduers. Anglic. sectae errores. l) *Bayle* Diction. T. III. v. Mariana. Vorzügl. Schrift.: De Rege et Regis institutione, außerdem Hist. Hisp. libb. XXX. m) Harenberg Th. II. S. 1237. Von ihm: theol. scholastica, manuale controuersiar. Controuersia Angl. de potest. Regis et Pontif. etc. n) *Alegambe* scriptor. ord. Ies. p. 355. Von ihm viele hist. antiquar. exeget. patrist. Schriften. o) Niceron Th. XXII. S. 1. *Bayle* Diction. T. II. v. Grets. Seine Werke in 17 Bänden Fol. p) Extraits des assertions dange-

reuses

Bayerische Staatsbibliothek München

reuses et pernicieuses en tout genre, que les Jesuites ont soutenues etc. Harenberg a. a. O. Th. II. S. 1400. Walch a. a. O. Th. II. S. 690. Crome in der Pragm. Gesch. der Mönchsorden Th. X. S. 158. q) Harenberg Th. I. S. 340. 347. r) Ders. Th. II. S. 1319. s) Ders. Th. I. S. 488. und 520. t) Ders. Th. I. S. 333. u) *Io. Barclaii* series patefacti diuinitus parricidii in Regem regnumq. Brit. cogitati et instructi, Amst. 1605. auch unter dem Titel: Conspiratio Anglicana, vor verschied. Ausg. seines Euphormion. Rapin Thoiras Gesch. von Engl. Th. VII. S. 20. v) Harenberg a. a. O. S. 418. w) Nicerons Nachr. Th. XVI. S. 239. Schriften: Biblioth. selecta; Appar. sacer, al.

§. 10.

Aber in den **Streitigkeiten der Republik Venedig mit Paul V.** a) ward die Jesuitische Staatskunst gänzlich vereitelt. Da zeigte sichs recht deutlich, daß von Rom her schwerer über den Po, als über die Alpen hinaus, zu herrschen sey. Der Papst verlangte, daß zwey Gesetze, die der Senat zur Einschränkung des Anwachses geistlicher Stiftungen gegeben, aufgehoben, und zwey Geistliche, die er als Verbrecher in Verhaft genommen hatte, losgelassen würden. (J. 1605.) Abgeschlagen; und nun Bann und Interdict über den Staat, der aber seine Geistlichen zu sehr in der Gewalt hatte, und alle, welche dem Römischen Gebot folgsam waren, aus dem Lande verwies, die Jesuiten ausdrücklich auf immer. (J. 1606.) Fast kam es zum Kriege; allein die Schriften der Römischen Curialisten, b) die dem Papst zuriefen: Peter, schlachte und iß! c) und die Antworten der Staatstheologen,

gen, d) die ihn mit einem: Satan, hebe dich weg! begrüßten, erregten eben so grcße Aufmerksamkeit in ganz Europa, und eben so große Erbitterung zwischen Rom und Venedig, als kanm ein Krieg hätte thun können. Dreister, als die ersten, die den Papst für Gott auf Erden erklärten, hatte Hildebrand nicht von sich gesprochen, und nachdrücklicher, als die letztern, konnten selbst Protestanten, die sich in den Handel mengten, e) nicht wider die geistliche Tyranney eifern. Daß nicht ein völliger Abfall erfolgte, f) verdankte der Papst (J. 1607.) der Vermittelung Frankreichs; g) aber der Abbruch seiner Macht in diesem Freystaate war unwiederbringlich. Gern hätte er die Unterdrückung aller wider ihn von Venedig her gerichteten Schriften bewirkt, um der Nachwelt das Andenken des gereitzten Zorns, nicht aber das Andenken seiner eignen Beleidigungen, zu rauben, und um die gefährlichen Lehrsätze, die in jenen Schriften herrschen, nicht weiter in Umlauf kommen zu lassen. Der Antrag war thöricht, und kam viel zu spät; aber der Senat wies ihn dennoch zurück. h)

a) *(Paolo Sarpi)* La storia particolare delle cose passate entre Paolo V. et la Rep. di Venezia, engl. von Bedell. *Gretseri* consideratt. de controuers. inter Paul. V. et Remp. Venet. libb. in Opp. T. VII. *Morosini* hist. reip. Venet. L. XVII. Histoire du Pontificat de Paul V. 1765. Harenberg Gesch. der Jes. Th. I. S. 489. Le Bret Staatsgesch. von Venedig Th. III. S. 115. b) Risposta del Card. *Bellarmino* al trattato dei 7 Teologi sopra l'Interdetto. Risposta del Card. *Bellarm.* sopra la validita delle scommuniche. Risposta del C. *Bellarm.* sopra l'opuscolo di Gersone. *Caes. Baronii* paraenesis ad

ad Remp. Venet. c) *Baron.* consil. de excommunic. Venetor. ad Paul. V. d) *Sarpi* tratt. del interdetto, französ. in *Amelot* hist. du gouvern. de Venise. Trattato di *Giov. Gersone* sopra la scommuniche, tradotto (von Sarpi). Ebendess. considerazioni sopra le censure de Paolo V. contro la Sereniss. Rep. di Venez. Von andern Schriften von Fulgentius, Marsigli, Quirini ꝛc. vergl. *Gretser* l. c. und Baumgartens Hall. Biblioth. B. III. S. 343. 369. S. 434 ff. e) *Is. Casauboni* de libertate ecclesiast. lib. unvollendet, auch in sein. Epp. ed. Almeloveen. und *Goldasti* monarch. T. I. p. 674-716. *Parisini (Iac. Lechassier)* consult. de controv. inter Paul. V. et remp. Ven. in *Goldast.* l. c. T. II. *Nic. Vignierii* de Venetor. excommunic. adu. Baron. diss. *Henr. Arnisaei* de subiect. et exemt. clericor. et de potest. Pontif. in Princip. comm. etc. f) *Courayer* defense de la nouv. traduct. de l'hist. du concil. de Trente p. 35. Le Bret Magaz. Th. II. S. 235. g) Les ambassades et negotiations du Card. de Perron. Daniels Gesch. von Frankr. Th. X. S. 402.
h) Consulto del P. Sarpi circa proibizione et soppress. de' Libri stampati à di lei favore nella controversia, vergl. Griselini Denkw. Sarpis S. 106.

§. 11.

Der schätzbarste Vortheil dieser Streitigkeit war, daß sie den Servitenmönch **Paul Sarpi** a) in Thätigkeit setzte und ihn der Welt bekannt machte, als den Mann, welcher unfehlbar, man mag auf Güte des Herzens und erleuchtete Frömmigkeit, oder auf Weisheit und Muth des Wahrheitsfreundes und Patrioten, oder auf Umfang und Manchfaltigkeit der Wissenschaft, oder auf Stärke und Feinheit der Ueberredungskunst, sehen, einer der grösten Männer nicht seines Zeitalters allein

war. Er war es eben, der durch seine Rathschläge und Schriften b) als geistlicher Minister seinem Vaterlande den glorreichen Sieg über die Römische Curie erfochte; aber auch zur Belohnung dafür den Griffel dieser Curie empfindlich genug kennen lernte. Vor ihm hat Niemand, und nach ihm haben wenige Theologen seiner Parten, Papstthum und Katholische Kirche genauer unterscheiden gelehrt, wider Einmischung der geistlichen Gewalt in Welthändel, wider Unfehlbarkeit der Päpste, wider blinden Glauben und Jesuitismus freymüthiger geeifert, gründlicher die Bestimmung und die Misbräuche der Kircheneinkünfte, c) oder die Rechte des Staats in Absicht auf Inquisition d) und Freystätte e) entwickelt. Dies alles, und überdem seine Gerechtigkeit gegen jedes Verdienst, Abneigung gegen alles sektirische Wesen, sein Umgang und Briefwechsel, f) brachten ihm den Ruf eines geheimen Protestanten zuwege, g) wovon dies die beste Widerlegung ist, daß er nach seinem Tode (J. 1623.) Wunder that. h)

Von allen Seiten betrachtet war ihm sein Mitbürger, durch welchen seine berühmte Geschichte der Trienter Synode, nicht eben zum Vortheil dieses Meisterstücks von historischer Entwickelungskunst, zuerst ans Licht kam, i) Marcus Antonius de Dominis, k) ganz unähnlich. Er war Bischof zu Spalatro, gieng aber nach England, (J. 1616.) ward Protestant, l) schrieb ein gelehrtes Buch von der Kirche als einem Freystaat, m) welches Nik. Coeffeteau, n) ein Französischer Dominikaner, († J. 1623.) Leonh. Marius, o) ein Cölnischer Theologe, († J. 1652.) und andre zu widerlegen suchten, und ließ sich bewegen, nach Rom

zurück.

zurück zu kehren und Buße zu thun. (J. 1622.) Dennoch fiel er wieder zurück, oder doch in die Hände der Inquisition, welche mit seinem im Gefängniß entseelten Körper (J. 1624.) greulichen Muthwillen trieb. p) Daß der Mann von Jesuiten erzogen war, giebt über seinen räthselhaften Charakter Aufschluß.

a) *Fulgentio* vita del Fra Paolo Sarpi, vor den Werken des letztern. *Courayer* vie de Sarpi, vor sein. Gesch. des Trid. Concil. Nicerons Nachr. Th. I. S. 478. *Griselini* memorie anecdote spettanti alla vita ed agli studi del sommo Filosofo e Giure-Consulto Fr. Paolo Servita etc. auch deutsch (von Le Bret).
b) Opere del P. Paolo, in 5 Bänden Venedig. 1677. auch mit der Aufschr. Helmst. etwa 1722. s. *Fabricii* hist. biblioth. suae T. VI. p. 129. Von einzelnen Schriften vergl. §. 10. Not. Griselini a. a. O. Baumgarten a. a. O. und Zusätze zu Saligs Gesch. des Trid. Conc. Th. III. S. 224. c) Trattato delle materie beneficiarie, auch lat. französ. engl. und deutsch, Nürnb. 1688. und herausg. von Papst. 1786. d) Discorso dell' origine, forma, leggi ed use dell' uffizio dell' inquisizione nella Città et Dominio di Venezia, auch lat. und französ. e) De iure asylorum lib. singul. f) Baumgartens Hall. Bibl. Th. III. S. 351. Insbes. die Briefe in Le Brets Magaz. Th. I. u. folg. g) *Burnet* Life of Bedell. *Bayle* Diction. art. Bedell. *Bossuet* defens. declar. cleri Gall. T. I. P. II. L. 8. c. 12. Vergl. Griselini a. a. O. S. 93. h) Le Bret Vorr. zu Grisel. in §. 16. i) Hist. del Concilio Tridentino — in Londra 1619. fol. s. Baumgartens Hall. Biblioth. B. VIII. S. 205. k) *Gregor. Leti* Bilancia politica di tutte le opere di Traiano Boccalini P. III. p. 7. *Farlati* Illyria sacr. T. III. l) *M. A. de Dominis* causae profectionis suae ex Italia, Venet. 1616. auch in *Struv.* biblioth. libror. rarior. p. 116. *M. A. de D.* les Escueils du naufrage

Chrestien 1618. s. Baumgarten a. a. O. S. 208. m) De republ. ecclesiast. libb. X. s. Baumg. S. 209. 269. n) Nicerons Nachr. Th. III. S. 91. *Perrault* les hommes ill. T. II. p. 17. Von ihm: Pro sacra monarchia ecclesiae apost. et Rom. libb. X. Paris. 1623. o) *Foppens* biblioth. Belg. p. 817. Von ihm: Hierarchiae ecclesiast. catholica assertio, qua b. Petri et Rom. sedis primatus aduers. M. A. d. D. defend. auch in *Roccaberti* biblioth. pontific. T. XV. Wider ihn: *Dan. Lohetto* (i. e. M. Ant. de Domin.) muscipula captus et eiusd. scalpello confossus sorex primus, oras chartar. libri I. de reg. ecclesf. corrodens. s. Baumg. S. 269. p) Cramer über Inquisitionsgericht und Ketzerverfolg. Th. II. S. 109.

§. 12.

Auch die **Französische Kirchenfreyheit** gerieth nach Heinrichs IV. Ermordung (J. 1610.) und nach der Verabschiedung seines Sulli († J. 1641.) wieder **in große Gefahr.** Abermals herrschte eine Italiänerinn, Maria, für ihren unmündigen Sohn, Ludewig XIII. und Italiänische Grundsätze verbreiteten sich, durch den mächtigen Einfluß einiger Prälaten, die ihrem Streben nach Ehrenstellen und Gnadenzeichen des Römischen Hofs, die Wohlfahrt des Vaterlandes aufopferten, unter die gesamte Geistlichkeit, die denn auch lieber dem entfernten Papst, als dem nahen Parlament, gehorsam seyn wollte. Das Parlament und die Sorbonne bezeugten den Jesuiten, wegen ihrer Lehrsätze vom Königsmorde und von der Oberherrschaft des Papsts, einmal über das andre starken Abschen, a) und der Beichtvater Peter Cotton b) gerieth wegen seiner Brüder in nicht geringe Verlegenheiten. († J. 1626.)

1626.) Allein man unterschied noch immer zu fein die Sache des Papsts und der Jesuiten. Einer der gelehrtesten Theologen und muthigsten Vertheidiger der Gallicanischen Freyheit, Edmund Richer, c) verlor wegen einer unschuldigen Schrift von der Kirchen- und Staatsgewalt das Syndikat der Sorbonne, (J. 1612.) und ward, noch aus Gnaden, zum verstellten Widerruf gezwungen, († J. 1631.) da du Perrons Intriguen ihm ein viel härteres Loos und den Gerechtsamen des Reichs den völligen Untergang bereitet hatten. d) Sätze, die ehedem Gerson mit so großem Ruhm behauptet hatte, hießen nun irrig, und ihre Vertheidiger Richeristen. e) Auf einer Nationalversammlung (J. 1614.) fehlte wenig, daß die Geistlichkeit die Annehmung der Trienter Schlüsse, welche Heinrich IV immer mit guter Art abgewandt hatte, f) durchsetzte; nur der dritte Stand war entgegen, konnte dafür aber auch den Grundsatz nicht durchbringen, daß der Staat unabhängig sey, und daß die Unterthanen ihres Huldigungseides von Niemand entlassen werden könnten. g) Dennoch war dies die Periode, in welcher Gerichtshöfe und hohe Schulen mit so vortrefflichen Rechtslehrern, wie die Brüder, Peter und Franz Pithou h) zu Paris, († J. 1596 und 1607.) Wilhelm Barclay i) zu Anjou, († J. 1605.) Janus a Costa k) zu Toulouse († J. 1637.) Franz Florens l) zu Orleans († J. 1650.) besetzt waren. Diese Gährungen ultramontanischer Ideen im Staate dauerten fort, bis Armand Joh. Richelieu m) ans Ruder kam, (J. 1624.) nachdem er lange genug als Bischof zu Lucca seine Herrschbegierde verleugnet, oder doch unter elen-

den polemischen und ascetischen Büchern b) den großen Staatsmann, der er war, versteckt hatte. († J. 1642.)

a) Censura f. facult. contra doctr. de Regg. parricid. etc. Ad curiam parlam. super Henrici M. parricidali nece (von Lud. Servin), und andre Schr. v. J. 1610. 12. s. Baumgartens Hall. Biblioth. B. III. S. 513 u. 528. Recueil de pieces touchant l' hist. de la Soc. de Jes. p. 501. Harenberg Gesch. der Jes. Th. I. S. 488. Th. II. S. 1539.
b) Harenberg Th. II. S. 1961. 2027. Von ihm: Lettre declaratoire de la doctr. des Jesuites, 1611. Dagegen: L'Anti-Cotton (von Cås. le Plaix). Und wieder von Cotton: Reponse apologetique a l'Anti-Cotton. Vergl. *Bayle* Diction. art. Mariana not. H. c) *Baillet* vie d'Edm. Richer. Niceron Th. XXII. S. 110. Hist. du Syndicat d'E. R. par lui meme. Avign. 1753. Vornehmste Schriften: De ecclesiast. et polit. potest. zuerst auf 30 S. hernach weiter ausgeführt: Demonstratio libelli de potest. etc. Vindiciae doctrinae maiorum contra monarchiae defensores. Hist. concilior. general. Ausg. von Gersons Werken, u. a. d) Le veritable Pere Joseph, Capucin etc. s. Schlegels Anmerk. zu Mosh. Kgesch. B. IV. S. 153. e) *Le Clerc* biblioth. anc. et mod. T. XII. p. 1. Baumg. a. a. O. S. 525. f) *Thuan.* hist. L. 136. n. 19. g) Courayer von Aufn. des Trid. Conc. vor Sarpi Th. VI. S. 110. h) *Glück* praecogn. iurisprud. eccles. p. 189. 387. Hist. de l'acad. des inscript. T. XXI. p. 208. Von P. Pithou Niceron Th. V. S. 190. Von Fr. Pithou *Perrault* les hommes ill. P. I. p. 121. i) Niceron Th. XIII. S. 168. Von ihm gab sein Sohn Joh. Barclay (s. Niceron S. 175.) heraus: De potest. Papae Lond. 1609. Darauf: *Bellarmini* tr. de potest. summi pontif. in reb. temporal. Rom. 1610. Und wieder: *Io. Barclaii* pietas s. pro patre vindiciae adu. Bellarm. Beydes in *Goldast.* monarch. T. III. p. 62. 847.

k) *Da-*

k) *Davezan* vita Ian. a Costa, in *Buderi* vitt. ICtor. p. 177. l) Juglers Beytr. zur Jurist. Biogr. B. I. S. 176. Seine meistens kanonist. Schriften herausgeg. von Doujat und von Störchen.
m) *Auberg* memoires du Cardin. de Richelieu. *Perrault* les homm. ill. P. I. p. 25. n) Les principaux points de la foi Catholique, defendu contre l' Ecrit addressé au Roi par les Ministres de Charenton. Instruction du Chrestien 1618. Traité de la perfection du Chrestien, u. a.

§. 13.

Die Unterdrückung der Protestanten war mittelbar in seinem großen Entwurfe, die Französische Monarchie zu erhöhen und zu befestigen, enthalten. a) Ueberhaupt aber wurden zu dieser Zeit, in vielen Reichen und Ländern, viele und mancherley, theils gewaltsame, theils sanfte **Anstalten zur Ausbreitung des Katholischen Glaubens und der Römischen Hierarchie** getroffen. Von den Missionen außer Europa, vornehmlich von denen in China b) und an der Malabarischen Küste, c) hatte man viele angenehme Nachrichten; dort war die Klugheit und Wissenschaft des Jesuiten Matthäus Ricci, dem Fortgange der Sachen sehr beförderlich gewesen; († J. 1610.) hier aber durch die Ränke und Grausamkeiten, welche ein Augustiner, Alexis de Menezes, als Erzbischof von Goa, oder vielmehr als Statthalter des Königs von Spanien, welchem Portugall nebst allen seinen auswärtigen Besitzungen zugehörte, (seit J. 1580 bis 1640.) verübte, eine Anzahl von Thomaschristen zum Römischen Christenthum genöthiget worden. († J. 1617.) Aber äußerst abschreckend war das Schick-

sal,

sal, welches über die Mission in Japan (J. 1615.) aus Furcht, es mögte diesem Reiche gehen, wie andern, welche die Spanier durch Priester sich unterjocht hatten, verhängt ward; d) also wenigstens aus keiner verwerflichern Politik, als aus welcher fünf Jahr zuvor (J. 1610.) alle Moriscos, oder von Mauren abstammende neue Christen, aus Spanien vertrieben waren: e) nur daß Japan sich nicht so sehr entvölkerte, wie das unter seinem Philipp III. († J. 1621.) so tief herunterkommende Spanien. Nicht viel besser gieng es der Portugiesischen Mission in Abessinien, f) nachdem ihr Oberhaupt Alphons Mendez das Glück, welches ihm wiederfuhr, (J. 1625.) den Kaiser und das ganze Volk zu gewinnen, gemisbraucht hatte. Denn nun bekamen (J. 1634.) alle Fremdlinge den unfreundlichsten Abschied.

Die häufigen Klagen, welche nun schon die mancherley Ordensleute, die zur Bekehrung der Völker ausgesandt wurden, vornehmlich nach ihrer Ausrottung in Japan, g) über einander führten, versprachen eben keine große Beute mehr. Das ganze große Werk mußte nach einem festen Plane, und unter näherer Aufsicht und Mitwirkung des Römischen Stuhls, geleitet werden. Zu dieser Absicht waren die Congregation zur Fortpflanzung des Glaubens, h) welche Pauls V. Nachfolger, (J. 1621.) Gregor XV. errichtete, (J. 1622.) und das Seminarium, i) welches Urban VIII. (J. 1623.) einige Jahr nachher hinzufügte, (J. 1627.) geschickte Anstalten, die auch nebenher für die Litteratur von guten Folgen gewesen sind. k) Die Congregation der Priester von der Mission l) in Frank-

Frankreich,, welche Urban VIII. bestätigte, (J. 1635.) ist von geringerer Bedeutung.

a) Schicks. der Protest. in Frankr. B. I. S. 252.
b) *Nic. Trigautii* literae Soc. Ies. e regno Sinar. annor. 1610. et 11. p. 24. Hist. relatio de ortu et progressu fidei in regno Chin. per Soc. Ies. ab a. 1581-1669. ex lit. praecipue *Ad. Schall.* Mosheims neueste Chines. Kirchengesch. od. Vorr. zu Du Halde Beschr. von China. c) La Croze Christenstaat in Indien S. 116. Concil. zu Diamper 1599. ebend. S. 256. d) *Trigaut* rei Chr. apud Iapon. a. 1609-12. comment. *Lud. Frois* de reb. Iapon. hist. relatio, a. 1599. *Charlevoix* hist. du Christianisme dans l'emp. du Japon. *Crasset* hist. de l'egl. de Japon. Kämpfers Gesch. von Japan S. 64. Gebauers Gesch. von Portug. Th. II. S. 50.
e) *Mich. Geddes* hist. of the expulsion of the Moriscos out of Spain, in Miscellaneous Tracts Vol. I. p. 59. f) *Ludolf* hist. Aethiop. L. III. c. 12. La Croze Beschr. der christl. Rel. in Aethiop. S. 261.
g) *Lud. Soteli* ad Vrban. VIII. de ecclesiae Iapon. statu relat. a. 1624. *Iuniperi de Ancona* consult. de disciplina in S. I. instaur. etc. Crome pragm. Gesch. der Orden Th. X. S. 273. h) *Fabricii* lux salutar. c. 32. *Bayeri* hist. congreg. Cardinal. de propag. fide. *Cerri* état present de l'egl. Rom. p. 287. Cyprian Unterr. vom Papstth. S. 538.
i) *Cerri* l. c. p. 293. Helyot Gesch. der Orden B. VIII. S. 90. k) Walchs neueste Religionsgesch. B. II. S. 151. l) Helyot ebend. S. 62.

§. 14.

Aber die feinsten Anschläge und die gewaltigsten Stürme wurden wider die Protestanten in Deutschland gerichtet. Die schwankenden Begriffe von den Freyheiten, die ihnen durch den Religionsfrieden verwilligt

willigt waren, die häufigen Ausnahmen von dem unverglichenen geistlichen Vorbehalt, welche besonders Sachsen und Brandenburg sich erlaubten, und vornehmlich die unter den Protestanten selbst in Trennungen der Parteyen und in Feindschaften zwischen Fürstlichen Häusern ausgebrochenen Streitigkeiten, verkündigten ihnen schon von fern den Untergang. Dazu kam die unter ihnen größtentheils, wie unter den Katholischen, herrschende Vorstellung von einer allein seligmachenden Lehre und Kirche, welche hier Bekehrungssucht, dort Steifsinn und Intoleranz erzeugte. Die Nachbarschaft und Vermischung so uneiniger Religionsverwandten machte den wechselseitigen Sektenhaß noch schädlicher, und gab immer zu neuen Beschwerden und Verwirrungen Gelegenheit. An kleinen Kriegen, Bedrückungen und hängenden Rechtshändeln fehlte es daher in Reichsstädten und geistlichen Wahlstaaten fast niemals, und das schlimmste, es fehlte mehrentheils an einem von beyden Theilen anerkannten, oder mit hinlänglichem Nachdruck sprechenden Richter, vornehmlich seitdem das Ansehn des Reichskammergerichts durch die eigne Schuld des kaiserlichen Hofes gesunken war. a) Auch war das politische Interesse der Stände so verschieden, als ihre Religion, und konnte oft von der Gegenpartey trefflich benützt werden, um für sich Vortheil daraus zu ziehen. Insbesondre hatte die Spanisch-Oestreichische Staatskunst und die Arglist der Jesuiten in den Schwachheiten und Blößen der Protestantischen Regenten freyen Spielraum. Da wurden ferner viele Religionsgespräche b) gehalten, nicht um Vergleiche zu stiften, sondern recht eigentlich um zu

zanken.

zanken. Gemeiniglich konnte man schon vorher wissen, welche Partey den kürzern ziehen würde, wenn man wußte, wie der Herr gesinnt war, welcher das Colloquium anstellte; in den meisten Fällen betraf es einen, der zu der katholischen Kirche übergetreten war, oder übertreten wollte. Da gieng man denn auf beyden Seiten von einerley Vorurtheilen aus, und stritte mit einerley Waffen der Dialektik, welche aber die Jesuiten sehr meisterlich zu führen wußten, gieng mit noch größerm Grimm, als man gekommen war, aus einander, und nach vollbrachtem Gezänk zankte man gewöhnlich noch eins über Verfälschung der Akten des Gezänks. Die Jesuiten schrieben ordentlich Gesetze vor, nach welchen solche Verhandlungen getrieben werden müßten; am liebsten und stärksten drangen sie darauf, daß die Protestanten die Wahrheit ihrer, und die Falschheit der katholischen Lehre mit dürren Aussprüchen der Schrift beweisen, alle Folgerungen aber, alle aus Schriftstellen durch Schlüsse abgeleitete Sätze, vermeiden müßten. Ein Französischer Exjesuit, Franz Veron, c) brachte diese Methode zuerst recht in Gang, († J. 1649.) und ein Braunschweigischer Exlutheraner, Barthold Nihus, d) quälte mit dieser, von ihm sogenannten neuen Kunst, seine alten Lehrer. († J. 1657.)

Aber alle solche Künste konnten erst recht wirken, als der unglückliche dreyßigjährige Krieg e) ausgebrochen war. Schon unter Rudolphs II. langer und träger Regierung († J. 1611.) glimmte das Feuer, sowohl in seinen Erblanden, als in vielen andern Deutschen Staaten. f) Die Unruhen in der Reichsstadt

Aachen,

Aachen, (J. 1580.) der Kalenderstreit, (J. 1582.) das unglückliche Ende der abermals im Erzstifte Cöln vom Kurfürsten Gebhard versuchten Reformation, (J. 1583.) die Bedrückungen, welche der sonst durch die Stiftung der Universität zu Wirzburg (J. 1582.) sehr verdiente Bischof Julius g) über seine evangelischen Unterthanen (J. 1585.) verhängte, († J. 1617.) der Streit im Hochstifte Strasburg, (J. 1593,) der Aufruhr in Donauwerth, (J. 1606.) lauter unglückliche Vorspiele. Politische Händel, besonders die Hessische (J. 1604.) und Jülichsche Successionsstreitigkeit (J. 1609,) kamen hinzu, die Erbitterungen zu vermehren. Abermals entstand eine doppelte Union der Reichsstände, die Protestantische, von welcher Pfalz, und die Catholische, (J. 1610.) von welcher Baiern das Haupt war. Auch auswärtige Mächte mischten sich ein; Spanien war eben so fest entschlossen, die vereinigten Niederlande zurückzubriugen, als Oestreich, die Protestanten zu vertilgen, woraus natürlich ein Bund zum Angriff, und ein Bund zur Gegenwehr entstand. Der Prätendent der Jülichschen Erbschaft, Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf von Neuburg, versicherte sich, indem er katholisch ward, h) der Hülfe des erstern. (J. 1614.) Aber erst kurz vor Kaisers Mathias Tode (J. 1619.) kamen alle diese Gährungen zum vollen Ausbruch. Die neuen Religionsbedrükkungen, welche die Protestanten in den Oestreichischen Staaten von Ferdinand II. erdulbeten, i) brachten den Muth der Böhmischen Nation aufs äußerste. Sie wählte den Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz zu ihrem Könige. Aber dieser verlor bald mit der Krone

auch

auch seine Erbländer; (J. 1620.) nun ward der Krieg allgemein, und der längst angelegte Entwurf zu einer Katholischen Gegenreformation, welchen Franz Burcard, k) Cölnischer Canzler, Casp. Scioppius, l) der bübische Vielschreiber, († J. 1619.) die Jesuiten Adam Tanner zu München, († J. 1632.) Balth. Hager zu Wirzburg, († J. 1627.) Lor. Forer zu Dillingen († J. 1659.) in vielen Schriften, und ihre Sprachröhre, die Dillingischen Juristen, in einer Aufkündigung des Religionsfriedens, m) der Welt verkündigten, dieser Entwurf ward zur Ausführung reif, zumal nachdem der einzige Beystand, auf welchen die Protestanten rechnen konnten, Dänemark, ohnmächtig geworden war. (J. 1627.) Das Restitutionsedikt n) erschien (J. 1629.) und mit ihm ein Heer zur Vollstreckung dieses Todesurtheils über die Protestantische Religion. Noch zu rechter Zeit kam Gustav Adolph aus Schweden. o) Die Wirkungen des Siegs, den er bey Leipzig erfochte, (J. 1631.) und des Bündnisses, das Richelieu, aus Eifersucht über Oestreichs Glück, mit ihm schloß, wurden selbst durch seinen unglücklichen Tod in der Schlacht bey Lützen (J. 1633.) nicht zerrüttet. Nur Sachsens Aussöhnung mit dem Kaiser, und der übereilte Friede zu Prag (J. 1635.) erweckte neue Bekümmernisse. Unentschieden war noch das Schicksal Deutschlands, da Ferdinand III. seinem Vater als Kaiser folgte, (J. 1637.) bis der große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg zur Regierung kam, (J. 1640.) und vielen Reichsständen zu gleicher Zeit, vornehmlich von einem damals unbekannten Protestantischen Schriftsteller p) Phi-

lipp von Chemnitz, († J. 1678.) über die Anschläge des Kaiserlichen Hofes die Augen geöfnet wurden. Man fieng endlich an, vom Frieden zu handeln, (J. 1641.) aber die mistrauische Hartnäckigkeit, mit welcher Schweden erst die Sicherheit des Deutschen Reichs völlig ausfechten, und die Politik, mit welcher Frankreich die Protestanten in Deutschland zur Vormauer gegen die Uebermacht Oestreichs wieder hergestellt wissen wollte, konnte erst sieben Jahr nachher zum Zweck gelangen.

a) Pütter Entwick. d. T. Staatsverf. B. II. S. 22. b) *Schmid* de colloquiis ecclesiast. post reform. in *Sagittar*. introd. ad hist. eccl. T. II. vornehmlich von p. 1561-1584. c) *Benoit* hist. de l'edit de Nantes T. III. P. I. p. 21. *Simon* lettres choif. T. I. p. 276. Von ihm: Method. noua facil. et solida haereſin ex fundam. destruendi etc. d) *Bayle* T. III. art. Nihuſ. Von ihm: Ars noua dicto S. S. vnico lucrandi Pontificios etc. Apologet. pro arte noua; Facula und viele kl. Broschüren wider Martini, Hornejus, Calixtus. Vgl. *Calixt*. digreſſ. de arte noua. e) Schriftsteller davon in *Buderi* biblioth. hist. Germ. vor *Struuii* corp. hist. Germ. T. I. p. 199. vornehml. *Khevenhüller* annal. Ferdinand. von Chemnitz Schwed. Krieg. *Pufendorf* de reb. Suecic. Gesch. des dreyßigj. Kr. von Bougeant, Krause, Schiller ꝛc. f) Häberlin neueste T. Reichsgesch. B. XI-XX. Gesch. der J. 1580-95. Schmidt neuere Gesch. der Deutschen B. III. s. auch unten Gesch. der Protest. g) Bönicke Gesch. der Univ. Wirzb. h) Schmidt B. IV. S. 23. i) Comment. de bello Bohem. ab a. 1617-30. Waldau Gesch. der Protest. in Oestr. Th. II. k) Von allen diesen und mehrern Schriftstellern s. Salig Hist. der A. C. Th. I. S. 768. Burcard schrieb: De autonomia, d. i. von Freystell. mehrerer Relig. u. Glau-

Glauben, 1602. l) *Bayle* T. IV. art. Sciopp. Nicerons Nachr. Th. XIX. S. 282. Von ihm: Consilium regium etc. m) Pacis compositio a. 1629. n) *Londorp* acta publ. T. III. p. 1048. o) Harte Leben G. A. aus dem Engl. von Martini. p) Hippolithus a Lapide de ratione status in imp. nostro R. G. 1640. Vergl. Pütters Entwick. Th. II. S. 42.

§. 15.

Auch die Vereinigung der Griechischen Christenpartey mit der Lateinischen ward wieder ein Lieblingsprojekt dieses Zeitalters, und schien durch mancherley Umstände erleichtert zu werden. Die dringende Noth, in welcher der größte Theil dieser Partey unter Türkischer Herrschaft lebte, die niederträchtige Geldgier vieler von ihren, selbst den vornehmsten Geistlichen, ihr allmählich abgekühlter Sektenhaß gegen die Römische Kirche, und die seit Bessarions Zeit schon nicht geringe Menge der Latinisirenden, welche viel mehr mit Büchern versehen und gelehrter waren, als die Rechtgläubigen, auch ihre durch Reisen und Briefwechsel erweiterte Bekanntschaft mit Glaubensbrüdern in Rußland, Polen, Italien, das von Gregor XIII. gestiftete Griechencollegium in Rom, und vornehmlich die Brauchbarkeit der Jesuiten zu dem Bekehrungsgeschäft, dies alles gab gute Hoffnung.

Dennoch waren es die Protestanten, welche zuerst auf den Einfall, eine Religionsgemeinschaft mit den Griechen zu errichten, geleitet wurden, und zwar nicht erst, als bereits reisende Gelehrte von dieser Nation sich bey ihnen verschiedentlich aufhielten, wie der Verfasser einer Schrift vom Zustande der Griechischen Kir-

che, Christoph Angelus a) zu Cambridge, (J. 1608.) der nachherige Patriarch von Alexandrien, Metrophanes Kritopulus, b) zu Helmstädt, (J. 1624.) wo er ein Glaubensbekenntniß zurückließ, und andre an andern Orten. Denn schon Melanchthon schickte (J. 1559.) die Augspurgische Confession, von Paul Dolscius übersetzt, c) an Joseph, Patriarchen zu Constantinopel, d) und mit dessen Nachfolger, Jeremias, unterhielten die Tübingischen Gelehrten, Jak. Andreä und Mart. Crusius, (J. 1574-81.) einen theologischen Briefwechsel. e) Aber beydes ohne Erfolg. Da Wilh. Lindan, Bischof zu Rüremonde, hernach zu Gent, († J. 1588.) Stanisl. Succolvski, Polnischer Hofprediger, († J. 1619.) und andre, falsche Nachrichten von diesem Briefwechsel ins Publicum brachten, f) so gaben die Tübinger die Akten davon heraus, und rechtfertigten den unschuldigen Anlaß zu dieser Unterhandlung. g) Gleichwohl fehlte es nie an Verspottungen derselben von Katholischer Seite, h) woher doch von dieser Zeit an die Bekehrung der Griechen mit viel größerm Eifer, aber nicht günstigern Wirkungen, betrieben wurde. Denn eitle Hoffnung wars, daß die Russen, um Frieden mit Polen zu haben, (J. 1582.) ihren Glauben verändern würden; i) und ein kleiner Gewinn, der durch die Union mit einigen Griechischen Gemeinen in Polen k) gemacht ward. (J. 1596.) Es legten sich angesehene Geistliche aus dieser Kirche in den Weg.

a) Sein Enchiridion de statu hodiern. Graecor. gr. et lat. mit einem weitl. Comm. vou Felau, und nebst Philippi Cyprii chron. eccl. Gr. von Blancard. Vergl.

Vergl. Heineccius Abbild. der Gr. Kirche Th. I. S. 227. Von seinen übr. Schr. s. *Fabric.* B. G. Vol. X. p. 496. b) Seine Confess. cathol. et apostol. in Or. eccles. gr. et lat. ed. von Horneius, cum ep. Conring. ad ed. Vergl. *Fabric.* l. c. p. 498. *Koecher* biblioth. symbol. p. 53. Von mehrern Griechen dieser Art. s. Heinecc. a. a. O. und *Hilarii* app. ad Philipp. Cypr. pl. e. c) Webers krit. Gesch. der Augsp. Conf. B. II. S. 282. d) *Melanchth.* ep. ad Ioseph. gr. in *Hottingeri* hist. eccl. sec. XVI. P. I. p. 51. *Hilar.* app. ad Phil. Cypr. c. 2. e) *Pfaff* acta publ. eccles. Wirtemb. p. 50. *Fabric.* l. c. p. 517. Salig Hist. der A. C. B. I. S. 721. Heineccius a. a. O. Anh. S. 77. f) *Lindani* concordia discors fol. 22. 283. *Socolouii* censura Or. eccles. in haereticos etc. g) Acta et scripta theologor. Wirtemb. et Patriarch. Cpol. de A. C. Witteb. 1584. *Crusii* Turco-Graecia L. VII. h) *L. Allatius* de perpet. consens. eccles. Or. et Occ. p. 1008. *Em. a Schelstraten* acta ecclesiae Or. contra haeresin Luther. *Lami* deliciae erud. T. VIII. p. 176. i) *Baron.* annal. T. VII. app. *Possevini* Moscouia. *Chytraeus* de statu ecclesiar. hoc tempore in Austria, Graecia etc. k) *Regenvolscii* hist. eccles. Slauon. L. IV.

§. 16.

Unter ihnen war unstreitig der gelehrteste **Cyrillus Lukaris,** a) aus Candia, damals Vorsteher der Griechischen Schule zu Vilna, hernach Patriarch in Alexandrien. (J. 1602.) Auf seinen Reisen hatte er sich viele Freunde unter Protestantischen Gelehrten gemacht, und er unterhielt diese Bekanntschaft durch Briefwechsel beständig, b) schickte auch verschiedne junge Geistliche von seiner Nation, um sie bey einer künftigen Reformation seiner Kirche gebrauchen zu können, nach England und

Deutschland. c) Aber das war sein Unglück. Denn ob er gleich auf diesem Wege noch zum Patriarchat in Constantinopel gelangte, (J. 1621.) so verfolgte ihn doch der unversöhnliche Haß Römischer Emissarien so sehr, daß er viermal abgesetzt ward. Am schlimmsten verdarb ers durch sein Glaubensbekenntniß, (J. 1629.) weil er sich da in den Unterscheidungspunkten der Römischkatholischen und Protestantischen Lehre bestimmt, aber auch unüberlegt genug, für diese erklärte. d) Ein in Rom erzogener Grieche, Joh. Matthäus Karyophilus, zeigte seinen Landsleuten, wie gefährliche Lehrsätze Lukaris und sein Schüler, Zachar. Gerganus, ihnen aufdringen wollten. e) Das half aber nicht so viel, als die Römischen Ränke und Zechinen; Lukaris ward als ein Landesverräther auf Befehl des Großsultans erdrosselt. (J. 1638.) Noch kurz zuvor hatte er den Druck einer Neugriechischen Uebersetzung des neuen Testaments veranstaltet. f)

Das Werkzeug alles an ihm verübten Frevels, Cyrillus Kontaru, folgte ihm in der Patriarchenwürde, und erklärte sich völlig für den Römischen Glauben. g) Urbans VIII. Freude darüber h) währte nur nicht lange. Sein Cyrillus ward auch erdrosselt. (J. 1640.) und die ihm zugedachte Ehre, in Rom für einen heiligen Märtyrer erklärt zu werden, hatte zu wenig Reiz für seinen Mörder Parthenius, daß er nicht hätte, als Patriarch, die Italiänische so gut, als die Schweizerische, Ketzerey ausfegen sollen. Da indessen von beyden sich unter den Russen viele Ueberbleibsel zeigten, so schrieb Petrus Mogilas, Metropolitan von Kiow, († ums J. 1660.) einen Katechismus,

welcher

welcher von allen vier Patriarchen gebilliget ward, (J. 1642.) daher er auch für das vornehmste symbolische Buch der ganzen Griechischen Kirche gelten kann. h)

a) *Th. Smith* de vita Cyrilli Luc. in s. Miscellan. p. 49. *Hottinger* Analecta hist. theol. app. p. 550. *Hilarii* comm. in Phil. Cypr. chron. eccl. Gr. p. 439. Heineccius Abbild. der Griech. Kirche Th. I. S. 194. Anh. *Bohnstedt* diss. de Cyrillo Luc. b) Briefe von ihm in Praestant. viror. epp. ecclesiast. p. 357. in *Burmann.* syllog. epp. T. II. p. 68. in *Arkenholz* memoires de la R. Christine T. I. p. 486. u. T. II. p. 113. in *Aymon* Monumens authent. de la relig. des Grecs p. 1. die letztern auch besond. unter dem Titel: Lettres anecdotes de C. Luc. c) *Conring.* ep. ad Hornei. vor Merrophan. Critop. confess. d) Confess. Chr. fidei lat. Genev. gr. et lat. auch 1633. 645. u. in *Aymon.* l. c. p. 237. *Hottinger* l. c. p. 398. *Fabric.* B. G. Vol. X. p. 499. *Koecheri* biblioth. symbol. p. 58. e) *Fabric.* l. c. T. X. p. 414. T. IX. p. 358. f) Baumgartens Hall. Biblioth. B. III. S. 374. Dess. merkw. Bücher B. VIII. S. 1. *Schelhorn* amoenitt. lit. P. VIII. p. 488. g) *Hilarii* comm. ad Phil. Cypr. chron. p. 471. h) *Urbani VIII.* ep. ad Cyrill. in *Veielii* def. exercit. de eccl. Gr. p. 103. Orthod. confessio cathol. et apostol. eccl. Or. zuerst ed. gr. u. lat. mit Nektarius, Patr. v. Jerus. Vorr. von Panagiota, Normann, u. a. deutsch von Frisch, gr. lat. u. deutsch von Hofmann; russ. oft. Vergl. *Koecher* l. c. p. 45. Walch Streitigk. außer der Luther. K. Th. V. S. 401. Baumgartens Gesch. der Religionsparth. S. 566.

§. 17.

Alle Bemühungen der Römischen Kirche, die Griechische zu gewinnen, wurden seitdem immer unbedeu-

tender, und verkehrten sich fast nur in **Versuche, die nahe Uebereinstimmung beyder Kirchen ins Licht zu setzen.** Man wollte wider die Altgriechen, oder noch mehr wider die Protestanten, beweisen, daß die streitigen Lehrartikel zwischen beyden Parteyen längst verglichen und die Differenzen ganz unerheblich wären, auch daß die Dogmen vom Fegfeuer, von sieben Sacramenten, von der Brodtverwandelung, den Beyfall der Griechen erlangt hätten. Dies gab Stoff zu vielen Streitschriften und historischen Entwickelungen der Griechischen Glaubenslehre. Mit solchen beschäftigten sich denn gern einige gelehrte Griechen in Italien, Petrus Arkudius, a) Leo Allacci, b) Päpstlicher Bibliothekar, († J. 1669.) auch der Maronite Abrah. Echellensis, zu Rom und Paris, c) († J. 1664.) und viele andre, unter deren literarischen Verdiensten dies das geringste war. Der gelehrte Papst Urban VIII. d) sah vielleicht auf den Gewinn, welchen beyläufig viele nützliche Studien von dieser Art Arbeiten zogen, eben so sehr, als auf ihren kirchlichpolitischen Nutzen. Zwey berühmte Uebergänger von den Protestanten, Joh. Morin, e) zu Paris, und Lukas Hollstein, f) des Papsts Bibliothekar, († J. 1661.) folgten seinen Aufmunterungen, an dem irenischen Werke Theil zu nehmen, bewiesen aber weit mehr Mäßigung dabey, als jener dritte Uebergänger, Balth. Nihus, g) und eine große Menge anderer. Dennoch thaten sie den Protestanten, h) welche auf der entgegengesetzten Seite auch manchmal ausschweiften, wenig Genüge. Die Materie dieses Streits war an sich klein, aber hieng doch mit der Frage über Alter und Allgemeinheit der Tradition

tion genau zusammen, und beschäftigte viele vortreffliche Männer, i) auch späterhin noch den berühmten Freund Morins, († J. 1659.) Richard Simon. k)

a) *Ian. Nic. Erythraei* pinacoth. P. I. p. 225. *Fabric.* B. G. T. X. p. 416. Hauptschrift: De concordia ecclesiae Occ. et Or. in VII. sacramentor. administr. libb. VII. b) *L. Allat.* apes Vrbanae p. 248. *Du Pin* biblioth. T. XVIII. p. 2. *Bayle* Diction. art. Allat. Nicerons Nachr. Th. VIII. S. 126. Schriften, die hieher gehören: De ecclesiae Occid. et Orient. perpet. consensione; Graeciae orthodoxae scriptores; De vtriusq. eccl. in dogm. de purgator. consens. Streitschriften wider Joh. Heinr. Hottinger, El. Veiel, Rob. Creygton ꝛc. s. *Fabric.* B. G. Vol. X. p. 405. c) *Bayle* art. Echell. Von ihm: Concordia nationum Chr. per As. Afr. et Europ. auch Briefe in *Morini* antiqq. ecclesiae Or. d) *Allatii* apes Vrbanae p. 1. e) Ib. p. 256. *Du Pin* biblioth. T. XVIII. p. 1. *Chaufepié* nouv. Diction. T. II. art. Holst. Niceron Th. XIX. S. 30. Sein Leben auch in der Reihe von Lebensbeschr. berühmter Hamburger. (Hamb. 1723.) Schriften, die hieher gehören, in *Allat.* Symmict. in *Morini* l. c. f) Sein Leben von R. Simon vor dem angef. Buche: Antiqq. eccl. Or. Niceron Th. IX. S. 30. g) S. oben §. 14. Not. d) Von ihm gehört hieher: Annot. de commun. Graecor. sub vna specie contra Calixt. 1644. h) Fr. Spanheim, Joh. Claude, Pet. Allix u. a. s. *Zeltneri* breuiar. controuersiar. cum eccl. Gr. i) z. E. *Ant. Arnaud* und *Pierre Nicole* perpetuité de la foi de l'egl. cathol. touchant l'eucharistie. *Anselm.* de Paris creance de l'egl. Gr. touch. la transsubst. k) Fides ecclesiae Or. Creance de l'egl. Or. sur la transsubst. etc.

§. 18.

Diese beyden gehörten zu einer von den zwey geistlichen Gesellschaften in Frankreich, welche sich

um die gesamte theologische Gelehrsamkeit unsterblich verdient gemacht, die Eifersucht der Jesuiten erregt und ihren Ruhm verdunkelt haben, nemlich zum Orden der Väter des Oratoriums. a) Diesen stiftete, (J. 1613.) nach dem Muster der Italiänischen Anstalt gleiches Namens, Claudius von Berulle, zu einem Priesterseminarium, nur daß er die Mitglieder weder an beständige Gelübde binden, noch sie zur Bewerbung um Kirchenämter verpflichten wollte. Dadurch verdiente er (J. 1627.) die Cardinalswürde, († J. 1629.) stiftete aber ungleich mehr gutes, besonders für die Wissenschaften, als wohl sein Plan mit sich brachte. Die zweyte Gesellschaft bestand aus der reformirten Congregation der Benedictiner vom heil. Maurus. b) Als nemlich abermals unter vielen Mönchsorden der Eifer, die verfallene Zucht herzustellen, rege ward, so zeichneten sich in diesem Stück besonders alle diejenigen Klöster, welche in Frankreich unter diesem Namen eine Verbindung errichteten, (J. 1621.) am meisten aber dadurch aus, daß sie an die Stelle der Handarbeiten, welche Benedicts Regel erfodert, ihrer ganzen Genossenschaft Geistesgeschäfte und gelehrte Uebungen auferlegten. Dadurch erhob sich diese Congregation zu einer Akademie der geistlichen Wissenschaften, welche, wenn man auf die Früchte sieht, die sie vornehmlich auf dem Felde der ganzen historischen Theologie hervorgebracht hat, alle übrigen Institute der Art weit übertrifft. c) Ihnen kam in Frankreich vieles zu Hülfe, was Deutschen Gelehrten ihres Standes gänzlich fehlte, Aufmunterungen von einem erleuchteten oder doch glänzenden Hofe

und

und von gelehrten Bischöfen, der weit mehr gebildete Geschmack der Nation und das fleißigere Studium der Muttersprache. Indessen behielten doch die meisten ihrer Arbeiten einige Züge vom Mönchscharakter.

Aber bey weitem nicht in der Maaße, als die berühmte Geburt des gelehrten Fleißes der Flandrischen Jesuiten: die Thaten der Heiligen. d) Herib. Rosweyd e) hinterließ dazu beträchtliche Vorarbeiten. († J. 1629.) Johann Bolland f) aber, in Gesellschaft Gottfr. Henschens, und dieser, nach Bollands Tode, († J. 1665.) in Gesellschaft Dan. Papebrochs, hernach immer mehrere, brachten es so weit zu Stande, als die Dauer ihrer Gesellschaft gestattete. Denn sie hat das Ende des langen Heiligenjahrs nicht erlebt, was sie gerade damals am wenigsten vermuthete, da sie ihr erstes Jubelfest (J. 1640.) begieng. g)

a) Gall. Christian. T. VII. p. 976. Helyot Gesch. der Orden B. VIII. S. 62. *Simon* vit. Morini. Dess. lettres choif. T. II. p. 60. b) Gall. Christian. T. VII. p. 474. Helyot B. VI. S. 385. c) *Pez* biblioth. Bened. Maurina. *Le Cerf* biblioth. hist. et crit. des Auteurs de la Congreg. de St. Maur. *Tassin* hist. lit. de la Congreg. de St. Maur, deutsch von Meusel. d) Acta Sanctor. quotquot toto orbe coluntur, vel a cathol. scriptorib. celebrantur etc. von 1643 bis 1786. Ian. - Oct. d. XI. vergl. *Du Fin* Biblioth. T. XVII. p. 267. *Pfaff* introd. ad hist. theol. lit. T. III. p. 302. Baumgartens merkw. Büch. B. I. S. 134. e) *Burmanni* Traiect. erud. p. 312. Von ihm: Fasti Sanctor. etc. f) *Foppens* biblioth. Belg. T. I. p. 584. g) *Imago* seculi primi Soc. Ies. Antwerp. 1640. S. Harenberg Gesch. der Jes. Reg. I. Nachr. vom Instit. der Jes. Vorr.

Drit-

Dritter Abschnitt.

Geschichte der Protestantischen Kirchen, vom Religionsfrieden bis zum Westphälischen, J. 1648. Joh. Calvin. Concordienformel. Edict von Nantes. Dordrechter Synode. Unitarier in Polen. Hugo Grotius. u. s. w.

---

§. 1.

Unter dem Namen Lutheraner, oder Evangelischer, oder Protestanten, wurden in vielen Ländern eine geraume Zeit alle Neuerer, Misvergnügte, Apostaten von der Katholischen Kirche, wie unterschieden auch ihre Religionsbegriffe oder Kircheneinrichtungen seyn mogten, zusammengefaßt. Aber ohngeachtet ihrer Uebereinstimmung im Ganzen, mußte doch bald die von den meisten mitgebrachte Vorstellung von nothwendiger Gleichförmigkeit des Christlichen Lehrbegriffs in allen seinen Theilen, und die damit natürlich verbundene Unduldsamkeit gegen verschiedene Meinungen und Gebräuche, Streitigkeiten erzeugen, welche denn allmählich **mehrern** von einander abgesonderten, geschlossenen und geformten **Religionspartheyen der Protestanten** ihre Existenz gaben. Ein großes Hinderniß für den Fortgang der Reformation; ein scheinbarer Vorwand wider ihren Werth und Nutzen; eine willkommne Gelegenheit für die gemeinschaftlichen Feinde, Gewalt und List um so glücklicher wider die Abgefallenen zu gebrauchen.

Die

Die Uebereinkunft der Protestanten überhaupt gieng nicht viel weiter, als auf den Punkt, daß Katholische Lehre und Kirche wichtiger Verbesserungen bedürfe, und daß beydes, unabhängig vom menschlichen Ansehn, blos nach der Regel der heil. Schrift und nach vernünftigen Auslegungsgründen und Folgerungen, umgeformt werden müsse. Aber wenn nun hiernach ein völlig neues und ewig stehendes Lehrgebäude und eine neue unverbesserliche Kirchenverfassung aufgerichtet werden sollte, und wenn die Baumeister selbst nicht einig unter einander, alle aber doch eigensinnig und rechthaberisch genug waren, um jeder dem andern seine Risse, Modelle und Anschläge zur Einrichtung und Verzierung des Hauses aufdringen zu wollen, wenn sie oft einer des andern Sprache nicht verstanden; so waren Gezänke und Verwirrungen unvermeidlich, so giengen sie bald und eher noch aus einander, als ein bedeutendes Werk fertig war, erdaueten sich zum Theil jeder seine eigne Hütte, oder giengen auch zu der verlassenen Wohnung zurück. Die Schrifterklärungen und die Folgesätze, welche der eine Haufe annahm, der andre verwarf, waren nur eben so viele Aussprüche des menschlichen Ansehns, das man doch nichts gelten lassen wollte. Indem also dies menschliche Ansehn aus der einen Thür fortgetrieben war, ließ man es durch die andre wieder herein, obwohl in einer neuen, freundlichern Gestalt; anstatt der ohne Beweis vorgeschriebenen Dogmen, kamen bewiesene Dogmen zum Vorschein: aber die Kraft der Beweise schien manchen eben so nichtig, als allen die Vollmacht der Kirche, aus der sie Abschied genommen hatten. Eine ungleich nützlichere

lichere Richtung und Uebung des Nachdenkens über Wahrheit und Religion, und ein lebhafteres Interesse daran, als man bisher unter den Geistlichen wahrgenommen hatte, ward hiedurch allerdings bewirkt; aber auch Zwiespalt und Trennung. Die Heftigkeit, mit welcher die Streiter gegen einander schrieben, vermehrte den Stoff des Streits, wie den Haß der Gemüther. Man griff zu den alten Mitteln, die Händel beyzulegen, zu Religionsgesprächen und neuen die Lehrfreyheit einschränkenden Bekenntnißformeln, sammelte Stimmen und Unterschriften der Lebenden, und Aussprüche der Verstorbenen, machte auch wohl, was am schlimmsten war, die unverglichenen Gegenstände zu Angelegenheiten der Staatskunst und der Gesetzgebung, und überließ den Regenten das Recht zu entscheiden, oder doch die wider die Abweichenden gefaßten Urtheile zu vollstrecken. Ja, indem gewisse Sätze, auch ohne nähere Untersuchung, aus dem ältern Lehrsystem beybehalten, und für eben so ausgemacht, als wichtig, gehalten wurden, erlaubte man sich wider die Leugner derselben, und vertheidigte a) eben das Verfahren, welches in der Katholischen Kirche wider Ketzer üblich, oder nach Jüdischen Staatsgesetzen und peinlichen Halsgerichtsordnungen rechtmäßig war. Alles dies lag so tief in dem Genius des Zeitalters, daß selbst viele große und gute Männer von diesen Fehlern nicht frey waren, daß auch selbst diejenigen, welche gar keine Partey erwählen, gar keine haarscharfe Lehrbestimmungen loben, völlige Freyheit im Denken sich und andern zueignen, oder nur ins Mittel treten und die Streiter durch zweydeutige Vergleichsformeln aussöhnen wollten, oft

gröblich

gröblich fehlten, neuen Streit erregten, und mehr Schaden, als Nutzen, stifteten.

a) *Melanckth.* de officio Principis. (1539.) *Brentius* de republ. pie administr. *Bucer* comment. in Matth. c. 22. *Capito* de iure magistratus in religionem. *Beza* de haereticis a ciuili magistratu puniendis, p. 207.

§. 2.

Auf diese Art bildete sich denn aus den vielen und manchfaltigen Haufen der Protestanten I. die **Evangelisch-Lutherische** Kirche, durch eine genauere Zergliederung ihres Lehrbegriffs, welche von den Streitigkeiten, die mit andern Religionspartheyen und unter ihren eignen Lehrern geführt wurden, a) nothwendig gemacht ward, durch die von Zeit zu Zeit angenommenen und mit der gültigsten Verpflichtungskraft begabten gemeinschaftlichen Bekenntnißbücher, b) durch die allmählich von den Regenten eingeführten Consistorien, c) und durch die im Ganzen gleichförmigen Kirchenordnungen, d) Liturgien und Agenden verschiedener Provinzen. e)

Wie noch viel herrlichere Fortschritte das Studium der Wahrheit, richtiger Religionskenntniß und theologischer Wissenschaft hätte machen können, als durch Luther und Melanchthon geschehn war, fällt in die Augen, wenn man die vielen wackern Männer kennt, die aus ihrer Schule hervortraten und zum Theil noch mit ihnen, zum Theil nach ihnen, an der innern Befestigung dieser Kirche arbeiteten, und wenn man zumal die Werke des mühsamen und verdienstvollen Fleißes eines **Martin Chemniz** f) und **Matthias Flacius** g) in

in Betrachtung zieht. Des erstern Prüfung der Trientischen Synode, h) des andern exegetische i) und historische Schriften, k) vornehmlich die von ihm, unter der Handreichung mehrerer Gelehrten in Magdeburg, vollendete Kirchengeschichte der ersten dreyzehn Jahrhunderte, l) stifteten unter Protestanten großen Nutzen, und erregten unter Katholischen große Aufmerksamkeit. Nichts war mehr zu bedauren, aber auch nichts verzeihlicher, als daß diese und so viele andre Lutherische Theologen in Streitfragen ihres Zeitalters über Lehrnorm und Terminologie so starkes Interesse fanden, sich dadurch von Arbeiten, die einen gemeinnützlichen und bleibenden Werth hatten, zurückziehen, oft genug auch zu ungeziemenden Dingen verleiten ließen.

a) *Conr. Schlüsselburg* haereticor. catalog. libb. XIII. J. G. Walchs hist. und theol. Einleit. in die Relig. Streitigkeiten außer der Ev. Luth. K. und Dess. Einl. in d. Rel. Str. der Ev. L. K. jedes 5 Bände.

b) *Koecher* biblioth. theol. symbol. p. 114. *Feuerlein* biblioth. symbol. eccl. Luth. *I. G. Walch* introd. in libb. symbol. c) *Boehmer* ius ecclesiast. Protest. Tom. I. p. 605. Salig Hist. der A. C. Th. III. S. 632. und 852. d) *I. I. de Moser* corpus iuris euangelicor. ecclesiast. e) Christi. Jul. Bokelmanns biblioth. agendorum. *Casp. Calvör* Rituale ecclesiast. P. I. et II. Christi. Gerbers Hist. der Kirchencerimonien in Sachsen.

f) *Gasmer* de vita et obitu M. Chemn. Rehtmeyers Kirchenhist. der St. Braunschw. Th. III. S. 273-536. und Beyl. S. 118-464. *Spicelii* templ. honoris reser. p. 1. *Adami* vitae theologor. p. 572. g) *Bayle* Diction. art. Illyr. Nicerons Nachr. Th. XXI. S. 147. Ritters Beschr. des Lebens Fl. Schröckhs Lebensbeschr. ber. Gel.

B. I.

B. I. S. 192. h) Examen concil. Trident. Partt. IV. 1565-73. *Buddei* isag. theol. p. 1215. *Fabric.* hist. biblioth. P. II. p. 160. Baumgartens Ergänz. zu Saligs Gesch. des Trid. Conc. B. III. S. 279. i) Clauis S. S. 1569. Glossa compendiar. in N. T. 1570. vergl. *Simon* hist. du V. T. p. 428. u. Hist. crit. des Comm. du N. T. p. 200. k) Catal. testium verit. 1556. Missa Latina 1557. vergl. *Buddei* l. c. p. 86. Hist. certaminum inter Rom. Episc. et VI synod. Carth. vergl. Baumgartens merkw. Bücher Th. VI. S. 54. l) Ecclesiast. hist. — secund. centurias etc. 1560-1574. vergl. Salig Hist. der A. C. B. III. S. 279. Baumgarten a. a. O. B. XI. S. 234.

§. 3.

II. Die **Reformirte Kirche** hat ihre Entstehung, Bildung und Ausbreitung weit weniger der Zwinglischen Partey in Helvetien, als den Französischen Protestanten überhaupt, zu verdanken. Schon der Name, Reformirte, führt auf diesen Ursprung; er zeigt nichts anders an, als Lutheraner, und die vornehme Anmassung, die er enthielt, ward von den Katholischen durch die Benennung, Hugonotten, a) gemildert. Auch waren es Französische Theologen, die ihren Protestantischen Landsleuten von Helvetien aus eher noch, als die Zwinglische Partey ihnen in allen Stücken beygefallen war, gleichförmige Glaubenslehren und Kircheneinrichtungen mittheilten, besonders **Johann Calvin** b) und **Theodor Beza.** c) Beyde, Schüler **Melchior Volmars**, d) eines großen Sprachlehrers und Juristen, († J. 1561.) Männer von seltener Gelehrsamkeit, gebildetem Geschmack und unternehmendem Geiste, denen ihr schriftstellerischer Ruhm vornehmlich im

Fache der Bibelerklärung, e) ihre vornehmen Bekanntschaften im Vaterlande, die Gegend, in der sie lebten, die Zeitumstände, alles, zu Hülfe kam, etwas großes auszurichten. In Genf bestand schon, vornehmlich nach Vertreibung des Bischofs (J. 1533.) Protestantische Religionsübung; es war eine glücklich gelegene Freystatt für so viele Exulanten aus Italien und Frankreich. f) Wie an mehrern Helvetischen und Elsäßischen Orten, so hatte auch hier Wilh. Farell g) als Prediger sich Ruhm und Verdienst erworben. († J. 1565.) Peter Viret h) war dabey sein vornehmster Gehülfe. († J. 1571.) Zu ihm gesellete sich Calvin (J. 1536.) in eben dem Jahre, da er sein berühmtestes Buch i) ausgehen ließ, mußte aber bald wieder abziehen, weil die heillose Lebensart einer zahlreichen Volksparten, die man Libertiner nannte, seine scharfe Kirchenzucht nicht vertragen konnte. k) Indessen kam er auf des Raths dringendes Verlangen aus Strasburg zurück, (J. 1541.) und vermogte nun um so viel mehr, da er der Republik zugleich als Rechtsgelehrter diente, und sich Neidern und Gegnern durch persönliche Würde, wie durch Amtsansehn, furchtbar zu machen wußte. Die Sekte der Separatisten mußte auswandern; l) Jac. Gruet, m) sein bitterster Lästerer, ward als ein gemeinschädlicher Mensch, am Leben gestraft, (J. 1550.) Genf bekam auf Calvins Betrieb eine neue Universität, (J. 1558.) und ward dadurch die fruchtbarste Pflanzschule von Religionslehrern ganzer Völker. Calvin, und noch lange nach seinem Tode († J. 1564.) Beza, konnten von hier

hier aus nicht weniger wirken, als Luther und Melanchthon von Wittenberg aus gethan hatten.

Die Presbyterianische Kirchenverfassung, wie sie zu Genf bestand, schickte sich besser, als jede andre, für Freystaaten, die ganz Protestantisch waren, und für Protestanten, die in Monarchien, wie in Frankreich, die Religionsfreyheit erst noch erstrebten. Die Calvinische Theorie vom Abendmal war erträglicher in den Ohren der Katholischen, als die Zwiglische, vereinbar doch auch mit dieser, und für die Friedliebenden ein schönes Mittel zwischen ihr und der Lutherischen; wäre es daher dieser Punkt allein gewesen, über welchen man sich zu vergleichen gehabt hätte, so hätte Beza auf dem Colloquium zu Poißy (J. 1561.) wohl gar die Sorbonne bekehrt. n) Aber unerklärlich ist, ohne Rücksicht auf die Gewalt der Ueberredungsgabe beyder Männer, der Beyfall, welchen sie ihrer Lehre von willkürlicher und unbedingter Prädestination verschafften, zumal da sie gleich Anfangs einheimische Gegner fand. Sebast. Castalio, o) der überzierliche Bibelübersetzer, verlor (J. 1544.) darüber sein Amt; († J. 1563.) Hieron. Bolsec p) ward fortgejagt, (J. 1551.) trat zur Katholischen Kirche zurück, und rächte sich mit heftigen Schmähschriften. († J. 1584.) Viel deutlicher war diese Lehre in Calvins Institutionen, q) und in der auf so vielen Synoden genehmigten Confession der Französischen Protestanten r) enthalten, als die Abendmalslehre, und erregte doch viel später einiges Aufsehen.

Bald, nachdem die Niederländer, s) schwürig über Philipps II. Despotismus, über neuerrichtete Bißthü-

mer und Inquisitionsgerichte, sich empört, (J. 1567.) durch die Tyranney des Herzogs von Alba immer mehr aufgebracht, bereits fast ganz unabhängig von der Spanischen Herrschaft gemacht, und dem Katholischen Glauben zugleich entsagt hatten, (J. 1570.) so gaben sie, theils ihrem Retter, dem Prinzen Wilhelm von Oranien zu Liebe, theils aus politischen Rücksichten auf das Exempel der Schweizer, Franzosen und Engländer, dem Reformirten Kirchenwesen vor dem Lutherischen in der Belgischen Confession (J. 1571.) den Vorzug. t) Die neue Universität zu Leiden (J. 1575.) befestigte diese Einrichtuug; Franz Junius u) und mehrere der angesehensten Theologen mit ihm († J. 1602.) waren Franzosen. Nach der Utrechter Union (J. 1581.) verlor die Hoffnung, welche die vereinigten Provinzen, unter dem Namen Augspurgischer Confessionsverwandten, und als ein Theil des Burgundischen Kreises, auf den Beystand der übrigen Deutschen Protestanten setzen durften, allen Reiz, und verschwand die Bedenklichkeit, sich für Reformirt zu erklären, gänzlich.

a) Baumgartens Gesch. der Religionspart. S. 815. b) *Beze* hist. de la vie et de la mort de I. Calvin. *Masson* vit. Calvin. auch in dess. Elogg. Barkhuisen Nachr. von J. C. *Teissier* Eloges T. II. p. 132. *Bayle* Diction. art. Calv. *Senebier* hist. lit. de Geneve T. I. p. 177. Calv. u. Bez. Leben, aus Senebier übers. von Ziegenbein, nebst dess. Verzeichn. ihrer Schriften. c) *Fayus* de vita et obitu Th. B. *Bayle* art. Beze. *Teissier* T. IV. p. 484. *Senebier* l. c. p. 266. d) *Teissier* T. II. p. 75. e) *Simon* hist. du V. T. p. 434. hist. du N. T. c. 50. f) *Spanheim* Geneua restituta. *Spon* hist. de Geneve

neve T. II. g) *Bayle* Diction. art. Far. *Gerdesii* hist. renou. eu. T. IV. p. 28. *Senebier* l. c. T. I. p. 139. h) *Gerdes* l. c. p. 33. *Senebier* T. I. p. 153. i) Christianae relig. institutio — c. praef. ad Christianiss. R. Hauptausg. Genev. 1559. fol. De Io. Calv. instit. rel. Chr. hist. lit. in *Gerdesii* Miscell. Groning. T. II. p. 451. Seine Schr. zusammen in 9 Bänden Fol. Amst. 1667. außer Lettres a Jacq. de Bourgogne, Amst. 1744. u. a. k) *Spon* hist. de Geneve T. II. p. 45. l) *Caluini* instruct. aduers. fanat. et furios. sectam Libertinor. qui se Spirituales vocant, in sein. Tractatt. theol. p. 599. m) *Bayle* Diction. art. Gruet. *Senebier* T. I. p. 381. n) *Witsii* miscell. sacra, p. 667. Salig Hist. der A. C. Th. III. S. 801. o) *Bayle* art. Castalion. Füeßlins Lebensgesch. Castell. *Barkey* biblioth. Hagan. Cl. III. p. 324. 441. *Wolle* de eo, quod pulchrum est in versione sacri cod. Sebast. Castell. vor der Ausg. sein. Bibel, Leipz. 1729. p) *Bayle* Diction. art. Bolsec. *Bolsec* hist. de la vie de Calvin, — de Th. Beze etc. s. Flögels Gesch. der kom. Litter. B. II. S. 486. q) Lib. III. c. 21. r) *Koecher* biblioth. symbol. p. 299. s) *Hug. Grotii* annal. Belgic. libb. XVIII. Allgem. Gesch. der verein. Niederl. B. II. u. III. vergl. oben S. 87. *Ger. Brant* Hist. der Reformatie in Nederlande Voll. IV. *Gerdesii* hist. euang. renou. T. III. p. 1. t) *Koecher* biblioth. symbol. p. 216. u) *Bayle* Diction. art. du Jon. Niceron Th. XII. S. 156.

§. 4.

III. Die Engländische Kirche erhielt ihre Festigkeit und eigenthümliche Form, unter vielen und gewaltigen Erschütterungen des Staats, von der Politik der Regenten, vom Eigensinn und Hochmuth der Geistlichen. a) Die ersten Zwiste aber, aus welchen die

gesetzmäßige Unduldsamkeit der herrschenden oder bischöflichen Partey gegen andre einheimische Protestanten erwachsen ist, waren in Deutschland, vornehmlich zu Frankfurt am Main, b) unter denen ausgebrochen, welche die Strenge der bigotten Königinn Maria zum Auswandern genöthigt hatte, und welche gleich, nachdem ihre Schwester, die ihr ganz unähnliche Elisabeth, die Krone übernahm, (J. 1558.) und die Reformation völlig zu Stande brachte, c) sich wieder zu Hause einfanden. Man stritt Anfangs nur über die Kleidung der Geistlichen und andre aus Klugheit und Schonung unter Eduard VI, aber schon damals nicht ohne Widerspruch, beybehaltenen liturgischen Einrichtungen. Diese wollte nun ein großer Theil jener Flüchtlinge abgestellt wissen, und alles so haben, wie in Genf. d) Elisabeth aber, es sey aus Grundsätzen, oder aus Vorliebe gegen prächtige Gottesdienste, ließ es beym Alten, und brachte es dahin, daß nicht nur in Absicht der auf neun und dreyßig Artikel e) zusammengedrängten Glaubenslehre, sondern auch der Gebetsformeln und Gebräuche, das Gesetz der Uniformität f) seine völlige Kraft erhielt, (J. 1562.) und daß die Gewissenszweifel derer, die größere Freyheiten und eine reinere Einfalt in diesen Dingen verlangten, für Vorwände eines bürgerlichen Ungehorsams erklärt werden durften. (J. 1571.) Das gab nun zu schriftlichen Widersprüchen, die manchmal ein aufrührisches Ansehn hatten, und zu Absonderungen der Nonconformisten oder Puritaner Gelegenheit, und da ihr vornehmster Lehrer, Thom. Cartwright g) zu Cambridge von Robert Dudley, h) dem Günstling der Königinn, († J. 1588.) beschützt

ward, († J. 1603.) so nahm die Partey an Zahl und Muth unmerklich zu.

Unterdessen war fast von dem allen in Schottland das Gegentheil geschehen. i) Wie Jakob V. mit aller Schärfe den Religionsneuerungen zu wehren gesucht, k) und doch nicht gewehrt hatte, († J. 1542.) so gieng es auch unter seiner Gemahlinn und Tochter, den beyden Marien. Das Schicksal des Staats schwebte zwischen den furchtbaren in Frankreich geschmiedeten Entwürfen der Unterjochung, und den wildesten Schwärmereyen der Protestanten, die durch die Hinrichtung Walther Millns l) und andre Grausamkeiten immer mehr aufgebracht wurden. (J. 1559.) Die von ihren Brüdern, den Guisen, so unglücklich gemisleitete Regentinn ward abgesetzt, (J. 1560.) und die Kirchenveränderung so ungestüm und gewaltthätig vollbracht, daß die aus Frankreich zurückkommende Königinn (J. 1561.) kaum für ihren Hausgottesdienst eine Capelle behielt. Von allen Seiten gepreßt und geängstiget nahm sie endlich (J. 1567.) ihre Zuflucht zur Elisabeth. Diese aber ließ ihr den Kopf abschlagen; (J. 1587.) ob aus brutaler Eifersucht, m) oder aus gerechten Besorgnissen für die Sicherheit des Staats und der Religion, n) ist schwer zu entscheiden. Allerdings traten Ankläger der Gefangnen in Menge auf, und selbst Georg Buchanan, o) der Lehrer ihres Sohns des jungen Königs Jakobs VI. spielte seine Rolle dabey. († J. 1581.) Aber der thätigste Anstifter der Protestantischen Congregation war Johann Knox, p) nach dessen Idee die ganze Kirche so beschaffen seyn mußte, wie er zu Genf gelernt und zu

Frankfurt behauptet hatte. († J. 1573.) Wären indessen die Bischöfe nicht verblendet gewesen, so hätte seine stürmische Beredtsamkeit nicht bewirkt, daß in Schottland eine Verfassung herrschte, die in England gesetzwidrig war; eine Differenz, welche die traurigsten Folgen nach sich ziehen mußte, wenn nun beyde Reiche in der Person Jakobs I. einen gemeinschaftlichen König erhielten. (J. 1603.)

a) Böhmens acht Bücher von der Reform. der K. in Engl. Benthems Engländ. K. und Schulenstaat. Baumgartens Gesch. der Religionspart. S. 870. b) Löschers hist. motuum Th. II. S. 67. und 100. Salig Gesch. der A. C. Th. II. S. 1130. c) *Camdeni* rer. Angl. et Hibern. annales regn. Elisab. *Strype:* ecclesiastical memorials and annals of the Reform. of Queen Elis. Burnet Ref. Gesch. v. Engl. Th. II. S. 348. d) *Neal* the hist. of the Puritans or Protestant Non-Conformists, im Auszuge in Alberti Briefe üb. den Zustand der Rel. und Wiss. in Grosbr. Th. IV. S. 969. *Nichols* defensio eccles. Angl. p. 15. e) Burnet a. a. O. S. 432. vergl. Anh. zum Th. I. S. 643. *Koecheri* biblioth. symbol. p. 282. Benthem a. a. O. S. 170. f) The book of common prayer. Vergl. *Koecher* l. c. p. 858. g) *Nichols* l. c. p. 20. *Peircii* vindiciae dissentientium in Anglia aduers. Nicholf. p. 39. h) Lebensbeschr. aus der Brit. Biogr. Th. II. S. 151. i) Robertson Gesch. v. Schottl. unter Mar. und Jak. VI. Stuart Gesch. der Reform. in Schottl. k) *Gerdesii* hist. euang. renou. T. IV. p. 304. l) Burnet a. a. O. Th. II. S. 440. m) *Skinner* eccl. hist. of Scotland Vol. II. p. 195. n) Burnet a. a. O. S. 467. o) Vita G. Buch. ab ipso scripta. *Bayle* Diction. art. Buch. *Teissier* T. III. p. 247. Niceron Th. VII. S. 284. Seine opp. darunter rer. Scot. hist. u. de Maria Scotor. reg. nebst psalmor. paraphr. etc.

ed.

ed. von Rudiman, Burmann. p) Hist. of Reform. of the church of Scotl. by I. Knox. Robertson Th. II. S. 43. *Bayle* Diction. T. III. art. Knox. *Adami* vit. Theologor. exteror. p. 138.

§. 5.

IV. Die Taufgesinnten a) erhielten sehr langsam nur in einigen Ländern, eine ruhige und bleibende Verfassung. Denn ihnen war theils der angeerbte bittere und hochmüthige Religionshaß gegen andre Partenen, theils die Strenge der Gesetze und die Wachsamkeit der Regenten, die oft auch da, wo nur Wiedertäufer genannt oder vermuthet wurden, Lebensstrafen verhängten, hinderlich. Doch waren die Bemühungen einiger Friesländer, ihren Brüdern sanftere Gesinnungen einzuflößen, und sie der bürgerlichen Duldung würdiger zu machen, nicht fruchtlos. Vornehmlich erwarb sich Menno Simons, b) der vom Katholischen Priesterstande zu ihnen getreten war, (J. 1536.) mit seinen Schriften c) und auf seinen vieljährigen Wanderungen durch ganz Niederdeutschland bis nach Liefland, das große Verdienst, die zerstreuten Wiedertäufer mit den obrigkeitlichen Verfassungen auszusöhnen, und ihre chiliastischen, fanatischen Begriffe zu mildern. Die Gefahren, welchen er sich dabey aussetzte, da die Nachstellungen und Drangsale über seine Brüder in vielen Gegenden immer noch fortdauerten, und die Verdrießlichkeiten, welche ihm die Unarten und Zwietrachten derselben verursachten, ermüdeten ihn nicht. Doch war er mit aller Klugheit außer Stande, einer Trennung zu steuern, die wegen der verschiedenen Gesetze und Gewohnheiten in Absicht des Bannes entstand; und

es zeigte sich, daß Intoleranz in der Sittenlehre eben so schädlich sey, als in der Glaubenslehre. Denn in dieser waren sie einig, oder hielten es nicht für nöthig, einig zu seyn, außer daß manche doch über die Menschwerdung des Sohns Gottes, ob sie für eine unmittelbare Schöpfung, oder für ein Erscheinen der himmlischen Seele und Körpermaterie, zu halten sey, sich deutlicher zu bestimmen suchten. Das erste behaupteten die, welche von ihren ersten Wohnungen in Nordholland, Waterländer genannt wurden, und eben diese waren in der Disciplin, in der Verwerfung weltlicher Eitelkeit, und in der Absonderung vom gemeinen Leben, weniger Sonderlinge, als die andern, die Flaminger, welche sich für die feinern Leute hielten, jenen aber sehr unfein begegneten, den Namen grobe Taufgesinnte, auch Dreckwagen, beylegten, Bannbriefe zuschickten, und, wenn sie zu ihnen überkamen, die Wiedertaufe ertheilten. Die Brüder Philipps, Dietrich d) und Ubbo, Männer von großem Ansehn, gehörten zur gelindern Partey. Menno aber, welcher von Ubbo bekehrt war, und an seine Stelle gleichsam als allgemeiner Bischof oder Vermahner kam, da er die Gemeinschaft mit der Sekte gänzlich e) aufgab, († J. 1567.) wußte den Ausbruch dieser Streitigkeiten aufzuhalten. Nach seinem Tode (J. 1561.) ward die Verschiedenheit recht sichtbar; von Zeit zu Zeit mehrten sich die Streithändel, und wurden durch die Bekenntnisse f) der getrennten Gemeinen unterhalten.

In den Niederlanden waren allmählich die Schicksale der Mennoniten erträglicher geworden, da man es zur Zeit des Abfalls von Spanien für bedenklich hielt.

Schärfe

Schärfe wider sie zu gebrauchen. Hernach, als der neue Staat sich noch befestigen mußte, nahm der Statthalter Wilhelm ihrer sich thätig an, g) und wirkte ihnen Bürgerrechte, selbst die Freyheit von Eidesleistungen und Soldatendiensten aus. (J. 1578.) In andern Ländern währten die Verfolgungen noch lange fort, und hatten die Wirkung, daß keine Religionspartey so weit umher geworfen ward, keine auch so viele Märtyrer zählen konnte, als diese. h)

a) *Herm. Schyn* hist. Christianor. qui Mennonitae vocantur; *Ei.* hist. Mennonitar. plenior deductio; beydes vollständiger holländ. von Matschoen. Carl van Gent gründl. Hist. der Mennonisten bis aufs J. 1615. vermehrt von Jehring. Rues Nachr. vom Zustande der Taufgesinnten. *Spanhem.* de orig. sectis et nominib. Anabaptistar. Benthem Holländ. K. und Schulenstaat S. 822. Baumgartens Religionsparth. S. 956. b) Sein Leben. von ihm selbst, in Arnolds K. u. K. Hist. Th. IV. Sect. II. N. 29. S. 526. *Moeller* Cimbr. lit. T. II. p. 855. *Schyn* plen. deduct. p. 116. Starck Gesch. der Taufe S. 261. c) Ausgang M. Simons; Fundamentsbuch; de baptismo; confessio de incarn. Chr. etc. zusammen 1646. 4. 1681. fol. Inhalt in *Schyn* plen. deduct. p. 140. d) Schriften, unter dem Titel: Enchirid. doctr. Chr. 1600. Inhalt in *Schyn* plen. deduct. p. 185. e) Ubbo Phil. Bekenntniß und Aussage, hinter Jehrings a. B. S. 190. f) Walch neueste Religionsgesch. Th. VIII. S. 429. Nösselt theol. Bücherk. S. 649. 3te Ausg. g) *Ottii* annal. Anabaptist. p. 164. Wagenaar Gesch. der verein. Niederl. Th. III. S. 317. h) Nösselt a. a. O. S. 464. und Gesch. der Märtyrer der Mennonisten, Königsb. 1788.

§. 6.

§. 6.

V. **Unitarier**, a) waren Anfangs nur einzelne Personen, welche zu der Partey der Wiedertäufer gehörten, oder auch aus Italien, dem Vaterlande aller Geschlechter von Freydenkern, entwichen, und sich in Helvetischen Städten, vornehmlich in Genf, wo eine Italiänische Gemeine war, niederließen; diese letztern größtentheils Leute von vornehmer Herkunft und feinen Kenntnissen; Gelehrte, nicht von Profession, sondern aus Neigung; Juristen, Aerzte, nicht eben Theologen, also auch nicht mit dem Schulsystem genau bekannt, wenigstens nicht für dasselbe eingenommen; voll von großen Ideen von der Reformation in Deutschland, die nun aber doch, in der Nähe betrachtet, ihnen bey weitem nicht Genüge that. Sie verwarfen und bestritten, aber nicht alle auf gleiche Weise, diejenigen Lehren, welche den Hauptcharakter der christlichen, in Vergleichung Jüdischer und Muhamedischer, Theologie ausmachten; Lehren, auf welchen, als auf Grundstützen, viele andre wichtige Dogmen ruheten, und welche aufzurichten und zu befestigen zu allen Zeiten so viele Mühe gekostet hatte; die Lehren von der vollkommnen Gottheit des Erlösers und von der Dreyeinigkeit. Kein Wunder, daß solcher Frevel Aufsehen und Aergerniß verursachte. Man sahe die alten, längst entschlafenen Sekten der Sabellianer, Samosatenianer, Arianer, Photinianer wieder auferstehen; man hörte auch wohl manche Erklärung, welche noch unbescheidener lautete, als irgend eine dieser Leute verhaßten Andenkens. Man konnte vorher sehen, daß die Duldung solcher Ketzer den Haß der Katholischen gegen die Protestanten auf

das

das äußerste erbittern werde, und noch dazu den Haß des bessern Theils. Man war in der Verbesserung des Kirchenlehrbegriffs von einer ganz andern Gegend ausgegangen, und hatte jene Dogmen nicht nur unangetastet gelassen, sondern eben auch zur Berichtigung anderer benützt. Man sollte nun das ganze schon vollendete Werk wieder zerstören, längst geschlossene Akten wieder vornehmen, und Fragen beantworten, worauf die größten Schriftgelehrten nicht besser dienen zu können glaubten, als wohlunterrichtete Katechumenen, und welche daher mit dem Bescheide, daß sie nur Fürwitz und unnütze Skrupel wären, von der Hand gewiesen wurden. Aber denkende Männer, oder doch eingebildete Weise, ließen sich so schnöde nicht abfertigen; sie mußten ihre Religionszweifel für unauflöslich, ihre Vernunftschlüsse nnd Schrifterklärungen für neu und unverbesserlich halten, und in einem Paroxysmus von Schwärmerey, der auch die kältesten Grübler überfällt, glauben, sie seyn berufen, die volle Wahrheit ans Licht zu bringen. Da verfielen sie denn in den gemeinen Fehler der Aufklärer, dem ordentlichen Gange des menschlichen Verstandes ungestüm vorzueilen, und allen, die nicht mit wollten, höhnisch und intolerant zu begegnen; erlaubten sich gar zuweilen unwürdige Spöttereyen über Lehren, die in anderer Augen hochheilig waren, und wurden endlich da, wo sie Beyfall erwartet und Schutz gesucht hatten, mit Schimpf, mit Verbannung, ja mit Todesurtheilen geschreckt: eine Reihe ganz erklärbarer Erscheinungen, voll lehrreicher Winke.

Ludw. Hetzer, b) der zu Costniz enthauptet, (J. 1529.) und Joh. Campanus, c) der in Cleve (J.

1553.)

1573.) zum ewigen Gefängniß verdammt ward, († nach J. 1574.) gaben das Vorspiel zu einer langen Tragödie. Der Spanier, Michael Servede, d) ließ sich zu Genf lieber verbrennen, (J. 1553.) als bewegen, seine Träume von Wiederherstellung des Christenthums e) für Träume zu erklären. Dies geschah unter den Augen einiger von denen, welche sich schon vor mehrern Jahren in Vicenza durch ihre gelehrten Conventikel verdächtig gemacht hatten, f) und welche genauer beobachtet und zum Auswandern genöthiget zu werden, Melanchthon durch ein Schreiben an den Senat von Venedig g) einigen Anlaß gegeben haben mag. (J. 1539.) Er war auch mit solchen Blutgerichten nicht unzufrieden, h) als Calvin und Beza heftig darüber angelassen wurden, daß sie Ketzerey für ein peinliches Verbrechen erklärten, i) welches die Obrigkeit mit Lebensstrafe belegen müsse. k) Dieser Regel nach ward denn auch Joh. Valent. Gentilis l) zu Bern (J. 2566.) enthauptet, und seinem Freunde, dem berühmten Rechtsgelehrten Matthäus Gribaldi, würde es nicht besser ergangen seyn, wenn ihn nicht die Pest kurz vorher weggerafft hätte. m)

a) *Sandii* nucleus hist. ecclesiast. *Einsd.* biblioth. Antitrinitarior. (ed. *Wissowatio*) ansehnlich vermehrt, doch ohne *Stoinii* hist. orig. Vnitar. u. a. in *Bock* hist. Antitrinitarior. maxime Socinianismi et Socinianor. T. I. P. I. et II. *Lubienitii* hist. reformationis Polon. Lauterbachs Ariano-Socinism. in Polonia. *(Anastase)* hist. du Socinianisme. *Bock* l. c. Tom. II. Baumgartens Gesch. der Religionsparth. S. 908. b) *Scultet* annal. in *Hardt* hist. lit. reform. T. V. p. 153. s. oben S. 32. c) *Schelhorn* amoen. lit. T. XI. p. 1. *Bock* T. II. p. 244. d) Mosheims

Ketzer=

Ketzergesch. Th. II. Dess. neue Nachr. von Serv. *D'Artigny* nouv. memoires d'hist. de crit. et de litt. T. II. p. 55. *Bock* T. II. p. 322. e) De trinitatis errorib. 1531. Christianismi restitutio 1553. Cf. *Seelen* select. liter. p. 56. Baumgartens Hall. Bibl. B. IV. S. 125. f) *Bock* T. II. p. 395. g) Epp. Lib. I. p. 365. h) Consil. T. II. p. 204. ed. Pezel. i) *(Laelii Socini)* Contra libell. Caluini, in quo ostendere conatur, haereticos iure gladio coercendos esse. 1554. *Mart. Bellii* (Lael. Socini) farrago de haereticis etc. 1554. *Mini Celsi*, Senensis, in haeret. coercend. quatenus progredi liceat, 1577. *Sebast. Castalionis* quinque impedimentor. quae mentes homin. et oculos a veri in diuinis cognit. abducunt, succ. enumeratio, cum pia admonit. ne quis alterum ob diuers. in relig. sententiam odio aut vi insectetur, etc. Vergl. *Schelhorn* diss. de Mino Celso. Mosheims neue Nachr. v. Serv. S. 81. *Bock* T. II. p. 636-644. k) *Caluini* expos. errorum Serueti — vbi docetur, iure gladii coercend. esse haereticos, 1554. *Bezae* de haeret. a ciuili magistratu puniendis libell. aduers. Martini Bellii farraginem et nouorum Academicor. sectam, 1554. Vergl. Mosheims Ketzergesch. Th. II. S. 279. l) *Bened. Aretii* Valent. Gentilis iusto supplicio adfecti hist. Genev. 1567. *Bezae* V. G. impietatum explic. ib. eod. *Bayle* Diction. art. Gentilis. *Bock* T. II. p. 427. m) *Ibid.* p. 456.

§. 7.

Viele von diesen Leuten zogen ab, pflanzten ihre freyern Meinungen auf verschiedenen Wegen fort, und errichteten da, wo ihnen die Umstände günstig waren, ganze **Gemeinen** von Unitariern, oder **Socinianern**, welchen Namen sie nach zwey berühmten Männern, aus dem vormals sehr glänzenden Geschlechte

der

der Sozzini zu Siena, a) Lälius und Faustus, geführt haben. Der erste b) brachte nach seiner Entfernung aus dem Vaterlande (J. 1547.) den größten Theil seines Lebens († J. 1562.) auf Reisen, und in Religionsunterhandlungen mit gelehrten Leuten zu, machte aber allezeit mehr den wißbegierigen Skeptiker, als den entschlossenen Dogmatiker; gleich seinem Freunde, dem vormaligen Capucinergeneral, Bernardin Ochini, c) in dessen Dialogen d) der Artikel von der Trinität eben so unentschieden gelassen ward, als der von der Polygamie. († J. 1564.) Allein ihre wahren Meinungen entgiengen der Schweizerischen Scharfsichtigkeit nicht. Bestimmter sprach schon Joh. Paul Alciatus e) dem Sohne Gottes die Präexistenz ab. († J. 1565.) Nun gab es unter den Wiedertäufern in Polen manche, welche solchen oder doch verwandten Meinungen zugethan waren, Petr. Conyza f) zu Wengrow, († nach J. 1558.) Martin Czechowitz g) zu Vilna († J, 1608.) und andre, welche, wenn auch in gewissen Punkten mit jenen Ankömmlingen aus der Schweiz nicht ganz einig, doch leicht zu bewegen waren, mit ihnen gemeine Sache zu machen. Außerdem ward ihnen die Bekanntschaft und nähere Verbindung mit einigen Polnischen Großen, selbst mit Franz Lismanin, h) dem königlichen Beichtvater, († J. 1563.) sehr vortheilhaft. Sie hatten schon unter den Protestanten, und im Genuß gleicher Vorrechte mit diesen, eine Zeitlang unbemerkt gelebt und geworben, mit unter auch manche Anfechtungen erlitten, als sie in verschiedenen Städten, zu Pinkzow, Crakau, Lublin, Smigla, i) wo der berühmte Andr. Dudith ihr Beschützer war, k)

vernehm-

vornehmlich aber zu Rakau (J. 1569.) zahlreiche Gemeinen bildeten, Schulen anlegten, Bibeln, l) Katechismen m) und andre Bücher drucken ließen, und zu einem beneideten Wohlstande gelangten. n) Auch in Preußen schien es ihnen gelingen zu wollen. o) In Siebenbürgen p) aber wußte ihnen der Arzt, Georg Blandrata, q) große Freyheiten auszuwirken. († J. 1572.)

Der andre, Faustus Socinus, r) hatte vielleicht weniger Wissenschaft, als jener, sein Oheim, aber mehr Eifer sich mitzutheilen, eine besondre Gabe der Leichtigkeit im Vortrage seiner Meinungen, welche von dem edelsten Charakter, den liebenswürdigsten Sitten, der hartnäckigsten, durch keine Leiden überwindlichen Festigkeit des Muths, den stärksten Beystand erhielt. Er war es, der die Unitarische Lehre, so weit sie, bey dem höchsten Grundsatze, daß Religionslehren durchaus begreiflich seyn müssen, und bey der in diesem Grundsatz liegenden Gleichgültigkeit vieler Vorstellungen, einer mühsamen und genau bestimmten Ausführung fähig oder bedürftig war, in ein System brachte, den Polnischen Brüdergemeinen, bald nach seinem Eintritt (J. 1579.) in Absicht sowohl des Unterrichts, den sie erhielten, als ihrer Verfassung, mehr Gleichförmigkeit gab, und den Streitigkeiten oder Absonderungen, die aus Verschiedenheit der Meinungen entstehen konnten, steuerte. So ward von einigen behauptet, daß Christus angebetet werden dürfe und müsse, von andern heftig verneinet, und, wohl nicht folgewidrig, für Idololatrie erklärt; jene kamen mit den ältern Arianern überein, erhielten aber von Stanisl. Farnovius, s)

ihrem vornehmsten Vertheidiger, († J. 1614.) einen besondern Sektennamen; diese, deren Haupt Simon Budnai t) war, († J. 1584.) wurden von den übrigen, sehr folgewidrig, gar in den Bann gethan, und in Clausenburg gerieth der Superintendent der Siebenbürgischen Unitarier, Franz Davids, u) darüber in Gefangenschaft. († J. 1579.) Diese und andre Streitfragen, als über den heil. Geist, über die Taufe, vornehmlich der Kinder, über den Sinn verschiedener Sittengesetze, wollte zwar Socinus nicht entschieden, sondern lieber überall nicht verhandelt wissen, und sein kluges Nachgeben, sein langsam, aber um so fester gegründetes Ansehn stiftete allmählich, wo nicht Einigkeit, doch Verträglichkeit. Im Ganzen blieb es bey der simpeln und unbestimmten Lehrart, in welcher der erste Katechismus, v) zu Crakau gedruckt, (J. 1574.) vermuthlich von Georg Schomann w) verfaßt war († J. 1586.); das nachher von Socin selbst veranstaltete öffentliche und gemeinschaftliche Glaubensbuch, (J. 1605.) der Rakauische Katechismus x) ist nur eine bedachtsamere Wiederholung, aus welcher nicht so vollständig und sicher als aus den Privatschriften Socins y) und andrer, der unterscheidende und einheimische Lehrbegriff dieser Partey ersehen werden kann. Rakau war der Hauptsitz derselben, und die Schule daselbst (v. J. 1602.) die vorzüglichste Anstalt ihrer innern Befestigung und der Ausbreitung ihres Ruhms.

a) *Bayle* Diction. v. Socinus. *Aswell* de Socino et Socinismo. b) *Bock* hist. Antitrinitar. T. II. p. 568. c) *Bayle* art. Ochin. Obseruatt. Hal. T. IV. p. 406. Nicerons Nachr. Th. XV. S. 144. Schelhorns Ergötzlichk. Th. III. S. 765. 979. *Bock*

Bock l. c. p. 458. d) Dialogi XXX in II libros
diuiſi, quor. I. eſt de Meſſia, II. de reb. variis, po-
tiſſ. de trinitate, Baſil. 1563. aus dem Ital. von Ca-
ſtalio. Vergl. Obſeruatt. Hal. T. V. p. 1.
e) *Bayle* Diction. art. Alciat. *Bock* T. I. P. I. p. 7.
T. II. p. 466. *Cypriani* de mortib. Socinianor. diſſ.
in Diſſertt. var. arg. p. 4. f) *Bock* T. I. P. I.
p. 107. Salig Hiſt. der A. C. Th. II. S. 623.
g) *Bock* T. I. P. I. p. 217. Kieslings Lehrgeb.
der Wiedertäufer nach Grundſ. Mart. Czechov.
h) *Bock* ib. p. 436. *Bayle* art. Liſm. *Cyprian.*
l. c. p. 15. i) Adelt hiſt. Arianiſmi Smigl.
k) S. oben S. 78. und *Teiſſier* Eloges T. IV. p. 29.
Niceron Th. XIII. S. 260. Stief ausführliche
Geſch. vom Leben und Glaubensmein. A. Dud. Ueb
A. Dud. Charakter und Schriften in (Kloſer)
neuen literar. Unterhaltungen B. I. S. 463. *ock*
T. I. P. I. p. 252. l) Ringeltaube vor oln.
Bibeln S. 83. m) *Koecher* biblioth. ſy ol. p.
656. n) *Io. Stoinii* epitome hiſt. or Vnita-
rior. hinter *Sandii* biblioth. p. 185. *Io* *chomanni*
teſtam. ebend. p. 192. *Andr. Wiſſov* *ii* narratio,
quomodo in Polonia a Trinitariis Ref matis ſepara-
ti ſint Chriſtiani Vnitarii p. 209. *ubienieuii* hiſt.
reform. Polon. p. 111. ſqq. *Bock* hiſt. Soci-
nianiſmi Pruſſici p. 4. p) *tri Bod* hiſt. Vni-
tarior. in Tranſyluan. auch in *arkay* biblioth. Ha-
gan. a. 1776. q) *Bayle* t. Blandr. *Book* hiſt.
Antitrin. T. I. P. I. p. 55 T. II. p. 470. r) E-
quitis Poloni (*Sam. Przpcouii*) vita F. Socini, auch
vor Biblioth. fratr. Pol nor. und *Bayle* l. c. *Toul-
min* Memoires on th life of Socin. *Bock* l. c. T.
II. p. 654. s) Anon. de vita Wiſſow. ep. hin-
ter *Sandii* biblioth p. 226. *Bock* T. I. P. I. p. 334.
t) Ibid. p. 86. u) Ibid. p. . *Lampe* hiſt. ec-
cleſ. Reform. in Hungar. et Tranſylu. p. 147. *Bock*
hiſt. Vnitar. in Tranſylu. p. 86. v) *Müller* de
Vnitar. cate neſi prima, in Bartholomäi fortgeſ.
nützl. Anmerk. St. 21. S. 758. w) *Schomanni*
testam.

testam. hinter *Sand.* l. c. p. 189. *Bock* T. I. P. II. p. 240. x) *Schmid* de catech. Racou. diss. *Koecher* biblioth. symbol. p. 636. Vollständ. Ausg. von Oeder. y) Die meisten in Biblioth. fratr. Polonor. Voll. VI. Vergl. *Fabric.* hist. biblioth. P. II. p. 57. Baumgartens Hall. Bibl. B. III. S. 162. *Bock* T. I. P. I. p. 46.

§. 8.

Alle **Mishelligkeiten unter den** übrigen **Protestanten**, besonders den Deutschen, nahmen bald nach Luthers Tode ihren **Anfang**, und der **Ursachen** waren mehrere, warum gerade nach seinem Tode. Die Apotheose des Mannes war schon bey seinem Leben geschehen; er hieß bey den meisten nicht anders, als Megalander, Mann Gottes, der letzte Prophet am Ende der Welt. Als er denn starb, so war es, als wenn ein Orakel verstummte, oder auch, als wenn ungezogene Schüler des scharfen Zuchtmeisters beraubt, sich selbst überlassen würden. Er starb zu einer Zeit, da die Früchte aller seiner Arbeiten in Gefahr standen, zertreten zu werden, und da vieler Menschen Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen ihn durch Leiden geprüft ward; natürlich, daß sie neue Stärke erhielt, und in eine enthusiastische Anhänglichkeit und Sektirerey ausschweifte. Vorher war der einzige bedeutende Streit der über das Abendmal; und diesen hatte man bey Seite gesetzt. Der unerheblichere Antinomistische, a) welchen Joh. Agricola b) von Eisleben, aus Misdeutung des Worts Gesetz, in Wittenberg erregt hatte, ruhete gleichfalls mit dieses unbeständigen Mannes Versetzung (J. 1540.) nach Berlin († J. 1566.)

und mit Jak. Schenks c) Abdankung in Freyberg (J. 1538. und in Leipzig; (J. 1541.) nur daß nachher Melanchthon selbst und einige seiner Schüler durch unbequeme Redensarten sich in einen ähnlichen Streit verwickelten, der zu den genauern Unterscheidungen sowohl des Gesetzes selbst als seines Werths und Gebrauchs Anlaß gab. d) Auch die Verschiedenheit der Meinungen über Höllenfahrt e) ward für unbedeutend geachtet. f) Aber bald nach Luthers Tode, fast zugleich mit dem Schmalkaldischen Kriege, brach auch der innere Krieg unter den Geistlichen aus. Davon lag der Grund auf der einen Seite, in der unzeitigen Politik, mit welcher die Kursächsischen Theologen auf einem Landtage zu Leipzig g) sich zum Nachgeben in einige Punkte des Kaiserlichen Interims bereitwillig erklärten, (J. 1548.) auf der andern aber in der Eifersucht, mit welcher das alte Kurhaus die Fortschritte des neuen betrachtete, und an welcher die Gelehrten, die jenem ergeben waren, Theologen, Juristen, Geschichtschreiber, h) Theil nehmen zu müssen glaubten. Schon der unglückliche Johann Friedrich war Willens, um sein Land für den Verlust Wittenbergs schadlos zu halten, eine neue hohe Schule zu Jena i) anzulegen; nach seinem Tode (J. 1554.) kam das Werk völlig zu Stande. (J. 1558.) Nun waren zwey Hauptparteyen, die Meißnische und Thüringische; jene hatte, außer den meisten Nürnbergischen, k) wenige, diese aber, weil sie Luthers Wort sehr gewissenhaft zu bewahren schien, fast alle andern Lutherischen Theologen auf ihrer Seite, vornehmlich die in Städten wohnten, welche wegen ihrer Widersetzlichkeit gegen das Interim

gelitten hatten, wie Magdeburg und mehrere Niedersächsische. Fast waren es nur die Würtenberger, welche neutral zu bleiben suchten. Die Dogmatik hatte wieder ihre eigne Geographie.

Eine dritte Partey, mit welcher beyde stritten, wie sie mit beyden, hatte ihr Hauptlager auch auf einer neuen Universität (J. 1544.) zu Königsberg, l) nachdem sich Andr. Osiander m) von Nürnberg dahin begeben hatte. (J. 1549.) Denn dieser wollte den Lehrbegriff von der Rechtfertigung feiner ausgesponnen haben; sie war ihm keine gerichtliche, sondern therapevtische Handlung, welche der Erlöser, nicht nach menschlicher, sondern nach göttlicher Natur, verrichte, und bey welcher von unsrer Seite nur Buße, nicht auch Glaube, erfoderlich sey. Im heftigen Widerspruch verfiel sein College, Franz Stancarus, n) darauf, daß Christus nur als Mensch Mittler sey; eine Meinung, mit welcher er in Polen, wohin er gieng, (J. 1551.) mehr Glück machen konnte. († J. 1574.) Durch ihre Gewalt über den alten Herzog Albrecht († J. 1568.) vertrieb Osianders († J. 1552.) Partey alle übrigen Gegner um sich her; aber die Sache nahm die sonderbare Wendung, daß der Misbrauch der Hofgunst seinen nächsten Anhänger, Joh. Funcke, o) das Leben kostete, (J. 1566.) und daß hierauf selbst die Vertriebenen, Joach. Mörlin p) und Mart. Chemnitz q) aus Braunschweig erbeten wurden, den Streit beyzulegen, und das Preußische Doctrinalbuch r) zu fertigen. (J. 1567.) Mörlin ward Samländischer Bischof, und reinigte das Land von allen Ueberbleibseln der Ketzerey. († J. 1571.)

a) Formul. Concord. art. V. *Wigand* de antinomia vet. et noua. *Schlüsselburg* catal. haeret. L. IV. Walch Str. der Luth. K. B. I. S. 115. Baumgartens Gesch. der Religionsparth. S. 1155. Deff. Polem. B. III. S. 238. b) *Bayle* Diction. art. Isleb. c) *Richter* de I. Sch. in scriptis suis non Antinomo 1782. d) Form. Concord. art. VI. e) Baumgarten Religionsparth. S. 1197. *Dietelmaier* hist. dogm. de descens. Chr. ad infer. c. 12. f) F. C. art. IX. g) Wellers Altes aus allen Theilen der Gesch. S. 24. 150. 299. 460. h) z. B. D. Matthias Ratzenberger geheime Gesch. der Sächs. Höfe, herausg. von Strobel. i) Wiedeburgs Beschreib. v. Jena Th. II. k) Hirsch Nürnb. Interimshist. l) Arnold Gesch. der Univ. z. Königsb. m) *Wigand* de Osiandrismo. *Schlüsselburg* l. c. lib. VI. Hartknochs Preuß. Kirchenhist. S. 209. Saligs Gesch. der A. C. Th. II. S. 915. Walch a. a. O. S. 85. Baumgarten S. 1157. Arnold Kirchenhist. des Königr. Preußen S. 412. Strobels Miscell. Samml. I. S. 219. II. S. 225. Deff. Beytr. zur Litt. B. II. S. 109. n) *Schlüsselburg* L. IX. *Wigand* de Stancarismo. *Bayle* art. Stanc. *Bock* hist. Antitrin. T. II. p. 548. o) Leben, von ihm selbst vor seiner Chronol. *Adami* vit. Theologor. p. 412. p) Rehtmeyer Braunschw. Kirchenhist. Th. III. S. 207. q) S. oben S. 127. r) Hartknoch a. a. O. S. 423. *Schmidt* de corporib. doctrinae Philipp. Pomeran. Pruten. etc.

§. 9.

Dies war nur Zwischenspiel des Hauptstücks, das die andern beyden Parteyen in **fünf besondern Streitigkeiten** gaben. Da war man erstlich über den Begriff von **Adiaphoren**, oder solchen liturgischen Anstalten, die, der Lehre unbeschadet, nach der Vor-

schrift des Interims, wieder hergestellt werden könnten, uneinig, a) als die Meißnischen Theologen Fürst Georg b) von Anhalt, († J. 1553.) und Paul Eber c) zu Wittenberg, († J. 1569.) Joh. Pfeffinger d) zu Leipzig, († J. 1573.) und vornehmlich Melanchthon, e) dem Kurfürsten Moriz zu Gefallen, auf verschiedenen Conventen, f) insbesondre im Leipziger Interim, g) manches dahin gerechnet hatten, was den andern nicht gleichgültig zu seyn, sondern zum Irrthum und Aberglauben zurückzuführen schien. Zuerst (J. 1549.) regte sich dagegen Joh. Aepinus, h) im Namen der Hamburgischen Geistlichen. († J. 1553.) Aber bald erschien eine Menge Schriften und Bedenken wider und für die Adiaphoristen in einem viel heftigern Tone. i)

Aus derselben Quelle, aus der Besorgniß anfangender Verwandtschaft mit dem Papstthum, entstand ferner der Streit über das Verhältniß guter Werke zur Seligkeit. k) Hier waren Georg Major l) zu Wittenberg († J. 1574.) und Nik. von Amsdorf, m) der nach dem Verlust der Bischofswärde zu Naumburg (J. 1547.) erst wieder zu Magdeburg, darauf zu Jena lebte († J. 1565.) im Ausdruck am weitesten von einander entfernt, wenn der erste den Satz, daß gute Werke zur Seligkeit nothwendig, n) der andre den, daß sie dazu schädlich sind, o) vertheidigte; einer, wie der andre, im Ausdruck unvorsichtig. Durfte Major zum Papismus, so konnte Amsdorf zum Epikurismus geneigt geachtet werden, und mit solchen verhaßten Namen, oder sinnreich boshaften Vergleichungen war man freygebig.

So

So hieß es Semipelagianismus, oder Synergismus, p) wenn Victorin Strigel q) über die Mitwirkung des Menschen zu seiner Besserung in Melanchthons gemäßigter Sprache redete, daß nemlich der Mensch kein Block sey. Er redete aber nur am unrechten Orte, zu Jena nemlich, (J. 1557.) wo Matth. Flacius, r) die Stütze des ächten Lutherthums, neben ihm stand. Dieser wußte (J. 1559.) ein Herzogliches Religionsedikt wider alle solche Neuerungen auszumitteln, das Confutationsbuch, s) welches in Thüringen symbolisches Ansehn erhielt, daß auch selbst Laien, die es nicht gut heißen wollten, vom ehrlichen Begräbniß und von Gevatterschaften ausgeschlossen wurden. t) Strigel kam darüber auf die Festung Grimmenstein, half sich aber durch eine deutlichere Erklärung wieder heraus, (J. 1562.) und ward an seinen vielen Gegnern gerächt, ohne doch bis ans Ende sich behaupten zu können. († J. 1569.)

Flacius hingegen erhielt den verdienten Lohn seiner Heftigkeit und Rechthaberey, indem er auf dem Religionsgespräch zu Weimar (J. 1560.) von seinem spitzfindigen Gegner sich die Behauptung ablocken ließ, daß **Erbsünde die Substanz** des Menschen ausmache, u) und als er hartnäckig die hastige Antwort vertheidigte, auch einige andre darinn liegende paradoxe Sätze einräumte, mit Recht des Manichäismus beschuldigt werden konnte, abgesetzt, verwiesen, sein übriges Leben unstät und ohne Freunde, die er nicht verdiente, durchquälen mußte. († J. 1575.) Seine meisten Gesellen fielen ihm nun ab; einige aber, als Cyriak. Spangenberg, v) der bekannte Geschichtschreiber, († J. 1604.)

 ließen

ließen sich lieber verjagen. In Thüringen und im Mansfeldischen, selbst in Oestreich, richtete dieser Streit viel Verwirrung an; w) die Lutherische Gemeine in Antwerpen x) ward darüber zerstreuet; ein Theil derselben verpflanzte sich (J. 1585.) nach Frankfurt am Main.

In allen diesen Händeln erwählte Melanchthon die bescheidnere, oder vielmehr gar keine Parten. Aber eben darum mußte er, der allgemeine Lehrer Deutschlands, von seinen Schülern sich weisen und meistern, von stolzen Zeloten und rohen Schreyern sich verunglimpfen lassen. Doch empfand er die Zerrüttungen und Scandale, welche sie anrichteten, und den betrübten Zustand, in welchem er die Protestantische Kirche verlassen sollte, († J. 1560.) viel härter, als alle Schmähungen seines Namens und Charakters. y) Noch lange nach seinem Tode hat der fortgeerbte Unwille gegen ihn den Wohllaut der Dankbarkeit und der richtigen Schätzung seiner Verdienste, welchen Joach. Camerarius z) angegeben hatte, († J. 1574.) stark überstimmt, gleichwie die durch Zanklust verdorbene theologische Denkart lange genug an der edlern und fruchtbarern Manier, in welcher diese beyden Männer gelehrte Materien bearbeiteten, keinen Geschmack fand.

a) *Schlüsselburg* lib. XIII. Salig Th. I. S. 611. Walch a. a. O. S. 115. Baumgartens Religionsparth. S. 1163. b) *Camerar.* narratio de Georg. auch vor des Fürsten concionibus synodicis, L. 1555. Schröckhs Lebensbeschr. ber. Gel. B. I. S. 233. c) *Teissier* Eloges T. II. p. 321. d) Schröckh a. a. O. S. 251. e) Vergl. bes. seinen Br. an Carlwitz hinter *Camerar.* vit. Mel. p. 452.

452. ed. Strobel. und Deff. Anmerk. zu Ratzenbergers gel. Gesch. S. 106. f) Docum. ad Camer. vit. Mel. p. 457. g) Biecks dreyfaches Interim S. 105. h) *Greue* memor. Aepin. Seine Concionator. Hamburg. ep. de reb. adiaphoris in Staphorst Bekenntnüß der Kirchen zu Hamburg S. 136. Melanchth. Antwort in *Camer.* l. c. p. 459. i) z. E. Westphals Hist. vom güld. Kalbe Aaronis in Staphorst a. B. S. 275. und viele andre verzeichnet in Wellers Altem a. d. Gesch. S. 305. k) *Schlüsselburg* lib. VII. Salig Th. I. S. 636. Walch S. 98. Baumgarten S. 1169. l) Schröckh a. a. O. S. 244. m) *Schamelii* Numburg. literat. p. 41. n) Sermon von Pauli Bekehrung 1552. o) Daß die Propositio: G. W. sind schädl. z. S. eine rechte wahre Propos. sey, abgedr. in Baumg. Religionsparth. S. 1172. p) *Schlüsselb.* lib. V. Salig S. 648. Walch S. 60. Baumg. S. 1178. q) *Bayle* Dict. art. Strigel. *Weismann* diss. de Vict. Strigel. r) S. oben S. 127. s) Salig Th. I. S. 651. Th. III. S. 473. Melanchthons Bedenken S. 594. t) Händel mit Wesenbek. Salig Th. III. S. 579. u) *Wigandi* Manichaeism. renouat. *Schlüsselb.* lib. II. *Musaei* praef. ad Flac. clauem s. s. Salig Th. III. S. 593. v) Leuckfelds Leben, Lehre und Schr. C. Spangenbergs. w) Raupach evangel. Oestr. x) Lehnemanns hist. Nachr. von der Ev. Luth. K. in Antorff S. 101. y) *Heerbrand* or. funebr. in ob. Mel. in Strobels Miscell. St. VI. S. 215. Strobels Apologie Mel. wider Göze. z) *Fischer* or. de Camer. grammatico pariter atque theologo. *Eckhard* memoria Camer. anno emortuali redintegr. *A. W. Ernesti* de disciplina Camer. *Ei.* catal. scriptor. Camer.

§. 10.

Auch der **Abendmalsstreit** ward noch bey Melanchthons Leben **erneuert**, und zwar zum großen

Vor-

Vortheil des Calvinismus. Heinr. Bullinger, a) Zwinglis Nachfolger, und die andern Zürchischen Lehrer hatten, wiewohl nicht ungefodert, die alte Wunde wieder aufgeritzt, b) und sich mit Calvin verglichen. c) Sie wurden zuerst (J. 1552.) von Joh. Westphal d) in Hamburg († J. 1574.) heftig angegriffen; und nun erschien wieder ein großer Schwall von Bekenntnissen und Streitschriften e) in der Sacramentsache. f) Melanchthon schwieg, obgleich herausgefodert vom Calvin. g) Dies Schweigen, zusammengehalten mit den Aenderungen in seinen Lehrbüchern, h) und selbst in der Augspurgischen Confession, i) nebst einigen seiner letzten Schriften, k) erweckten die gegründete Vermuthung, daß er auch in diesem Stück nachgeben wolle. Nachgeben aber und Apostasie war nach Grundsätzen seiner Gegner, eines Nik. Gallus, l) zu Regenspurg, († J. 1570.) und anderer solcher Stürmer, fast einerley. m) Recht sichtbar wurden, auch zur Freude der Jesuiten, die unter den Protestanten obwaltenden Zwistigkeiten schon auf dem Colloquium, welches der nach dem Religionsfrieden so billig handelnde Kaiser Ferdinand I. zu Worms (J. 1557.) anstellen ließ, um noch einmal einen Vergleich mit ihnen einzuleiten; die Herzoglich-Sächsische Partey zog ab, eben so erbittert wider die Kurfürstliche, als wider die Katholische. n) Auch der Fürstentag zu Naumburg (J. 1561.) fruchtete nichts. o) Die Besorgniß, den Religionsfrieden zu verlieren, war nie gegründeter, als jetzt; wäre auch nicht Maximilian II. Kaiser geworden, (J. 1564.) so dürfte es leicht darum geschehen seyn.

Der

Der innere Unfriede nahm zu, als der Calvinismus öffentlich und heimlich unter den Lutherischen, und nicht selten mit wirklicher Verletzung ihrer Gewissensfreyheit und ihrer bürgerlichen Rechte eindrang. Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz gab darinn das erste Beyspiel. p) Der Heidelbergische Katechismus, q) welchen (J. 1562.) Zachar. Ursinus r) abfassen mußte, († J. 1583.) ward bald auch in andern Provinzen eingeführt, und obgleich sein Sohn Ludwig s) die Landeskirche wieder nach Lutherischer Art zu formen suchte, (J. 1586.) so ward doch alles wieder nach Friedrichs Sinn eingerichtet, als Johann Casimir t) zur Regimentsverwaltung kam. (J. 1583.) In Bremen verursachte Albrecht Hardenberg u) eine Trennung, die, nachdem er (J. 1561.) entfernt war, († J. 1574.) nur noch größere Unruhen nach sich zog, und dahin ausschlug, daß der Calvinismus das Uebergewicht bekam. v) In Hessen hatte zwar Landgraf Philipp († J. 1567.) seine Neigung zu den Lehren der Schweizer aus Klugheit verleugnet, w) aber doch nicht gehindert, daß Andr. Gerh. Hyperius x) zu Marburg diese Lehren vortrug. († J. 1564.) Auch in Ungarn und Siebenbürgen kam durch Steph. Szegedins y) Ansehn, († J. 1572.) und durch die Bemühungen verschiedener zu Genf oder Heidelberg gebildeter Lehrer, die Lutherische Theologie, doch ohne Nachtheil für die Freundschaft beyder Evangelischer Parteyen, in Abnahme. z) Einen so guten Erfolg hatte nicht einmal der feyerliche Vergleich, der zwischen ihnen beyden und den Böhmischen Brüdern, a) zu Sendomir in Polen geschlossen ward. (J. 1570.)

Doch

Doch war es gewiß nicht allein die Geschäftigkeit Genfischer Proselytenmacher, was dem Lutherthum schadete. Luthers Lieblingssatz in der Abendmalslehre verlor in manchen Gegenden seinen Credit, eben durch das helle Licht, das man ihm durch die Behauptung der Allgegenwart von Christi menschlicher Natur zu geben suchte. Da giengen einige, besonders Würtenberger, Strasburger, Pfälzer und Bremer, um dem Eindringen der Calvinischen Lehre zu steuren, noch viel weiter als die Thüringer, und behaupteten nicht blos eine relative Allgegenwart, sondern auch eine absolute Ubiquität des Leibes Christi. b) Da wurden denn auch die alten Streite über Gemeinschaft der beyden Naturen wieder aufgerührt, und neue Kunstformeln gebraucht, um neue Schwierigkeiten, in die man sich verstrickte, zu lösen. Da zankten unter andern zwey unruhige Köpfe, Tilemann Heshusen, c) Samländischer, und Joh. Wigand, d) Pomesanischer Bischof († J. 1557.) zu Königsberg, (welche sonst in ihren Meinungen sehr übereinkamen, auch schon von mehrern Orten verjagt waren) darüber, ob von der Menschheit Christi im abstracten, oder nur vom Menschen Christus im concreten Ausdruck, Prädicate seiner göttlichen Natur gebraucht werden dürften, e) so heftig, daß es blutige Auftritte gab. (J. 1574. Heshusen ward (J. 1577.) landes verwiesen, († J. 1588.) obgleich seine Meinung ganz folgerecht war.

a) Lavater Leben Bull. *Simler* vit. B. *Bayle* h. art. Meisters berühmte Zürcher Th. I. S. 217.

b) Ausg. der Zwingl. Schriften 1543. Orthod. Tigur. eccles. confessio de coena s. 1545. c) Consensio mutua ministror. Tigur. et Io. Calv. 1549.

d)

d) *Molleri* Cimbr. liter. T. III. p. 642. *Greve* memoria Weſtphali. e) Farrago confuſanear. et diſſident. opinionum de ſ. coena ex Sacramentarior. libris congeſta. *Eiusd.* recta fides de c. Dom. *Caluini* defenſio ſanae et orthod. doctrinae de ſacramentis 1555. *Weſtphali* aduerſ. cuiusd. Sacramentarii falſam criminat. 1555. *Caluini* ſecunda defenſio dedic. eccleſiis Saxoniae inferior. 1556. *Weſtphali* confeſſio fidei de euchar. eccleſiar. Saxon. 1557. *Caluini* vltima admonitio ad I. W. etc. und noch viel andre Schr. von Weſtph. f) *Wigand* de Sacramentariiſmo. Löſchers hiſt. mot. T. II. p. 85, Anton Geſch. der Concordienformel Th. I. S. 45. g) *Caluini* ſec. defenſ. c. Weſtph. p. 54. et 105. h) Strobel Geſch. von Mel. loc. theol. S. 141. i) Cramers Nebenarbeiten St. 1. S. 47. k) Abſchied zu Frankf. a. M. 1558. in den deutſchen Bedenken S. 541. Iudicium de controu. coenae dom. ad Frid. III. Palat. 1560. auch hinter *Camerar.* vit. Mel. ed. Strobel. p. 475. Corpus doctrin. Philipp. 1560. l) *Adami* vit. Theologor. p. 405. Von ihm: Iudicium Mel. de c. ſ. cum annotatt. 1560. m) *Heshuſen* reſp. ad praeiudicium Mel. de c. ſ. *Weſtphal* clariſſ. viri Mel. ſentent. de c. ſ.. 1557. n) Salig Geſch. der A. C. Th. III. S. 289. Schmidt neuere Geſch. der Deutſchen B. II. S. 26. Adelung Geſch. der Jeſ. B. II. S. 13. o) Salig eb. S. 652. Häberlins n. T. Reichsgeſch. B. IV. p) Salig eb. S. 433. *Alting* hiſt. eccleſ. Palat. in *Mieg* monument. Palat. T. I. p. 223. Struve Pfälz. Kirchengeſch. S. 110. q) *Koecher* biblioth. ſymbol. p. 593. Deſſ. katechet. Geſch. der reform. K. r) *Bayle* Dict. art. Vrſin. s) Häberlin a. a. O. B. X. S. 433. t) Derſ. B. XIII. S. 498. XIV. S. 76. u) *Gerdes* hiſt. motuum eccl. in ciu. Brem. auch in Miſcell. Groning. T. V. P. I.. (Wagners) Hardenbergs im Dom zu Bremen geführtes Lehramt und deſſen nächſte Folgen. v) Pratje kurzgef. Religionsgeſch. von Bremen und

Verden

Werden, Abschn. III. Hälfte I. S. 6. w) Vergl. sein Testament, in Häberlin B. VI. S. 406. x) *Bayle* art. Hyper. *Orth* or. in funere Hyperii, hinter *Hyperii* Methodo theol. p. 711. und hinter *Ei.* de formand. concionib. libb. II. ed. Wagnitz p. 435. Schröckhs Lebensbeschr. B. I. S. 237. Von seiner method. theol. vergl. Frorieps Biblioth. der theol. Wiss. B. I. S. 92. y) *Matth. Scaricaei* vita Szeged. vor des letztern Locc. commun. z) *Lampe* hist. eccles. reform. in Hung. et Transsilu. p. 101. Löscher hist. mot. P. III. p. 94. *Hospiniani* hist. Sacrament. P. II. fol. 437. a) *Iablonski* hist. Consensus Sendomir. Salig Th. II. S. 724. v. Friese Beytr. zur Reformationsgesch. in Polen u. Lith. B. I. S. 370. b) Baumgartens Religionsparth. S. 1203. c) Leuckfelds hist. Heshusiana. d) *Teissier* Eloges T. III. p. 421. e) Hartknochs Preuß. K. G. S. 458.

§. 11.

Er ward darauf einer der ersten Theologen auf der neuen Universität, die der Herzog Julius a) **zur Befestigung der Reformation**, welche er in seinem Antheil **der Braunschweigischen Länder**, zu welchem damals auch ein Stück vom Stift Hildesheim gehörte, und in der Abtey Gandersheim, nach seines Vaters Heinrichs des Jüngern Tode (J. 1568.) vollendet hatte, b) zu Helmstädt errichtete. (J. 1576.) Auch in diesem Lande, dem letzten unter den Deutschen Ländern von Bedeutung, welche eine solche Veränderung betroffen hat, war das Volk schon längst zuvor, ohne Zuthun, ja, unter ernsthaftem Widerstande des bisherigen Regenten, welcher zuletzt noch ein übriges zu thun geglaubt hatte, wenn er kurz vor seinem Tode die Erlaubniß des Kelchgebrauchs seinem Lande vom Papst

aus-

auswirkte und bekannt machte, c) in Religionssachen seiner Einsicht und Neigung gefolgt. d) Es fehlte nur, daß der Regent das veränderte Kirchenwesen in seinen Schutz nahm, und eine gleichförmige Verfassung einführte. Beynahe dieselbe Bewandtniß hatte es mit dem Fürstenthum Calenberg, e) über welches Julius, als es ihm zugefallen war, (J. 1584) seine Kirchenanstalten und Ordnungen gleichfalls erstreckte. († J. 1586).

Der vornehmste Rathgeber des Herzogs, in allen die Lehren und Gottesdienste betreffenden Angelegenheiten, war Mart. Chemnitz. Außerdem erbat er sich vom Herzog Christoph von Würtenberg, den Tübingischen Canzler Jakob Andreä, f) zum Beystande, welcher besonders viel dazu beytrug, daß die Klöster beybehalten wurden, und, nach dem Vorbilde seines Vaterlandes, nur eine gemeinnützlichere Verfassung bekamen. g) Nik. Selnecker h) ward (J. 1570) von Leipzig auf eine Zeitlang nach Wolfenbüttel gerufen, und bey der Stiftung der Universität i) vorzüglich der trefliche Rostockische Theologe, David Chyträus k) zu Rathe gezogen. So wenig diese Männer in das wider Melanchthons und seiner Schüler Lehrart erhobene Geschrey einstimmten, und so gemäßigt sie, den Tübinger ausgenommen, über die in Streit gekommenen Punkte dachten, so fanden sie es doch, vornehmlich wohl um der Stadt Braunschweig willen, bedenklich, das Philippische Doctrinalbuch einzuführen. Es blieb bey der Lehrform, welche die erste Kirchenordnung l) des Herzogs enthielt, Chemnitz aber noch besonders erläuterte, m) und sie ward (J. 1576) in dem Julischen

schen Corpus n) nur wiederholt, mit den allgemeinen Lutherischen Bekenntnissen versehen, und in den meisten Stücken dem zu gleicher Zeit für das Fürstenthum Zelle promulgirten Wilhelminischen Corpus o) gleich gemacht.

a) Schirach Biograph. Th. IV. S. 276. b) *Hamelmann* hist. renati euang. in ducatu Brunsvic. in Opp. p. 897. Rehtmeyers K. H. der St. Braunschw. Th. III. S. 315. Lauenstein Diplom. Hist. des Bißth. Hildesh. S. 144. Häberlin neue T. R. H. B. VII. S. 606. c) Ein kurtz Unterricht, wie und in was gestalt sich alle Priester ꝛc. Wolfb. 1561. in Höllings Einl. zur weltl. K. u. Ref. v. Hildesh. Beyl. II. S. 5. und in Lauensteins a. B. S. 136. d) Rehtmeyer Th. III. S. 1. Lichtenstein Anfang der Reform. in Helmst. S. 26. e) Spittlers Gesch. des Fürstenth. Hannover Th. I. S. 245. 257. f) *Io. Val. Andreae* fama Andreae reflorescs. *Heerbrand* or. de vit. Iac. Andr. g) Andreä Bericht, welcher gestalt die Herrn u. Jungfr. Clöster reformirt ꝛc. Magd. 1569. h) Gleichs Lebensbeschr. der Sächs. Hofpr. Th. I. S. 89. i) *Henr. Meibom* or. de primord. et increm. acad. Iul. in s. Opusc. hist. u. in *Henr. Meibom* iun. SS. rer. germ. T. III. p. 215. *Hildebrand* or. de fundat. acad. Iul. auch in *Keufelii* hist. scholar. inter Chr. p. 437. Häberlin B. IX. S. 663. k) *Schüz* vit. Chytr. *Teissier* Eloges T. IV. p. 402. l) Kirchenordn. Unser v. G. Gn. Julii ꝛc. Wolf. 1569. 4. Vergl. *Schmid* recensio ordinatt. eccles. Brunsv. Guelpherb. p. 11. m) Die fürnemsten Hauptstück der chr. Lehre ꝛc. Wolf. 1569. n) Corp. doctrinae, d. i. die Summe, Form und Fürbilde der reinen chr. Lehre ꝛc. Wolf. 1576. fol. Vergl. *Schmid* de corporib. doctr. Philipp. Pomer. Thuring. et Iulio. *Schramm* synops. corp. doctr. Iul. *Ei.* Disputt. IX. ad corp. d. Iul.

o) C. D.

o) C. D. d. i. Summa ꝛc. Uelßen 1576. fol. Vergl. Braunschw. Anz. 1758. St. 77.

§. 12.

Eben dieser Fürst betrieb vornehmlich durch eben diese Theologen, in Gemeinschaft mit den Churfürsten August von Sachsen, Joachim II. († J. 1571) und Johann Georg von Brandenburg, den Herzogen Christoph († J. 1568) und Ludwig von Würtenberg, und vielen andern protestantischen Regenten, die **Wiederherstellung des Friedens unter den Lutherischen**, und die Einführung einer zu dieser Absicht in Vorschlag gebrachten neuen Bekenntnißschrift, der **Concordienformel** a). Diese Angelegenheit ward mit so großem Ernst und Aufwande befördert, daß man, ohne zu erwägen, von wie bedenklichen Folgen, wie auch manchfaltigen politischen und moralischen Nachtheil jene Uneinigkeit, oder auch wie mühsam und verwickelt, gleich der wichtigsten Staatsunterhandlung, das Geschäft einer solchen Vermittelung war, an der Weisheit dieser Fürsten irre werden könnte. In der That war es nicht minder ihre Sache, als die Nothdurft der Kirche, was ihnen so wichtig war.

Erst nach dem unglücklichen Ausgange der Grumbachischen Händel, (J. 1567) welche die beyden Sächsischen Höfe aufs neue gegen einander erbittert hatten, b) ward ernstlich an die Beylegung der theologischen Zwiste gedacht. Aber Unterredungen, wie (J. 1568) die Altenburgische, c) Sammlungen und Vergleichungen der Thüringischen Provinzialbekenntnisse mit den Meißnischen d), dienten vielmehr dazu, die

Spaltung zu befördern. Je heimlicher Anfangs viele Meißnische Theologen die Calvinische Lehre in Gang zu bringen schienen, um so argwöhnischer wurden die Thüringischen und Niedersächsischen; je offenbarer sie hernach, im Vertrauen auf den Canzler des Kurfürsten, Georg Cracov und den Hofprediger Christian Schütz, e) hervortraten, um so verhaßter wurden sie allen übrigen. Sie kamen aber nicht allein mit gelehrten Schriften f), sondern auch mit einem neuen Katechismus g), den man sowohl aus Lutherolatrie, als auch wegen seines Inhalts, überall verabscheuete, und mit vielen andern ausdrücklichen Eingeständnissen und Rechtfertigungen ihrer veränderten Lehrart h), zum Vorschein. Der Unwille wider sie nahm zu, da, nach dem Tode Johanns Wilhelms, (J. 1573) der Kurfürst August, als vormundschaftlicher Regent der Herzoglich Sächsischen Länder, über hundert Geistliche unter dem Vorwande, daß sie Flacianer wären, beurlaubte i). Aber bald darauf, da schon die Schwäbischen und Niedersächsischen Kirchen eine Eintrachtsformel k) errichtet hatten, (J. 1574) mußte er entweder seinen Lieblingen gleichfalls wehe thun, oder das Directorium über das Evangelische Corpus aufs Spiel setzen. Er erwählte das erste. Viele so genannte Kryptocalvinisten l) unterschrieben die zu Torgau aufgesetzten Artikel m); andere weigerten sich, und bekamen ihren Lohn; der Hofprediger Hausarrest auf Lebenszeit († J. 1589) die Wittenbergischen Theologen den Abschied. Christoph Pezel, n) der vornehmste derselben, gieng nebst mehreren zu den Reformirten († J. 1604), Esrom Rüdinger, o) ein trefflicher Sprachgelehrter,

zu

zu den Böhmischen Brüdern, († J. 1591) Casp. Peucer, p) ein Arzt, ins Gefängniß. († J. 1602)

Nun gieng das Vereinigungswerk besser. Auf den Conventen (J. 1576) zu Lichtenberg und Maulbronn q) ward vorgearbeitet, zu Torgau aber ein Buch r) vorgelegt, welches nach den von vielen Protestantischen Höfen und Kirchen eingekommenen Gutachten und Censuren zu Kloster Bergen ausgefeilt und aufgeputzt, (J. 1577) noch einmal zur Einsicht und Vergleichung umhergeschickt, von den Geistlichen in den Ländern dreyer Kurfürsten, zwanzig anderer Fürsten, und in allem sechs und achtzig Evangelischer Reichsstände unterschrieben ward. Noch fanden sich Schwierigkeiten, um welcher willen mehr als zehn Colloquien gehalten wurden, s) bis dann diese Formel, nebst den übrigen allgemeinen Lutherischen Bekenntnissen, als eine Bestätigung und Erklärung derselben in streitigen Artikeln, für Sachsen an eben dem Tage, (J. 1580) da vor funfzig Jahren die Augspurgische Confeßion dem Kaiser war übergeben worden, bekannt gemacht ward. t) So wohl die kluge Bedachtsamkeit, mit welcher dies ganze Werk eingeleitet ist, als die genau abgemessenen Bestimmungen, mit welchen die Concordienformel alle vorhergegangenen Streitpunkte auseinander setzt, auch die Schonung gegen die Urheber der Controversen, die Mäßigung im Urtheil über Nebensachen, verdienen Lob, wenn man die Sache nach dem Bedürfniß jener Zeiten beurtheilt. Und vielleicht würde alles in einigen Punkten noch besser gerathen seyn, wenn sich nicht Andreä zu viel dabey angemaßt hätte. († J. 1590) Chyträus selbst klagte u) darüber, († J. 1600) und

 Chemnitz

Chemnitz sahe wohl mit Misvergnügen die härtere Erklärung der Ubiquität neben seiner mildern v) aufgestellt. († J. 1586) Außer Selnecker († J. 1592) scheinen die übrigen Revisoren der Formel, vornehmlich die Brandenburgischen Abgeordneten, Andr. Musculus w) von Frankfurt an der Oder († J 1581) und Christoph Corner x) eben daher († J. 1594) sich ganz leidend verhalten zu haben.

a) *Leonh. Hutteri* concordia concors. *Rud. Hospiniani* concordia discors. Balthasar Gesch. des Torgischen Buchs, nebst andern zur Hist. des Concord. B. gehör. Nachr. Antons Gesch. der Concordienformel. b) Häberlins n. T. Reichsgesch. B. V-IX. vornehml. B. VII. S. 210. Schmidt n. Gesch. der Deutschen B. I. S. 201. B. II. S. 66. 284. c) Acta des colloq. zu Altenb. Jen. 1569. und lat. 1570. Dagegen: Wahrh. Bericht u. kurze Warnung der Theol. beyder Univers. Leipz. u. Wittenb. 1570. u. mehr Streitschr. vergl. *Loeberi* ad colloq. Altenb. animaduerss. d) Corp. doctr. chr. d. i. Summa d. chr. Lehre — wie in Joh. Wilh. Landen ꝛc. 1571. Antithesis corp. Thuring. et Misn. e) Gleichen annal. eccles. der Sächs. Hofpred. Th. I. S. 27. f) Propositt. complectentes summam praecipuor. doctrinae capp. in acad. et eccles. Witeb. 1570. g) *Langemack* hist. catechet. P. II. p. 330. Anton a. a. O. Th. I. S. 65. h) Christl. Fragstücke ꝛc. 1571. Grundveste ꝛc. Vergl. *Semler* appar. ad libb. symb. p. 261. i) Häberlin B. IX. S. 111. k) In *Pfaff* act. et script. eccles. Wirtemb. p. 381. Vergl. Anton Th. I. S. 164. l) Löschers hist. mot. T. III. Anton Th. I. S. 135. m) *Hutter* conc. conc. cap. V. p. 184. n) *Bayle* Dict. T. III. art. Pezel. Steubings biograph. Nachrichten aus dem XVI Jahrh. Nr. VI. o) *Freytag* appar. lit. literar. T. I. p. 12. Von seiner paraphr. psalmor. s. *Ernesti* opusc. theol. p. 522. und

Tellers

Tellers Verdienste Ernestis S. 54. p) *Peuceri* hist. carcerum, ed. Pezel. Thomasii annales, angeh. von Ossens Testam. S. 106. Leupolds Leben Peucers. q) *Schmid* introd. Sagittar. T. II. p. 1550. r) Semlers Abdruck des Torg. Buchs. Vergl. Ernesti neue theol. Bibl. B. II. S. 552. s) *Schmid* l. c. p. 1554. t) Von den Ausg. der F. C. s. Balthasar a. a. O. Th. I. S. 31. *Walch* introd. in libb. symbol. p. 733. u) Epist. p. 873. *Schütz* vit. Chytr. T. II. p. 419. 538. v) Artic. VII. w) *Bayle* Dict. art. Muso. x) *Adami* vit. Theologor. p. 107.

§. 13.

Die Eintrachtsformel erzeugte neue Zwietracht, a) und bedurfte bey den Angriffen insbesondre vieler Reformirter Schriftsteller, b) auch Flacianischer, c) welche gleich nach ihrer Erscheinung hervortraten, mehr als einer mühsamen Apologie. d) Indem sie den Unterscheidungscharakter des ächten Lutherthums genau kenntlich und überaus wichtig machte, zerstörte sie zugleich alle Hoffnung einer Aussöhnung mit den Reformirten. Protestantische Kirchen außer Deutschland nahmen entweder gar keine Notiz von ihr, wie die Französischen, denen die Annehmung ernstlich zugemuthet ward, e) oder erklärten sich ausdrücklich dagegen, wie die Engländer f) und Holländer. g) Selbst in Ländern, wo man mit der Hauptabsicht der Formel nicht unzufrieden war, versperrten ihr doch entweder politische Bedenklichkeiten, unter andern der Gedanke, Kursachsen dürfte sich in solchen Dingen zu viel anmaßen, theils der Einfluß angesehener Theologen, den Eingang, und verursachten ihr Widersprüche. Ja, der mit

mit dem Kurfürsten genau verbundene König von Dänemark, Friedrich II. warf die Formel ins Feuer, und verbot ihre Einführung. h) Das Ansehn, in welchem bey diesem gelehrten Herrn (✝ J. 1588) einige Schüler Melanchthons standen, als Nikol. Hemming, i) zu Kopenhagen, (✝ J. 1600) und Paul von Eitzen, k) zu Schleßwig (✝ J. 1598) unterhielt noch lange hernach bey dem größern Theile der Geistlichkeit den Verdacht, daß auch in diesem Reiche der Calvinismus aufkommen werde. l) Ueberall entstanden solche Besorgnisse, wo irgend nur die Formel verworfen ward, und oft genug wurden sie, wenn gleich nicht jetzt, doch bald nachher, gegründet befunden. Nur nicht im Braunschweigischen, wo die zu Helmstädt erhobenen, wiewohl schwachen, Einwendungen m) von den Launen des Herzogs Julius, der es sehr übel empfand, jetzt auf einmal des Kryptopapismus verdächtig zu werden, n) so viele Stärke erhielten, daß man die schon unterschriebene Formel nach der Publication wieder zurücklegte, und sich auch durch das Gespräch zu Quedlinburg (J. 1583) nicht umstimmen ließ. o) In Hessen, Pommern, Schlesien, Danzig, Nürnberg fanden andre Gründe ihrer Verwerfung Statt. In Strasburg, wo Calvin sich viele Freunde gemacht hatte, deren einer aber, Hieron. Zanchi p) schon vorlängst von Joh. Marbach, q) dem ältern, (✝ J. 1581) verdrängt und (J. 1568.) nach Heidelberg gegangen war, (✝ J. 1590) erregte die Eintrachtsformel zwischen Joh. Sturm r) und Joh. Pappus, s) dessen Schüler, (✝ J. 1610) bittere Zwiste und weitläuftigen Schriftwechsel, t) der mit des würdigen Sturms Ab-

dankung

dankung (J. 1582) und Tode (J. 1589) zum Siege der lutherischen Parten ausschlug.

a) Naß examen chartac. Lutheran. concordiae. *Bellarmini* iudic. de libro concord. hinter Controuerſ. T. IV. p. 668. b) Christl. Erinn. vom Concordienbuch der Theol. in der Pfalz am Rhein ꝛc. Der Anhalt. Theol. Bedenken ꝛc. Verantwort. der Pred. zu Bremen ꝛc. Ambros. Wolf (Chrph. Herdesianus) Hist. der A. C. u. a. Vergl. Salig Hist. der A. C. Th. I. S. 737. Anton Gesch. der Concordienformel Th. II. S. 31. c) Chrph. Irenäi Vortrab und Wirbelgeist ꝛc. Deſſ. merklich Partikel ꝛc. Andr. Lange theol. Bedenken von der neuen F. C. u. s. w. d) Apol. od. Verantw. des chr. C. B. ꝛc. 1584. vergl. Anton S. 43. e) Cyprian von kirchl. Verein. der Protest. Th. I. S. 213. Th. II. S. 415. Häberlin n. T. Reichsgesch. B. XIV. S. 75. f) *Hutteri* conc. conc. p. 516. Schmidt n. Gesch. der D. B. III. S. 47. g) *Petr. Virelii* ep. apologet. Reformatar. in Belgio eccleſiar. etc. in *Gerdeſii* Miſcell. Gröning. T. I. p. 121. h) Friedrichs II. Schreiben an Landgr. Wilh. v. Hessen, in *Gerdeſ.* hiſt. renou. euang. T. III. praefat. Dän Biblioth. Th. IV. S. 222. Anton S. 83. i) *Bayle* Diction. art. Hemming. k) *Greve* memor. P. ab Eitzen. l) *Pontoppidani* annal. eccleſ. Dan. diplom. T. III. p. 57. m) *Hutter* l. c. cap. 45. Rehtmeyers Braunschw. Khist. Th. III. S. 483. Häberlin B. XI. S. 352. Anton S. 35. 91. n) *Leuckfeld* antiqq. Gröning. p. 58. et in add. p. 1. Häberlin B. X. S. 634. o) Kettners K. u. Ref. Hist. des Stifts Quedlinb. S. 249. *Id.* in Miſcell. Lipſ. T. I. p. 214. Häberlin B. XIV. S. 58. Schubert vom Ansehn der C. F. in den Braunschw. Landen, in Pratje Brem. u. Verd. Biblioth. B. I. St. 3. p) *Bayle* Dict. art. Zanchi. *Teiſſier* Eloges T. IV. p. 99. q) *Fecht* de Marbachior. vita, vor seinem Hiſt. eccl. sec.

sec. XVI. supplem. s. epp. ad Marbachios. libb. VIII. r) *Teissier* T. IV. p. 10. Niceron Th. XX. S. 86. s) *Fecht* hist. colloq. Emmending cap. VIII. t) Salig Hist. der A. C. Th. I. S. 436.

§. 14.

Die traurigste Wirkung des Concordienwerks war aber die, daß, indem es die bisher noch klüglich verheimlichten Religionslehren der Calvinisten in Deutschland in ein helleres Licht setzte, und viele neue Reformirte Gemeinen zum Vorschein brachte, der wechselseitige Sektenhaß beyder Protestantischer Parteyen dadurch merklich angefeuert, ihr Interesse getheilt, ihre gemeinschaftliche Sicherheit aufs Spiel gesetzt ward. Eine der ersten Erfahrungen davon machte der Kurfürst Gebhard von Cöln, a) welcher, so unedel auch die Gründe seiner Religionsveränderung (J. 1582) und so unbedachtsam alle seine Schritte waren, doch wohl mehr thätigen Beystand gefunden haben würde, wenn er nicht zur Reformirten Partey getreten wäre. Aber so ließ man es, ohngeachtet des Raths der billigern Lutherischen Theologen, b) bey kraftlosen Einreden, als der Papst einen Kurfürsten des Reichs absetzte, (J. 1584) und zeigte kaum so viel Ernst, als in einer geringfügigen Sache, da nemlich der Kaiser eben dieses Papsts neuen Kalender den Protestanten aufdrang. c)

Gebhards einziger Bundsgenosse, Johann Casimir, mag auch wohl eben durch die Kälte, welche die übrigen Protestantischen Fürsten bey dieser Gelegenheit bewiesen, in dem Eifer, den er für die Aufnahme des

Calvinismus bewies, als er zur Verwaltung der Kurpfälzischen Länder gelangte, (J. 1583) bestärkt worden seyn. Da geschah nun vieles, was die Lutheraner, die sich, auch durch das Testament des Kurfürsten Ludewigs, im sichern Besitze zu befinden glaubten, gar sehr kränken mußte. d) Ihre Prediger ließ er zu großen Haufen abziehen, und seinen Mündel, den nachherigen Kurfürsten Friedrich IV. mit Ruthenstreichen zum Calvinischen Abendmal gewöhnen. e) Dan. Tossanus, f) sein Hofprediger, reformirte die Heidelbergische Universität, († J. 1602) und Dav. Pareus, g) einer ihrer vorzüglichsten Lehrer, besorgte (J. 1587) von Luthers deutscher Bibel eine neue Ausgabe, welche Jak. Andreä zum Henker verdammte. h) Solche Heftigkeit war nun Mode; ja, allmählich gewöhnte man sich gar an jenen tölpischen Witz im Schimpfen und Lästern, der bisher nur die Streitschriften und Predigten roher, nach Beyfall des Pöbels trachtender Mönche ausgezeichnet hatte. — Mit vieler Mühe suchte eben der Regent einen deutschen Bund zur Hülfe der Hugonotten zu Stande zu bringen; i) aber umsonst: der Lutherische Haß wider sie gieng bis zur Verspottung ihrer Märtyrergeschichten. So ließ sich denn schwerlich erwarten, daß ein Friedensgespräch, welches zu Mömpelgard, k) auf Veranlassung Französischer Märtyrer gehalten ward, (J. 1586) etwas fruchtete. Andreä und Beza gaben davon einen ganz verschiednen Bericht. l)

Dem Kurpfälzischen Exempel folgten bald andre Länder, in welchen bisher schon der Calvinismus viele Vertheidiger gefunden hatte. Auch waren manche politi-

politische Behältnisse oder Verwandtschaften Fürstlicher Häuser dabey wirksam, wie denn die liturgischen Neuerungen im Anhältischen (J. 1596) nicht ganz allein auf Wolfg. Amlings Rath († J. 1606) unternommen wurden. m) Der Schriften wider das Concordienbuch kamen immer mehr ans Licht, und nährten die Zwietracht: das Embenische Buch, das Zweybrükkische, das Staffortische, n) welches im Namen Markgrafs Ernst Friedrich von Baden verfaßt war. (J. 1599.) Diesem Fürsten († J. 1607) ward seine Neigung zur Lehre der Reformirten eben so übel gedeutet, o) als seinem Bruder, Jakob, der Schritt, den er zur Katholischen Kirche, auf Zureden seines Arztes, Joh. Pistorius, p) des berühmten Geschichtsforschers († J. 1607) gethan, und durch die Gespräche zu Baden (J. 1589) und Emmendingen q) zu rechtfertigen gesucht hatte. († J. 1590) Den wichtigsten Gegner fand endlich das Lutherische Vereinigungswerk an dem Zürchischen Prediger, Rud. Hospinian, r) einem der gelehrtesten Männer, besonders im Fache der historischen Theologie. († J. 1626.)

Sein Buch erschien, (J. 1607) als kurz zuvor (J. 1604) der Landgraf Moriz in seinem Antheil von Hessen, in Cassel und Marburg, den Reformirten Lehrern den Vorzug zuerkannt hatte, t) indessen im Darmstädtischen Landgraf Ludwig V. für die Bewahrung des Lutherthums genau wachte, viele von Moriz Vertriebene aufnahm, und die Universität zu Gießen errichtete. (J. 1601) Des Herzogs Johann Adolph von Holstein Uebergang zu den Reformirten, u) veranlaßt

durch

durch Joh. Wower, v) den bekannten Philologen, († J. 1612) war ohne weitere Folgen. († J. 1616)

Um so viel größeres Aufsehen und ausgebreitete Wirkungen erregte es, daß der Kurfürst von Brandenburg, Johann Siegmund, diesen Schritt that, (J. 1614) und dabey doch so viele Billigkeit gegen die herrschende Partey bewies, daß er Niemand, selbst seine Familie nicht, zwang, ihm nachzufolgen, beyderley Confeßionsverwandten völlig gleiche bürgerliche Verhältniße zuerkannte, und im Ganzen vornehmlich nur das wechselseitige Schimpfen, Verketzern, oder, wie ers selbst nennt, w) Verteufeln, auch manche seit dem Anfange der Reformation, und von dem Interim her, beybehaltene anstößige Gebräuche, abgestellt wissen wollte. x) Aber diese weise Ehrfurcht gegen die Gewissensfreyheit seines Volks war ohne Exempel, und gar nicht nach dem Geschmacke des Zeitalters. Auch befürchteten die strengern Lutheraner, nach ältern Erfahrungen, daß, auf die sanftern Ueberredungen zum Frieden mit den Reformirten, schärfere Mittel zum Aufdringen ihrer Lehre und Gebräuche folgen würden.

a) Häberlins n. T. Reichsgesch. B. XIII. S. 1 437. Schmidt n. G. der T. B. III. S. 70. b) Helmstädt. Bedenken über die Cöln. Händel v. J. 1583. in Schmidt, gen. Phiseldeck Hermäa S. 117. c) Häberlin S. 441. Schmidt S. 68. d) Struve Pfälz. K. H. S. 414. Häberlin B. XIV. S. 76. e) Ebend. B. XV. S. 37. f) Nicerons Nachr. Th. XIX. S. 366. g) *Bayle* Dict. art. Pareus. h) Christl. treuherz. Erinn. für der zu Neust. a. d. Hardt verfälschten Bibel. Vergl. Häberlin B. XIV. S. 90. i) Ebend. B. XV. S. 12. 249. 527. k) *Buddei* diss. de

collo-

colloquiis charitativ. sec. XVI. per German. institut. p. 149. Zorn von Gespr. zwischen Luth. und Reform. S. 78. Häberlin B. XIV. S. 533.
l) Acta colloq. Montis Belligard. etc. Tubing. 1587. *Bezae* responsio ad acta colloq. Montisbell. Genev. 1588. *Andreae* epitome coll. Montisbelg. adiecta refutat. Bezae. Vergl. *Feuerlein* Biblioth. symbol. P. II. app. p. 185. m) Beckmanns Hist. des Fürstenth. Anhalt B. II. Th. VI. C. 13. Cyprian von Verein. der Protest. Th. II. S. 113-211. Häberlin B. XX. S. 430. n) Antons Gesch. der C. F. Th. II. S. 96. o) *Hutteri* C. C. c. 57. p) *Fecht* de colloq. Emmending. c. 3. q) *Fecht* l. c. Häberlin B. XV. S. 511. r) *Bayle* Dict. art. Hosp. Meisters berühmte Zürcher B. I. S. 305. Vita Hosp. vor sein. opp. tomis VII. De templis, de monachis, hist. sacramentar. etc.
s) Concordia discors etc. t) Cyprian a. a. O. Th. I. S. 263. Th. II. S. 103. Von den gewechs. Streitschr. s. Salig Hist. der A. C. B. I. S. 756. u) *Pontoppidani* annal. eccl. Dan. T. III. p. 691. v) Niceron Th. VI. S. 118. w) Verordn. vom 24 Febr. 1614. in (Ulrichs) Briefen über den Religionszust. in den Preuß. Staaten, B. I. S. 297. x) Cyprian Th. I. S. 75. Th. II. S. 225. Hering Anfang der Ref. K. in Brandenb. u. Pr. unter Siegm. Dess. Beyträge, und neue Beytr. z. Gesch. der Ref. K. in Brandenb.

§. 15.

Die an vielen Orten entdeckten heimlichen Anstalten zur Ausbreitung des Calvinismus waren Schuld, daß dieser Argwohn bey einem jeden Anschein rechtmäßiger Toleranz angeregt ward, und sich in störriger Widersetzlichkeit offenbarte. Schon lange vor diesen Zeiten wollte man am Hofe Königs Erichs XIV. von

Schweden

Schweden Anschläge dieser Art, die dem vormaligen Instructor desselben, Dionys. Beureus, a) einem gebornen Franzosen, († J. 1567) zugeschrieben wurden, bemerkt haben. Der damals über die Frage, ob im Abendmal statt des Weins auch andre Flüßigkeiten gebraucht werden dürften, geführte Streit, in welchem die bejahende Partey, vornehmlich den Bischof Ofeg b) von Westeras († J. 1574) auf ihrer Seite hatte, und den Namen Liquoristen erhielt, gieng hernach in den Liturgistischen über, welcher durch die vom König Johann III. den Schwedischen Kirchen aufgedrungene, (J. 1575) aber hernach auf einer Synode zu Upsala (J. 1593) wieder abgeschafte, Katholischartige Agende veranlaßt ward. c)

Aber die in Kursachsen, gleich nach Augusts Tode, (J. 1586) wieder angesponnenen Entwürfe, der lutherischen Lehrform ihren unterscheidenden Charakter zu rauben, erzeugten vornehmlich viel Unheil. d) Der Canzler Nik. Crell, e) misbrauchte das Vertrauen und die Schwäche des jungen Kurfürsten Christians I. auf eine recht despotische Art, verfügte auch in Kirchensachen mancherley Neuerungen, und bestrafte mit Härte alle Geistlichen, welche sich denselben widersetzten, und jetzt die Beybehaltung gewisser Gebräuche, die man ehedem den Adiaphoristen so sehr zur Last legte, Exorcismus, f) Meßgewande, und dergleichen, als ein sicheres Verwahrungsmittel wider einschleichenden Calvinismus, betrachteten. Aber nach Christians I. Tode (J. 1591) da Herzog Friedrich Wilhelm von Weimar die Regierung verwaltete, ward wiederum gegen die Neuerer mit äußerster Schärfe verfahren, und wie-

derum

derum ein symbolisches Buch g) aufgerichtet. (J. 1593) Viele vornehme Theologen wurden nun beygesteckt, auch die, welche entflohen, wieder eingefodert, und entweder zum schimpflichen Widerruf gezwungen, oder ihrer Dienste entlassen; besonders solche, die sich am thätigsten bewiesen hatten, als Joh. Salmuth h) zu Dresden, dessen Hauptverbrechen in einer neuen Bibelausgabe bestand, († J. 1622) Urban Pierius i) zu Wittenberg, († J. 1616) Christoph Gundermann k) in Leipzig, und viele andre. Der Canzler aber ward, nach einem langwierigen Proceß, enthauptet. (J. 1601) Viele ehedem außer Landes gegangene rief man zurück, und Wittenberg ward durch einen Aegid. Hunnius, l) († J. 1603) Polykarp Leyser, m) († J. 1610) Leonh. Hutter n) († J. 1616) zum Tempel des ächten Lutherthums eingeweiht.

Zur endlichen Befestigung des lutherischen Lehrbegriffs und zur Abwendung jeder Gefahr für das Ansehn des Concordienbuchs in Kursachsen, verordnete Christian II. (J. 1602) den Religionseid, o) als ein besonderes Formular in der Erbhuldigung, für alle, auch weltliche, Bediente des Landes. († J. 1611)

a) *Baazii* inuentar. eccl. Sueogoth. L. III. c. 3. Schinmeier Lebensbeschr. der drey Schwed. Reformat. S. 136. b) Ebend. S. 137. c) *Laur. Raymundi* hist. liturgica in Nettelbladts Schwed. Biblioth. St. IV. S. 1. d) *Hutter* C. C. cap. 49. Kießlings fortges. hist. mot. *Thomasii* annal. p. 203. Grundig und Klotzsch Samml. zur Sächs. Gesch. Th. IV. S. 1. Th. V. S. 195. Häberlin B. XVI. S. 113. 389. XVII. S. 422. Antons Gesch. der C. F. Th. II. S. 48. e) *Engel-*

ken's

cken diss. de N. Crellio. Haschens Magaz. zur Sächs. Gesch. Th. VI. S. 574. Meiners und Spittlers hist. Magaz. B. III. f) Kraft Gesch. des Exorcism. S. 401. g) Visitations-Artikel ꝛc. im Corp. iur. eccles. Saxon. p. 304. *Feuerlein* biblioth, symbol. p. 236. h) Gleichs Lebensbeschr. der Sächs. Hofpred. Th. I. S. 401. i) *Adami* vit. Theologor. p. 209. k) Biblioth. Brem. Cl. III. p. 389. l) *Bayle* Diction. art. Hunn. Von sein. Opp. lat. s. *Fabric.* hist. biblioth. T. II. p. 24. m) Rehtmeyer Braunschw. Khist. Th. IV. S. 35. n) *Bayle* Dict. art. Hutter. *Witten* memor. Theologor. dec. I. p. 89. *Iani* praef. edit. Hutteri locor. commun. o) Kießling hist. mot. p. 215.

§. 16.

Unter seinem Bruder und Nachfolger, Johann Georg I. ward jener unversöhnliche und gleichsam geheiligte **Haß gegen die Reformirten** eine **mitwirkende Ursache des dreyßigjährigen Krieges.** Denn so gewiß dieser Krieg, auch wie fern die Religionszwiste in Deutschland überhaupt Theil daran hatten, schon von langer Hand her eingeleitet war, so vermogte doch der Einfluß der Theologen an vielen Protestantischen Höfen eben so viel, als an Katholischen; wie in Wien und München, so in Heidelberg und Dresden. Kaum aber konnten die Baierischen Jesuiten von den Religionsgesprächen zu Regenspurg a) (J. 1601) und zu Neuburg b) (J. 1614) ergrimmter gegen die Lutherischen zurückkommen, als viele von diesen gegen die Calvinisten waren. Wenn daher den Sächsischen Kurfürsten auch nicht gewisse politische Verhältnisse zurückgehalten hätten, dem von Böhmen zum

König erwählten Pfälzischen Kurfürsten Friedrich V. thätig beyzustehen, (J. 1618) so würde er schon durch den Mund des Herrn, wofür er seinen Hofprediger, Matthias Hoe von Hoenegg c) erkannte, bewogen seyn, ihn sinken zu lassen. Denn dieser Oestreicher wollte vor Mitleiden zerschmelzen, wenn er bedachte, daß nun Böhmen sollte dem Calvinistischen Antichrist in den Rachen gesteckt werden, d) und ward in seiner Behauptung, daß die Gemeinschaft mit Papisten viel sichrer und vortheilhafter sey, e) von dem Kaiserlichen Hofe nachdrücklich bestärkt. f) Aber er erfuhr nur gar zu bald, daß die Uneinigkeit der Protestanten die Aufhebung des Religionsfriedens nach sich ziehen könnte, g) zumal nachdem die Pfälzische Kurwürde auf Baiern übertragen, (J. 1623) und so die Religionsgleichheit der Kurfürsten für beständig aufgehoben war. Nun war er auch mit seinem Evangelischen Augapfel h) nicht fähig, die Gefahren, welche den Protestanten die Katholische Gegenreformation und das Restitutionsedikt verkündigte, (J. 1629) abzuwenden, oder das Jubiläum der Confession (J. 1650) zu einem Freudenfeste zu machen. i) Zwar zu Leipzig, wo sich sein Herr mit dem Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg und dem Landgrafen Wilhelm von Hessen, zu einer Berathschlagung, was in so mislichen Umständen zu thun sey, vereinigte, (J. 1631) bewies er sich, in einem mit den Reformirten Theologen, Joh. Bergius, k) aus Berlin († J. 1658) Joh. Crocius l) aus Marburg († J. 1659) und Theoph. Neuberger m) aus Cassel, († J. 1656) nebst den dortigen Theologen, Polyk. Leyser, n) dem jüngern

(† J.

(† J. 1633) und Heinr. Höpfner, o) († J. 1642) angestellten Gespräch, p) sehr friedfertig. Nur drey Punkte blieben unverglichen, wegen welcher man sich christlich vertragen wollte. Aber bald nachher zählte er gegen hundert Punkte, in welchen die Calvinisten irrig, arianisch, türkisch dächten, q) und misrieth alle thätigen Verwendungen, ihnen Religionsfreyheit auszuwirken. († J. 1645)

a) Von Hunnii, Heilbrunneri, Basilii de Varna, (d. i. Andreae Libauii) Tanneri, Gretseri Schriften darüber s. *Schmid* introd. Sagittar. T. II. p. 1570. b) *Schmid* l. c. p. 1580. c) Gleich Lebensbeschr. der Sächs. Hofpred. Th. II. S. 1. Schröckhs Lebensbeschr. ber. Gel. Th. II. S. 94. d) Brief an den Gr. v. Schlick, in Schmidts neuer Gesch. d. Deutschen B. IV. S. 197. e) Polyk. Leysers Bedenken darüber, von Hoe herausg. f) *Mart. Becani* Schreiben an ihn, in fortges. Samml. von theol. Sachen, 1747. S. 859. g) Schröckh a. a. O. S. 126. h) Nothwend. Vertheid. des h. R. R. Evang. Churf. u. Stände Augapfels, neml. der A. C. u. des Religionsfrieds. 1629. auch lat. u. wider die Jesuit. Lästerschriften: Nochmal. Hauptvertheid. des Evang. Augapfels. 1630. Vergl. Saligs Hist. der Augsp. Conf. B. I. S. 780. i) Kappe Beschreib. des ersten Evang. großen A. C. Jubelfests. k) Herings Beytr. zur Gesch. der Ref. K. in den Brandenb. Ländern Th. I. S. 16. l) Arnolds Gesch. der Univers. Königsb. S. 367. m) *Witten* diar. biograph. p. 450. n) *Witten* memor. Theolog. dec. III. p. 369. o) *Id.* dec. IV. p. 491. p) Hoe Receß der Leipz. Conferenz. 1635. Bergius Relat. der Privatconferenz ꝛc. Hering hist. Nachr. von der Ref. K. unter Joh. Siegm. Anh. S. 22. Dess. Beytr. zur Gesch. der Ref. K. Th. I. S. 177. q) Unvermeidl. Rettung wider das Oraculum Dodonaeum etc. 1635.

§. 17.

Verschiedene an sich geringere Streitigkeiten, die in gar keiner oder doch entfernter Beziehung mit der Concordienformel standen, geben wenigstens Proben von dem theologischen Geschmack dieser Zeiten und Gegenden. Eben unter jenen Restauratoren der Orthodoxie zu Wittenberg, war ein Schweizer, Sam. Huber, a) welcher seinen Unwillen gegen Calvins Lehre von der Gnadenwahl nicht stark genug bezeugen zu können glaubte. Wie er darüber nicht nur im Vaterlande, sondern auch in Tübingen, bereits Streit erregt hatte, b) so kam er nun mit seinen Collegen bey Salom. Geßners c) Promotion († J. 1605) und bey andern Gelegenheiten, noch heftiger zusammen, (J. 1592) war auch weder auf dem Gespräch zu Regenspurg (J. 1594) von Jak. Heilbrunner, d) einem Pfälzischen, jetzt Würtenbergischen Theologen, († J. 1619) noch durch obrigkeitliche Vermittelungen, zur Ruhe zu bringen. Mehr in Phrasen, als in der Sache selbst, war man uneinig mit ihm; er behauptete eine allgemeine Bestimmung zur Seligkeit, die aber doch der Mensch durch Unglauben vereiteln könne; seine Gegner sprachen statt dessen lieber von einem vorhergehenden und nachfolgenden Rathschluß Gottes. e) Er aber machte diese Differenz gar sehr wichtig, und nahm jeden Widerspruch bis zur beleidigenden Entrüstung übel. Luk. Osiander, der ältere, f) hätte lieber alles, als den Schimpf ertragen, von ihm den Calvinisten beygezählt zu werden. († J. 1604) Von Wittenberg erhielt Huber den Abschied, (J. 1595) und nach mancherley Schicksalen zu Helmstädt seine Versorgung. († J. 1624)

An

An dem letztern Orte erklärte sich Dan. Hofmann g) wider die Philosophie, ja selbst wider die Vernunft und ihren Gebrauch in der Theologie, so warm, daß die Weltweisen auf dieser Universität, zunächst aus Amtseifer, sich höchlich darüber ärgerten. (J. 1598) Cornel. Martini, h) der größte Aristoteliker seiner Zeit, trat vor den Riß, (†. J. 1621) und Joh. Caselius, i) der trefliche Humanist, stand ihm zur Seite. k) Aber nicht die Stärke ihrer Gründe, sondern ein Hofbefehl, brachte der Philosophie Hofmanns Ehrenerklärung zuwege. (J. 1601) Zu Wittenberg war man froh, diesen Widersacher der Ubiquität gedemüthigt zu sehen, der doch auch seine Vertheidiger fand. († J. 1621). Ein dortiger Philosoph, Jak. Martini, l) Hofmanns Schüler († J. 1649) stellte einen Vernunftspiegel m) zur Beschämung aller Lästerer der Philosophie aus; nur war zu besorgen, daß eine solche Darstellung auf der andern Seite die Theologie herabsetzen würde; ein Erfolg, durch welchen dieser Streit ein seltsam interessantes Ansehn erhält.

Ungleich mehr wenigstens, als der gleichzeitige, welchen die Helmstädtischen Theologen mit ihrem vormaligen Gehülfen, Basil. Sattler, n) zu Wolfenbüttel († J. 1624) über die Seligkeit getaufter Kinder führten, oder auch als der, in welchen einer von ihnen, Heinr. Boethius, o) mit Friedr. Balduin p) zu Wittenberg († J. 1627) wegen der Ursach des Auferstehens der Verdammten verwickelt ward. († J. 1622). Die Eifersucht dieser beyden hohen Schulen erzeugte

noch manchen Zwist und allmählich einen in manchen Stücken verschiednen Lehrtropus.

So war es auch mit Tübingen und Gießen. Dort hielt man die härtere, hier die gelindere Erklärung der Ubiquität, fest; daraus entstand (J. 1610) ein Schriftwechsel über die Fragen, ob Christus im Erdenleben der Menschheit nach allgegenwärtig gewesen sey, ob er seine göttlichen Eigenschaften, wenn er sie nicht zeigte, nur verleugnet, oder ob er sie alsdenn wirklich abgelegt habe, und ob die göttliche Allgegenwart in einer unermeßlichen Extension, oder in einer von Gottes Willen abhängenden Wirksamkeit bestehe. q) Beyde Theile, die Tübinger **Luk. Osiander**, r) der jüngere, († J. 1638) und **Theod. Thummius**, s) († J. 1632) auch die Gießener **Balth. Menzer** t) der ältere, († J. 1627) und **Just. Feuerborn**, u) († J. 1656) erörterten diese Fragen so, als es die gegenseitige Hypothese von der Ubiquität, von welcher sie ausgegangen waren, erfoderte. Die Kursächsischen erklärten sich günstig für die leztern. v) Die Jesuiten trieben über beyde ihr Gespött. w)

In Rostock brachte indessen der nützliche Fleiß in alter und schöner Litteratur, den **Dav. Chyträus** erweckt hatte, († J. 1600) manche schöne Frucht auch für das Gebiet der Theologie hervor, die aber nicht immer nach dem Geschmack derer war, welche alle Geistesnahrung von dem dürren Boden der Schultheologie entlehnten. **Eilhard Lubin** x) und **Joh. Tarnov** y) gaben brauchbare Schriftauslegungen; diesem erzeugten sie vielen Verdruß, († J. 1629) jener kam mit seiner Erklärung von der Natur des Uebels

und

und der Sünde um hundert Jahr zu früh. († J. 1621) Und ein andrer Tarnov, Paulus, z) war im Stande, wider das neue Evangelium, das nur Glauben an Gottes Gnade, und Gehorsam gegen äußere Kirchenordnung verlangt, als wider ein Werk des Teufels, zu eifern. († J. 1633)

a) *I. A. Schmid* de Sam. Huberi vita, scriptis et doctrina. b.) Acta Huberiana Tubingens. 1597. deutsch. c) *Adami* vit. Theologor. p. 569. d) *Cleminii* vit. Heilbronn. *Witten* l. c. dec. II. p. 122. e) Seine eigne Erzähl. von dieser Streitigk. vor sein. Antibellarminus T. VI. *G. H. Götze* acta Huberiana. Walch Streit. in der L. K. B. I. S. 176. Baumgartens Religionsparth. S. 1210. f) *Fabric.* hist. biblioth. T. III. p. 431. Von ihm ein Auszug der Magdeb. Centurien. g) *Bayle* Diction. h. a. *Chrysandri* diptycha Professor. theol. Helmst. p. 55. *Leibnitz* disc. de la conformité de la foi avec la raison, vor Essais de Theodicée p. 19. h) *Fabric.* l. c. T. IV. p. 289. *Elswich* de fortuna Aristotelis in schol. Protest. p. 76. i) *Morhof* Polyhist. T. I. p. 295. 449. 976. T. II. p. 491. k) Walch a. a. O. B. IV. S. 514. Baumgarten a. a. O. S. 1215. l) *Witten* dec. IV. p. 714. m) Vernunftspiegel, d. i. gründl. Bericht, was die Vernunft, Philosophia, sey, wie weit ꝛc. Witt. 1618. Vergl. Semlers Lebensbeschr. von ihm selbst, Th. II. S. 25. n) *Chrysander* l. c. p. 44. Unschuld. Nachr. 1705. S. 137. o) *Chrysander* l. c. p. 63. p) *Witten* dec. II. p. 269. Walch a. a. O. Th. IV. S. 542. q) Walch Th. IV. S. 551. Baumgarten a. a. O. S. 1220. r) *Fischlin* memor. Theologor. Wirtemb. P. II. p. 44. s) *Witten* dec. VIII. p. 968. t) *Id.* dec. II. p. 223. u) *Id.* dec. IX. p. 1151. v) Decisio etc. s. Schröckhs Leben Matth. Hoe S. 128. w) *Laur. Foreri* bellum ubiquitisticum, oder Luther. Katzen-

krieg rc. Dilling. 1627. x) *Bayle* Dict. h. art. *Witten* dec. III. p. 306. Von seinem Streit mit Alb. Grauer (vergl. unten §. 24.) s. Walch Th. IV. S. 531. Vergl. *Leibnitz* Theodicée P. I. §. 20. p. 131. y) *Witten* p. 317. z) Ib. p. 361. Walch Th. IV. S. 1065.

§. 18.

Zeit war es auch, daß einmal der Eifer für praktische Religion wieder erwachte, nur daß er mit so ungleichen Kräften, auf so verschiedene Art, und nicht allezeit zu würdigen Zwecken, wirkte, und oft nichts weiter war, als fanatischer Unsinn. Freunde der Mystik hatte es immer gegeben; Taulers, Kempis, Carlstadts, Schwenkfelds, auch einiger Wiedertäufer Schriften fanden bey vielen Leuten mehr Beyfall, gewährten ihnen auch wirklich mehr Herzensnahrung, als die polemischen Bücher und Predigten der Universitätsgelehrten. Erbauungsbücher dieser Zeit nahmen indessen von dem Vergnügen, welches ihre Verfasser an der Paracelsischen Kunst und Weisheit fanden, eine ganz eigenthümliche Farbe an. Daher ward Val. Weigel, a) Prediger zu Tschoppau in Meissen, erst lange nach seinem Tode (J. 1588) zum großen Aerger eines Nik. Hunnius, b) Superintendenten zu Lübeck, († J. 1646) der Liebling vieler Andächtigen; weit mehr aber der ungleich bescheidenere, und ungleich geistreichere Jak. Böhme, c) ein Schuster in Görlitz, († J. 1624) welcher besonders in Schlesien einige glückliche Nachahmer fand. d) Die Hofmannische Lästerung der Philosophie führte auch wohl manchen zur Werthschätzung einer höhern Weisheit; wenigstens

war

war Hofmanns geschicktester Vertheidiger, Joh. Angel. Werdenhagen, e) zumal nach seiner Absetzung in Helmstädt, (J. 1618) ein warmer Verehrer dieses Böhme, († J. 1652) und Andr. Cramer, f) in Mühlhausen, († J. 1640) Wencesl. Schilling, g) nebst verschiedenen andern mehrentheils Magdeburgischen Geistlichen, rühmten gleichfalls, auf Kosten der Philosophie, die Theosophie. Der Rosenkreuzerbrüderschaft h) hatte in jüngern Jahren, aus gutgemeinter, aber fehlgeschlagener Absicht, Joh. Valent. Andreä, i) ein witziger Kopf, von vielen Kenntnissen und erleuchteter Frömmigkeit, der zuletzt Würtembergischer Hofprediger ward, († J. 1654) wo nicht ihre Existenz, doch einen ausgebreiteten Ruhm und Wirkungskreis gegeben. k) Auch in England fand sie an Rob. Flud, l) einen thätigen Beförderer. († J. 1637) So kam eine große Menge von Büchern zum Vorschein, in denen ein besonderer und neuer Idiotismus herrschte. Der Reichthum von Ideen, und noch mehr von Worten, die Accommodation der Bibelsprache, das Bestreben populär und doch geheimnißvoll zu sprechen, eine gewisse Zuverläßigkeit im Behaupten, und Enthaltung von allem Streiten, die Aufklärungen, welche sie aus der physischen Welt in die moralische übertrugen, die starken Beschreibungen, welche sie von den Kräften und von der göttlichen Würde des Menschen machten, die hohen, dunkeln Aussichten, welche sie den Eingeweihten öfneten, die schnöden Urtheile, welche sie seitswärts über Schulweisheit, über Pharisäismus der öffentlichen Geistlichen, und über Armseligkeit der öffentlichen Gottesdienste auswarfen, alles

dies, bey weitem noch das beste, war, wo nicht gleich verständlich, doch anziehend und erbaulich, für eine gewisse Classe von Menschen, in welcher die Verfasser, als in einer mit unsichtbarer Hand gezogenen Peripherie, sich begnügten, ihr Publikum zu finden und zu behalten. Aber allerdings ein Publikum, das ausgebreitet genug war, und theils durch gewisse engere, den Zunftgeist befördernde, Verbindungen in manchen Gegenden, theils durch den stillen, schuldlosen und strengen Wandel der Glieder, theils aber auch durch mancherley Täuschungen und Afterkünste unvermerkt und in verschiedenen Formen und Innungen sich immer weiter ausdehnte.

Auch neue Propheten traten auf. l) Christina Poniatows, m) weissagte so lange, bis sie einen Mann bekam († J. 1644) Christoph Kotter, n) ein Weißgerber, hörte nicht auf, so häufig er auch auf der Lüge ertappt ward, († J. 1647) und Nikol. Drabitz o) half sich mit seiner Kunst zum Blutgerüste. (J. 1671) Und eben dieser Leute Geschwätz machte der sonst gelehrte und um den Schulunterricht verdiente Joh. Amos Comenius p) noch viel bekannter. († J. 1672) Da sie alle Böhmische Protestanten waren, da sie dem Hause Oestreich lauter Unglück verkündigten, und bald in Gustav Adolph, bald in andern Feinden dieses Hauses, Vorboten des neuen himmlischen Reichs erblickten, so giebt die gemeine Noth, in welcher diese Nation zu jenen Zeiten seufzete, Aufschlüsse genug über solche Erscheinungen. Ueberhaupt erzeugten die vielen großen Veränderungen und Unglücksfälle vor und in dem dreyßigjährigen Krie-

ge, einen gewaltigen Hang zum religiösen Trübsinn, und die gespannte Erwartung besserer Zeiten öfnete viele Gemüther, wie immer, chiliastischen Träumen.

a) Arnold K. u. K. Hist. Th. II. B. XVII. C. 17. *Hilliger* de vita, fatis et scriptis Val. Weig. Walchs Streit. außer der L. K. Th. IV. S. 1024. Baumgartens Religionsparth. S. 1071. Corodi Gesch. des Chiliasmus B. III. Th. I. S. 309. Seine Schriften: Kirchen- und Haus-Postille 1611. Der güldene Griff 1616. Theologie oder Glaubensbekenntniß 1618. u. a. Ein Auszug aller: Philosophia mystica, d. i. 11 Tractate Paracelsi und Weigelii 1618. vermuthl. von Joh. Staricius. b) *Witten* memor. Theologor. dec. V. p. 580. c) Abr. v. Frankenberg Bericht vom Leben und Abschied J. Böhmens. Arnold Th. II. Buch 17. C. 19. Walch Streit. außer der L. K. Th. I. S. 637. Th. IV. S. 1090. *Brucker* hist. philos. T. IV. p. 695. und Append. p. 788. (Adelungs) Gesch. der menschl. Narrheit Th. II. S. 220. Gesch. des Chiliasm. a. a. O. S. 375. Semlers Lebensbeschr. B. II. S. 107. Von den Ausg. seiner Schriften s. Baumgartens Religionspart. S. 1074. d) *Wernsdorf* de fanaticis Silesiorum. e) *Möller* Cimbria liter. T. II. p. 966. Von sein. vornehmsten Buch: Psychologia vera I. B. (Iac. Boehmii) s. Baumgartens Hall. Biblioth. B. VII. S. 404. Sein Gedicht auf den Hofmann. Streit auch bey Arnold Th. IV. S. 786. f) *Iani* memoria secul. controuersiae Magdeburg. de theologia hominis irregeniti. Baumgartens Religionspart. S. 1219. g) Arnold a. a. O. C. 6. S. 949. Vor seiner ecclesiae metaphysicae visitatio s. Baumgartens Hall. Biblioth. B. VII. S. 399. h) Arnold a. a. O. C. 18. Baumgartens Religionspart. S. 1085. Walch a. a. O. Th. I. S. 649. Th. IV. S. 1132. Colbergs Platonisch-hermet. Christenth. Th. I. C. 6. Gesch. des Chiliasm. B. III. Th. I. S. 289. i) *Fischlin* memor.

mor. Wirtenb. P. II. p. 129. *Weismann* memorab. T. II. p. 932. Vergl. *Burckhard* hist. biblioth. Augustae. P. I. p. 214. Wirtemb. Repertor. S. 512. und Andreä Dichtungen mit Vorr. von Herder S. XXV. k) Nicolai üb. die Beschuldig. welche dem Tempelherrnorden rc. Th. I. S. 165. Th. II. S. 172. l) Arnold Th. III. C. 20. 27. Baumgartens Religionspart. S. 1234. Gesch. des Chiliasm. B. III. Th. II. S. 22. m) (Adelungs) Gesch. der menschl. Narrheit Th. VI. S. 267. n) Ebend. S. 231. o) Ebend. Th. II. S. 27. p) Ebend. Th. I. S. 196. *Bayle* Diction. h. art. Rieger Gesch. der Böhm. Brüder S. 721. Seine vornehmste hieher gehör. Schrift: Lux in tenebris.

§. 19.

Jene Unglücksfälle bewirkten auch wohl einigen **gemäßigtern Predigern der Frömmigkeit,** unter welchen **Johann Arnd,** a) ein fast überall geplagter Mann, zuletzt Generalsuperintendent in Zelle, der vornehmste war, († J. 1621) einen Theil des so beneideten Ruhms und Beyfalls. Trostbegierige Seelen fanden gar leicht bey ihm, so wie bey **Steph. Prätorius,** b) Pastor in Salzwedel († um J. 1610) und bey **Herm. Rathmann,** c) Pastor in Danzig († J. 1628) mehr Erquickung, als bey allen den scharfsichtigen Kritikern, welche in den Erbauungsbüchern dieser Männer manchen Gedanken, der auf der Bleywage der symbolischen Bücher die Prüfung nicht aushielt, manche im Feuer der Andacht überspannte, oder sonst einer Misdeutung fähige Redensart, manche aus katholischen oder fanatischen Schriften erborgte Stellen entdeckten. d) Mit Rathmann stritt man vornehmlich

nehmlich über die Kraft der heiligen Schrift, die er nicht wollte übernatürlich genannt, und nicht mit der Kraft des heiligen Geistes zur Besserung des Menschen nothwendig zusammengedacht wissen. e)

Zu verwundern wäre es nicht, wenn aus Verdruß über solche Streitigkeiten, und von dem verhaßten Gedanken, daß ein Joh. Arnd nicht einmal, unangefochten von den Geistlichen seiner Confession, Frömmigkeit befördern könnte, andre gutmeinende Leute dem Exempel Christoph Besolds f) eines Tübingischen, hernach (J. 1635.) Ingolstädtischen Rechtslehrers († J. 1638.) gefolgt und zur Katholischen Kirche übergegangen wären, in welcher sie wenigstens weit mehr äußere Anstalten, religiöse Empfindungen zu erwecken, antrafen. Indessen fand doch auch Arnd unter den Schulgelehrten seine Vertheidiger: Wolfg. Franz g) in Wittenberg, († J. 1628.) Joh. Affelmann h) in Rostock, († J. 1624.) und andre. Seine Verdienste wußte selbst der angesehenste Dogmatiker seiner Zeit, Johann Gerhard, i) in Jena, († J. 1637.) zu schätzen, und gab selbst zur praktischen Behandlung der Lehren des Christenthums ein löbliches Beyspiel. k)

a) Joh. Dieckmanns, Joh. Jac. Rambachs u. a. hist. Nachr. vor den Ausg. von Arnds wahr. Christenth. Rehtmeyers Khist. der St. Braunschw. Th. IV. S. 312. *Gottl. Wernsdorf* de libb. Arndtianis de vero Christianismo, in Dissertt. acad. Vol. I. p. 246. Trinius Gesch. ber. Gottesgel. S. 40. Walchs Streit. der Luth. K. B. III. S. 171. B. V. S. 1123. Baumgartens Religionspart. S. 1124. b) Arnold K. und Khist. Th. II. B. XVI. C. 6. Walch a. a. O. B. IV. S. 614. Baumgarten a. a. O. S. 1236. c) Hartknochs Preuß. Kirchenhist.

chenhist. S. 812. *Möller* Cimbr. lit. T. III. p. 559. d) Luk. Osiander treuherz. Warnung vor Arnds w. Chr. *Thummii* consid. trium quaestionum etc. e) Walch Th. I. S. 524. Th. IV. S. 577. Baumgarten S. 1230. f) Nicerons Nachr. Th. XXI. S. 226. Spittler im Gött. hist. Magaz. B. II. S. 211. g) *Witten* memor. Theologor. dec. III. p. 311. h) *Ib.* dec. II. p. 179. i) *Ib.* dec. III. p. 391. *Fischer* comm. de Io. Gerh. Sein vornehmstes Buch: Loci communes theol. IX Voll. 1610. Neueste Ausg. von Cotta. k) Schola pietatis, d. i. Unterrichtung, was für Ursachen zur Gottsel. bewegen sollen, auch wie sie zu üben ꝛc.

§. 20.

Unterdessen die Lutherische Kirche sich durch eine gleichförmige Lehrart innerlich fester zusammenzuschliessen so bemüht gewesen war, hatte die Reformirte durch weise Duldung, Verstattung grösserer Freyheiten, und durch besorgteres Bemühen, von außen sicher zu stehen, sich zu einem ungleich blühendern Wohlstande erhoben, wozu denn allerdings die höhere Stufe, auf welcher unter den Völkern, die sich zu ihr wandten, die wissenschaftliche und sittliche Cultur stand, zum Theil auch der fleißigere Anbau der Landessprachen, sehr behülflich war. Insbesondre gilt dies von den **Protestanten in Frankreich**, und zwar vorzüglich von der Zeit an, da sie von der Weisheit und Dankbarkeit Heinrichs IV. die festesten Versicherungen aller religiöser und bürgerlicher Freyheiten in dem berühmten Majestätsbriefe, dem **Edikt von Nantes**, a) erhielten, (J. 1598.) nachdem ihr Zustand unter fünf Regierungen fast immer traurig, allezeit aber sehr un-

sicher

sicher gewesen, da so oft Pacification geschlossen, allezeit aber wieder umgestoßen war.

Der thätigste Beförderer dieses Edikts, und ein eben so gelehrter Theologe, als großer Staatsmann, war Phil. Mornay du Plessis, b) königlicher Rath und Gouverneur zu Saumur, wo er seinen Glaubensbrüdern eine Akademie errichtete, (J. 1600.) welche, nebst der zu Sedan und Montauban, viele treffliche Männer gehabt hat. Unter seinen Schriften c) erweckte die über das Abendmal d) am meisten Aufmerksamkeit. Er führte da mitten im Lande des Feindes Krieg, indem er die Römische Kirche nicht eben von der Bibel aus bestritt, welche nun allenfalls wie ein den Protestanten schon abgetretenes Gebiet angesehen ward, sondern aus Geschichte und Tradition grober Lehrverfälschungen beschuldigte. Eine Menge von Federn setzte er dadurch in Bewegung; der Jesuit Fronton du Duc, e) einer der besten Patristiker, wußte wenig daran auszusetzen; († J. 1624.) die Sorbonne verdammte das Buch. Rom ward in dem Verdachte, den es in des Königs Bekehrung setzte, bestärkt, da sein Staatsrath und Vertrauter, eben zur Zeit der Bekanntmachung des Edikts von Nantes, mit einer so ehrfurchtswidrigen Bezüchtigung des Antichrists ausrücken durfte. Dies wirkte so viel, daß der König, ohnehin schon überdrüßig des strengen Mannes, der ihm so oft und nachdrücklich die Ehescheidungsgedanken ausredete, und wider seine vielen wilden Liebschaften eiferte, f) sich überwinden konnte, den alten Freund einer recht ausstudirten Beschimpfung, auf dem wegen seines Buchs angestellten Gespräch

spräch zu Fontainebleau, (J. 1604.) Preis zu geben. g) Hier ward er von dem Cardinal du Perron mit genauer Noth überwiesen, daß er etwa neun Allegate unrichtig angebracht oder erklärt hätte; und diese Versehen des Verfassers wurden nun mit lautem Siegesgeschrey bekannt gemacht, und so gedeutet, als wenn er durchaus eine falsche Sache hätte, ja, als wenn die ganze Protestantische Kirche zu Boden geschlagen wäre. h) Du Plessis rächte sich, aber erst nach Heinrichs Tode (J. 1610.) durch seine Geschichte des Papstthums, welche schon durch ihren Titel, i) durch das vorgehängte satyrische Bild mit der Deutung der apokalyptischen Zahl auf den Vicegott Paul V, k) noch mehr aber durch den Antheil, welchen die gesammte Geistlichkeit der Hugonotten daran genommen hatte, den Religionshaß der Katholischen gewaltig anfeuren mußte († J. 1623.)

Jener heftige Ton der Protestanten in der Bestreitung der Katholischen, den auch ihr gelehrtester und vollständigster Polemiker, Dan. Chamier, l) Professor zu Montauban († J. 1621.) stark genug anstimmte, schadete ihnen selbst am meisten. Er war ihnen aber so gemein, daß Gelehrte ihrer Partey, die nicht mit einstimmten, gar leicht in Verdacht fielen, wie es selbst einem Isaak Casaubon m) gieng. († J. 1614.) Doch weit mehr schadete ihnen dies, daß sie einen eignen Staat im Staate formten, auf ihren Synoden oft politische Angelegenheiten, Defensivbündnisse, besprachen, und dem Königlichen Hause nach ihres großen Beschützers Tode zu wenig ergeben waren, wiewohl auch hier, wie es geht, einzelner Personen

Sünden

Sünden auf die Rechnung der ganzen Partey geschrieben wurden. Und, das schlimmste, furchtbar genug war es, so gar bald (J. 1614.) vernehmen zu müssen, das Edikt von Nantes sey nur ein von den Zeitumständen erpreßtes Interim, eine Fristverwilligung für verurtheilte Missethäter. n)

a) Edict du Roi sur la pacification des troubles de ce Royaume, donné a Nantes au mois d'Avril etc. nebst allen nachgefolgten Declarationen, Paris 1644. *Benoit* hist. de l'edit de Nantes, Tomes 3. in 5 Voll. 4. Schicksal der Protest. in Frankr. B. I. S. 226. 334. b) Memoires de Messire Phil. de Morn. Tomes 3. Hist. de la vie de Ph. M. (par *de Liques*) *Colomesii* Gallia orient. p. 248. *Crusii* Singularia Plessiaca. c) La verité de la relig. Chr. Antw. 1579. Vergl. *Crusius* l. c. p. 262. Meditatt. in psalmos; De ecclesia etc. d) De l'institution, usage et doctrine de l'Eucharistie en l'Eglise ancienne etc. Rochelle 1598. u. öft. am besten Saum. 1604. lat. De euchar. libb. IV. Hann. 1605. Vergl. *Crusius* p. 275. e) *Du Pin* biblioth. eccles. T. XVII. p. 59. f) *Crus.* p. 67. g) *Thuan.* hist. lib. 123. p. 894. Schicksal der Protest. in Frankr. B. II. S. 58. 82. h) *Crus.* p. 140. 286. i) Mysterium iniquitatis s. hist. papatus. Salm. 1611. auch franz. ebend. *Crus.* p. 162. 178. 290. k) paVLo V. VICe Deo, i. e. 666. l) *Bayle* Diction. art. Cham. Seine Panstratia catholica 1626. ed. cum supplem. tomi IV. et tomo V. a *I. H. Alsted.* m) Niceron Th. XIV. S. 107. *Senebier* hist. lit. de Geneve T. II. p. 86. n) Schicks. der Protest. in Frankr. B. I. S. 247.

§. 21.

Ein Glück und die größte Ehre für diese Französische Kirche, daß sie sich durch ihre mißliche Lage vor

innern Zwietrachten weit mehr, als irgend eine andre Protestantische, warnen ließ. Alles aber, wodurch irgend **Religionsstreitigkeiten** weitläuftig, heftig und verderblich werden können, vereinigte sich in denen, durch welche die **vereinigten Niederlande**, bald nach der ersten Gründung ihres Staats, viele Jahre hindurch beunruhiget wurden. a) Sie huben an mit einer Frage, bey welcher man zuletzt stehen geblieben ist; der Frage, ob und wie weit die Protestantische Lehrfreyheit durch Symbola gebunden werden müsse, und ob es einer genau vorgeschriebenen gleichförmigen Erklärung über alle streitigen Punkte bedürfe. Den Anlaß dazu gab das Bemühen eines großen Theils der Geistlichen, allen ihren Brüdern die Belgische Confession b) und den Heidelbergischen Katechismus c) als unfehlbare Regeln und Probiersteine der Wahrheit aufzudringen. Sie maßten sich aber auf ihren Synoden zugleich so viel an, daß die Obrigkeiten aufmerksam werden, und, selbst vom Statthalter Wilhelm I. gewarnt, (J. 1582.) der neuen aristokratischen Hierarchie steuren mußten. d) Und diesen Umstand benützte die gemäßigter denkende und nach größrer Lehrfreyheit strebende Partey; sie fürchtete, es mögte hier neues Spanisches Feuer durch Genfische Blasebälge angefacht werden, und widersetzte sich, stolz auf den Schutz der Staaten, allem Gewissenszwange. Allein der Beyfall des großen Haufens fehlt nie dem Zeloten, der sich das Ansehn geben kann, er trage die Banden und Lasten so gern, welche ein anderer abschüttelt; er leide für seine Gewissenhaftigkeit, und habe Muth genug, auch der Gewalt zu widerstehen; ein Beyfall,

der in dem neugebornen Freystaate entscheidend, wenigstens furchtbar seyn mußte, zumal wenn das Volk hörte, daß die Lehre dieser Zeloten es sey, durch welche ihm Gott Sieg und Freyheit gewährt hätte, und wenn es, eifersüchtig auf sein Glück, jeden Anschein von Veränderungen ängstlich fürchtete. Die strengere Partey fuhr also, dieses Beyfalls versichert, mit ihren Synodalverfügungen und mit den Kirchencensuren ihrer Verächter ganz unerschrocken fort, ohngeachtet die Staaten eine Revision der beyden symbolischen Bücher angeordnet hatten. (J. 1606.) e)

Aller Unterschied in der Lehre selbst betraf Anfangs nur das Dogma von der Gnadenwahl, worüber man ehedem, vor dem Eindringen Genfischer, Pfälzischer, Nassauischer Prediger, in Holland ganz einstimmig mit Erasmus und Melanchthon geredet hatte, nun aber durchaus mit Calvin und Beza reden sollte, und es waren fünf Artikel, welche in einer an die Staaten gerichteten Remonstranz (J. 1610.) eine Gesellschaft Prediger als solche auszeichnete, welche man ihnen, unter dem Vorwande symbolischer Autorität, aufzubürden suchte. Sie erklärten sich über den göttlichen Rathschluß von der Menschen ewigem Schicksal, daß er nicht willkürlich, sondern bedingt sey; über das Verdienst Christi, daß es nach Gottes Absicht allen Menschen, und nach dem wirklichen Erfolge allen Gläubigen zu statten komme; über die Gnade, oder höhere Hülfe zur Besserung, daß ohne sie der Mensch nichts vermöge; über ihre Wirkungsart aber, daß er dieser widerstehen könne; und endlich, über die Wirkung selbst, über die dem Menschen mitgetheilte Kraft zum Guten, daß er

immer in Gefahr stehe, sie durch eigne Schuld wieder zu verlieren. f) Unterdessen war der Streit über diese Lehren besonders zwischen zwey Theologen auf der Universität zu Leiden mit vieler Hitze geführt worden.

Jakob Arminius g) hatte zu Genf studiert, (J. 1582.) würde auch länger da geblieben seyn, wenn er in der Philosophie, die dort nur nach Aristotelischer Confession gelehrt werden durfte, orthodox gewesen wäre. h) Indessen schätzte ihn Beza, und erlebte es noch, († J. 1605.) daß er Prediger in Amsterdam, (J. 1588.) und hernach Professor der Theologie in Leiden ward. (J. 1603.) Hier aber gerieth der edle Mann, der lange schon mit ängstlichen Zweifeln gekämpft, und auf die unverdächtigste Art, indem er Anticalvinische Schriftsteller widerlegen wollte, sich völlig mit ihnen ausgesöhnt hatte, dem strengen Calvinisten Franz Gomarus i) in die Hände. Dieser beschuldigte jenen einer Lehre, die den Menschen hochmüthig, und jener diesen einer Lehre, die ihn hartnäckig mache. Von Kathedern und Canzeln ertönte bald fast überall nichts als Polemik. Die Staaten foderten beyde nach dem Haag. (J. 1608.) Gomarus erhielt Verweise, und Arminius starb. (J. 1609.) Jener sagte, er mögte mit keines Arminius Glauben vor Gottes Gericht erscheinen, und die Freunde von diesem glaubten mit eines Gomarus Menschenliebe noch weniger. Der letzte blieb noch lange auf dem Kriegstheater. († J. 1641.)

a) *Ioh. Uytenbogaerts* kerkelyke historie van de geunieerde Provincien, vornehml. am Ende bis J. 1619.

Dagegen

Dagegen: *Iac. Trigland* Kerkelyke Geſchydeniſſen etc. *Gerh. Brant* hiſt. der Reformatie in de Nederl. T. III. IV. *Phil. Limborch* relatio hiſt. de orig. et progreſſu controuerſiar. in Belgio foeder. de praedeſtinatione, auch angehängt ſeiner Theol. Chriſtian. ed. 1735. Epiſtolae eccleſiaſt. et theolog. praeſtantium eruditor. viror. ed. *Phil. Limborch*. *Le Clerc* hiſt. des Provinces de Pays-Bas T. II. Jak. Regenboogs Geſch. der Remonſtranten, 2 Thle. Wagemanns allgem. Geſch. der verein. Niederl. B. IV. S. 311. b) Benthems Holländ. Kirchen- u. Schulſtaat Th. I. S. 143. c) Ebend. S. 195. Regenboog a. a. O. Th. I. S. 26. d) Ebend. S. 36. e) Ebend. S. 50. 261. f) Ebend. S. 60. u. lat. in Praeſtant. viror. epp. p. 251. und Walchs Rel. Str. außer der Luth. K. Th. III. S. 540. g) *Caſp. Brant* hiſt. vit. Arminii, c. not. Moshem. *Bayle* Dict. v. Armin. h) *Bezae* epiſt. 36. Vergl. *Brant* vit. Armin. p. 12. i) *Bayle* Diction. art. Gomar.

§. 22.

So waren nun zwey Hauptparteyen, **Remonſtranten oder Arminianer, Contraremonſtranten oder Gomariſten.** Dieſe zweyte war zwar auch getheilt, indem einige die Vorherbeſtimmung der Seligen und Verdammten über Schöpfung und Sündenfall hinausſetzten, andre aber, um Gottes Unſchuld am Sündenfall zu behaupten, dieſen als voraufgegangen vorſtellten. Jene hat man Supralapſarier, dieſe Infralapſarier genannt. a) Indeſſen vergaßen ſie, im Streite mit gemeinſchaftlichen Feinden, ihre Uneinigkeit. Ja, bey der einmal unter dem Volke angeregten blinden Wut wider ſie, war es weder nöthig, noch vortheilhaft, daß ſie auch nur der Arminianer Mei-

nungen genau darzustellen suchten; sogar verwechselten oft selbst die eifrigsten Widersacher der Arminianer das, was diese, mit dem, was die Gomaristen lehren; b) zum stärksten Beweise, wie sehr der Particularismus den schlichten Menschenverstand empöre. Zur Nahrung jener Wut war es dienlicher, die Feinde überhaupt als schädliche Neuerer, als Verräther, Atheisten und Papisten zu verschreyen. Die Staaten stellten zu Haag (J. 1611.) und zu Delft (J. 1613.) Religionsgespräche an; aber vergeblich. c) Sie promulgirten ein Toleranzedikt, (J. 1614.) aber der Anschein guter Wirkungen verschwand bald. d) Amsterdam widersetzte sich jeder friedlichen Absicht. e) Eine neue Trennung entstand zwischen Toleranten und Intoleranten. Durch Streitschriften, alle in der Muttersprache, Predigten und Pasquille ward der Geist des Aufruhrs im ganzen Lande verbreitet. Hin und wieder mußten Schutztruppen (Waardgelders) errichtet werden. f) Auch die Staaten, die Gerichtshöfe und Magistråte waren getheilt; selbst die Familie des Statthalters. Er selbst, Prinz Moriz, erklårte sich für die Contraremonstranten, oder, wie er sprach, für die Religion, die sein Vater in diesen Låndern gepflanzt håtte. g) Die allgemeine Verwirrung war für ihn verführerisch genug, ihn zu Entwürfen der Usurpation zu leiten, und er hatte besonders ein starkes politisches Interesse darunter, daß den einzelnen Staaten das Recht, in Kirchensachen Gesetze zu geben, abgestritten, und eine Nationalsynode, die eigentlich alle drey Jahr håtte gehalten werden sollen, aber seit langer Zeit nicht gehalten war, von den Generalstaaten zusammenberufen

sen würde. h) Das gab zu neuen Zwistigkeiten unter den Staaten, und in einigen Provinzen auch unter den Städten, Anlaß. Holland und Utrecht blieben allein standhaft im Widerspruch, und nur die unverantwortliche Grausamkeit, mit welcher die Häupter der ersten Provinz, unter ihnen auch Hugo Grotius, i) als Feinde des Vaterlandes, theils zum Tode, theils zu ewiger Gefangenschaft, verdammt wurden, k) und welcher der angesehenste unter den Arminianischen Predigern, Joh. Uytenbogaert, l) im Haag noch zu rechter Zeit auswich, († J. 1644.) half dem Prinzen seinen Willen durchsetzen, und seine eigenmächtigen Veränderungen im Regiment unverhindert ausführen. m) Nun, da alles nach Wunsch gieng, verstummeten auch die Klagen über Eingriffe der Obrigkeit in Kirchensachen, mit welchen bisher die Geistlichkeit das Volk betäubt hatte.

a) Baumgartens Untersuch. theol. Streitigk. B. I. S. 623. 674. B. II. S. 410. Regenboog Gesch. der Remonstr. B. II. S. 124. b) Ebend. B. I. S. 139. c) Ebend. S. 104. 126. d) Ebend. S. 141. e) Ebend. S. 163. 175. f) Ebend. S. 243. g) Ebend. S. 241. h) Ebend. S. 267. i) *C. Brant* en *Adr. van Cattenburgh* Hist. van het Leven des Huig de Groot etc. 2 Bände fol. *Burigny* vie de Grot. Nicerons Nachr. Th. I. S. 31. *Bayle* Dict. art. Grot. Schröckhs Lebensbeschr. der Gel. B. II. S. 3. k) *Grotii* apologet. eorum, qui Hollandiae Westfrisiaeque et vicinis quibusd. nationib. praefuer. ante mutationem, quae euenit a. 1618. *G. Brant* hist. van de Rechtspleging gehouden omtrent Ioh. van Oldenbarneveld, Romb. Hoogebeerts, Huig de Groot etc. Gesch. der verein. Niederl. Th. IV. S. 372. Regenboog B. I.

I. S. 297. B. II. S. 135. l) *Uytenbog.* Leven, kerkelyke Bedieninge etc. *Burmanni* Traiect. erud. p. 434. m) *Aubery* memoires pour servir à l'hist. de Hollande. vergl. *Le Clerc* biblioth. choisie T. II. p. 134.

§. 23.

Gleichwohl wirkte, neben der neuen hierarchischen Gewalt, der politische Despotismus auf keiner **Kirchenversammlung** älterer Zeiten sichtbarer, mächtiger, als nun (J. 1618.) auf der **zu Dordrecht.** a) Alles gieng, wie vormals unter den Byzantinern. Auch hier machten die, welche Partey waren, den Richter, und ließen die Gegenpartey kaum zum Worte kommen; auch hier waren Beysitzer und Sprecher völlig dem vorgesetzten Plane gemäß ausersehen; auch hier spielte man die Komödie einer ernsthaften Untersuchung, da doch die Hauptsache zuvor schon abgesprochen war; man wollte widerlegen, und man verurtheilte nur; auch hier gaben, unter Leitung bevollmächtigter Staatsmänner, einige wenige gebietrische Köpfe den Ton an, und die große Menge mußte einstimmen; auch hier wurden viele zur Sache gehörige Fragen, um weislich Zank zu vermeiden, unerörtert gelassen; auch hier unchristliche Maaßregeln wider die Gewissensfreyheit, gewaltthätige Mittel zur Ausrottung der Irrlehrer, ergriffen. Umsonst hatte auch nicht, vor mehrern Jahren schon, Präsident Joh. **Bogermann,** b) nachher Professor zu Franecker, († J. 1637.) Bezas Buch von Ketzerstrafen ins Holländische übersetzt. c)

Auch

Auch Deputirte auswärtiger Kirchen waren zugegen; nur nicht Franzosen, Brandenburger d) und Anhalter. Die meisten bezeigten sich nicht ganz zufrieden über die Art und den Ausgang vieler Verhandlungen. Kaum dachte der Genfische Gesandte, Joh. Diodate, e) über das Dogma von der Gnadenwahl so hart, als die Einheimischen. († J. 1649.) Indessen erhielt dasselbe in den 93 Canonen, mit welchen die 5 Artikel der Arminianer umgestoßen wurden, diejenigen Bestimmungen, welche von nun an in der ganzen Reformirten Kirche, die Engländische und Brandenburgische ausgenommen, für entscheidend und unverwerflich gehalten wurden. Das freye Streben nach Wahrheit ward hiedurch nicht wenig gehemmet, das Bibelstudium unfruchtbarer, der Parteygeist genährt, der Stoff zu Streitigkeiten gehäuft, und die Scheidewand, welche die Protestanten von einander trennte, merklich erhöhet und befestiget. f) Was der Pfälzer Abrah. Scultet g) auf dieser Synode zu ihrem Ruhme sagte, sie sey himmelhoch über andre solche Zusammenkünfte erhaben; hier würden Gottes Aussprüche gehört, dort wären Menschensatzungen, Decrete des Papsts oder Luthers aufgestellt, h) war nicht Urtheil des einzelnen Mannes, († J. 1625.) sondern in dem Geiste gesprochen, der diese ganze Versammlung regierte. Es erfolgten auch gleich viele neue und heftige Ausfälle von den Lutherischen. i)

Die stärkste Wirkung aber brachte die Synode in den Niederlanden hervor. Alle zum Lehrstande überhaupt gehörende Personen mußten ein neues Formular unterschreiben, und die sich weigerten, auch wenn sie nur

neutral bleiben wollten, wurden entlassen. k) Joh. Drusius l) zu Franecker war schon todt. (J. 1616.) Vermuthlich würde er sich mehr gegen die Unterschrift gesträubt haben, als der nicht weniger um die biblische Literatur verdiente Thom. Erpenius. m) († J. 1624.) Dan. Heinsius n) war Sekretär der Synode gewesen. († J. 1655.) So bald vergaß Leiden seinen Arminius. Doch Gerh. Joh. Voß o) ließ sich die Absetzung vom theologischen Lehramte gefallen. Man schämte sich aber doch ihn wegzuschicken, und gab ihm eine andre Stelle, wenn er nur keine Geschichte des Pelagianismus p) weiter schreiben wollte. († J. 1649.) Wenige Eingeborne gab es nachher, welche mit solchen Männern verglichen werden könnten. Die erweiterte Gewalt der Klassen und Synoden war auch den Wissenschaften gar nicht vortheilhaft. Voß weissagte ihnen einen tiefen Verfall, q) welcher auch nur durch die Französischen und Deutschen, besonders Pfälzischen Gelehrten, die von jetzt an häufig auf Holländische Universitäten gerufen wurden, zurückgehalten ward.

a) Acta synodi national. Dordrecti habitae L. B. 1620. u. franz. 1624. Von Remonstr. Seite: Acta synodal. Dordrac. Harderov. 1620. *Halesii* hist. concil. Dordrac. ed. Moshem. Wagenaers Gesch. der Niederl. B. IV. S. 644. Mehr Schriftsteller s. in *Fabricii* biblioth. Gr. Vol. XI. p. 723. Walchs Rel. Str. außer der Luth. K. Th. I. S. 441. Th. III. S. 545. b) *Vriemoet* Athenae Frisiacae p. 265. c) Van het Ketterstraffen etc. 1601. Regenboog Th. I. S. 43. d) Hering vom ersten Anf. der Reform. K. in Brandenb. S. 383. e) *Senebier* hist. lit. de Geneve T. II. p. 74. f) *Moshemii* de auctorit. concil. Dordrac. concordiae sacrae noxia

xia consultatio, auch vor *Halesii* hist. concil. Dordr. g) *Bayle* Dict. art. Scultet. Seine hist. euang. renou. in *Hardt* hist. reform. lit. P. V. h) Act. synodi Dordrac. P. I. p. 109. i) Walchs Rel. Str. außer der L. K. Th. III. S. 548. 552. Regenboog Th. II. S. 274. k) Regenboog Th. II. S. 137. l) Niceron Th. XVI. S. 186. m) Ebend. Th. VI. S. 24. n) *Foppens* biblioth. Belg. T. I. p. 226. o) *Id.* T. I. p. 351. Niceron Th. I. S. 88. *Chaufepié* Diction. T. IV. art. Vossius, *Herm. Tollii* or. de G. I. Vossio grammat. perfecto. p) Hist. Pelagianae libb. IV. Amst. 1618. u. ed. Is. Vossio fil. Amst. 1655. auch in seinen Tractatt. theolog. oder Opp. omn. T. VI. q) Praestant. viror. epp. p. 677.

§. 24.

Ein hartes **Schicksal** traf nun die **Arminianer**. Dem Verdammungsurtheil, das die Synode über sie aussprach, a) folgte gleich die Vollstreckung: die sich aber zu Dordrecht eingefunden hatten, waren schon eingeschlossen. Mehr als achtzig Prediger, die sich nicht anheischig machen wollten, nach ihrer Absetzung auch außer ihren bisherigen Kirchen sich alles Lehrens zu enthalten, wurden Landes verwiesen und über die Grenze gebracht; b) viele andre, die fortfuhren, Versammlungen zu halten, nach Löwenstein oder ins Raspelhaus geschickt, alle Beförderer solcher Zusammenkünfte mit Geldstrafen belegt, und die Angeber mit Gelde belohnt. c) Dennoch blieben sie auch in der Zerstreuung standhaft und vereint. Aber Petr. Bertius, d) ein Leidenscher Theologe, gieng in Frankreich zur katholischen Kirche. Um so unerschütterlicher verhielt sich sein College, **Simon Episcopius**, e) nebst andern in

Bra-

Braband lebenden Häuptern der Brüderschaft, auch selbst gegen Spanische Lockungen zur Verrätherey. Er entwarf eine ausführlichere und genauere Bekenntniß-schrift der Remonstrantischen Gemeinen, (J. 1621.) welche sich selbst nicht für bindend erklärt, sondern allein, so fern sie mit der h. Schrift übereinstimmt, und so fern jemand diese Uebereinstimmung erkennt, gewissenhaft angenommen seyn will. f)

Am liebsten hätten sie Aufnahme und Religionsfreyheit in Frankreich gefunden; aber diese Hoffnung ward vereitelt, da die Hugonotten auf einer Synode zu Alais (J. 1620.) die Dordrechtschen Schlüsse annahmen, und ihre Prediger sich darauf eidlich verpflichteten. g) Auch ward Grotius, der sich um diese Zeit nach Frankreich begab, zu Charenton von der Theilnehmung am Abendmal ausgeschlossen. Der Moderator jener Synode war Peter du Moulin, h) ehedem Professor in Leiden, jetzt wegen seines Eifers gegen die Katholischen, der ihm viele Leiden verursachte, das Orakel seiner Protestantischen Landsleute. († J. 1658.) Da man keine dritte Religion im Reiche haben wollte, so verwilligte der König den Vertriebenen in einem Gnadenbriefe i) weiter nichts, als Schutz für ihre Personen und Güter. (J. 1622.) Indessen ließ sich eine Colonie von ihnen, auf die Einladung des Herzogs Friedrich von Holstein, im Schleswigischen, besonders zu Friedrichsstadt, nieder. k) Nik. Grevinghoven l) war der erste Prediger derselben; ihm folgten Joh. Greve, m) der im Zuchthause wider die Tortur geschrieben hatte, und Conr. Vorst, n) der aber noch auf der Reise starb.

a)

a) Seff. 133. Regenboog Th. II. S. 115. b) Ebend. S. 149. c) Ebend. S. 164. 189. d) Nicerons Nachr. Th. XIX. S. 308. Regenboog Th. II. S. 215. u. 218. e) *Limborch* vit. Episcopii. *Curcellaei* praef. ad Episc. opp. T. I. *Bayle* Diction. h. art. Niceron Th. IV. S. 99. Schröckhs Lebensbeschr. Th. II. S. 182. f) Belydenisse ofte Verklaaringe etc. lateinisch: Confessio s. Declaratio sententiae Pastorum, qui in foeder. Belgio Remonstrantes vocantur, super praecipuis artic. relig. Chr. Harder-wüci 1622. 4. Vergl. *Koecher* biblioth. symbol. p. 504. g) *Aymon* Synodes nationaux des egl. ref. en France T. II. p. 145. h) *Bayle* Diction. art. du Moulin. *Batesii* vitae selector. viror. p. 697. i) Praestant. viror. epp. p. 676. Regenboog S. 297. k) *Pontoppidani* annales eccl. Dan. diplomat. T. III. p. 714. Regenboog S. 270. l) *Möller* Cimbr. lit. T. II. p. 242. m) *Id.* ib. p. 255. Sein Tribunal reformatum in processu criminali etc. zuletzt herausg. von Pertsch. n) *Bayle* Dict. art. Vorst. *Mölleri* Cimbr. lit. T. II. p. 301. *Sandii* biblioth. Antitrin. p. 98. oder *Bock* hist. Antitrin. Vol. I. P. II. p. 504.

§. 25.

Der Verdacht, welchen dieser Mann sich zugezogen hatte, daß er dem Unitarischen Lehrbegriff zugethan sey, war eine mitwirkende Ursach, oder doch ein scheinbarer Vorwand des Hasses, mit welchem die ganze Partey der Remonstranten verfolgt ward, zumal da sich nun schon seit geraumer Zeit in verschiedenen Gegenden außer Polen die **Anschläge der Ausbreitung des Socinianismus** bemerkbar machten. In der Pfalz waren Adam Neuser a) und Joh. Sylvanus b) noch nicht vergessen; dieser war enthauptet, (J. 1572.) jener

jener zu den Türken übergegangen. († J. 1576.) Erasmus Jansen, c) aus Salzwedel, hatte zu Antwerpen († nach J. 1590.) und Christoph Ostorod, d) aus Goslar, zu Leiden, (J. 1598.) fromme Besorgnisse erweckt. In Altorf ward nach dem Tode Ernst Soners, e) eines gelehrten Arzts, (J. 1612.) die Entdeckung gemacht, daß durch ihn und einige Fremde, vornehmlich durch Mich. Gittich, f) aus Polen, († J. 1645.) und Martin Ruarus, g) aus Holstein, († J. 1653.) Socinianische Meinungen auf dieser Universität ausgestreuet waren. Joh. Crell war aus ihrer Schule; sein Name ist einer der berühmtesten unter den Lehrern dieser Sekte, und vornehmlich ihren Schrifterklärern. h) Gleich mehrern, die sich in andern Ländern unsicher glaubten, begab er sich nach Rakow. († J. 1633.) Denn auch nach Fausts Socins Tode (J. 1604.) nahm der Wohlstand der Brüder noch immer mehr zu. Ihre Gemeinen und Schulen hatten an Valentin Smalz, i) aus Gotha, († J. 1624.) Joh. Völkel, k) aus Meissen, († vor J. 1630.) auch an einigen Eingebornen vom Adel, besonders vom Lubieniekschen Geschlecht, l) und an Hieron. Moskovzowski m) starke Stützen. († J. 1625.)

Aber dies war eben die Zeit, wo sie durch den kühnen Eifer und das Glück, mit welchem sie, auch außer ihrem Cirkel, so viele Proselyten machten, den bittersten Unwillen der übrigen Kirchenparteyen gewaltig reitzten. Martin Smiglez, n) ein Polnischer Jesuit, lästerte zwar alle Protestantische Kirchen, († J. 1618.) und Albr. Grauer, o) zu Weimar, ward der Helm des Lutherthums wider den Calvinismus genannt; († J.

J. 1617.) aber gegen solche Feinde ward von allen Seiten, wie nach einem stillschweigend geschlossenen Bündniß, verfahren. Ja, selbst der duldsame Grotius schrieb (J. 1617.) wider Socin ein Buch von der Genugthuung, p) an welchem sowohl seine Klugheit, als seine Rechtsgelehrsamkeit großen Antheil hatten. Zu Wittenberg feilte man eben an der Widerlegung des Rakowischen Katechismus, q) als zu Dordrecht Conr. Vorst verdammt ward. r) Und nicht lange zuvor hatte ein Herr von drey Königreichen, Jakob I. nicht blos mit seiner Feder, s) sondern auch mit Feuer seinen Abschen wider diesen Schriftsteller zu erkennen gegeben. (J. 1611.)

a) Lessing zur Gesch. u. Literatur, Beytr. III. S. 119. Büttinghausen Beytr. zur Pfälz. Kirchengesch. St. II. S. 165. Wundts Magaz. zur Pfälz. K. G. Th. I. S. 44. b) Wundt a. a. O. *Bock* hist. Antitrin. Vol. I. T. II. p. 576. Von ihm das Buch: Bekenntn. vom dreypersönl. Abgott und zweynaturten Gözen ꝛc. c) *Bock* l. c. T. I. p. 419. De vnigeniti filii Dei exiſtentia inter Eraſmum Iohannis et Fauſt. Socin. diſp. Racov. 1595. 8. d) Lauterbachs Poln. Arian. S. 271. Adelts Smiegl. Arian. S. 39. *Bock* T. II. p. 20. Von seiner Unterrichtung von den vornehmsten Hauptpuncten der chr. Rel. s. Baumgartens Hall. Bibl. B. VI. S. 176.
e) *Zeltneri* hiſt. Cryptoſociniſmi Altorfini. Von seinen Demonſtr. quod aeterna ſupplicia non arguant Dei iuſtitiam ſed iniuſtit. s. Lessing a. a. O. Beytr. I. S. 201. f) *Bock* T. I. p. 372. *Zeltner* l. c. p. 78. g) *Bock* T. II. p. 201. *Zeltner* l. c. p. 316. *Möller* Cimbr. lit. T. I. p. 570. Seine Briefe mit *Zeltneri* l. c. Vergl. *Freytag* annal. lit. p. 793. h) *Bock* T. I. p. 116. *Zeltner* l. c. p. 89. Von ihm vornehml. Comm. in euang. Matth.

ep.

ep. ad Rom. Gal. Thessal. etc. nebst andern Abhandl. zusammen ed. in seinen Opp. exeget. in N. T. (ed. *Stoinski*) Eleutherop. 1656. fol. und seine sämmtl. Werke in Bibl. Fr. Polonor. Vol. III. i) *Zeltner* l. c. p. 338. et 1158. *Bock* T. II. p. 417. Von seinen Schriften s. Baumgartens Hall. Bibl. B. VI. S. 178. 327. 392 ff. k) *Bock* T. II. p. 620. *Bayle* Diction. art. Volkelius. Seine Hauptschr. De vera relig. libb. V. cum Io. Crellii cogitt. de Deo et eius attrib. Racov. 1622. auch Amst. 1642. s. Baumgartens Nachr. B. IX. S. 419. l) *Bock* T. I. p. 438. m) *Ib.* p. 511. n) *Alegambe* biblioth. ord. Ies. p. 331. Von ihm: Nodus Gordius, und verschied. Streitschr. mit Smalz, Völkel, Moscorow gewechselt. o) *Bayle* Diction. h. art. *Witten* memor. Theologor. Dec. VII. p. 849.
p) Defensio fidei cathol. de satisfactione L. B. 1617. cum Voss. praef. verbess. in seinen Opp. theol. Vgl. Schröckhs Leben Grot. S. 58. u. 73. q) Ausführl. und Gründl. Widerl. des Deutzschen Arian. Catech. — durch die theol. Fac. zu Wittenb. 1619.
r) Regenboog Gesch. der Remonstr. B. II. S. 125.
s) Protestatio Anti-Vorstia, in Iacobi I. Opp. ed. Montacut. p. 165.

§. 26.

Unter einem so pedantischen Fürsten, als dieser Jakob I. war, a) zumal da ihm seine Hofgeistlichen einredeten, er könne predigen, wie ein Prophet, und da seine elenden theologischen Schriften so sehr bewundert wurden, mußten die alten **Unruhen in der Engländischen Kirche** b) noch immer weitläuftiger und bedenklicher werden. Aber dazu wirkte auch schon die eifersüchtige Freyheitsliebe der Nation, der geheime Einfluß der Papisten, das verschiedene Interesse der vielen Parteyen im Staat und in der Kirche, die ungleiche

gleiche Denkart der Personen, die durch ihre Eingebungen den König leiteten. Die Puritaner hofften auf gute Zeit, unter einem Regenten aus Schottland, aber erfuhren bald, daß sie sich verrechnet hatten. Denn selbst in jenem seinem Erbreiche wünschte er bischöfliches Kirchenregiment aufzurichten. c) Er war nicht weniger auf die Erhöhung seiner Macht, als auf den Ruhm eines gründlichen Gottesgelehrten, bedacht; er betrat mit dem Grundsatz: kein Bischof, kein König, den Thron von England, und diesen Grundsatz hielt er fest. Mit seiner Politik war seine Theologie nicht allezeit vereinbar, daher folgewidrig und veränderlich. So lange er den Rathschlägen des Erzbischofs Georg Abbot d) von Canterbury folgte, war er gegen die Remonstranten heftig aufgebracht, schadete ihnen durch sein Ansehn in Holland, und beförderte die Anschläge des Statthalters. Aber einige mit Abbots Connivenz gegen die Puritaner unzufriedene Bischöfe, die ihn so gern, unter dem Vorwande eines von ihm unvorsätzlich verübten Todschlages, gestürzt hätten, (J. 1620.) brachten den König auf andre Gedanken, und wirkten ein Verbot aller Streitigkeiten über Prädestination und Gnade aus. e) Eine seltsame und heterogene Ideenverbindung, in welcher die Misvergnügten von jetzt an Arminianismus und Katholicismus mit einander vermengen lernten; sie half aber doch den Unwillen auf das Episkopalsystem und die prächtigern Gottesdienste vermehren.

Aber erst nach dieses Königs Tode (J. 1625.) glaubte man es deutlich wahrzunehmen, wohin die Hofpartey, vornehmlich Wilh. Laud, f) Bischof von

London, und nach Abbots Tode (J. 1633.) von Canterbury, die Sache zu leiten suchte. Carls I. Vermählung mit einer Französischen Prinzessinn weißagte schon der für Argwohn empfänglichen Laune des Volks viel Unglück, und ganz ungegründet war die Furcht von dieser Seite nicht. Aber bald folgte die Anordnung vieler neuer, oder doch Wiederherstellung abgeschafter Gebräuche, des Kniebeugens vor dem Altar, der Meßgewande, und andrer solcher Dinge. Das Gesetz, wodurch sonntägliche Lustbarkeiten freygestellt wurden, (J. 1633.) gab neuen Anstoß. Schottland bekam gleichförmige Kirchenverfassung mit England, eine neue Liturgie, und einen Metropolitan zu Edinburgh, in der Person Wilhelms Forbese, g) dessen Betrachtungen über Religionsstreitigkeiten der Römischen Kirche denen, welche tief sahen und scharf prüften, den offenbarsten Indifferentisten verriethen. († J. 1634.) Wilh. Chillingworth, h) Canzler zu Salisbury, († J. 1644.) verfiel durch ein vortrefliches Buch in denselben Verdacht, zumal da er Jesuit gewesen war. Und dahin schien in Absicht der Glaubensdogmen die Denkart der beliebtesten Theologen lenken zu wollen. Kam aber der Streit auf Hierarchie und Ritual, so verdarb es auch wohl ein Joh. Hales, i) zu Windsor, († J. 1656.) mit denen, welche in solchen Dingen durchaus die älteste Observanz der Kirche, oder, weil diese so schwer zu bestimmen war, die Gesetze des Königs, und den Geschmack seines Günstlings Lauds, zur unverbrüchlichen Regel machten. So viele denkende, gelehrte und verdiente Männer sich auch unter diesen Geistlichen befanden, als die Bischöfe Jak.

Usher,

Usher, k) zu Armagh, († J. 1655.) Joseph Hall, l) zu Norwich, († J. 1656.) die Hofprediger Heinr. Hammond m) († J. 1660.) und Peter Heylin, n) († J. 1663.) nebst vielen andern Männern, welche eben durch ihre besten Schriften o) den Verdacht des Kryptopapismus am stärksten widerlegten; so waren sie doch nicht alle von dem Vorwurfe frey, daß sie Aberglauben beförderten, daß sie im Grossen gleichgültig, im Kleinen ängstlich dächten, und besonders daß sie mit der Gewissensfreyheit dem Throne auch die Gerechtsame der Nation verkaufen wollten. Auf der andern Seite aber waren die Presbyterianer eben so eigensinnig in der Behauptung ihrer affectirten Simplicität, abergläubische Anhänger Calvins, hochmüthige und unduldsame Heilige, aufrührische Bürger.

In allen drey Reichen entstand aus diesen Gährungen ein bürgerlicher Krieg, in Schottland zuerst. (J. 1637.) Hier fürchtete das Volk, von seinen Predigern angestiftet, Einführung des Papstiums, und ergriff die Waffen. p) In Irland suchte das Katholische Volk völlige Religionsfreyheit, ergriff auch die Waffen, (J. 1641.) und mordete viele tausend Protestanten. q) England sahe den Untergang seiner Constitution vor Augen, und so entstand eine feyerliche Zusammenverschwörung r) in diesen Königreichen. (J. 1643.) Der siebenzigjährige Laud ward auf Hochverrath gegen die Nation angeklagt und enthauptet, die Hierarchie und Liturgie der bischöflichen Kirche abgeschafft, und alles auf Puritanischen Fuß eingerichtet. (J. 1645.) Nach einem unglücklichen Kriege mit dem Parlamente fiel der gute König selbst seinen

 Fein-

Feinden in die Hände, und ward gleichfalls (J. 1649.) ein Opfer ihrer barbarischen Mordlust. s)

Alle diese Veränderungen waren größtentheils das Werk der Independenten, t) einer abgesonderten Familie von Presbyterianern, die ursprünglich noch unter Elisabeths Regierung, von Robert Browne, Heinr. Barrow und mehrern, eine ganz eigenthümliche, völlig demokratische Verfassung angenommen, aber, im Vaterlande gedrückt, sich in einzelnen Haufen unter den Holländern verloren hatte. Zu Leiden befand sich ein solcher Haufe, welchem Joh. Robinson u) eine weniger anstößige Gestalt gab, und mehr Bescheidenheit einflößte, († J. 1626.) als die Brownisten bisher gezeigt hatten, und welchem bald mehrere Gemeinen in Amsterdam, Middelburg, auch wiederum einige in England beytraten, die sich denn zusammen eine Congregationalgemeine nannten. Selbst in Nordamerica entstanden (vom J. 1620.) verschiedene Colonien von dieser Sekte, v) welchen hernach viele Presbyterianische dahin folgten. Von der Zeit an aber, da das Ansehn der Bischöfe fiel, (J. 1642.) gelangten sie zu großer Macht; ihre Kirchenzucht war strenger, ihr Lehrsystem unbestimmter, als das Puritanische; ihre Verfassung gewährte ihnen die Hoffnung, in einer Republik mehr Beyfall und Schutz zu finden, als in der Monarchie, und ihr eifriger Parteygeist half aus der politischen Verwirrung, die vor Carls I. Tode herrschte, einen Zustand loswickeln, der für kirchliche und bürgerliche Independenz in gleicher Maaße der vortheilhafteste war.

a) *Harry's* hist. and crit. account of the Life and Writings

tings of James I. b) *Neal's* hist. of the Puritans. Vol. II. p. 1. *Heylin's* hist. of the Presbyterians p. 360. Hume Gesch. von Großbrit. B. I. S. 170. c) *Skinner* ecclesiast. hist. of Scotl. Vol. II. p. 241. d) Britann. Biogr. B. V. S. 221. *Bayle* Diction. art. Abbot. e) *Lintrup* de contemtu concil. Dordrac. in Angl. in *Masii* dissertt. theol. T. I. n. 19. f) *Heylin's* Cyprianus Anglicus, or the Life and Death of Will. Laud.
g) *Bayle* Diction. art. Forbese. Sein Leben von Garden vor s. Opp. u. vor den Consideratt. controuersiar. pontificiar. principal. ed. *Io. Fabric.* h) Sein Leben engl. von Maizeaux, und vor der Französ. Uebers. seiner Schrift: The Religion of Protestants a safe way of salvation. i) *Mosheim* vita, fata et labores Io. Halef. vor der Hist. concil. Dordrac. Seine vorzüglichste Schrift außerdem: A Tract concerning Schisma and Schismatiks, s. *Mosheim* l. c. p. 159. Französ. nebst and. Abhandl. von ihm in *Chillingworth* Relig. Protestante T. III. p. 278.
k) *Batesii* vitae selector. viror. p. 734. auch vor *Usser.* Annal. V. et N. T. Britt. Biogr. B. VIII, S. 527. Nicerons Nachr. Th. I. S. 1.
l) *Bayle* Dict. art. Hall. m) *Fell's* Life of H. Hammond. *Chaufepié* Dict. art. Hammord. Von ihm: Paraphr. et Not. in N. T. n) Niceron Th. II. S. 119. Schriften: Hist. quinquarticularis, or a declaration of the judgement of the council to Dort etc. Hist. of the Sabbat — of Liturgie — of Episcopacy u. a. o) z. E. *Usserius* de successione ecclesiar. occident. *Ei.* hist. dogmat. de scripturis et sacris vernaculis. *Halli* Roma irreconciliabilis etc. p) *Skinner* l. c. p. 301. q) *Warner's* hist. of the rebellion and civil war in Ireland.
r) Hume a. a. O. S. 378. s) Εικων βασιλικη, vel imago Regis Caroli in illis suis aerumnis et solitudine. Hag. Com. 1649. 12. *(Salmasii)* defensio regia pro Carolo I. 1649. *Miltoni* pro populo Anglic. defensio contra Salmas. 1651. t) *Honorii*

 Reggii

Reggii (i. e. *Georg. Hornii*) stat. ecclesiae Britann. hodiern. Dantisc. 1647. p. 34. *Hoornbeck* summa controuersiar. L. X. Böhms Engl. Reformations-hist. S. 794. Alberti Briefe betreff. den Zust. der Rel. und Wissensch. in Gr. Br. Th. IV. S. 1039. u) *Robinson* apologia iusta et necess. quorund. Christianor. aeque contumeliose ac communiter dictor. Brownistar. et Barrovistar. etc. v) *Mattheri* magnalia Dei in America. *Hoornbeck* de conuersione Indorum et gentilium L. II. c. 15.

§. 27.

So schien denn in vielen Ländern zu gleicher Zeit eine große Gleichgültigkeit in Absicht **streitiger Religionsfragen** überhand zu nehmen. **In Frankreich**, wo die Protestanten, vornehmlich nach dem bösen Anschein ihrer Unsicherheit, und nach der Eroberung von Rochelle (J. 1629.) eben so wichtige Ursachen hatten, Trennungen unter sich zu verhüten, als ihre Feinde, Trennungen unter ihnen zu wünschen, aber auch wichtige Ursachen, dem Vorwurfe der Veränderlichkeit im Lehrbegriff und der immer weitern Entfernung von der Katholischen Kirche vorzubeugen, ward zwar manche freye Meinung, gleich nachdem sie öffentlich zum Vorschein kam, durch die Aussprüche der Synoden verworfen, aber doch auch nicht durch neue Bekenntnißformeln für erheblichen Irrthum erklärt, sondern vielmehr geflissentlich der Vergessenheit übergeben. So gieng es der Meinung, welche der Herbornische Schrifterklärer, **Joh. Piscator**, a) von dem thätigen Gehorsam des Erlösers vorbrachte, b) daß derselbe kein wesentliches Stück seiner Genugthuung sey, und den Gläubigen nicht zugerechnet werde. († J. 1626.)

1626.) So dem gelinden Versuche, welchen **Moses Amyrault**, c) auch ein trefflicher Exeget, d) der erste, welcher die Christliche Sittenlehre mit würdigem Fleiß bearbeitete, e) nach dem Exempel seines Lehrers, **Joh. Cameron**, f) aus Schottland, († J. 1625.) machte, g) die Calvinische Lehre von der Gnadenwahl zu berichtigen, indem er nicht die Bestimmung zur Seligkeit, wohl aber die Gnade, welche den seligmachenden Glauben schenkt, für particulär erklärte. († J. 1664.) Ein andrer Lehrer zu Saumur, **Josua de la Place**, h) wich von der gemeinen Vorstellung ab, i) daß Adams erste Sünde allen seinen Nachkommen zugerechnet werde, und wollte das nur von ihrer Wirkung, von dem auf die Nachkommen fortgepflanzten Verderben, gesagt wissen. († J. 1655.) Die Synode zu Charenton (J. 1645.) übereilte sich, indem sie, wiewohl mit Schonung des Mannes, diese Unterscheidung verwarf. k) Doch war es mehr darum zu thun, den Streit zu stillen, als zu schlichten.

So dachten aber nicht die Franzosen, **Andr. Rivet**, l) in Leiden, († J. 1651.) und **Samuel Desmarets**, m) in Gröningen, († J. 1675.) auch nicht ihre Deutschen Collegen, **Friedr. Spanheim**, n) der ältere, († J. 1649.) und **Heinr. Alting**, o) der ältere, († J. 1644.) diese Säulen der Dordrechtischen Kirchenversammlung. Die Saumursche Schule schien ihnen bald zum Papismus, bald zum Arminianismus, hinüber zu wanken. Blieb doch selbst der nützliche Fleiß, welchen **Ludw. Capellus** p) auf die Kritik der heiligen Schriften wandte, († J. 1658.) nicht ohne Tadel. **Joh. Burtorf**, q) der Vater, († J. 1629.)

noch mehr aber der Sohn, r) († J. 1664.) beyde zu Basel, legten es übel aus, daß er ihnen die Originalität der Hebräischen Vocalzeichen ableugnete, und man verhinderte die Bekanntmachung seines Werks, aus Furcht, den Katholischen Waffen zu leihen, von welchen sie im Streit über Ansehn der Bibel und Tradition Gebrauch machen könnten. s) Bis ins Lächerliche trieben manche ihren Unwillen gegen den wackern David Blondel, t) als er die Katholischen von der unartigen Neckerey mit der Päpstinn befreyete. u) Sie wollten durchaus keine andere Geschichtsaufklärung, als die für ihre Polemik brauchbar war, und vergaßen es gänzlich, daß eben dieser Blondel den falschen Isidor entlarvt hatte. v) Aber der wahrheitliebende Mann erzählte auch gar zu treu, wie es auf den Französischen Synoden, bey denen er, ehe er nach Amsterdam gieng, (J. 1649.) fast allezeit den Schreiber gemacht hatte, hergegangen wäre, w) um den Universalismus auszurotten, († J. 1655.) der denn doch in Frankreich immer mehr Eingang, und an den gelehrtesten Theologen der Französischen Kirche, Joh. Daille, x) zu Paris, († J. 1670.) und Sam. Bochart, y) zu Caen, († J. 1667.) wenigstens keine Gegner fand. z)

a) Von seiner deutschen Bibelübersetz. s. Baumgartens merkw. Bücher B. V. S. 484. und von sein. Comm. in V. et N. T. ebend. S. 391. b) Thes. theolog. loc. VI. th. 42. XXV. 15. XXVI. 25. *Aymon* synodes nationaux T. I. p. 258. 301. *Basnage* hist. de l'Eglise L. XXVI. ch. 15. p. 1533. *C. W. F. Walch* diss. de obed. Chr. actiua. c) *Bayle* Diction. h. art. d) Paraphr. in Psalm. vergl. Michaelis Orient. u. Exeg. Biblioth. Th. I. S. 156. e) Morale Chretienne Voll. III. f) *Bayle* Diction.

ction. h. art. Seine Opp. theol. von Capellus, mit Dess. Icon Cameronis ed. g) Echantillon de la doctrine de Calvin; Specimen animaduersionum de gratia vniuersali etc. *Aymon* synodes T. II. p. 571. 604. 663. h) Sein Leben vor der Ausg. s. Opp. Voll. II. i) De statu hominis lapsi ante gratiam. Salmur. 1640. De imputatione primi peccati Adam. 1655. Vergl. *Weismanni* memorab. T. II. p. 692. k) *Aymon.* l. c. p. 680. 750.
l) *Freheri* theatr. P. I. p. 530. Seine opp. mehrenth. gegen Grot. Amyr. u. a. Voll. III. m) *Bayle* Diction. h. art. *Paquot* Memoires p. 216. Nicerons Nachr. Th. XIX. S. 242. Große Menge Streitschriften wider Socinian. Arminian. auch wider Daille, Voet ꝛc. n) Niceron Th. XVIII. S. 244. Schrieb gegen Amyr. ꝛc. o) *Bayle* h. art. Vitae Professor. Gröning. p. 88. p) *Colomesii* Gallia Oriental. p. 225. Von ihm: Arcanum punctationis reuelatum L. B. 1624. Vindiciae arcani etc. Crit. sacr. V. T. Paris. 1650. neu ed. T. I. von Vogel, T. II. von Scharfenberg, T. III. von Keil. q) Athenae Rauricae p. 448. Niceron Th. XX. S. 72. r) Niceron ebend. S. 79. *Schelhorn* amoenitt. lit. T. XIV. p. 581.
s) *Morini* ep. ad Card. Barberin. in Antiqq. eccles. Orient. p. 430. und *Cappelli* Crit. ed. nouiss. T. III. p. 659. Baumgartens merkw. Bücher B. X. S. 9. t) *Bayle* Diction. h. art. *Perrault* les hommes illustres T. II. p. 174. *Ancillon* Melange crit. T. I. p. 406. Niceron Th. VIII. S. 75.
u) Eclaircissement de la question, si une femme a été assise au siège de Rome entre Leon IV. et Benoit III. Amst. 1647. lat. von Curcelläus: De Ioanna Papissa, ib. 1657. Wider ihn schrieben Desmarets, Spanheim der jüng. ꝛc. s. Th. II. S. 9. v) Pseudisid. etc. Genev. 1628. (s. Th. II. S. 8. u. Th. III. S. 94.) auch unter dem Titel: Vindiciae pro s. veteri Rom. eccl. Gen. 1635. w) Actes autentiques des eglises reformées etc. Amst. 1651.

 x)

x) *Bayle* h. art. Niceron Th. III. S. 154. Viele Schriften hist. polem. Inh. wider die Kathol.
y) *Bayle* h. art. *Perrault* l. c. T. II. p. 177. Niceron Th. XXI. S. 351. *Steph. Morini* vita Bocharti vor dieses opp. omn. Voll. II. Seine vornehmsten Schr. Geogr. f. u. Hierozoicon. z) *Dallaei* apol. pro duab. synodis; Vindic. apologiae pro duab. synodis etc. wider Desmarets.

§. 28.

Dem glücklichen **Wachsthum des Reichs der Wissenschaften**, dem Ansehen und Exempel **einiger großer Instauratoren** derselben, ist ein wichtiger Antheil daran zuzuschreiben, daß eine freyere und sanftere Denkart in der Religion allmählich ausgebreiteter, zunächst unter den Protestanten, und insbesondere unter den Reformirten, beliebter, ja selbst in Holland nach Moritzens Tode (J. 1625.) gegen die Arminianer bewiesen ward. Sie erhielten freye Religionsübung und Erlaubniß, zu Amsterdam ein Gymnasium zu errichten, welches an **Sim. Episcopius** seinen ersten, († J. 1643.) an **Steph. Curcelläus** a) seinen zweyten vornehmsten Lehrer, († J. 1659.) hernach eine ganze Reihe trefflicher Männer hatte, b) die doch weniger im Stande waren, nahe um sich her, als in die Ferne, zu wirken.

Aber nicht sowohl jene erstaunlich vielwissenden Gelehrten, derer dies Zeitalter eine große Menge aufzuweisen hatte, Männer, wie, unter den schon erwähnten, ein Casaubon, Vossius, Heinsius, oder, wie außer diesen, von Franzosen ein **Joseph Scaliger**, c) zu Leiden, († J. 1609.) und **Claud. Saumaise**, d) dessen Nachfolger daselbst, († J. 1653.) von Engländern

Joh.

Joh. Selden e) war, († J. 1654.) ohngeachtet auch diese sich kein geringes Verdienst um die theologischen Wissenschaften erwarben; dennoch nicht eben solche waren es, welche durch Erweiterung und Anbau ihrer Studien dem Geist und Geschmack ihrer Nachkommen eine neue und vortheilhaftere Richtung gaben. Viel beträchtlicher waren selbst die Folgen der dem Anschein nach in fast gar keiner Verbindung mit der Religion und Theologie stehenden, wichtigen Eroberungen, welche neuerlich in dem Gebiete der Naturlehre gemacht waren. Aber sie schmälerten doch die Herrschaft des Aberglaubens; sie erweckten Forschbegierde und Interesse für neue, würdige Gegenstände; und da hier die Beobachtungskunst alles, und die alte Schulphilosophie nichts, gethan hatte, so verlor diese allmählich immer mehr an Achtung. Franz Baco von Verulam f) bereitete ihren Verfall; († J. 1626.) Peter Gassendi g) gieng seinen eignen Weg, († J. 1655.) und Ren. Descartes h) unternahm die Aufführung eines völlig neuen Lehrgebäudes, († J. 1650.) drey große, schöpferische Genies, bey denen die Frage, zu welchen Glaubensgenossen sie sich als Bürger hielten, wenig in Betrachtung kommt.

Vielleicht aber machte der einzige Hugo Grotius in der Geschichte des menschlichen Verstandes und der gemeinnützlichen Erkenntnisse eine noch wichtigere Epoche. Seine Schicksale, der große Schauplatz der Welt, auf welchem, zumal von der Zeit an, da er als Schwedischer Gesandte am Französischen Hofe lebte, (J. 1634.) seine Talente erschienen, seine nicht schwerfällige, aber um so mehr nutzbare, Gelehrsamkeit von

der

der manchfaltigsten Art, weise Gleichgültigkeit gegen Meinungen, Abneigung von allem Sektengeiste, Werthschätzung jedes Verdiensts, und verdienstvollen Menschen, von welcher Partey er immer war, scharf, weit und richtig sehende Beurtheilungsgabe, Originalität in der Behandlung und Einkleidung der verschiedensten Materien, alles diente dazu, ihm Achtung zu verschaffen, ihn zum classischen Lehrer und Muster in mehr als einer Wissenschaft, für mehr als eine Nation, zu erheben. Er war der Bahnbrecher zu einer ganz neuen Wissenschaft, dem Natur- und Völkerrechte; i) der erste, welcher Protestanten lehrte, die Verhältnisse zwischen Staat und Kirche richtig festzusetzen, k) der glücklichste Apologet des Christenthums, l) der geschmackvolleste Schriftausleger, m) und der gelehrteste aber auch friedfertigste Theologe seines Zeitalters. († J. 1645.)

a) *Poelenburgii* or. in memor. Curcell. vor dessen Opp. und Instit. Chr. rel. ed. Limborch. Von seiner krit. Ausg. des N. T. s. Götzens Verzeichn. seiner Bibeln S. 55. b) *Adr. a Cattenburg* biblioth. Remonstrant. c) Nicerons Nachr. Th. XXI. S. 89. d) Ebend. Th. II. S. 281. e) Ebend. Th. V. S. 173. Britann. Biogr. B. VIII. S. 334. f) *Bayle* Diction. h. art. Britt. Biogr. B. I. S. 301. *Brucker* hist. philos. T. V. p. 90. T. VI. p. 821. *Voltaire* melange de litter. et de philos. p. 125. g) *Bougerel* vie de Gassendi. *Brucker* l. c. T. IV. p. 510. T. VI. p. 766. h) La vie de M. Descartes (par *Baillet*). Niceron Th. XIX. S. 207. *Brucker* T. V. p. 200. T. VI. p. 843. i) De iure belli ac pacis 1623. vergl. Schröckhs Leb. des Grot. S. 77. k) Ordinum Hollandiae pietas etc. 1613. De imperio summar. potest. circa sacra, com-

commentar. postumus 1647. cum *Blondelli* tr. de iure plebis circa sacra. l) De verit. rel. Chr. s. *Koecher* hist. libri Grot. de ver. rel. vor dem 3ten Th. seiner Ausg. m) Annotatt. in V. T. ed. nouiss. cura *Vogel.* et *Doederlein.* Annotatt. in N. T. ed. *Windheim.* beyde auch in *Calouii* biblioth. illustr. s. Schröckh S. 67.

§. 29.

Ward ihm schon diese Friedfertigkeit so übel gedeutet, so durfte wohl ein Theologe von Amtswegen, **Georg Calixtus**, zu Helmstädt, a) den Unwillen, mit welchem seine Duldsamkeit von den Lutherischen Geistlichen aufgenommen ward, sich nicht befremden lassen, wohl aber bedauren, daß sie ihn durch Anklagen und Verunglimpfungen hinderten, sich um Wahrheit, Wissenschaft und Lehrart in der Theologie noch immer verdienter zu machen. Unstreitig war er nach Luther der muthigste, nach Melanchthon der billigste, und nach Chemnitz der gelehrteste Theologe der Evangelischen Kirche. Er hatte von der Würde, vom Umfange, und von der besten Methode seines Studiums b) ganz andre Grundsätze, als die meisten seiner Zeitgenossen. Seine Exegese c) drang, nach Erasmischer Art, tiefer in den Geist der heiligen Schriften, als alle die damals beliebten künstlichen Zergliederungen. Er brachte zuerst die Religionslehren aus der willkürlichen Anordnung wieder in eine wissenschaftliche Form. d) Kein wichtiges Dogma ward von ihm bearbeitet, ohne mit dem Licht seiner historischen Kenntniß und patristischen Belesenheit aufgeheitert zu werden. e) Die christliche Sittenlehre mit einem ihrer Wichtigkeit angemes-

gemessenen Fleiß zu behandeln, gab er die erste Ermunterung und das erste Beyspiel. f) Sein zu grossen Dingen in der muntersten Jugend aufgelegter Geist, sein frommer, liebreicher Charakter, sein Lieblingsstudium, die Kirchengeschichte, seine auf Reisen erworbene Menschenkenntniß und ausgebreitete literarische Bekanntschaft weckte in ihm ein für die Welt, in welcher er lebte, zu frühzeitiges Verlangen und Bemühen, gar nicht, wie man ihm auslegte, äußere Religionsvereinigung zu stiften, sondern vielmehr innern Religionsfrieden unter den getrennten Kirchenparteyen und den Lehrern derselben zu befördern. Daher mußte eben der Mann, welcher in dem Gespräch zu Hemelschenburg (J. 1614.) mit so vieler Ehre einen Hildesheimischen Jesuiten überwunden hatte, g) und welcher sich den Ruhm des schärfsten und geübtesten Streiters gegen Katholische Meinungen und Anstalten erwarb, h) den Vorwurf des Kryptopapismus i) ertragen, (J. 1638.) und Gelegenheit geben zu Streithändeln, die noch gegen funfzig Jahr nach seinem Tode (J. 1656.) fortgeführt wurden. k)

a) *Schraderi* memor. Calixt. *Witten* memor. Theologor. dec. IX. p. 1132. *Fabric.* hist. biblioth. T. IV. p. 49. *Mölleri* Cimbria liter. T. I. p. 291. b) Apparatus, s. introd. in studium et disciplinam s. theologiae, ed. *F. V. Calixt.* 1656. c) Expos. literalis in acta apostol. in ep. ad Rom. Corinth. Gal. etc. Concordia IV euangg. etc. d) Epitome theol. 1619. cum declarat. Titii 1661. Cf. *Fabricii* l. c. p. 294. e) z. B. De immortal. animae et resurrect. carnis; de persona Christi dispp. fascic. etc. f) Epitome theologiae mor. 1662. *Fabric.* l. c. p. 296. g) Colloq. instinctu

stinctu Ludolphi a Klencken Hämelsburgi institut. etc. 1657. h) De auctorit. S. S. de transsubstant. de coniug. clericor. de primatu pontificis, de commun. sub vtraq. etc. i) Stat. Buscher Crypto-papismus nouae theol. Helmstad. etc. k) Von diesen synkretist. Streitigk. s. unten Abschn. IV. §. 1. ff.

§. 30.

Die toleranten Gesinnungen, welche er den Theologen einzuflößen suchte, wurden, wiewohl nur in Beziehung des öffentlichen Religionszustandes in den Staaten des Deutschen Reichs, durch den **Westphälischen Frieden** a) auf das feyerlichste gebilligt. (J. 1648.) Denn hier erhielt der Religionsfriede eine allgemeine Bestätigung, auch mit Inbegriff der Reformirten, und das Verhältniß zwischen diesen und den Lutherischen eine Bestimmung der völligen Gleichheit. Um die Religionsbeschwerden zwischen den Katholischen und Protestanten auszugleichen, verfiel man auf die Festsetzung eines gewissen beständigen Entscheidungsziels oder Normaljahrs, (J. 1624.) nach welchem das Schicksal geistlicher Stiftungen für die Zukunft bestimmt werden und der geistliche Vorbehalt gültig seyn sollte; so auch in Absicht der geistlichen Gerichtsbarkeit über Katholische Unterthanen Evangelischer Reichsstände, die übrigens nebst dem ganzen Diöcesanrechte über die Protestanten von neuem völlig aufgehoben ward. Das Recht der Religionsübung ward beyden Parteyen in gleicher Maaße zugestanden, nur mit besonderer Ausnahme der Kaiserlichen Erbländer. Vollkommne gegenseitige Gleichheit der

Religio-

Religionen ließ sich in einzelnen Deutschen Staaten nicht herstellen, wohl aber in Ansehung des ganzen Reichs, vermöge des Gesetzes, daß in den dahin einschlagenden Fragen auf Mehrheit der Stimmen nicht geachtet werden, sondern allein eine gütliche Vergleichung beyder Theile den Streit entscheiden sollte. b)

a) J. G. v. Meyern acta pacis Westphal. et execut. Norimb. *Adami* relat. hist. de pacificatione Osnabrug. ed. *a Meyern*. *Bougeant* histoire de la paix de Westphalie. Pütters Entwickel. der Staatsverf. des T. R. Th. II. S. 64. b) Art. V. Vergl. Wiesenhavern Kirchen-Staatsrecht der Protest. in Deutschl. S. 152.

Inhalt.

Inhalt.

Achter Zeitraum.

Erster Abschnitt.

Kirchenverbesserung. Entstehung Protestantischer Kirchen u. s. w. Vom Jahr 1517 bis 1555 oder 1563. S. 1-68.

§. 1. Reformation, eine der wichtigsten Weltveränderungen. Geschichte derselben, von Joh. Cochläus, Joh. Sleidan ꝛc.

§. 2. Günstige Voranstalten und Erleichterungen dieser Revolution; Verfassung der Europ. Staaten; Päpstliche Herrschaft; Zustand der Theologie, Geistlichen und Mönche.

§. 3. Licht der Wissenschaften. Bibelstudium; Ximenes, Reuchlin.

§. 4. Erasmus von Rotterdam.

§. 5. Erster Anlaß zur Reformation. Martin Luther. Joh. von Staupitz. Tetzel, Wimpina, Prieras, Eck, Hoogstraten.

§. 6. Verhalten des Römischen Stuhls bey dieser Streitigkeit. Cajetan. Carlstadt. Pirkheimer, Spengler. Spalatin.

§. 7. Luthers kühnere Fortschritte. Emser.

§. 8. Günstige Umstände. Melanchthon. Hutten. Zwingli, Samson.

§. 9. Reichstag zu Worms. Bibelübersetzung. Ursprung einer abgesonderten Religionsgesellschaft.

§. 10. Ungestümer Schwindelgeist im Reformiren. Carlstadt, Münzer, Stübner, Storch rc. Bauernaufstand.

§. 11. Abendmalsstreitigkeit, zwischen Luther und Carlstadt, Luther und Zwingli. Capito, Bucer. Leo Juda, Oekolampadius. Brentz, Schnepf. Schwenkfeld.

§. 12. Veränderung in mehrern Deutschen Staaten, in Absicht der Religionslehren, gottesdienstlichen Einrichtungen, Form und Ordnung des Kirchenregiments; in Kursachsen, Hessen, Franken, Niedersachsen, Schlesien. Lambert, Regius, Bugenhagen.

§. 13. In den Nordischen Reichen; Schweden: Anderson, Ol. Peterson und Lor. Peterson; Dänemark: Johanson, Tausson.

§. 14. Gegenanstalten der Katholischen, und Schutzbündnisse der Evangelischen. Jak. Faber. Protestanten. Gespräch zu Marburg.

§. 15. Reichstag zu Augspurg. Confeßion, Confutation, Apologie. Bekenntniß der vier Städte. Joh. Faber.

§. 16. Unentschiedenes Schicksal der Protestanten in Deutschland. Bergerius.

§. 17. Doppeltes Aergerniß, Wiedertäufer und Zwietracht wegen der Abendmahlslehre. Melch. Hofmann, Dav. Joris, Heinr. Nikolai. Wittenbergische Concordie.

§. 18. Erste Reformation in England. Joh. Fisher, Th. More. Cranmer, Fagius, Vermilly, Lasko. Johanna Gray. Poole.

§. 19. Wachsthum der Macht des Schmalkaldischen Bundes. Entwürfe der Unterdrückung. Contareni, Jul. von Pflug.

§. 20. Gefahr des Untergangs; Moriz von Sachsen.

§. 21. Protestantische Religionsfreyheit im Deutschen Reiche. Caraffa.

§. 22. Kirchenversammlung zu Trident.

Zweyter Abschnitt.

Katholische Kirche bis Jahr 1640.

S. 69. 123.

§. 1. Orden der Jesuiten, Loyola, Lainez. Andre neue Orden.

§. 2. Mißionsanstalten des Ordens. Xaver. Carranza.

§. 3. Ausgang und Erfolg der Trienter Synode. Salmeron, Canisius, Soto, Hosius I. Pfauser, Draskowitz, Dudith, Cassander, Witzel, Staphylus.

§. 4. Verfügungen der Synode. Katechismus, Missalbuch, strengere Bücherpolicey, Bibelausgabe ꝛc.

§. 5. Hervorstechende Züge des Geistes und Charakters der Katholischen Kirche. Thuanus.

§. 6. Antheil der Päpste an Staatshändeln. Nachtmalsbulle. Offat und du Perron.

§. 7. Religionsfeinde und Gottesleugner. Rabelais, Postel, Ramus, Montaigne, Charron. Bodin,

Cardan, Cäsalpinus, Ruggieri, Campanella, Brunus, Vanini.

§. 8. Gelehrte Verdienste, geistl. Recht, Bibelstudium, Kirchengelehrsamkeit. Rocca, Nobilius, Agellius, Maldonat, Montan, Sixtus Senensis, Turrian, Augustin. Baroni und Bellarmino. Neri.

§. 9. Streithändel über Jesuitische Theologie. Lehrsätze von der Gnade. Bajus, Molina. Tolet, Gr. von Valencia, Vasquez, Suarez, Mariana, Becanus, Serarius, Gretser. Jesuitische Sittenlehre. Possevin.

§. 10. Streitigkeiten der Republik Venedig mit Paul V.

§. 11. Paul Sarpi. De Dominis, Coeffeteau, Marius.

§. 12. Französische Kirchenfreyheit in großer Gefahr. Cotton. Richer. Peter Pithou und Franz Pithou. Barclay, a Costa, Florens. Richelieu.

§. 13. Anstalt zur Ausbreitung des Kathol. Glaubens und der Röm. Hierarchie, in China, Malabar, Japan, Abessinien ꝛc. Congregation und Seminarium zur Fortpflanzung des Glaubens. Priester der Mission.

§. 14. Anschläge und Stürme wider die Protestanten in Deutschland. Veron, Nihus. Dreyßigjähriger Krieg.

Krieg. Burcard, Scioppius, Tanner, Hager, Forer. Phil. von Chemnitz.

§. 15. Vereinigung der Griechischen Kirchenparter mit der Lateinischen, betrieben von Protestanten und Katholischen. Angelus, Kritopulus. Lindan, Succolvski.

§. 16. Cyrillus Lukaris. Karyophilus, Gerganus, Kontaru, Parthenius, Mogilas.

§. 17. Versuche, die nahe Uebereinstimmung beyder Kirchen ins Licht zu setzen. Arkudius, Allacci. Echellensis. Morin, Hollstein.

§. 18. Zwey um die theol. Gelehrsamkeit sehr verdiente geistliche Gesellschaften in Frankreich, Väter des Oratoriums, Congregation vom h. Maurus. Flandrische Jesuiten. Rosweyd, Bolland, Henschen, Papebroch.

Dritter Abschnitt.

Protestantische Kirchen, vom Religionsfrieden bis zum Westphälischen. J. 1648.

S. 124-224.

§. 1. Existenz mehrerer Protest. Religionsparteyen.

§. 2.

§. 2. Evangelisch-Lutherische. Flacius, Chemnitz.

§. 3. Reformirte Kirche; Calvin, Beza. Volmar, Farell, Viret. Libertiner, Gruet, Castalio, Bolsec. Niederländische Kirche; Junius.

§. 4. Engländische Kirche. Cartwright. Schottländische; Knox. Buchanan.

§. 5. Taufgesinnte; Menno Simons. Waterländer und Flaminger. Dietr. Philipps und Ubbo Philipps.

§. 6. Unitarier; Hetzer, Campanus, Servede, Gentilis, Gribaldi.

§. 7. Ganze Gemeinen von Unitariern; Läl. Socin, und Faust Socin. Ochini, Alciat, Conyza, Czechowiz, Lismanin, Dudith, Blandrata, Farnovius, Budnai, Davids, Schomann.

§. 8. Mishelligkeiten unter den Protestanten, nach Luthers Tode. Anfang und Ursachen. Antinomistische; Agricola, Schenk. Andr. Osiander und Stancarus; Mörlin, Chemnitz.

§. 9. Fünf besondere Streitigkeiten, Adiaphoristische, Majoristische, Synergistische, Flacianische. Georg von Anhalt, Eber, Pfeffinger, Aepin. Major, Amsdorf. Strigel, Flacius, Spangenberg. Melanchthons Tod; Camerarius.

§. 10. Abendmalsstreit erneuert; Vortheile des Calvinismus. Bullinger. Westphal, Gallus. Ursinus, Hardenberg, Hyperius, Szegedin. Heshusen und Wigand.

§. 11. Befestigung der Reformation in den Braunschweigischen Ländern. Chemnitz, Andreä, Selnecker, Chyträus.

§. 12. Wiederherstellung des Friedens unter den Lutherischen, Concordienformel. Kryptocalvinisten; Pezel, Rüdinger, Peucer. Musculus, Cörner.

§. 13. Neuer Zwietracht aus der Eintrachtsformel. Hemming, von Eitzen. Zanchi, Marbach, Sturm, Pappus.

§. 14. Viele neue Reformirte Gemeinen, Pfälzische, Anhältische, Hessische, Brandenburgische. Gebhard von Cöln. Tossanus, Pareus. Amling. Pistorius. Hospinian. Wower.

§. 15. Heimliche Anstalten zur Ausbreitung des Calvinismus, in Schweden, in Kursachsen. Beureus, Ofeg. Liquoristischer und Liturgischer Streit. Nik. Crell; Salmuth, Pierius, Gundermann. Aeg. Hunnius, Leyser, Hutter.

§. 16. Haß gegen die Reformirten, mitwirkende Ursache des dreyßigjähr. Kriegs. Hoe von Hoenegg. Bergius, Crocius, Neuberger. Leyser der jüng. Höpfner.

§. 17. Geringere Streitigkeiten; Hubers. Geßner, Heilbrunner, Luc. Osiander. Hoffmanns; Corn. Martini. Casel. Jak. Martini. Sattler. Boethius und Balduin. Luc. Osiander der jüng. und Thummius. Menzer und Feuerborn. Lubin, Joh. Tarnov, Paul Tarnov.

§. 18. Eifer für die praktische Religion, fanatischer Unsinn; Weigel, Böhme. Nik. Hünnius. Werdenhagen, Cramer, Schilling. Rosenkreuzer; Andreä, Flud. Neue Propheten; Chr. Poniatowski, Kotter, Drabitz, Comenius.

§. 19. Gemäßigtere Prediger der Frömmigkeit; Steph. Prätorius, Joh. Arnd, Rathmann. Besold. Wolfg. Franz, Affelmann. Gerhard.

§. 20. Protestanten in Frankreich, Edikt von Nantes. Mornay du Plessis. Fronton du Duc. Chamier, Is. Casaubon.

§. 21. Religionsstreitigkeiten in den vereinigten Niederlanden. Arminius und Gomarus.

§. 22.

§. 22. Arminianer und Gomaristen; Supralapsarier und Infralapsarier. Hugo Grotius. Uytenbogaert.

§. 23. Nationalsynode zu Dordrecht; Bogermann, Diodati, Scultet. Drusius, Erpenius, Heinsius, G. J. Voß.

§. 24. Schicksal der Arminianer; Bertius, Episcopius. Du Moulin. Grevinghofen, Greve, Vorst.

§. 25. Anschläge der Ausbreitung des Socinianismus. Neuser und Sylvan; Jansen, Ostorod. Soner, Gittich, Ruarus, Joh. Crell, Smalz, Völkel, Lubinieczkis, Moskovzowski, Smiglez. Grauer.

§. 26. Unruhen in der Englischen Kirche, unter Jakob I. und Carl I. Abbot, Laud. Forbese, Chillingworth, Hales, Usher, Hall, Hammond, Heylin. Independenten, Browne, Barrow, Robinson; Congregationalgemein.

§. 27. Streitige Religionsfragen in Frankreich; Piscator, Amyrault, Cameron, de la Place. Rivet, Spanheim, Alting. Capellus und Buxtorf. Blondel, Daille, Bochart.

§. 28. Wachsthum des Reichs der Wissenschaften und einige große Instauratoren derselben; Jos. Scaliger, Saumaise, Selden. Baco von Verulam, Gassendi, Descartes. Hugo Grotius. Curcelläus.

§. 29. Georg Calixtus.

§. 30. Westphälischer Friede.

Ende des dritten Theils.

Verbesserungen und Druckfehler.

S. 20. Z. 7. statt *Kappii* lies *Kraftii.*
30. 17. st. von Campigi l. Campeggi.
33. 2. st. Jahring l. Jehring.
= 13. p. 100. hinzu: und p. 286. Schelhorns Samml. für die Gesch. B. I. S. 314.
37. 1. v. E. st. Seckte l. Sekte.
39. 5. = = Schweizer l. Schwabe.
40. 1. = = A. T. l. A. E.
47. 12. st. des A. T. l. der A. E.
54. 4. st. Krohes l. Krohns.
= 9. hinzu: Schröckhs Lebensbeschr. ber. Gel. Th. I. S. 264.
56. 13. hinzu: Schröckhs Lebensbeschr. Th. I. S. 254.
59. Not. o) hinzu: *Acker* vit. Pflugii. *Schubert* diss. de Pflugii iurib. in episc. Numburg. Die angeführten Schriften Pflugs gehören zur Gesch. des Interims.
64. Z. 1. v. E. l. der Orden B. IV. S. 84.
87. Not. e) l. Th. I. S. 257.
93. 9. u. 20. st. Bellarmini l. Bellarmino.
94. = o) l. Blondel.
105. Z. 2. v. E. statt Lucca l. Lucon od. Lusson.
121. Not. h) hinzu: *Kiesling* hist. concertationis Graecor. Latinorumq. de transsubstantiatione.
133. Not. u) hinzu: *Gerdes* Miscell. Gröning. T. I. p. 201.
134. Z. 16. aus Grundsätzen, hinzu: der Politik.
184. 3. st. §. 24. l. §. 25. Not. o)
222. 9. st. ihm l. ihn.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Henke, Heinrich Philipp Conrad, 1752-1809

Allgemeine Geschichte der Christlichen Kirche nach der Zeitfolge ein akademisches Lehrbuch

Bd.: 3

Braunschweig (1791)

H.eccl. 475-3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10025133-1
VD18 90246101